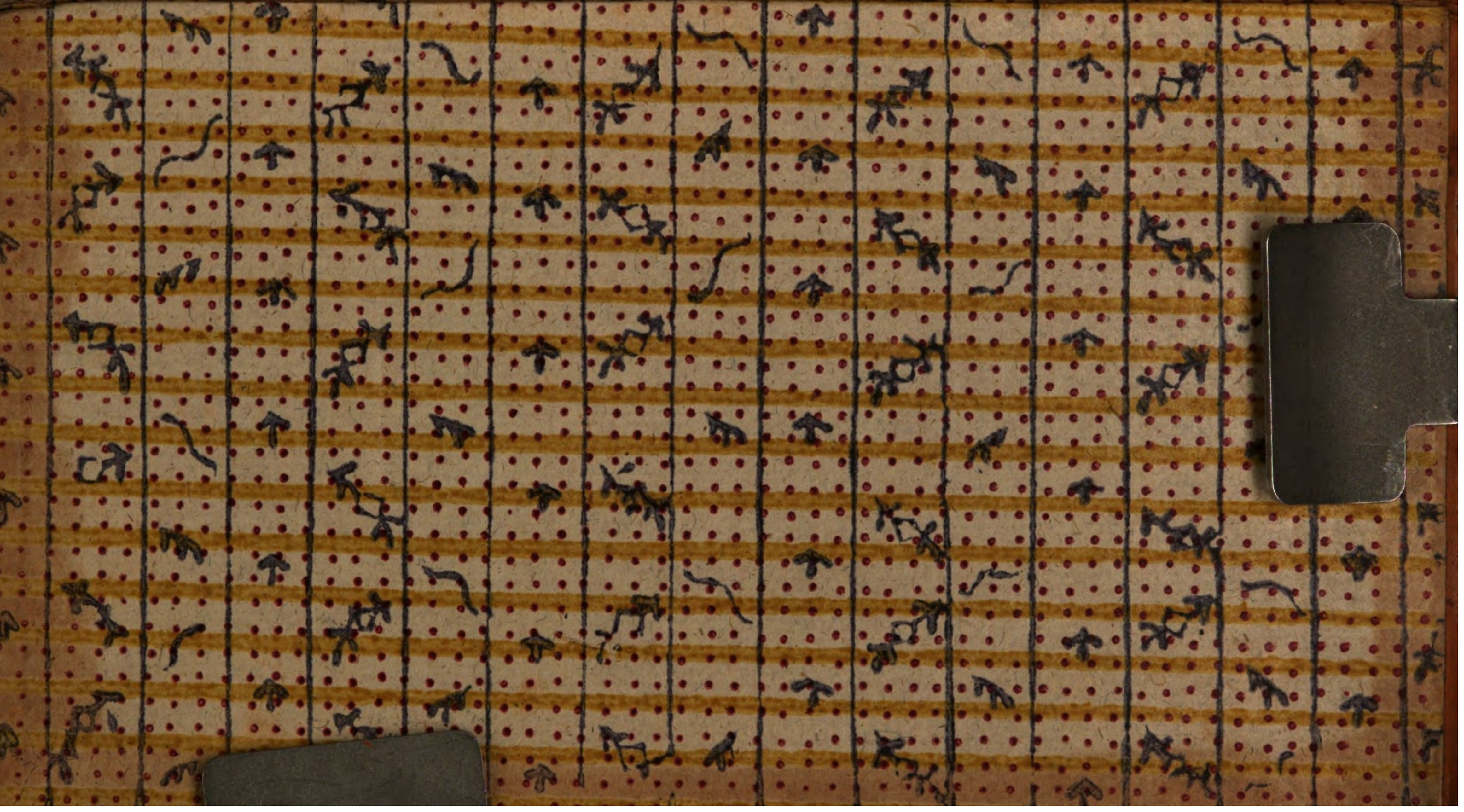

6388
fy

Ber

J. germ. 58

Fd. 984 2

D. Friedr. Christoph Jonathan Fischers

Professor des Staats- und Lehnrechts, und Assessor der Juristenfakultät zu Halle

Lehrbegrif

sämtlicher

Kameral- und Polizeyrechte.

Sowol

von Teutschland überhaupt,

als insbesondere

von den Preußischen Staaten.

Dritter Band.

Frankfurt an der Oder,

verlegt von Carl Gottlieb Strauß

1785.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Ohngeachtet ich bey der Ausarbeitung dieses und des vorigen Bandes ein paar kleinere Kompendien der einzelen Rechtstheile vor mir gehabt habe, so konnte ich sie doch nicht gebrauchen, weil sie theils ohne Kenntnis der Materien, Gesetze und Literatur geschrieben waren, wie Gabkens Baurenrecht und Mushaus Handlungsrecht; theils man sie aus alten abrogirten Rechten gefertiget hatte, wie Lobethans Bergrecht; theils fast auf gar keinen gesezlichen Quellen beruhten, wie Pietschens Forst- und Jagdrecht. Ich mußte also auch diese Rechtstheile ganz neu bearbeiten, und meine Vorgänger eben so ungenuzt lassen, wie ich bey dem Landwirthschafts-rechte, Wasser- Schif- und Seerechte, Fi-

nanzrechte, Staatskreditrechte, Münz- und Geldrechte, Rechnungsrechte, gar keine Vorarbeiter fand.

Wenn man glaubt, daß meine Anführungen etwas allzureichhaltig gerathen seyn, so muß man bedenken, daß die Polizey- und Kameralrechtsmaterien nicht immer auf allgemeinen Grundgesezen, sondern oftmals bloß auf der einzelen Gesezgebung und Verfassung der Länder beruhen, die erst durch die Induktion die allgemeine Beweiskraft erhalten. Dann erwege man, daß ich die Preußischen Rechte so viel möglich ausführlich liefern wolte, deren gesezliche Stellen in diesem Fache vor mir noch gar Niemand gesammelt hat. Endlich ist mein Buch nicht bloß für Anfänger zum akademischen Gebrauche geschrieben, sondern zugleich für Männer, die anfangen, in Aemtern zu arbeiten, die also in den Allegationen auf eine Anzahl Geseze und auf mehrere praktische und theoretische Schriften verwiesen sind, damit sie über die ihnen vorkommenden einzelen Rechtsfälle ausführliche Erläuterungen anzutreffen wissen.

Noch mehr wird es auffallen, daß ich bey einigen Materien, als bey der Schaf- und Pferdezucht und beym Weinbaue, nur die Geseze eines einigen Landes oder gewisser Gegenden geliefert habe, und man wird diese Methode für zu speziel ansehen. Aber es bestimmte mich hiezu die Beobachtung, daß in gewissen Ländern und Gegenden Teutschlands einige Nahrungsarten sich in besserm Zustande befinden, als anderswo, und daher ein vorzüglicher Gegenstand der dortigen Polizeygesezgebung geworden sind. Daher sie jezo den übrigen Ländern, wo dieser Nahrungszweig entweder ganz vernachläßigt, oder von weniger Bedeutung ist, zum Muster dienen, und die hier unvollkommene Landesgesezgebung suppliren können. Zuweilen zeigt sich bey allgemeinen Hauptsäzen nur eine einige Beweisstelle, etwa aus dem Preußischen Rechte, oder wo man die Induktion erwartet, nur ein paar Stellen angeführt, welches man für mangelhaft und unzureichend halten könnte. Es mußte das von mir jedesmal in dem Falle geschehen, wenn die Geseze schon von einem andern und selbst an mehreren Orten in großer Menge gesammelt und jedermann be-

kannt sind. Ich begnüge mich dann mit einer bloßen Nachlese, die hauptsächlich aus der Preussischen Gesezgebung als der noch wenig benuzten Gattung hergenommen wird. Sonst war die Anführung vieler Dissertationen nöthig, weil man noch keine größern Werke über die einzelen Polizeyrechtsmaterien besizt.

Innhalt.

		Seite
V. Abschnitt.	Wasserrecht	1
I. Kapitel.	Wasserregal	3
II. Kapitel.	Brunnenrecht	7
III. Kapitel.	Wässerungsrecht	11
IV. Kapitel.	Schleußenrecht	13
V. Kapitel.	Ufer-, Deich- und Dammrecht	15
VI. Kapitel.	Mühlrecht	48
VII. Kapitel.	Schif- und Seerecht	62
I. Absaz.	Seepolizeyrecht	66
II. Absaz.	Schif- und Fährrecht	69
III. Absaz.	Schifsvolk und Seeleute	82
IV. Absaz.	Schifgedinge und Seehändel.	
I. Glied.	Haverey	88
II. Glied.	Ammiralschaft	93
III. Glied.	Seeversicherung	94
IV. Glied.	Bodmerey	100
V Glied.	Rhederey	104
VI. Glied.	Schifsheuer	105
V. Absaz.	Seestrafrecht	109
VIII. Kapitel.	Floßrecht	112
IX. Kapitel.	Fischereygerechtigkeit	117
	Stadtwirthschaftsrecht.	127
I. Kapitel.	Handlungsrecht	132
I. Abschnitt.	Handelspolizeyrecht	137
II. Abschnitt.	Kaufmannsrecht	144
III. Abschnitt.	Hanserecht	153

		Seite
IV. Abschnitt.	Waarenrecht	163
V. Abschnitt.	Handelsgeschäfte	169
VI. Abschnitt.	Kaufmännisches Rechnungsrecht	180
VII. Abschnitt.	Meß- und Marktrecht	203
VIII. Abschnitt.	Handelsgerichtsbarkeit	219
II. Kapitel.	Wechselrecht	227
I. Abschnitt.	Wechselgeschäfte	230
II. Abschnitt.	Wechselgattungen	237
III. Abschnitt.	Wechselbriefe	242
IV. Abschnitt.	Wechselrechtswirkungen	244
III. Kapitel.	Kunst- Gewerbe- und Handwerksrecht	251
I. Abschnitt.	Zunftrecht	253
II. Abschnitt.	Handwerksgesezgebung	261
III. Abschnitt.	Zunftgerichtsbarkeit	265
IV. Abschnitt.	Handwerkspolizeyrecht	272
V. Abschnitt.	Handwerkspersonalrecht	279
VI. Abschnitt.	Rechte der einzelen Gewerbsarten	287
I. Absaz.	Braurecht	288
II. Absaz.	Gastwirthschaftsrecht	303
III. Absaz.	Apothekenrecht	316
Drittes Hauptstück.	Staatsobereigenthumsrecht	321
Viertes Hauptstück.	Finanzrecht	333
I. Abschnitt.	Steuerrecht	339
II. Abschnitt.	Zehendrecht	348
Fünftes Hauptstück.	Staatskreditrecht	363
I. Abschnitt.	Münzrecht	372
I. Absaz.	Münzregal	376
II. Absaz.	Münzpolizeyrecht	380
III. Absaz.	Geldrecht	385
II. Abschnitt.	Rechnungsrecht	394

V. Abſchnitt.
Waſſerrecht.

1.
Literatur.

Brevis Introductio in notitiam legum nauticarum et ſcriptorum juris reique maritimæ. Lubecæ 1713.

Iac. Gothofredi, Iulii Pacii a Beriga, Hug. Grotii, Martini Schoockii opuſcula de Dominio maris ad L. 9. D. de L. Rhodia ex edit. *Ioach. Hagemajeri.* Francof. 1663.

Iac. And. Cruſius ad L. 9. D. de L. Rhodia de jactu. Mind. 1668.

Corn. van Bynkershoek liber ſingularis ad L. 9. De Lege Rhodia de jactu, opuſcul. T. I. p. 173.

Id. Diſſ. de Dominio maris. cit. l. p. 253.

Petr. van der Schelling Diatr. de L. Rhodia de Jactu. Lugd. Bat. 1722.

Conr. Sam. Schurzfleiſch de maris ſervitute. Ien. 1695.

Herm. Conring Diſſ. de Dominio maris. Helmſt. 1676.

Io. Loccenius de jure maritimo. Holm. 1652.

Io. Strauch Diſſ. de jure maritimo. Brunſw. 1662.

Id. de imperio maris. Ien. 1674.

Sigism. Buchner de re et jure aquatili. Ien. 1675.

Ah. Fritſch Ius fluviaticum variorum auctorum. Ien. 1672.

Henr. Link Diſſ. de juribus fluminum. Ien. 1670.

Ge. Ad. Struv. Diſſ. de fluminibus, vou Waſſerflüſſen. Ien. 1659.

Caſp. Ziegler Diſſ. de juribus fluminum, pontium et pontonum. Vit. 1675.

Car. Ge. Winckler Diſſ. de jure circa flumina. Kil. 1758.

Franc. Stypmann de jure maritimo et nautico. Gryphisw. 1552.

Henr. Comes a Bunau Diſſ. de jure Imperatoris et Imperii circa maria. Lipſ. 1744.

Pet. Ant. Cotta de juribus Statuum Imp. circa flumina. Argent. 1756.

Io. Seldeni Mare Clauſum ſeu de Dominio maris L. II. Lond. 1636.

Noe Meurer Waſſerrecht und Gerechtigkeit. Marb. 1604.

Joh. Jul. Surland Grundſäze des Europäiſchen. Seerechts. Hannover 1750.

2.
Erklärung.

Das Waſſerrecht enthält den Innbegrif von Rechten und Verbindlichkeiten, die ſowol dem Staate als den Unterthanen in Anſehung des fließenden und ſtehenden Waſſers zukommen.

3.

Abtheilung.

Es theilt sich in Wasserregal, Bronnenrecht, Wässerungsrecht, Schleusenrecht, Ufer- Deich- und Dammrecht, Mühlrecht, Schif- und Seerecht, Floßrecht, Fischereygerechtigkeit.

I. Kapitel.

Wasserregal.

4.

Wasserregal.

Es ist als ein Theil des Staatseigenthums ein Kammerregal 1). Daher im Zweifelsfalle die Meerbusen, alle Ströhme 2), Flüsse, Seen 3), Teiche, Bäche, Feldwasser, Lachen, Weiher, Quellen, mit ihren Betten, Inseln, Ufern und Werdern, der Landesherrschaft zugehören 4), welches das teutsche Sprüchwort ausdrückt: Sand und Land gehört der Herrschaft.

1) *Oeringer* c. 12. n. 18. 19. 24.

2) *Fr. Chr. Geiger* Diss. de regali fluminis. Argent. 1734.
Io. Chr. Klipstein de dominio Rheni. Heidelb. 1761.
Pet. Ant. Cotta Diss. de juribus Statuum Imp. circa flumina. Argent. 1756.

3) *Chr. Gottl. Buder* Diss. de dominio maris Sueuici vulgo lacus Bodamici. Ien. 1742.

4) Siehe *Oeringer* de jur. limit. L. I. c. 12. p. 207. seqq.

5.

Teutsche Reichspolizeyeinschränkung.

Jedoch weil Teutschland so sehr in kleine Länder zerstückelt ist, und daher, wenn jeder Landesherr sich uneingeschränkt seines Eigenthumsrechts über die Ströhme bedienen wolte, sehr leicht der Handel und der Verkehr gestöhrt werden könnte, so hat die teutsche Reichspolizeygesezgebung weislich verordnet, daß alle Schiffarth auf den Ströhmen frey seyn 1), und dieselbe durch den Wasserbau der Nachbarn oder der eigenen Unterthanen nirgend gestört werden solle 2).

1) *Io. Horix* Diss. de libertate Nauigationis in Imperio Rom. Germ Mog. 1764.
Mich. Graß Diss. de libertate fluminum publicorum hodienum relicta, in specie qua vsum nauigationis legitimis remediis contra vim publicam et priuatam asserenda. Tub. 1695.

2) Landfriede von 1548. §. 1. Westphäl. Friede art. 9. §. 1. 2. Wahlkapit. art. 8. §. 7. art. 7. §. 1. 2. C. C. March. T. VI. Abth. I. p. 112. Strube rechtl. Bedenken, Th. II. S. 331. ff. *Oeringer* c. 12. n. 25.

6.

Rechtsfolgerung.

Es dürfen daher die Ströhme zum Nachtheile der Nachbarn nicht abgeleitet, zertheilt, enger gefaßt, verbaut, oder der am Ufer befindliche Fußsteig verderbt werden 1).

1) L. 1. pr. C. de flumin. ne quid in flumin. publ. Von Rohr Haushaltungsrecht B. VIII. c. 3. S. 1226.

7.
Privatwasserrecht.

Gleichwie alle Kammerregalien das Eigenthum der Unterthanen werden können 1), so kan es also auch mit dem Wasser geschehen, daß es den Landsassen und Urterthanen überlassen ist, woraus die Eintheilung in Bannwasser, Allmandwasser, Zins- und Erblehnwasser, Eigen- und Privatwasser 2).

1) *Huld. ab Eyben* Diss de regalibus priuatorum. Helmst. 1671.

2) Woelker über die Nürnb. Stadtref. Th. II. S. 409. *Oetinger* de jur. et Controv. lim. L. I. c. 22. n. 28. 29. 30. 31. 15.

8.
Ursprung.

Nicht aber alle Wasser sind durch landesherrliche Verleihung und Vergünstigung oder durch die Verjährung Privateigenthum geworden, sondern auch einige durch die alte Beschaffenheit des freyen adelichen Eigenthums 1).

1) *Oetinger* c. 12. n. 25. *Mettingh* de stat. mil. Germ. Sect. I. §. 6. p. 33. Sect. II. §. 6. p. 82. Sect III. §. 6. p. 136. Sect. IV. §. 6. p. 229. Sect. V. §. 6. p. 353. Sect. VI. §. 6. p. 497.

9.
Eintheilung des Wassers.

Die Praktiker theilen die Wasser in schifreiche, schifreichmachende, und nicht schifreiche ein, und sprechen das Eigenthum der ersten zwo Gattungen dem Staate zu 1).

1) *Oetinger* de jur. limit. L. I. c. 12. n. 20. 24. p. 212. 213. 242. sqq.

10.

Staatseigenthum des Meeres.

Das Meer kan nur Staatseigenthum seyn, und diß auch nur so weit, als es mit dem Gestade umfaßt ist und man es mit Kanonen zu bestreichen, oder mit Kriegsschiffen zu bewachen vermag 1). Daher vorzüglich die Meerbusen und Meerengen sich im Staatseigenthume befinden.

1) *Oetinger* de jur. lim. L. I. c. 12. n. 6. 7. p. 210. 219. sqq. La Liberté de la Navigat. Sect. III. §. 21. 22. 23. p. 22. suiv.

11.

Wasserpolizeyrecht.

Die Landesherrschaft besizt das Oberpolizeyrecht über alle im Privateigenthum befindliche Wasser. Daher ihre Wasser = Strand = Ufer = Teich = Dünen = Damm = und Fischereyordnungen auch hier beobachtet werden müssen, und sie den Gebrauch auf mancherlei Art einschränken und ihre Bedienten darüber Aufsicht tragen lassen kan.

12.

Dessen Gegenstände.

Die Gegenstände, worauf sich das landesherrliche Wasserpolizeyrecht erstreckt, sind die Sicherheit, Beförderung und bequemere Einrichtung der Schiffarth durch Räumung der Flüsse und Ströhme, ferner durch Anlegung und Erhaltung der Kanäle, Schleusen, Däm-

Dämme, Seehafen und Floßgraben, ihre Erhaltung durch das Zoll = Hafen = Ankergeld, die Aufsicht über die Krangerechtigkeit und das Stapelrecht, die Fischereyen, der Agt = und Bernsteinfang, die Goldwäscherey, die Zubereitung des Meersalzes, das Fähr = Brücken = Floßwesen, Mühlrecht 1).

1) Estor Th. I. §. 2268.

II. Kapitel.

Bronnenrecht.

13.

Quelleneigenthum.

Alle lebendige Quellen, die auf öffentlichem Boden entspringen, oder mineralisch sind 1), gehören dem Landesherrn 2); Wasserschäze, Hillen, Cisternen und Quellen, die sich auf der Oberfläche des Gemeinds = oder Privatbodens zeigen, dem Grundeigenthümer 3).

1) *Ludolff* Symphor. Jur. Cam. P. I. col. 459.

2) *Io. Bernh. Friese* Diss. de jure fontium.

3) Von Rohr Haushaltungsrecht B. VIII. c. 1. §. 1151. §. 1. 3. *Oetinger* c. 12. n. 35. 36. 37.

14.

Dessen Einschränkung.

Obschon jeder Eigenthümer einen Andern von dem Gebrauche seiner Sache ausschließen kan, so wird doch hievon zuweilen bey den Bronnen eine Ausnahme gemacht, allein unter Entschädigung des Besizers.

15.

Eintheilung der Bronnen.

Die Bronnen sind öffentliche, Herrschaftliche, Gemeinschaftliche oder Privatbronnen. Sie werden entweder vom Eigenthümer oder einem andern aus Dienstverpflichtung oder Vergünstigung genuzt 1). In diesen Fällen muß jedesmal der Gang zum Bronnen freygelassen werden 2).

1) Von Kohr §. 19. 20. 21.

2) Estor Th. I. §. 2048.

16.

Befugnis zur Bronnengrabung.

Ein jeder darf auf seinem Grunde einen Bronnen ausgraben, wenn er dabey des Nachbars Gebäuden nicht zu nahe kömmt 1). Er muß ihn nachher wol verwahren 2).

1) L. 24. D. de damno inf. *Freyse* in cit. Diss. §. 23. 57. *Schilter* in Exercit. XIX. §. 57. Von Kohr §. 26-27.

2) Von Kohr §. 15. ff. 27.

17.

Polizeygesezgebung über die Bronnen.

Die Landesherrschaft ertheilt Bronnenordnungen 1), und Instructionen für die Bronnenmacher 2) und Röhrmeister, bestimmt zuweilen auch den Bronnenzins und schreibt Bronnentaxen vor 3).

1) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 298.

2) ibid. p. 298 3) pag. 372. 375.

18.

Erhaltung der Privatbronnen.

Bey zehen Thaler Strafe darf Niemand seinen Bronnen eingehen lassen 1), und muß ihn bey entstandener Feuersbrunst jedermann öffnen 2).

1) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 315. 2) ibid. p. 165.

19.

Polizeyaufsicht über die Bronnen.

Bronnen dürfen auf keine Weise beschädiget, verunreiniget 1), bestohlen 2), unbrauchbar gemacht, oder gar vergiftet werden. Es erfolgen darauf harte Polizey- oder peinliche Bestrafungen 3).

1) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 302. 315. 350. 362.

2) ibid. p. 350.

3) Sächs. Landr. B. II. art. 13. *Carpzov* Prax. Crim. P. I. qu. 21. n. 29.

20.

Anordnung öffentlicher Bronnen.

Die Polizey ist dafür besorgt, daß in den Städten und auf dem platten Lande 1) eine hinreichende Anzahl Röhrbronnen vorhanden 2), und im Fall keine lebendige Quellen zu haben sind, das nöthige Wasser durch Wasserleitungen 3) aus der Nachbarschaft herbeygeschaft wird 4). Der Magistrat ist berechtiget, die Unkosten durch Anlegung des Bronnenzins, dessen Ausstand beym Konkurs ein Vorzugsrecht genießt 5), von der ganzen Einwohnerschaft beyzutreiben 6), und zur Aufsicht Bronnenmacher, Bronnenherren, Röhr- und Bronnenmeister und andere Bedienten zu bestellen 7).

1) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 248. 318.

2) ibid. p. 147. 161. 172. 202. 244. 259. 279. 305. Cont. II. p. 54. 63.

3) Estor Th. I. §. 2180. ff. C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 287. 288. Samml. Schles. Ord. B. II. S. 392.

4) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 317.

5) Von Rohr §. 28. 33.

6) L. 8. 9. Cod. de Aquaeduct. C. C. March. T. V. Abth. I. p. 319.

Ge. Ad. Struve Diss. de aquaeductibus. Ien. 1650.

Leiser Jus Georg. L. III. c. 34. n. 8. *Mevius* P. IV. decis. 188. *Friese* cit. Diss. §. 36. 37.

7) L. 1. §. 1. D. de op. publ. C. C. March. T. V. Abth. I. p. 150. 162. 165. Von Rohr B. VIII. c. 1. §. 14.

21.

Kammerbenuzung der Gesundbronnen und Bäder.

Obschon geradezu für den Gebrauch der Gesundbronnen und Bäder 1) gemeiniglich nichts bezahlt wird, so zieht doch die Kammer durch andere Wege, durch Verpachtung, Accise, Vermiethungen u. s. w. allerlei Einkünfte 2). Vermög des Wasser- und Bergpolizeyrechts gibt der Landesherr Badeordnungen und Reglements über den Gebrauch der Gesundbrunnen 3).

1) *Frid. Gottl. Struve* Diss. de balneis et balneatoribus. Ien. 1703.

Tob. Iac. Reinhardt Diss. de jure aquarum metallicarum singulari.

2) *Ludolff* in Symphor. Jur. Camer. P. I. pag. 459. Von Rohr B. X. c. 3. §. 20. Repert. Jur. Priv. T. I. p. 407.

3)

3) Dergl. von Freyenwalde in C. C. March. Nov. T. III. p. 911. T. V. Jahrg. 2. p. 155.

III. Kapitel.

Wässerungsrecht.

22.

Erklärung der Wässerung.

Die Wässerung ist eine Düngung der Wiesen und Gärten, die am beßten durch die Ableitung aus Sümpfen, Flüssen, Seen und Bächen, und am schlechtesten unmittelbar aus lebendigen Quellen geschieht 1). Auf Brüchen und Niederungen hat man dabey besondere Vorschriften zu beobachten 2).

1) M. J. Bertrand Kunst, die Wiesen zu wässern, oder vollständige Abhandl. vom Wasser, wie solches in der Landwirthschaft und beym Feldbau nüzlich zu gebrauchen ist. Nürnberg 1764.

2) C. C. March. Nov. T. VI. p. 1689.

23.

Recht des Wasserablaufs.

Daher der Ablauf und Abzug des Bronnenwassers eine Dienstbarkeit ist, die ohne Bewilligung und ohne Nothwendigkeit nicht aufgelegt werden kan 1).

1) L. 1. §. 22. 23. D. de aqua et aqua pluv. arcenda. Sächs. Landr. B. II. art. 51. Glosse zum Lehenrecht art. 71. Estor Th. III. §. 1718.

24.

Bestreitung seiner Unkosten.

Die Unkosten des Abzugs hat der Eigenthümer des Bronnens aufzuwenden, und den Schaden zu ersezen 1).

1) *Schilter* in Praxi Jur. Rom. Ex. 47. §. 68. *Müller* ad *Struv.* Synt. Jur. Civ. Ex. 45. §. 147. Von Rohr §. 35.

25.

Abzug aus Mühlgräben.

Aus dem Mühlgraben darf nicht leicht das Wasser abgeleitet werden 1), noch muß man dasselbe immer umsonst geschehen lassen 2), und im Fall es nur zeitlich überlassen worden, so kan man den Ablauf wiederrufen 3).

1) Heß. Kaßel. Grebenord. tit. 26. §. 11. S. 62. tit. 38. §. 3. S. 90. Sachs. Goth. L. O. P. III. p. 537.

2) Estor Th. I. §. 2241. ff. *Fritsch* de jur. hort. §. 30. p. 21.

3) *Cocceji* Vol. II. Conf. 406. n. 10. p. 531.

26.

Wässerungsordnung.

In der Art der Wässerung wird eine gewisse Ordnung vorgeschrieben 1), und die Bauren müssen im Frühjahr das Schneewasser von den Aeckern und Wiesen ableiten 2).

1) Naß. Dillenburg. Jagd = u. Forstord. §. 4. Heß. Kaßel. Grebenord. tit. 38. §. 3. S. 90. *Gothofred.* in Comment.

ment. ad Cod. Theod. T. III. p. 233. 234. *Matthæi* de Crim. tit. V. c. 3. n. 2. p. 193.

2) C. C. March. Cont. I. p. 20. 21. *Oetinger* L. I. c. 13. n. 8.

IV. Kapitel.
Schleusenrecht.

27.
Schleusenregal.

Theils vermög seines Oberpolizeyrechts und theils vermög seines Wasserregals kan der Landesherr Schleusen und Syle am Strohme anlegen 1), und sich zu dem Ende selbst des Privateigenthums gegen Entschädigung bedienen 2). Landsassen und Vasallen kömmt dieses Recht ohne ausdrückliche Verleihung nicht zu 3).

1) *Bongart* de jure aggerum et cataractarum. Vltraj. 1741. *Io. Sam. Stryk* Diss. de jure Cataractarum, vom Schleusenrecht. Hal. 1621.

2) *Stryk* cit. l. c. 4. §. 2. 6. p. 212.

3) Von Rohr Haushaltungsrecht B. VIII. c. 6. §. 6. 7. 41. S. 1140. 1166.

28.
Ausschließung der Privatrechte.

Selbst diejenigen, die das Mühlrecht, oder die Fischerey besizen, dürfen den Schleusenbau nicht hindern 1), noch weniger die Miteigenthümer des Strohms 2).

1) *Stryk* c. 2. §. 6. 7. 8. Von Rohr §. 9. S. 1143.

2) *Stryk* §. 12. Von Rohr §. 12.

29.
Gattungen von Schleusen.

Ein anders sind die Syle, Erdtauche, Stadt- Brand- Fang- und Wasserschleusen 1). Stadt- und Brandschleusen dürfen von jedem Stadtmagistrate angelegt werden.

1) Estor Th. I. §. 2247. 2248. 2249. 2250. 2263.

30.
Schleusenordnungen, Schleusenbediente.

Der Landesherr schreibt Schleusenordnungen 1) vor, bestellt Wall- und Schleusenmeister 2), Zoller und Geschwohrne, übt die Schleusengerichtsbarkeit aus, und nimmt den Schleusen- und Archenzoll 3), wogegen keine Zollfreyheit gilt 4).

1) Preuß. Reglement vom 9. Nov. 1747. nebst Zoll- und Schleuserollen, in C. C. March. Cont. III. pag. 204. 209. 245.

2) C. C. March. Nov. T. VI. p. 1651. 1655.

3) *Stryk* c. 5. §. 7. 8. 9. 10. 11. c. 4. §. 8. Von Rohr C. 6. §. 42. 27. S. 1168. ff. 1157. ff.

4) C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 33. 246. Cont. III. p. 208.

31
Art der Schleusung.

Bevor man einen Schleusezettel gelöst hat 1), darf das An- und Ablassen der Schleuse nicht geschehen

hen 2). Kähne müssen noch besonders 8. Groschen bezahlen, oder sie werden vor 24. Stunden nicht allein zum Schleusen zugelassen 3).

1) C. C. March. Cont. III. p. 209.

2) ibid. p. 161. 162.

3) cit. l. p. 210. C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 246.

32.

Unterhaltung der Schleusen.

Der Landesherr hat die Schleusen auf seine Kosten zu unterhalten. Es müssen deswegen die Beamten und Zollbedienten die Anzeigen über die Verbesserungen einreichen 1).

1) C. C. March. Cont. I. p. 178. Cont. II. p. 15. Cont. III. p. 161. 168. C. C. March Nov. Tom. VI. p. 1669.

V. Kapitel.

Ufer- Deich- und Dammrecht.

33.

Literatur.

Iac. Schuback Diss. de jure littoris. Goett. 1750.

Id. Commentarius de jure littoris. Hamb. 1751.

Silv. Iac. Danckelmann Diss. de jure riparum. Heidelb. 1671.

Io. Bernh. Friese Diss. de jure riparum. Ien. 1715.

Io. Bernh. Rhode Diss. de jure riparum.

Iod. Hachmann Tract. de jure aggerum. Stad. 1690.

Ge. Dan. Petiſcus Elementa Iuris Aggeralis theor. pract. Cell. 1767.

J. W. von Hunrich Entwurf des jezigen Deichrechts in denen Marſchländern der Herzogthümer Oldenburg und Delmenhorſt. Bremen 1768.

J. W. von Hunrich Zuſäze zu Berichtigung und Ergänzung auch bequemer Nachſchlagung der prakt. Anleitung zum Deich = Sielen = und Schlangebau, nebſt einem Wörterbuch. Bremen 1782.

Chr. Abr. Heinecke Tentamina Iuris Aggeralis Reipubl. Bremenſis. Goett. 1774.

Gerh. Feltmann tract. de acceſſionibus memorabilibus immani aquarum vi et terræ motu factis, in quo ſingularia de aggeribus reficiendis. Amſt. 1691.

Chr. Henr. Troz de jure agrario. Fran. 1751. III. Tomi.

Bongart Diſſ. de jure aggerum et cataractarum. Vltraj. 1741.

I. C. Koch Diſſ. de jure aggerum. Franeck. 1747.

Hartmann von Deichen und Dämmen und ihren Gerechtigkeiten. Jena.

34.

Geſezliche Quellen überhaupt.

Man hat Deichordnungen von Bergedorf, von den Vierlanden, von Lauenburg, Holſtein, Ditmarſen

sen 1), von den Lüneburgischen Elbmarschländern 2), von Bremen, Hadeln, Rizebüttel, Mecklenburg, Schleswig, Nordstrand und Elderstädt, Tundern, Stapelholm 3), Oldenburg, Hoya, Stedingerland, von den Stadt-Bremischen vier Gohen, Wursten, Badendurlach, und von den Vereinigten Niederlanden, die Dreyer 4) verzeichnet hat, und einige römische Rechtstexte 5).

1) K. Christians IV. von Dännemark Deichordnung von Süderditmarsen von 1643. stehet bey Rohr im Haushaltungsrecht, B. VIII. c. 2. S. 1217.

2) Braunschw. Lüneb. Deichordnung in den Marschländern an der Elbe von 1664. a. a. O. S. 1211.

3) Stapelländische Deichordnung von 1625. a. a. O. S. 1203.

4) Versuch einer Einleitung zur Kenntnis der Deichgeseze zur Erläut. des art. 22. der Lüb. u. Hamb. 1772. revid. Deichordnung für die Niederlande, in den Miscellaneen, n. 1. S. 1.

5) L. vn. D. de ripa muniendâ. L. pen. D. de extraord. Crim. L. vn. Cod. de Nili aggeribus non rumpendis.

35.

Preußische Rechtsquellen.

Kurfürst Friedrichs III. neurevidirte und confirmirte Deichordnung in der Altmark samt den Deichrollen in den beiden Schauen vom 20. Dezember 1695. 1) Reglement, wodurch diese Deichordnung näher declarirt, erweitert und verbessert wird, vom 1. Sept. 1776. 2)

König Friedrich Wilhelms Deich = und Uferordnung für das Amt Lebus und für die Niederung oder den sogenannten Bruch an der Oder vom 30. Dezember 1716. 3) deren Vermehrung und Erweiterung vom 23. Jun. 1717. samt den Deichrollen 4). Deich = Ufer= Graben = und Wegordnung in dem an der Oder gelegenen neubewallten Niederbruch vom 23. Jan. 1769. mit den Deichrollen 5). Graben = und Schauordnung über den Luch Rando genannt zwischen der Uckermark und Pommern vom 23. Jul. 1738. 6) Erneuerte Grabenschauordnung über das Havelländische Luch vom 26. Merz 1770. 7). Mandat wegen Schonung der Bühnen in der Kurmark vom 12 Febr. 1727. 8) Reglement über die Elbbühnenarbeit in der Priegniz vom 6. Febr. 1737. 9) Erneuerte und verbesserte Dammordnung für die Weichselдämme in der Marienwerder Niederung vom 30. Merz 1755. 10) Deich = Ufer = und Grabenordnung für das Ober = und Niedernezbruch vom 14. Dezember 1779. 11) Magdeburgische Elbdeich = und Dammordnung vom 1[4]. Jun. 1653. 12) Deichordnung über die Saaldeiche bey Laublingen, Popliz, Briesedun, Custrena und in der Pfuhlischen Aue vom 25. April 1779. 13) Schlacht = und Uferordnung für die Weser im Fürstenthum Minden vom 28. Dezember 1749. Erneuertes Deich = Schau = Graben = und Schleusenreglement für das Herzogthum Cleve vom 24. Febr. 1767. 14) Wasser = und Uferordnung für den Rheinstrohm im Herzogthum Cleve und Fürstenthum Moers vom 2. Dez. 1774. 15) Revidirte Niersordnung

vom

vom 6. Merz 1769. 16) Ostfriesisches 17) Deich- und Sielenrecht von 1653. 18) Esenische Deich- und Sielenordnung von 1690. 19) Strandordnung für das Königreich Preußen vom 10. Nov. 1728. Grabenschauordnung für Potzdam, Fahrland, Marquard und Zaucherkreis vom 16. Jenner 1782. 20) Ufer- Ward- und Hegungsordnung für Schlesien und Glaz vom 28. Oct. 1763. 21).

1) in C. C. March. T. IV. Abth. II. c. 4. n. 8. p. 255. und noch einmal abgedruckt in C. C. March. Nov. T. VI. p. 299.

2) C. C. March. Nov. T. VI. n. 50. p. 266.

3) C. C. March. T. IV. Abth. II. c. 4. n. 17. p. 294.

4) cit. l. n. 18. p. 303.

5) C. C. March. Nov. T. IV. p. 5121. n. 7. u. p. 5125.

6) Cont. I. p. 177. 7) cit. l. n. 27. p. 6687.

8) C. C. March. T. IV. Abth. II. c. 4. n. 21. p. 346.

9) ibid. n. 22. p. 347. und wiederhohlt Cont. I. n. 82. p. 11.

10) C. C. March. Nov. T. I. n. 28. p. 787.

11) cit. l. Tom. VI. n. 42. p. 1631.

12) ap. *Fritsch* in Jur. fluviat. §. 3. p. 79.

13) C. C. March. Nov. T. VI. n. 10. p. 1535.

14) C. C. March. Nov. T. IV. p. 699.

15) cit. l. Tom. V. Jahrg. 5. p. 707.

16) ibid. T. IV. n. 18. p. 5385.

17) Vergl. die Geschichte und Verfassung des Ostfriesischen Deichwesens, in den hist. statist. Beyträgen über die Preuß. Staaten, Th. II. B. I. S. 330. ff.

18) bey Wicht in den Anmerk. übers Ostfries. Landrecht S. 872.

19) ap. *Hackmann* de jur. agger. mant. n. 12.

20) in C. C. March. Nov. T. VI. p. 735.

21) in der Schles. Samml. B. VII. S. 412.

36.

Verschiedenheit der Benennung.

Man sieht hieraus, wie verschieden die Benennungen der gesezlichen Quellen in dieser Materie sind, indem sie bald Damm- Graben - Ufer - Bühnen- Dünen- Wasser - Spadeland - Siehlen - Ordnungen und Rechte heißen, und mit den andern verwandten Wasserrechten in Verbindung stehen.

37.

Erhaltung der Wasserbette.

Damit die Strohmbahne gehörig erhalten wird, oder der See die nöthige Vertiefung und den Umfang behält, so darf ohne landesherrliche Bewilligung nichts an und in dem Strohme oder in der See erbaut werden, wenn sie auch gleich nicht das landesherrliche Eigenthum sind.

38.

Erhaltung der Ufer.

Vorzüglich müssen die Ufer, um das Austreten zu verhüten, auf alle Weise bewehrt und befestigt 1), im

im Nothfalle mit Bühnen, Ufer = und Schaardämmen versehen, und den Privateigenthümern hiezu das Holz aus den landesherrlichen Forsten unentgeltlich gegeben werden 2). Nicht erlaubt ist es, dieselbe durch Vieh zertreten zu lassen, oder darin zur Ableitung Durchschnitte zu machen 3).

1) C. C. March. Nov. T. VI. p. 1643. c. 4. Schles. Samml. B. VII. S. 166. 263.

2) C C. March. T. IV. Abth. II. p. 296. 302. Cont. III. p. 163.

3) ibid. pag. 164. T. IV. Abth. II. p. 345. 346.

39.

Erläuterung des Deichwesens.

Dämme und Deiche werden oft synonymisch genommen, und dienen manchmal zu einerlei Gebrauch, sind aber doch wesentlich voneinander verschieden. Jene, lat. Stratæ aggerum 1), werden durch die Tiefe geschlagen, und diese, Aggeres, χωματα, moles 2), in die Höhe geführt, indem sie das Land bey hohem Wasser für der Ueberschwemmung sichern müssen, dahingegen in Niederteutschland die Dämme zum Wege über niedrige morastige und sumpfige Gegenden dienen, und bloß das Binnenwasser stauen 3). Wir haben daher beym Straßenrechte zugleich vom Dammrechte gehandelt, obschon in Oberteutschland die Deiche Dämme heißen.

1) *Iac. Gothofred.* in Comment. ad Cod. Theodos. T. V. p. 344.

2) Id. cit. l. Tom. III. p. 233. seqq.

3) Glückstädt. Anzeigen 1752. St. 20.

40.

Wasserableitungen.

Zur Bewässerung und zu Ableitung des Wassers in Brüchen und Niederungen hat man Wasserableitungen anzulegen 1), jedoch daß man dabey keine Durchschnitte an Dämmen, Warden, Kanälen, Schleusen, Ufern und Deichen mache 2).

1) *Ge. Ad. Struve* Diss. de aquaeductibus.

2) Preuß. Edikt von 1704. in C. C. March. Tom. IV. Abth. II. p. 287. 288. Teich- Ufer- u. Grabenord. des Nezbruchs c. 17. in C. C. March. Nov. T. VI. p. 1685.

41.

Reinhaltung des Strohmes.

Der Strohm muß durch zweimalige Ausräumung im Jahre 1) klar und rein erhalten 2), daher auch nichts unreines oder verrecktes Vieh darein geworfen 3), noch in der Gegend, wo Bühnen und Schaardeiche sich befinden, oder das Ufer einen Winkel macht, eine Schifmühle angelegt werden darf, sondern ihre Errichtung muß 200. Ruthen weiter aufwärts geschehen 4).

1) C. C. March. T IV. Abth. II. pag. 302. Cont. III. p. p. 164. C. C. March. Nov. T. I. p. 669. Schles. Samml. B. VII. S. 263.

2) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 175. Abth. II. p. 183.

3)

3) ibid. T. V. Abh. IV. p. 475.

4) cit. l. T. IV. Abth. II. p. 345.

42.
Deichbediente.

Zum Behuf und zur Erhaltung des Wasserbaus ordnet die Landesherrschaft allerlei Bediente an, als Dammmeister 1), Wasservögte 2), Oberdeichgräfen 3), Deichgräfen 4), Deichrichter, Deichhauptmänner, Deichgeschworne, Deichinspektoren, Deichrentmeister, Deichgräber, Deichkrippknechte, Heimbreuter, Deichwachten, Wall- und Schleusenmeister 5).

1) C. C. March. T. IV. Abth. II. p 332. C. C. March. Nov. T. IV. p. 5297. 5301.

2) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 257.

3) Davon ein Lehenbrief bey Rohr S. 1197.

4) C. C. March Nov. T. V. Jahrg. 3. p. 173. C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 331. Braunschw. Lün. D. O. von 1662. art. 19. Oldenb. D. O. art. 4. Stapelh. D. O. art. 8.

5) Repert. C. C. March. de 1755. P. III. col. 9. 10. C. C. March. Nov. T. VI. p 1643 seqq. Von Rohr § 31.

43.
Schauwesen.

Ferner die Deich- Graben- 1) und Wasserschauen 2), bey welchen sich die neuen Güterbesizer angeben, und die Veräusserungen und Vertheilungen untersucht werden müssen 3).

1) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 273. 274. Repert. P. III. col. 10. C. C. March. Nov. T. VI. p. 302. 283. 1685. 267. 1655. Von Rohr §. 31. 32.

2) cit. T. IV. Abth II. p. 262.

3) ibid. p. 334. Von Rohr §. 19. 33.

44.

Unterhaltungsbeschwerde der Deiche.

Die Deiche müssen in der Regel von den Anstößern befangen und unterhalten werden 1), und es gehört unter die außerordentlichen Fälle, wenn sie, wie zuweilen im Preußischen, von der Landesherrschaft ganz auf eigene Kosten angelegt sind. Selbst Samthänder, Pfandinnhaber, Zinsherren, Zehendherren und Leibzüchter und andere Nachbarn, die nicht Deichinteressenten sind 2), haben deshalb gewisse Obliegenheiten 3).

1) Sächs. Lr. B. II. art. 56. Oldenb. Deichord. von 1681. art. 1. 2. alte art. 3. H. Adolfs von Schleswig Rescript von 1572. A. L. D. O. art. 14. Schlesw. Spadelandsrecht art. 20. Br. Lün. Deichord. art. 7. Stapelh. D O. art. 5. Emser Deichord. von 1608. c. 10. Essen. D. O. c. 13. Magd. Deichord. c. 4. C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 202. 263. Nov. T. VI. p. 311. 1635 Estor Th. III. §. 2206 *Mevius* P. IV. decis. 138. P. IX. decis. 119. *Pufendorf* T. III. obs. 134. *Stryk* in Vsu Mod. Dig. tit. de rip. mun. §. 2. 3. *Struv.* in Juris Civ. Synt. Ex. 45. th. 98. cum addit. *Müller*i. Von Rohr §. 11. 12. S. 1181. §. 20. S. 1188.

2) Ostfries. Deichrecht c. 1. Deichrescr. v. 18. Jul. u. 11. Aug. 1651. Oldenb. Deichord. von 1658. art. 5. Brem. Deich-

Deichord. c. 4. *Leyser* Specim. 510. med. 4. Von Rohr §. 26.

3) C. C. March. ant, et nov. cit. l. Von Rohr §. 16.

45.

Unkostenbeytrag.

Die Deichinteressenten werden quotisirt und nach den Deichrollen 1) zur Deicharbeit angehalten 2), haben die Materialien herbeyzuschaffen und Deichwachen zu thun 3). Man hält zu Bestreitung der Unkosten allgemeine Bühnen = und Deichkassen 4).

1) L. 2. Cod. de immun. nem. conced. C. C. March. Nov. T. VI. p. 1635. 1753. ff. C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 349. 295. 304. Schleswig. Spadelandsr. art. 11. Essen. Deichord. von 1670. Vorr. u. art. 2. Dreyer in den Miscellaneen n. 1. S. 21. Von Rohr §. 17.

2) C. C. March. T. IV. Abth. II. pag. 273. 281. 256. 305. C. C. March. Nov. T. IV. p. 5125. T. VI. p. 329. 342. 1693. 1697. 1737. 1753. Von Rohr §. 18. 19.

3) C. C. March. Nov. T. VI. p. 315.

4) ibid. T. IV. p. 5311. C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 347.

46.

Ausdeichung.

Ein ausgedeichter Grundbesizer kan wegen seinem durch die Anlegung eines neuen Deichs den Fluthen ausgesezten Spadeland von den Deichbandsinteressenten keine Entschädigung begehren 1).

1) *Gerh. Ant. ab Halem* de jure Eliminatorum, vulgo den ausgedeichten, eorumque indemnisatione aequitati et Juri magis consentanea. Havn. 1770. Dreyer in den Miscell. n. 1. S. 21.

47.

Privateindeichung.

Jeder Gutsbesizer kan für sich allein einen Damm oder Deich anlegen 1), woran ihn der Nachbar nicht verhindern darf, ausgenommen es gereichte der Schifarth oder Wassernuzung zum Nachtheile 2), oder jener hätte dabey die Absicht diesem dadurch Schaden zuzufügen 3). Er kan ebensowenig genöthigt werden, seinen Deich zum Vortheile des Nachbars umzulegen 4).

1) L. 1. Cod. de alluv. L. vn. §. 4. D. de rip. mun. *Mevius* P. VIII. decis. 230. P. IV. decis. 119.

2) L. vn. D. de ripa mun.

3) *Mev.* P. VIII. decis. 231.

4) Id. P. VIII. decis. 264.

48.

Erstattung der genommenen Deicherde.

Wenn von dem Gute eines Deichbandsinteressenten außerhalb Deichs oder eines Fremden Erde zur Ausbesserung des schadhaften Deichs genommen worden, so muß sie ihm wieder vergütet werden 1).

1) Stapelholm. Deichord. von 1625. art. 7. Eiderstädt. Deichord. von 1595. art. 9. Rynländ. Deichord. art. 12. 13. 82. Oldenburg. Deichord. art. 3. 13.

H. Friedr. Deichverord. von 1625. n. 5. Ostfries. Deichrecht §. Des sollen. Esen. Deichord. art. 17. 31. C. C. March. Nov. T. VI. p. 181. Ditmars. Landr. art. 86. §. 2 Magdeb. Deichord. von 1655. c. 5. *Pufendorf* T. II. obs. 103. T. IV. obs. 216. *Brockes* Select. Observ. forens. obs. 524. Von Rohr B. VIII. c. 2. §. 2. 3. 4. 5 6.

49.

Privilegien der Deichkosten.

Ein Käufer und Gutspächter darf die Deichkosten als nothwendige vom Pachtgelde oder Kaufschillinge abziehen 1), und die jüngern Deichschulden gehen beym Konkurse den Aeltern vor 2), und sind überhaupt privilegirt 3), gleichwie auch keine Exekution in das Deichgeräthe und die Materialien statt findet 4).

1) L. 1. §. 3. D. de via publ. et si quid. Magdeb. Deichord. c. 5. Oldenb Deichord von 1681. art. 3. Dergl. von 1658. art. 18.

2) L. 5. D. qui pot. in pign. *Walch* de priv. pecuniae in refect. aed. credit. §. 10. Dreyers Miscell. S. 36.

3) Ostfries. Deichedikte von 1625. 1628. Brem. Deichreser. von 1686. bey Rohr S. 1195. 1196. Braunschw. Lüneb. Deichord. v. 1664. art. 25.

4) Von Rohr §. 28. S. 1198.

50.

Deichprivatrecht.

Wenn ein Gut unter der Bedingung, daß es mit guten Deichen seye, erkauft worden, und diese sich her-

hernach böse befinden, so kan der Kauf wieder aufgehoben werden 1).

1) Von Rohr B. VIII. c. 2. §. 10.

51.

Eingeschränkte Lossagung von den Deichbeschwerden.

Wer wegen allzugroßen Unkosten sich seines Guts entschlagen, oder die Deichkosten aufzubringen unvermögend ist, der muß deswegen gewisse Feyerlichkeiten beobachten, und einen körperlichen Eid abschwören, ausserdem wird er von den schuldigen Beyträgen nicht entlediget 1).

1) Oldenburg. Deichord. von 1658. art. 5. Vergl. von 1681. art. 17. Alte Brandenburg. Deichord. von 1476. art. 4. Neuere von 1695. in C. C. March. Nov. T. VI. p. 313.

52.

Obliegenheit zu Deichdiensten.

Wer nichts an Geld beytragen kan, muß Deichdienste leisten. Die Wiederspänstigen werden durch Gefängnisstrafe zu ihrer Schuldigkeit angehalten, oder die Arbeit wird an Andere verdingt, und sie müssen sie doppelt bezahlen 1).

1) Von Rohr §. 22. S. 1190.

53.

Form des Deichbaus.

Die Anlage, Höhe, Krone und Dossirung der Haupt- und Achterdeiche ist genau vorgeschrieben 1), wie

wie auch was wegen den Deichen zu beobachten, die inwendig nahe am Bracken oder auswärts aufs Schaar zu liegen kommen 2). Die Unterthanen müssen sich hiebey nach den Vorschriften der Deichbeamten richten 3).

1) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 271. 295. 304. 327. C. C. March. Nov. T. VI. p. 270. 1639. Magdeb. Deichord. tit. von Inspekt. Kurbraunschw. Deichord. v. 1664. §. 6. Stapelholm. Deichord. art. 4.

2) cit. l. p. 277. *Stypmann* de jur. flum. P. II. c. 5. n. 396. sqq. Von Rohr §. 8. S. 1179. §. 23. S. 1190. Estor Th. I. §. 2230. ff.

3) Von Rohr §. 21. S. 1189. C. C. March. Tom. IV. Abth. II. p. 351. 350.

54.

Dessen Reinhaltung.

Regelmäßig müssen alle Hecken, Sträucher und Bäume weggeschaft werden 1), jedoch duldet man die Werderbüsche, Weiden und das niedrige Gesträuche noch zuweilen an den Außendeichen 2).

1) C. C. March. Nov. T. VI. p. 279. tit. 7. Ostfr. Es. Deichord. art. 26. Magdeb. Deichord. von 1655. c. 5.

2) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 265. 266. C. C. March. Nov. T. I. p. 805. c. 5. *Pufendorf* T. II. obs. 103. Dreyer in den Miscellaneen über das teutsche Recht N. I. S. 20.

55.

Erhaltung.

Es darf auf 15. Ruthen ihnen nicht zu nahe geackert 1), und keine Viehtrift darüber gehen, noch darauf

auf gehütet werden 2), bey Durchbrüchen und bösen Deichen hat man ihnen besondere und allgemeine Hülfe zu leisten 3), das Weglaufen zu verhindern und sie wieder einzufangen 4).

1) Westfries. Instr. van Dycksacken von 1614. art. 34 ff.

2) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 265. 266. *Perez* in Praelect. ad Cod. L. IX. tit. 38. n. 4. p. 210.

3) Ditmars. Deichord. v. 1643. art. 12. Oldenb. D. O. v. 1658. art. 3. Hus. D. O. art. 1. Magdeb. D. O. c. 5. C. C. March. T. IV. Abth. II. pag. 270. 300. C. C. March. Nov. T. VI. p. 323. 1663. 1665. T. I. p. 804. J. C. de la Roche Gallichon rechtl. Abhandl. betr. die Concurrenz nach Deichwesen, oder Ruthen und Fußzahl, wornach zu den auf eine Nothhülfe verwandten Unkosten zu concurriren. Glückst. 1765.

4) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 350. 335. C. C. March. Nov. T. VI. p. 324. 1665.

56.

Anlegung der Abzugsgraben.

Der Durchbruch wird hauptsächlich verhindert durch geschickte Anbringung der Hauptabzugsgraben, Siehlen, Kanäle, Schleuß = und Schneidegraben, lat. Incilia 1), griechisch *διαποτοι* 2), die hernach sorgfältig zu unterhalten sind 3).

1) L. 1. §. 5. D. de Rivis.

2) *Matthæi* de Crim. p. 193. *Gothofred.* ad Cod. Theod. T. III. p. 233.

3) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 255. 293. 246. 327.

Cont.

Cont. I. p. 177. Cont. III. p. 161. 164. C. C. March. Nov. T. I. p. 809. Tom. VI. p. 291. 1671. 1679. 1685.

57.
Deichgerichte.

Die Deichsachen haben ihren eigenen Gerichtshof 1), Deichgräfengericht 2), Deichgräfenamt, Deichstuhl, Spadenrecht, Deichgericht genannt 3). Das Verfahren dabey ist summarisch, läßt aber doch, wenn die Vollziehung nicht beschleuniget werden muß, eine Appellation zu 4). Es werden auch von diesem Gerichte die Deichvergehungen gerügt 5). Die Deichstrafen sind wegen der Deichbefriedung 6) oft sehr strenge, und gehen zuweilen bis zu einer außerordentlichen Todesstrafe 7).

1) Brem. u. Verd. Pol. Ord. S. 126. C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 334.

2) auf dem großen Marienburger Werder, C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 3. p. 173.

3) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 331. 258. C. C. March. Nov. T. VI. p. 1661. c. 8. *Pufendorf* T. IV. obs. 101. *Westphalen* Mon. ined. T. II. p. 419. Estor Th. II. §. 5073.

4) *Dav. Mevius* P. III. decis. 164. 163. *Pufendorf* Introduct. in Proceß. Civ. Brunsw. Lun. P. IV. c. 1. Sect. 1. §. 8. 11. *Lauterbach* in Coll. L. 43. tit. 15. §. 3. p. 507.

5) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 270. 300. C. C. March. Nov. T. VI. p. 297. 1665.

6)

6) *Pufendorf* T. II. obſ. 104. Von Rohr c. 2. §. 27. Eſtor Th. I. §. 2237.

7) Jus Omland. L. VII. tit. vlt. art. 53. Eſſen. Deichord. c. 6. Emſ. D. O. c. 6. Magdeb. Deichord. von 1655. ap. *Fritſch* P. III. p. 109. Kurpfälz. Malefizord. tit. 66. Heinrich Anmerk. zum Nordſtrand. Landrecht von 1572. P. III. art. 26. *Pufendorf* T. II. obſ. 190. *Lauterbach* in Coll. theor. Pract. L. 47. tit. 11. §. 7. p. 1026. *Matthæi* de Crimin. tit. V. c. 3. n. 3. 4. *Perez* in Praelect. ad Cod. Iuſt. L. IX. tit. 38. p. 209. 210. *Iac. Gothofred.* in Comment. ad Cod Theodoſ. Tom. III. p. 235. Von Rohr Haushaltungsrecht B. VIII. c. 2. §. 44. 35.

58.
Grabenſchauen.

Sowol die Erhaltung der Schleuſen, Dämme, Deiche, Wege, Ufer, als die Austrocknung der Sümpfe und Brüche, Reinigung der Felder von dem Schneewaſſer, die Bewäſſerung der Wieſen und Gärten, und die Abführung des Abwaſſers von den Bronnen und Quellen erfordert die Anlegung einer Menge und verſchiedener Gattungen von Graben und Kanälen, zu deren Bewahrung förmliche Grabenſchauen angeordnet ſind 1).

1) C. C. March. Nov. T. VI. p. 1685. Tom. IV. p. 6687. C. C. March. Cont. I. p. 177.

59.
Deſs- und Feldgraben.

Um die Felder im Frühjahre trocken zu legen, und ſie zu beſſern 1), oder die Wieſen von der allzu-

großen

großen Nässe zu befreyen, werden die Gutsbesizer angehalten, an den nöthigen Orten Feldgraben auszuschlagen, die alten zu räumen, und ihnen die Verfluth zu verschaffen 2), die Quellen durch dieselbe abzuführen, und Desgraben zu halten 3).

1) C. C. March. Cont. I. p. 20. 21.

2) C. C. March. Nov. T. I p. 343. T. V. Jahrg. 2. p. 165. Jahrg. 3. p. 371. C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 339. 341. T. V. Abth. III. p. 229. 237.

3) *Oetinger* de jur. limit. L. I. c. 13. n. 8. 9.

60.

Landgraben.

Die großen Landgraben, die an der Landesgrenze als alte Landwehre, oder an den Heerstraßen, an den Hauptströhmen, oder an großen Seen gezogen sind, desgleichen die angelegten Kanäle gehören unter die besondern Privilegien der Landesherrschaft 1), dahingegen deren übrige Gattungen Privateigenthum, und sehr oft zwischen den Nachbarn gemein sind 2).

1) C. C. March. Cont. I. p. 369. 178. Cont III. p. 161. 164 *Oetinger* c. 13. n. 10. 11.

2) Id. n. 9. Von Kohl S. 800.

61.

Meerhafenrecht.

Nur der Landesherrschaft steht das Recht zu 1), einen Seehafen anzulegen, und über die natürlichen das Eigenthumsrecht auszuüben. Sie, wie Em-

den 2), für Freyhafen zu erklären. Daher die im Hafen ankommende Schiffe ihn durch Abfeurung der Kanonen und durch Streichung der Segel begrüßen, ihre Passeports vorzeigen, und die unerlaubten Güter sich wegnehmen lassen müssen. Der Staat kan, vermög seines Seepolizeyrechts, darin Schiffe pressen, und selbst auf die fremden das Embargo legen 3).

1) *Io. Frid. Rhetius* Diss. de jure portuum.

2) Preuß. Patent wegen dem Freyhafen zu Emden vom 15. Nov. 1751. in C. C. March. Nov. T. I. p. 173.

3) L. vn. Cod. de lit. et itin. *Marquard* de jur. Mercat. L. I. c. 15 n. 22. *Loccen.* de jure marit. L. I. c. 5. §. 5 Moser Grundsäze des Europ. Völkerrechts, B. IX. c. 7. Von Rohr B. VIII. c. 9. §. 2.

62.

Stapelrecht.

Die Landesherrschaft kan die in ihrem Seehafen oder an den Stapeln ihrer Ströhme angekommene Schiffe nöthigen, anzuhalten, ihre Waaren auszulegen, feil zu bieten, oder die angeschifften Güter durch den öffentlichen Kran auszuladen, oder mit dieser Stapelgerechtigkeit 1) und mit diesem Kranrechte ihre Städte zu privilegiren, und Kran- und Wippmeister anzuordnen 2).

1) *Ott. Phil. Zepper* Discurs. jurid. contra jus aggratiandi detractionis item Stapulae. Brem. 1661.

Ge. Wilh. Kuhlewein de jure Stapulae. Lipf. 1662.

Io. Specmann de jure Stapulae. Lipf. 1662.

Mich. Frid. Lederer de jure Stapulae. Vit. 1668.

Io.

Io. Wolfg. Textor de jure Stapulae. Heidelb. 1673.
Melch. Lubeck de jure Stapulae. Regiom. 1711.
Io. Wilh. Engelbrecht de jure Stapulae. Helmst. 1711.

2) *Stryk* de jure cataract. c. 2. §. 21. in Vsu Mod. Dig. L. VIII. §. 12. Estor Th. I. §. 2286. 2287.

63.

Reichspolizeyeinschränkung.

Weil aber bey der allzugroßen Zerstücklung Teutschlands durch die Ausübung der Stapelgerechtigkeit dem Gewerbe allzuviel Nachtheil geschieht, so kan kraft der Reichspolizeygesezgebung hierüber weder vom Kaiser noch von den einzelen Landesherrn ohne kurfürstliche Bewilligung ein Privilegium ertheilt werden 1), und jedem neuangelegten Stapel darf man sich mit eigener Gewalt widersezen 2).

1) Kaiserl. Wahlkapit. art. 8. §. 23.

2) ebendas. §. 17. 22. Cramer Wezlar. Nebenst. Th. VIII. S. 29

64.

Staatseigenthum des Flußbettes, Ufers und der Anlage.

Die Landesherrschaft besizt das Eigenthum der Seeküste, des Strandes, der Rhede, der Ufer, Gestade, des Flußbettes, mit allem, was ihnen anhängt. §. . Daher, wenn der Strohm einen andern Lauf nimmt, das verlassene Bett, oder die Wasseruns zum Kammergut eingezogen und benuzt wird.

65.

Entschädignng der vernachtheilten Gutsbeſizer.

Wenn aber durch die veränderte Strohmbahne den Privatperſonen ihre Güter entzogen worden ſind 1), ſo muß ihnen entweder der Werth derſelben erſezt, oder von dem aufs Trockne gelegten Flußbette ein verhältnismäßiges Stück eingeräumt werden 2), obſchon die römiſchen Geſeze widerſtreiten.

1) L. 23. 24. D. quib. mod. vſuſruct. L. 7. §. 5. 6. L. 30 §. 3. D. de acquir. rer. dom. L. 14. D. quemadmod. ſervit. amitt. L. 1. §. 7. 9. D. de flumin. *Noodt* de vſufructu L. 2. c. 11. oper. p. 631. ſeqq.

2) Rhein. Waſſer- u. Uferord. von 1774. c. V. §. 58. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 733.

66.

Strandrecht. Grundruhrrecht.

Als Staatseigenthümer des Flußbettes und der Geſtade ſind nach der Rechtsgewohnheit des Mittelalters an einigen Orten alle auf Ströhmen und an der Seeküſte verunglückte Sachen und Güter der Landesherrſchaft verfallen, welches in jenem Falle das Grundruhrrecht und in dieſem das Strandrecht oder die Wrake genennt wird, und wovon ſchon oben Th. I. §. 614. ff. gehandelt worden 1).

1) *Io. Car. Henr. Dreyer* Spec. Jur. Publ. Lub. quo pacta, quibus Lubecae per Europam circa inhumanum Jus naufragii eſt proſpectum, obſeruationibus illuminauit. Alb. de Bardew. Jus matit. Lub. ant. Buz. et Wism. 1761.

Steph.

Steph. Waga von der Unbilligkeit des Strandrechts. Königsb. 1744.

67.

Heutige Beschaffenheit.

Mehr besteht heutzutage 1) das Strandrecht in der Befugnis des Landesherrn die schifbrüchige und von der See ausgeworfene Güter und Sachen, sie mögen ausgeworfen, gestrandet oder den Feinden abgenommen seyn, durch eigene dazu bestellte Strandreuter zu bergen, oder sie von den Privatbesizern in Empfang zu nehmen 2), an öffentlichen Oertern aufzubewahren, nach vorheriger gerichtlicher Untersuchung sie an die Eigenthümer gegen schuldige 3) Bezahlung des Berggelds 4) auszuliefern 5), oder aber öffentlich zu verkaufen, und den Erlöß als herrenloses Gut zur Kammer einzuziehen, oder zu milden Stiftungen zu verwenden 6). Wer Schifbrüchige Güter unterschlägt, verliert nicht nur das Berglohn, sondern wird überdem als ein Dieb sehr strenge bestraft 7).

1) Preuß. Strandord. c. 4. art. 22. Schwed. Seerecht P. V. c. 1. 4. Hans. Schifford. tit. 4. art. 13. Hans. Seerecht tit. 4. art. 13. tit. 9. art. 2. 3. Lüb. Str. L. VI. tit. 5. art. 3. 5. Hamb. Str. P. II. tit. 17. art. 4. 5. Jever. Verord. vom 28. Febr. 1754. Dähnert Pommer. Ges. Th. I. S. 439. Stein Abhandl. des Lüb. Rechts Th. V. §. XII. S. 134.

2) *Iac. Gothofred.* Diss. de Imperio maris, deque iure naufragii colligendi. Gen. 1637.
Ioach. Schele de jure naufragii colligendi. Argent. 1674.

3) *Bynckershoek* Qu. Jur. Publ. c. 5. *Klock* de aerario L. II. c. 114. n. 118. 119.

4) *Io. Sam. Frid. Boehmer* Diss. de seruaticio, quod vulgo Bergelohn vocant. Hal. 1743.

Gorh. Nicol. Schleenstein Diss. de compendio naufragiorum. Vit. 1674.

5) *Theod. Pauli* Diss. de bonis naufragorum fisci et priuatorum acquisitionem effugientibus. Regiom. 1689.

6) Preuß. Assekuranz- und Havereyord. vom 18. Februar 1766. Absch. XV. C.C. March. Nov. T. IV. p. 117. 168. Cramers Nachr. von Holstein, Th. I. S. 207. Repert. Jur Priv. T. I. p. 599.

7) Schwed. Seerecht, P. V. c. 4.

68.

Strandamt.

Es ist zur Entscheidung dergleichen Streitsachen und aller Angelegenheiten, die den Seestrand und die Seeküsten betreffen, eine eigene Strandgerichtsbarkeit 1) angeordnet, die ihre eigene Verfassung und eine besondere Verfahrungsart besizt. In Preußen ist ein Strandamt errichtet, das gemeinschaftlich mit dem Justizamte die Gerichtsbarkeit ausübt 2).

1) *Ioach. Schulz* Diss. de Jurisdictione littorali. Alt. 1683. *M. C. Ericius* de jurisdictione littorali. Goett. 1751.

2) C. C. March. Nov. T. IV. p. 7128. §. 21.

69.

Befreyung vom Bergegeld.

Die Emder Seehandlungskompagnie ist in Ansehung ihrer verunglückten Heringsschiffe von der Bezahlung des Strandrechts und Bergegelds frey 1).

1) C. C. March. Nov. T. IV. p. 6202. §. 9.

70.

Recht der Anspülung.

Wem die Hauptsache gehört, dem gebührt auch der natürliche Zuwachs. Jeder Eigenthümer eines Ufers eignet sich demnach mit Recht jede Anschwemmung und Anspülung 1) zu, sie mag von einer Größe und Beschaffenheit seyn, von welcher sie will, sich plözlich oder allgemach angehängt haben 2).

1) *Henr. Cocceji* Diss. de jure alluvionum in Imperio. Heidelb. 1680. *Nicol. Chr. de Lynker* Diss. de accessione fluviali Ien. 1689. Ge. *Engelbrecht* de jure alluuionis. Helmst. 1695. Joh. Jak. Moser von dem Eigenthum der in großen Ströhmen entstehenden Inseln und Anwachse, in den Nebenst. S. 400.

2) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 727. Von Rohr Haushaltungsrecht, B. VIII. c. 10. S. 1341. ff. *Oetinger* L. II. c. 2. n. 4. 5. 12. 13.

71.

Fortsezung.

Daher sie nur dann dem Staat angehört und zu den Kammerregalien gezogen wird 1), wenn er Eigenthümer des Strohmes und Gestades ist. Das

Leztere muß zugleich seyn, denn das Erstere bewirkt zwar das Eigenthum des Ufers, aber dieses findet sich nicht immer mit jenem vereiniget, sondern gehört oft den unbegrenzten Anstößern 2), denen deswegen, und weil sie das Ufer unterhalten müssen, die Anspühlung nach der Breite ihrer Güter zukömmt 3), und geometrisch zugemessen wird 4).

1) *Henr. Theod. Pagenstecher* Diss. de regali alluvionum insularumque in flumine publico natarum jure. Leing. 1739. Von Cramer Abh. ob das Jus Alluuionum zu den Regalien gehöre, Wezl. Nebenst. Th. IX. S. 109. ff.

2) L. 7. §. 1. D. de acquir. rer. domin.

3) *Oetinger* c. 2. n. 9. 10. 11.

4) *Oetinger* cit. l. c. 3. p. 394. Rhein. Wasser- u. Ufers ord. C. 1. §. 15. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 713.

72.

Anwendung auf den Seestrand.

Diese Prinzipien gelten selbst beym Seestrande, der weder eine gemeine Sache, noch überall, noch beständig, das Eigenthum des Staats ist 1). Viele Landsassen und Städte sind mit der Strandgerechtigkeit beliehen, die sich daher in Preußen den Bernsteinfang zueignen 2).

1) *Io. Goeddeus* Resp. Jur. de alluvione maris ac littoris eiusque possessione et acquisitione. Marb. 1594. n. 83. 84. 105. seqq.

2)

2) Rescript vom 9. Oct. 1765. in C. C. March. T. III. p. 1063.

73.

Wegschwemmung.

Durch die An- und Wegschwemmung wird der Steuerstock der Güter verändert, und Einigen wegen der erhaltenen Vergrößerung und Verbesserung derselbe erhöht, und an andern wegen der Verminderung verringert 1).

1) Oesinger L. II. c. 2. n. 14. p. 384. 389.

74.

Eilandsrecht.

Dem Eigenthümer des Flußbettes gehören die darauf entstandene Eilande, Inseln, Halbinseln und Werder 1), schwimmende Inseln hingegen dem Eigenthümer des Strohmes 2). Der Goldsand 3), ausgeworfene Bernstein, die Seemuscheln und das Meersalz dem Eigenthümer des Ufers, wenn sich der Landesherr, wie den Bernstein 4), dieselbe nicht ausdrücklich vorbehalten hat. Hieraus ergibt sich, in wie fern diese Sachen Kammerregalien sind 5), oder zum Privateigenthume zu zehlen. Wenigstens gelten die vorhandenen römischen Gesezе 6) in dieser Materie an den meisten Orten nicht 7), sondern nur da, wo sie in der statutarischen Gesezgebung ausdrücklich angenommen worden sind 8). Manchmal hat sich die Kammer in eigenen Gesezen das Eigenthum dieser Sachen vorbehalten 9), oder dieselbe zu Lehen gegeben.

1) *Marqu. Freber* Diſſ. de inſulis Rheni. Heidelb. 1611. *Io. Gryphiander* de inſulis. Francof. 1623. *Sam. Reyher* de inſulis. Kil. 1676. *B. H. Reinold* de inſulis int. opuſc. p. 599.

2) *Cl. Chifletius* de inſulis natantibus.
Burc. Gotth. Struve Diſſert. de auro fluuiatili, vom Waſchgold. Ien. 1689.

3) *Ph. Rich. Schroeter* Diſſ de jure ſuccini in regno Boruſſiae. Regiom 1722. Von Sahme Einl. zur Preuß. Rechtsgel. B. II. tit. 2. Preuß Landr. P. II. §. 3. p. 7. *Grube* Corp. Conſt. Pruten. P. III. p. 312. C. C. March. Nov. T. IV. p. 7128. §. 21. T. III. p. 1063.

4) *H. Th. Pagenſtecher* de regali alluv. inſularumque in flumine publico natarum jure. Lemgov. 1739. *Io. Rud. Engau* Cuinam inſularum in fluminibus publicis natarum competat dominium. Ien. 1751.

5) Sächſ. Lr. B. II. art. 56. *Oetinger* L. I. c. 12. n. 47. L. II. c. 3.

6) Adolfi R. R. Conſtit. de 1293. ap. *Goldaſt*. Tom. III. p. 315. Rheiniſche Waſſer- u. Uferord. C. 3. §. 38. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 724.

7) gegen *Hellfeld* in Jurisprud. for. tit. de acqu. rer. Dom. §. 1740. *Lauterbach* Coll. Theor. Pract. L. 41. tit. 1. §. 78. *Mevius* P. VI. deciſ. 301. n. 5. 6. *Grotius* de J. B. ac P. L. II. c. 8. §. 9. n. 2.

8) C. C. Culmb. T. II. Vol. II. p. 319. *Berger* Oecon. Jur. L. II. tit. 2. §. 15. *Kreitmayer* ad Cod. Max. Bav. p. 23. Von Rohr B. IV. c. 11. §. 17.

9) *Graß* de negl. fiſci commod. c. 2. §. 20. *Winkler* de jur. flum. §. 20. 21.

75.

Fortsezung.

Jedoch die Inseln, die durch den Ausbruch und nachherige Wiedervereinigung des Strohms gebildet werden, bleiben das Eigenthum derjenigen, denen die Güter vorher gehört haben 1), und ebenso wenn durch ihre Entstehung den Nachbarn Schaden geschehen, wird ihnen aus Billigkeit davon eine Vergütung gereicht 2).

1) L. 7. §. 4. L. 30. §. 2. D. de acquir. rer. dom. L. 1. §. 10. de flum. §. 22. Inst. de rer. diuis.

2) *Heigius* Quaest. Jur. Civ. et Sax. Qu. 40. n. 58.

76.

Brückenrecht.

Ueber große Flüsse, Kanäle, Landgraben und Seen ist nur der Eigenthümer eine Brücke 1) zu bauen berechtiget, dahingegen über Bäche und Feldgraben ein jeder, der hier die Weg- und Fußsteigsgerechtigkeit besizt 2). Wenn ein anderer das Eigenthum des Strohms und ein Anderer das Ufer besizt, so kan dieser die Brücke schlagen, jedoch daß er dabey jenen an seinem Schif- und Flößrechte nicht hindert 3).

1) *Sam. Stryk* Diss. de juribus pontium. T. II. opp. p. 130. *Casp. Ziegler* de juribus fluminum, pontium et pontonum. Vit. 1686. *Io. Rud. Engau* Diss. de juribus regalium pontium. *Ab. Fritsch* de jur. pont.

2) *Stryk* de jur. pont. c. 2. n. 60. p. 124. *Voet.* in Comment. ad Dig. L. VIII. tit. 4. §. 16. *Ziegler* de jur.

Maj. L. II. c. 16. §. 2. p. 1095. *Krebs* de ligno et lap. Cl. XI. Sect. 1. p. 375. Von Rohr §. 6. S. 1316.

3) Heß. Kaß. Grebenord. tit. 11. §. 9. S. 30. Von Rohr §. 4. S. 1315.

77.

Befriedung.

Die Brücken, die öffentliche Land- und Heerstraßen fortsezen, genießen die öffentliche Befriedung und den Schuz des Staats 1).

1) *Io. Rud. Engau* Progr. de regiorum pontium sanctitate. Ien. 1736.

78.

Brückenregal.

Zur Bequemlichkeit der Wege und Straßen kan die Landesherrschaft vermög ihres Oberpolizeyrechts über jedes Privatwasser eine Brücke bauen lassen 1). Es kan dieses auch ein Landsaß, der mit der Straßengerechtigkeit beliehen ist 2).

1) Von Rohr Haushaltungsrecht B. VIII. c. 8. §. 1. 5.

2) a. a. O. §. 2. S. 1314. §. 3. S. 1315.

79.

Privatbrückengeldbeytrag.

Eine Privatperson kan zur Unterhaltung ihrer schadhaften Brücke von den Nachbarn einen Beytrag begehren, oder ihnen deren Gebrauch verweigern 1). Zur Erbauung und Besserung einer Gemeindsbrücke müssen alle Einwohner, die auf der Flur oder Markung mit Grundstücken angesessen sind, die Kosten tragen 2),

die,

die jedoch nicht ohne landesherrliche Bewilligung 3), nach dem Steuerfuße umgelegt werden 4). Bloße geringe Ausbesserungen können auch ohne Anfrage aus der Gemeindskasse geschehen 5). Im Preußischen haben die Kammern dafür Sorge zu tragen 6).

1) Urthel der Juristenfak. zu Wittenberg vom Febr. 1719. in Schramms Schaupl. der merkw. Brücken, Urk. S. 30. *Engau* de pont. reg. jure, §. 41. El. Jur. Germ. L. II. §. 322. *Klock* de vect. n. 72. *Leiser* Jus Georg. L. III. c. 26. 77.

2) C. C. March. T. VI. Abth. I. p. 422. C. C. March. Nov. T. VI. p. 1683. *Zahn* in Polit. Mun. L. II. c. 63. n. 67. p. 883. *Stryk* de jur. pont. c. 3. n. 28. p. 127. n. 38. p. 128. Von Rohr §. 12.

3) *Leiser* Specim. 669. med. 11. 12.

4) *Stryk* cit. l. n. 59. *Strave* Synt. Jur. Civ. Ex. 50. §. 80.

5) *Corvin.* Cod. Justin. meth. Enarrat. L. VIII. tit. 12. p 619.

6) C. C. March. Cont. IV. p. 165. Cont. II. p. 23.

80.

Brückengelder.

Von dem Kostenbeytrage zu den Brücken ist der Brückenzoll, das Brückengeld sehr verschieden, das nur von der Landesherrschaft und denjenigen, welchen sie es überlassen hat, erhoben werden kan 1), und vorsamst zur Unterhaltung der Brücken angewendet werden muß 2).

1)

1) Repert. C. C. March. de 1755. col. 156. Schles. Samml. B. III. S. 756. §84. Repert. Jur. Priv. T. I. p. 750. 751. Von Rohr §. 20. 21. 31. 32. 34. 35.

2) Von Rohr §. 11. C. C. March. Cont. II. p. 23.

81.

Polizeyaufsicht über die Brücken.

Wer die Aufsicht über die Wege und Straßen hat, besizt sie auch über die öffentlichen Brücken 1). Manchmal sind besondere Aufseher wie in Baiern die Brückhayen 2), in Sachsen die Brückenhüther 3) bestellt. Eine Privatperson kan nicht genöthiget werden, ihre verfallene Brücken wieder aufzubauen 4). Im Preußischen müssen die Beamten und Zollbedienten jährlich Verzeichnisse über die zu erbauende oder auszubessernde Brücken einfinden 5).

1) Hes. Kas. Grebenord. tit. II. §. 1. S. 29. Kursbraunschw. Amtsordnung von 1674. art. 12.

2) Kurbaier. Lr. tit. 24. art. 1.

3) Schramms Brückenbuch, S. 21.

4) *Stryk* de jur. Pont. c. 3. n. 90. p. 134.

5) C. C. March. Cont. II. p. 15.

82.

Preußische Polizeyverordnungen über das Brückenwesen.

Sie müssen zur Bequemlichkeit der Posten in gutem Stande erhalten 1) und fleißig ausgebessert und verbreitet werden 2). Man darf keinen Unflath dar-

darauf schütten 3), noch die Fackeln daran abklopfen 4), noch die Ketten beschädigen 5), noch Floßholz und große Schifsgefäße daran legen 6). Wenn sie neu gemacht werden, so hat man sie entweder von Steinen zu erbauen, oder wenigstens zu pflastern 7).

1) C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 995. 996.

2) Samml. Schles. Ord. B. VI. S. 592. 690.

3) C. C. M. T. V. Abth. III. p. 337. 361. Cont. II. p. 23. Schles. Samml. B. VII. S. 450.

4) C. C. March. Tom. V. Abth. I. p. 389.

5) pag. 276. 6) T. VI. Abth. II. p. 273.

7) Samml. Schles. Ord. B. VII. S. 214. 322.

83.

Leinpfadgerechtigkeit.

Um die Schiffe den Strohm aufwärts zu fahren, wird am Ufer ein Fußsteig gelassen, der Leinpfad heist 1). Jede Landesherrschaft ist zu dessen Anlegung auf ihrem Territorium berechtigt 2), außer demselben kan er nur durch kaiserliche Belehnung oder durch Verträge erlangt werden 3). Die Kammer hat ihn in baulichem Stand zu erhalten 4).

1) Estor Th. I. §. 2281. ff.

2) Preuß. Wasser- u. Uferord. übern Rhein c. 7. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 737.

3) Lünig Reichsarch. P. Spec. Cont. I. Fortf. III. n. 9. p. 18. *Id.* in C. Jur. feud. T. I. p. 381. T. III. p. 147. *Koenig* Sel. Jur. Publ. P. XII. p. 359.

4)

4) Moe Meurer Wasserrecht S. 11. §. 6. Koenig Sel. Jur. Publ. P. X. p. 19. 20.

84.

Gattungen der Wassergerichte.

Man hat allerlei Gattungen von Wassergerichten, Strandämter, Brückengerichte, Wasserwiegeramt, Mühlengerichte, Bernsteingerichte in Preußen 1), Seegerichte u. s. w.

1) C. C. March. Nov. T. IV. p. 7128. §. 21.

VI. Kapitel.

Mühlrecht.

85.

Literatur.

Io. Suevus Diss. de jure molarum. Ien. 1624.

Io. Hering de molendinis eorumque jure. Francof. 1625.

Io. Speckmann de jure molendinorum. Corb. 1667.

Iac. Born de eo quod justum est circa molendina maxime in prouinciis Saxonicis. Lipf. 1689.

Leonh. Chr. Sturm de molendinis. Francof. 1703.

Io. Henr. Boecler de eo quod justum est circa molendina. Argent. 1723.

Io. Ge. Scherz de molitoribus et molis. Argent. 1724.

Ier. Ephr. Linck Excerpta quæstionum de molitoribus. Arg. 1742.

Io.

Io. Paul. Kreſs Diſſ. de molendinis.

Weber de juribus molendinorum.

86.

Mühlenregal.

Da durch die Anlegung aller Gattungen von Mühlen 1), Fabricken, Waſſerkunſtwerke ein Gebrauch des Waſſers vorgeht, welches ohne Einwilligung des Eigenthümers nicht geſchehen kan, die fließende Waſſer ſich größtentheils in dem Staatseigenthume befinden, ſo folgt daraus, daß ihre Anlegung ohne Erlaubnis der Kammer nicht ſtatt findet 2).

1) Eſtor Th. I. §. 521. 2420. ff.

2) *Io. Rhode* in Regiſtr. bon. Eccl. Brem. p. 156. *Schepliz* Conſuet. March. Brand. P. IV. tit. 23. p. 526. C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 99. 102. 173. T. V. Abth. II. p. 244. Magd. Pol. Ord. c. 12. C. C. Magd. P. III. p. 66. Heß. Kaß. Mühlenord. von 1753. §. 1. Neue Altenb. L. O. von 1750. S. 179. C. C. Holſat. T. II. p. 222. C. C. Culmb. T. II. Vol. I. p. 657. 758. 1322. Von Rohr Haushaltungsrecht B. IV. c. 11. §. 6. ff. *Lexſer* Spec. 25. med. 2. *Pufendorf* T. I. obſ. 226. T. II. obſ. 162. T. III. obſ. 45. *Boehmer* T. I. P. II. conſ. 15. n. 7.

87.

Einſchränkung des Privatmühlenrechts.

Weil auch auf Privat- und Gemeindswaſſer durch ihre Anlegung den ältern Werken oder ſonſt dem gemeinen Weſen Nachtheil zugehen kan 1), ſo darf es

Hier gleichfalls ohne Landesherrliche Oberpolizeybewilligung nicht geschehen 2), oder wird manchmal von ihr ausdrücklich wie in Meissen, Magdeburg, in der Mark Brandenburg und in Kurbraunschweig verboten 3).

1) *Sam. Stryk* Diss. de jure prohibendi exstructionem molendini. Hal. 1700. *Tob. Ja. Reinbarth* de eo, quod circa molendinorum exstructionem atque bannum inprimis in terris El. Brunsw. Luneb. justum est, Goett. 1740.

2) Von Rohr Haushaltungsrecht B. IV. c. 11. §. 9. *Engelbrecht* obs. 37. p. 169. *Schreiber* de causs. pol. et just. conflictu, Sect. 2. §. 16.

3) Kursächs. Mühlenord. von 1613. und 1661. Neue Altenb. Verord. von 1750. S. 179. *Cramer* T. III. obs. 169. T. *Pufendorf* T. I. obs. 226. T. III. obs. 162. *Boehmer* T. I. P. II. cons. 15. n. 7. Fabers Staatskanzley Th. III. S. 650. Deneke Dorf- u. Landr. Th. I. S. 224.

88.

Zulassungsfall.

Indes ist es einem Gutsbesitzer nicht verwehrt, zum Hausbrauche an seinem Privatwasser eine Mahlmühle zu errichten, und ebendas wird zuweilen den Gemeinden zugestanden 1).

1) Cod. Aug. T. I. p. 166. Cod. Austr. T. II. p. 91. Mecklenb. Revers. von 1621. §. 32. S. 32. *Engelbrecht* obs. 37. p. 169. 598. n. 37. *Id.* delin. Stat. Pomer. Sueth. p. 148. 149. *Mevius* P. IX. decis. 72. *Wernher* P. II. obs. 382. Von Rohr §. 6. 7. 8. *Harpprecht* Vol. VII. Cons. 7. n. 53. *Boehmer* T. III

P. II

P. II. conſ. 6. n. 2. p. 6. *Wildvogel* Conſ. 85. *Pufendorf* T. II. obſ. 45.

89.

Weitere Ausdehnung.

Von dem Rechte eine neue Mühle zu errichten, muß aber das Recht die vorhandene Mühle neu zu bauen, oder auf der alten Mühlſtätte eine Neue aufzuführen, wol unterſchieden werden, indem hiebey eine landesherrliche Einſchränkung nicht leicht gedacht werden kan 1). Aber mehrere Gänge darf man nicht anlegen 2), noch die ganze Mühle verändern, und an einen andern Ort verſezen 3).

1) Mecklenb. Erbvergl. §. 261. gegen *Selchow* El. Jur. Germ. §. 529.

2) Eſtor Th. I. §. 2383.

3) *Stryk* de jure prohibendi exſtructionem molend. c. 1.

90.

Zwangmühle.

Es iſt eine Wirkung der altteutſchen Gutsherrlichkeit, daß ſämmtliche Unterthanen und Hinterſaßen, die deswegen Farinarii hieſen, ihr Getreide auf der herrſchaftlichen Mühle gerben und mahlen laſſen mußten 1), welches den heutigen Zwangsmühlen 2) den Urſprung gab, obſchon dieſes Recht manchmal auch durch Verträge und Herkommen erlangt worden 3), und niemals ein Regal, aber auch keine willkührliche Sache geweſen iſt 4).

1) Beytr. zur juriſt. Litèr. in den Preuß. Staaten, Saml. IV. Abſch. I. n. 10. S. 87. Von Rohr Haushaltungsrecht B. IV. c. 13. S. 711. ff. *Behmer* in Nov. Jur. Contr. T. I. obſ. 15. p. 187. *Koeppen* Deciſ. qu. ill. P. I. qu. 19. n. 5. 6. *Schepliz* ad Conſuet. March. Brand. L. II. tit. 98.

2) *Pet. Müller* Diſſ. de molendinis bannariis. Ien. 1678. *Io. Wilh. Waldſchmidt* de molendinis bannariis. Marp. 1718.

3) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 95. 122. 126. 142. Heß. Kaß. Erbenord. §. 1. S. 90. Preuß. Patent wegen der Zwangmühlen zu Saarmund, C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 121. 179. von den Berliniſchen Mühlenzwangsdörfern, ibid. p. 96. 98. von dem Kottbußiſchen Mühlenzwange T. VI. Abth. I. p. 243. Eſtor Th. I. §. 2389.

4) *Huſan.* de homin. propr. c. 7. gegen die angef. juriſt. Beytr. in den Preuß. Staaten S. 87.

91.

Preußiſche Verfaſſung.

Nicht allein beſteht es im Preußiſchen darinn, daß die Zwangsmahlgäſte in keine andere Mühle fahren 1), ſondern auch daß keine fremde Müller ſie bey 2. Thaler Strafe aufnehmen dürfen 2).

1) Oſtfrieſ. Steuerord. art. 10.

2) C. C. March. Nov. T. III. p. 281. Preuß. Flecken- Dorf- und Ackerord. von 1702. §. 58. in C. C. March. T. V. Abth. III. p. 245. Von Rohr c. 13. §. 8. Von Cramer Abhandl. vom Unterſcheid der Bann- oder Zwangmühlengerechtigkeit und des Rechts, fremde Müller

Müller abzuhalten, daß sie aus einem gewissen Bezirke kein Getreide zum Mahlen auf ihre Mühlen abhohlen dürfen. Wezl. Nebenst. Th. X. S. 56.

92.

Landesherrliche Verleihung.

Die Existenz eines Zwangsmahlwerks wird aber nicht immer vermuthet, sondern muß in vielen Fällen erwiesen werden 1). Die Landesherrschaft kan ihre Unterthanen und selbst die Prediger 2) in die Amtsmühlen bannen 3), und das Zwangsrecht auch andern ertheilen 4). Im Preußischen gibt hierüber zuweilen das Entscheidejahr von 1740. die Bestimmung 5).

1) *Titius* de servit. faciendi §. 40. *Engelbrecht* obs. 37. *Pufendorf* T. I. obs. 226. T. II. obs. 45. T. III. obs. 162.

2) C. C. March. Nov. T. II. p. 175.

3) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 179. 141. 142. T. VI. Abth. I. p. 675. Landgr. Moriz von Hessen Verord. von 1615. Heß. Gerichtsord. an der Lähne §. 26. *Waldschmidt* de mol. bann. §. 7. p. 14. *Klippstein* de dom. Rheni, §. 6. p. 10. *Wernher* Sel. Observat. T. III. Relat. 8 p. 89.

4) Struben rechtl. Bed. Th. II. n. 48. Th. IV. n. 186. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. X. n. 5. T. III. obs. 962. 963. T. V. obs. 1377.

5) Ausführl. Anhang zum Cod. Frid. S. 232. 233. 234.

93.
Mühlenpolizeyrecht.

Vermög des landesherrlichen Obermühlenpolizeyrechts werden Mühlenordnungen 1) ertheilt, Mühlenvögte, Mühlenmeister, Mühlenwagemeister, Mühlenbereuter, Mühlenbescheider, Mühlenschreiber angenommen und auch die Müller und Mühlenbediente beeidiget 2).

1) Estor Th. I. §. 2373. 2379. 2380.

2) Repert. C. C. March. de 1755. n. 2. col. 253. 254. 255. *Hering* de Mol. qu. 45. n. 43. Altenb. L. O. tit. 42. Magd. Mühlord. §. 55. Pol. Ord. c. 12. §. 51. Onolzb. Mühlord. tit. 12. Pfälz. L. O. tit. 22. Kursächs. Mühlenord. von 1707. c. 2. § 15. Nürnb. Mühlord. §. 7. Ulm. Mühlord. art. 33. Heß. Kaß. Erebenord. tit. 38. § 12 S. 92. Mühlenord. §. 2. n. 3. 8. 9. 10. Schaumburg Sächs. Recht Th. II. ex. 8. S. 381. Wabst Nachricht von des Kurfürstenthums Sachsen hohen und niedern Justiz S. 50.

94.
Mühlordnungen.

Man hat beynahe von allen einzelen Reichsländern besondere Mühlenordnungen, wovon ich einige anführen will, als von Kursachsen 1), Weimar 2), Altenburg, Braunschweig, Lüneburg 3), Hessen Kassel 4), Kurpfalz, Baiern, Wirtemberg, Ulm, Nürnberg 5), Anspach 6), Oldenburg 7).

1)

1) Mühlordnungen von 1613. 1661, vom 23. Nov. 1668. u. 29. April 1659. Mühlordnung und Generalconsumtacciseord. von 1709.

2) von 1589.

3) C. C. Br. Lun. T. III. c. 4. p. 240. T. IV. c. 6. p. 34. c. 7. p. 31. c. 8. p. 24. 81.

4) von 1753.

5) von 1701. 6) von 1616.

7) C. C. Oldenburg. n. 43.

95.

Preußische Mühlordnungen.

In den Preußischen Staaten findet sich eine Märkische Mühlenordnung von 1680. 1), eine dergleichen erneuerte von 1681. 2), ein Edikt das Mühlwesen und den Mühlenbau betreffend 3), die Droßnische Mühlenordnung 4), Verordnung wegen der Mühlen in Ostfrießland 5), erneuertes Mühlenreglement im Fürstenthum Halberstadt 6), revidirtes Mühlenreglement für Cleve, Meurs und Mark vom 8. Febr. 1772. 7) Magdeburgische Mühlordnung von 1678.

1) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 99.

2) ibid. p. 102. 3) pag. 173.

4) T. VI. Abth. I. p. 95.

5) C. C. March. Nov. T. I. p. 675.

6) ibid. pag. 103.

7) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 2. p. 101.

96.
Mühlschau.

Die Obrigkeit besizt den Mühlenschau, wenn deshalb von der Landesherrschaft keine besondere Bediente, wie die Wassergerichte im Burggrafthum Nürnberg, angenommen sind 1). Er kömmt bey getheilter Gerichtsbarkeit der Niedern zu 2).

1) C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 247. 255. Abth. IV. p. 107. 145. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XXIII. Abh. 2. Th. XXX. Abh. 5. Th. LXXV. Abh. 1.

2) *Pufendorf* de Jurisdict. Germ. p. 369. Beck von der Vogteyl. Obrigkeit §. 274. *Chlingensperg* de jur. Hofmarch. p. 122.

97.
Mühlwage.

In jeder Mühle muß eine öffentliche Wage sowol zu Abwägung des Getreides als des Mehls, Schroots und der Kleye vorhanden seyn, und deswegen den Mahlgästen ein Wagezettel behändiget werden 1).

1) Reglement von Abwägung des Getreides und Malzes in C. C. March Cont. II. p. 82. Repert. C. March. de 1755. col. 254. Heß. Kaßel. Grebenord. §. 91. §. 8. Ulm. Mühlord. art. 27.

98.
Malter.

Die Müller oder die Herrschaften empfangen das Molter, die Mahlmeze 1), das Beutelgeld, welche Ab-

Abgaben nicht erhöht 2), noch von der Kleye geleistet werden dürfen 3).

1) Heß. Kaßel. Mühlenord. §. 2. n 8. 9. 10. Grebenord. S. 90. §. 5. Ulm. Müllerord. art. 28. Wirt. Generalrescr. v. 25. April u. 11. May 1767.

2) Wirtemb. Erbvergl. Cl. IV. §. 12. Estor Th. I. §. 523 2378. Th. III. §. 2378.

3) *Schoepff* Vol. VIII. consl. 99. n. 12.

99.

Mühlbeschwerden und Rechte.

Von den Mühlen werden viele Beschwerden getragen, und Abgaben geleistet, als die Wasserpacht-Mühlen- und Bodenzinse, das Hundehalten 1). Dahingegen geniessen sie auch eine besondere Befriedung 2), und selbst im Kriege die Unverlezlichkeit 3). Sie werden bald zu Lehen gereicht, bald auf Zeitpacht oder Erbpacht ausgethan 4).

1) Heß. Kaß. Grebenord. tit. 25. §. 2. S. 56. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XXXVI. Abh. 3. S. 17. 35. Von Buri Erl. des Schilt. Lehenr. S. 614.

2) *Theod Ge. Wilh. Emminghaus* Diss. de molendinorum sanctitate. Ien. 1758.

3) Reichsreuterbestallung von 1570. art. 69. Fußknechtsbestall. art. 53. *Hering* de Molend. qu. 4. n. 24. *Heineccii* El. Jur. Germ. L. II. tit. 19. §. 45.

4) Estor Th. I. §. 530. 531. 2391. Preuß. Ordnung für die Pachtmüller, in C. C. March. T. V. Abth. III. p. 327.

100.

Recht der Fachbäume und Sicherpfähle.

Der Fachbaum, Eich- und Sicherpfahl 1) muß in Gegenwart der Gerichtsdeputirten, der geschwohrnen Mühlmeister, Mühlschauer und der benachbarten Müller gelegt 2), das Mühlwehr nicht von einer Stelle zur andern verrückt 3), noch der Eich- und Sicherpfahl ohne jener Beyseyn bey schwehrer Strafe aufgegraben werden 4).

1) *Io. Matth. Biler* tract. de arbore et palo molinario, von den Fachbäumen, Sicherpfählen und ihren Rechten. Erf. 1680. *Io. Ge. Liebknecht* Diss. de eo quod circa palos terminales aquarum et molendinorum vulgo Sicher- und Hegpfæle ex arte cognitum et necess. est. Giess. 1728.

2) Sachs. Goth L. O. P. II. c. 3. tit. 47. S. 914. Wirtemb. Mühlord. art. 13. Müllerord. art. 8. ic. Estor Th. §. I. 2393. 2394. 2395. ff. 1415

3) Jurist. Orak. Th. X. S. 425. *Krebs* de ligno et lap. P. II. cl. 6. Sect. 2. §. 13. p. 177. Estor Th. III. §. 2392.

4) Estor Th. I. §. 2398. Von Rohr B. IV. c. 12. S. 702. ff.

101.

Mühlpolizeyobliegenheiten.

Bey Mühlenstillständen müssen alle Schuzbretter aufgezogen werden, damit dem Obermüller die Stauchung nicht zur Last fällt, und der Untermüller keinen Wassermangel leidet, wovon bloß bey dürrem Som-

Sommerwetter eine Ausnahme gilt 1). Sonst muß die Mühle nach der vorgeschriebenen Einrichtung in gutem baulichen Stande erhalten werden 2).

1) Wirtemb. Mühlord. art. 11. 14. 16. 17. 18. *Hering* de mol. qu. 40. n. 17. p. 407. *Mevius* P. IV. decis. 39. n. 1. 5. 6. *Boecler* de jur. mol. qu. 6. p. 27. 30. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XXXVI. Abh. 3. §. 21. S. 39.

2) Wirtemb. Mühlord. art. 22. 24. 25. 26. ff. Edikt wegen Anlegung und Erbauung neuer Mühlen in Schlesien und Glaz v. 14. Febr. 1772. in der Korn. Samml. B. III. S. 182.

102.

Privatmühlpolizeyrecht.

Wenn es die Umstände erfordern, so kan man Mühlteuche, Wehre, Schleussen, Mühlkolke, Teucheln, anlegen 1), und des Nachbars Mühlen von Zeit zu Zeit besichtigen 2). An der Floßgasse und an dem Mühlgraben kan aber ohne Vorwissen des Mühlmeisters nichts gemacht werden 3).

1) *Hering* cit. l. qu. 19. n. 18. p. 270. Meurers Wasserrecht S. 80. 67. 74. qu. 27. 394. *Stryk* de jur. cattar. c. 1. §. 14. 23. c. 5. §. 3.

2) Kursächs. Mühlord. von 1653. bey Rohr S. 619.

3) Wirtemb. Mühlord. art. 13.

103.

Mühlsteinrecht.

Auf die gute Beschaffenheit der Mühlsteine, deren verursachten Schaden der Müller vergüten muß 1), hat

hat das Polizeyrecht vorzüglich aufmerksam zu seyn 2), daher deren Anschaffung im Preußischen, wo zu dem Ende eigene Faktoreyen und beständige Preise angeordnet sind 3), zu den Kammerregalien gehöret 4), und die fremde Einfuhre, ausgenommen beym Landadel 5), äusserst verboten ist 6). An andern Orten hat man ihre Verführung zollfrey gemacht 7).

1) Heß. Kaß. Mühlenord. art. 2. §. 6. S. 5. Baier. Mühlord. art. 11. *Krebs* de ligno et lap. P. II. cl. 6. Sect. 2. §. 10. p. 174.

2) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 1. p. 373.

3) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 3. p. 111. 125. T. IV. p. 6635. C. C. March. T. VI. Abth. I. p. 451.

4) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 113. 114. T. VI. Abth. I. p. 167. C. C. March. Nov. T. IV. p. 6629.

5) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 115. 116. Cont. III. p. 105. 118. Cont. IV. p. 119.

6) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 115. Cont. III. p. 105. 118. Cont. IV. p. 119. C. C. March. Nov. T. IV. p. 7429. T. V. Jahrg. 3. p. 121.

7) *Hering* de molend. qu. 41. n. 24. C. C. March. T. VI. Abth. I. p. 451.

104.

Mahlordnung.

Bey Mahlgästen gilt das Sprüchwort: wer zuerst kömmt, mahlt zuerst 1), welches aber bey Zwangsgästen und bey Einheimischen im Zusammenstoße mit Auswärtigen eine Ausnahme findet 2).

1)

1) *Pistorius* Cent. IX. Par. 55. p. 745. *Hert.* L. I. Par. 50. p. 326.

2) Heß. Kaß. Grebenord. S. 90. §. 2. Mühlenord. §. 2. Ulm. Mühlord. art. 27

105.

Mühlrechtsmittel.

In Ansehung des Mühlwesens gibt es besondere Klagen und Rechtsmittel 1), deren sich besonders die Mühlennachbar bey Anlegung einer neuen Mühle bedienen können 2).

1) *Hering* de Mol. qu. 56. *Müller* de Mol. Sect. V. Juriſt. Orak. B. X. S. 412.

2) *Müller* de Molend. Sect III. c. 18. *Cramer* opuscul. T. II. n. 10. und in den Wezl. Nebenst. Th XXXVI. n. 3.

106.

Mühlengerichte.

Man hat in der Wetterau ein Wasserwiegeramt und in Nürnberg ein Wassergericht, wovon das Erstere die Raue von Holzhausen vom Reiche zu Lehen tragen. Der Gerichtszwang erstreckt sich über Mühlensachen und den damit verknüpften Wasserbau 1).

1) Estor Th. I. §. 2204. 2205. Th. III. §. 2205. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XXIII. Abh. 2. S. 34. Th. XXX. Abh. 5. S. 85.

VII. Kapitel.

Schif- nnd Seerecht.

107.

Literatur.

And. Lange Introductio in notitiam legum nauticarum et ſcriptorum Iuris reique maritimæ. Lub. 1713.

Henr. Wederkop Introductio in Ius nauticum. Flensburgi 1757.

Io. Gottl. Heineccius faſciculi ſcriptorum de jure nautico et maritimo. Hal. 1740.

Rein. Kurike Ius maritimum Hanſeaticum. Hamb. 1667.

Franc Stypmann de jure maritimo et nautico. Gryph. 1552.

Petr. Peck de re nautica cum not. *Arn. Vinnii*. Lugd. Bat. 1647.

H. G. de Poſt Diſſ circa rem nauticam. Goett. 1779.

Franc. Roccus de nauibus et naulo, item de aſſecurationibus Notabilia et Sel. Reſp. Vltraj. 1708.

La liberté de la Navigation et du Commerce des Nations Neutres. A Londr. et Amſt. 1780.

De Iure Maritimo et Nauali, or a treatiſe of affairs maritimes and of Commerce by *Ch. Mellay*. Ed. VIII. Lond. 1744.

Uſages et Coutumes de la Mer en III. Parties par *Cleirac* avec un traité des termes de Marine et Reglement de la Navigation des fleuves. Bourd. 1661.

Nec-

Neederland Seerechten, Avareyen end Bodmereyen verklaert met antekeningen ook met Keurigen Bylagen door *Adr. Verwer*. III. Druck vermeerderd. Amst. 1730.

Joh. Jul. Surland Grundsäze des Europäischen Seerechts. Hann. 1750.

Reinh. Friedr. von Sahme Einleitung zum Seerechte des Königreichs Preußen. Königsb. 1747.

Joh. Ludwig L'Estocq Auszug der Historie des allgemeinen und Preußischen Seerechts. Königsberg 1748.

Versuch über Assekuranzen, Havereyen und Bodmereyen. Hamb. 1753.

Das Recht der Assekuranz und Bodmerey. Königsb. 177'.

Erläuterungen zum Verstande der Schiffarth und des Seekriegs nach alph. Ordnung. Breslau 1774.

Paul. Jakob Marperger Neueröfnete Wasserfahrt auf Flüßen und Kanälen. Dresden und Leipzig 1723.

108.

Allgemeine Rechtsquellen.

Es sind dieselben das hansische Seerecht vom 23. May 1604. 1), das Lübische Schif- und Seerecht 2), die einzelen Reichsstädtische und Landesherrliche Schiff- See- und Strandordnungen; das alte Wasser- und Seerecht von Wisby auf Gothland 3), die uralten

See-

Seegeseze von Oleron 4), das Mittelländische Seerecht unter der Aufschrift il Consolato del Mare 5), endlich die einzelen Europäischen Seerechte, vorzüglich die von den Niederlanden, von Antwerpen und Amsterdam 6), von England 7) und Frankreich 8); hernach noch in besondern Materien L. 9. D. de L. Rhodia de jactu und andere römische Rechtstexte, desgleichen einige Stellen der Reichsgeseze.

1) Der ehrb. Hanseståde Schifsordnung und Seerecht, wornach ihre Bürger, sonderlich die Schifsrheder, Befrachter, Schiffer uud Schifsvolk sich zu verhalten haben. Lübeck 1657.

2) Lüb. Recht L. VI. Ein älteres in den Beyl. zu Goezens Schiffercatechismus.

3) ap. *Leibnit.* Script. rer. Brunsw. T. III. p. 750. *Brockes* Sel. Obs. for. adp. p. 24. *Marquard* de jur. Mercat. P. II. p. 674. Lenzen Brandenb. Urk. Th. 1. S. 54.

4) *Godolphin* View of the Admiralty Jurisd. im Anhang.

5) nel quale non solo si comprendono tutti gli ordini e statuti per ogni caso di Mercantia e di Navigazione ma ancora quelli sopra l'armate di Mare figurtà, Entrate et useite-con il Portolano del Mare. In Ven. 1637. Holl. Uebers. von Abr. Westerween. Leiden 1704.

6) Boek de Zeerechten. Mittelb. 1637.

7) The ancient Sea Laws by *Miege*. Lond. 1686.

8) Us et Coutumes en Mer par *Cleirac*. Bourd. 1661.

109.

Preußisches Schif- und Seerecht.

Reglement mit der Stadt Hamburg wegen der Schiffarth auf der Spree, Havel und Elbe vom 31. Jul. 1700. 1). Reglement und Ordnung für die Kurmärkische Schiffergilde vom 21. Febr. 1748. 2). Instrucktion für den Schiffarthsinspektor zu Hamburg 3). Generalprivilegium und Gildebrief für das Schifbauergewerk in der Mark Brandenburg vom 11. Jul. 1735. 4). Das Preußische Seerecht vom 1. Dezember 1727. 5). Strandordnung für das Königreich Preußen vom 10. Nov. 1728. Deren Erklärung von 1741. Kurfürst Friedrich Wilhelms von Brandenburg Bordingsordnung von 1684. Preußisches Avaryrecht vom 12. Sept. 1684. Königliche Assekuranz- und Haverеyordnung vom 18. Febr. 1766. 6) Entwurf des allgemeinen Preußischen Gesezbuchs Th. I. Abth. II. tit. III. Absch. IX. S. 208. ff.

1) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 33.]

2) Cont. IV. p. 25. 3) ibid. p. 32.

4) C. C. March. T. V. Abth. II. Anh. p. 502. 512.

5) gedruckt zu Königsberg 1728. Neuvermehrte Auflage 1770.

6) in C. C. March. Nov. T. IV. p. 117.

110.

Erklärung des Schif- und Seerechts.

Es ist der Innbegrif von Rechten und Verbindlichkeiten, die aus denen bey der Schiffarth vorkommenden Geschäften entspringen.

III.

Plan.

Zuerst handeln wir von der Seepolizey und Gerichtsbarkeit, hernach vom eigentlichen Schif- und Fährrechte, alsdann von den Rechten des Schifsvolks und der Seeleute, endlich von den Schifgedingen und Seehändeln, dergleichen 1. Haverey, 2. Ammiralschaft, 3. Seeversicherung 4. Bodmerey, 5. Rhederey, 6. Schifsheuer, und zulezt von den Seestrafen.

112.

Anmerkung.

Die Materien, die hier übergangen sind, wie das Strandrecht, Stapel- und Kranrecht, Hafenrecht, die Seehandlung ꝛc. finden sich theils schon bey dem Wasserrechte vorgetragen, theils erfolgen sie noch an schicklichern Orten.

I. Absaz.

Seepolizeyrecht.

113.

Rechtsgrund.

Weil durch die Schiffarth 1) die Handlung und das Gewerbe des Staats, desgleichen seine äussere Sicherheit ungemein befördert und vermehrt wird, so ist sie und ihre reichsgesezmäßige 2) Beförderung und Freyheit 3) ein vorzüglicher Gegenstand des landesherrlichen Staatsoberaufsichtsrechts, das in dieser Beziehung

hung Seepolizeyrecht heist, und einen Theil des ganzen Wasserpolizeyrechts begreift.

1) *Io. Frid. Boeckelmann* Diss. de nauigatione. Heidelb. 1663. *Lud. Henr. Nicolay* Diss. de Argentinensium in Rheno navigatione. Argent. 1760.

2) Kais. Wahlkapit. art. 7. §. 1. 2. art. 8. §. 7.

3) *Io. Horix* Diss. de libertate nauigationis in Imperio R. Germ. Mogunt. 1764. *Mich. Graß* de libertate fluminum publ. hod. relicta in specie qua vsum nauigationis legitimis remediis contra vim publ. et priuatam asserenda. Tub. 1695.

114.

Rechtswirkungen.

Die Landesherrschaft vermag deswegen allerlei Seerechte und Schiffarthsordnungen vorzuschreiben, und dadurch das Seewesen zu bestimmen, Schifswerfte anzulegen 1), den Gebrauch der fliessenden und stehenden Wässer im Staate zu dem Ende freyzugeben, oder einzuschränken 2), die Seeleute und Schifseigenthümer zu beschüzen, mit besondern Rechten und Freyheiten zu versehen, ihre gesellschaftliche Verbindungen zu bestätigen, oder aufzuheben, den Schiflohn und die Frachtpreise 3) festzusezen, und die übrigen Seerechte vorzuschreiben.

1) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 2. p. 538.

2) *Beckhoff* Differentiae Juris Nat. et Gentium in libertate Nauigationis commerciorum causa institutae.

3) Preuß. Schiffrachtstaxen in C. C. March. Nov. T. IV p. 191 ff. von Emden, Hist. Statist. Beyträge über die Preuß. Staaten, Th. II. B. I. S. 310.

115.

Seegerichtsbarkeit.

Die Landesherrschaft übet in Schifstreitigkeiten und in Seesachen die Gerichtsbarkeit aus, und hat zu dem Ende eigene Gerichtshöfe: Admiralitätsgerichte 1), Seegerichte, die Admiralitätskammer, Lizentkollegium, Seewettgericht in Preußen. Man muß dabey in Person erscheinen und Advokaten oder Justizkommissäre werden ohne besondere Erlaubnis nicht zugelassen. Der Schiffer darf einen Mäckler oder seinen adressirten Kaufmann als Beystand gebrauchen 2), das Verfahren ist äusserst summarisch, und selten schriftlich 3). Bey Streitigkeiten zwischen Preußischen Kaufleuten und Schiffern zu Hamburg hat sich der dortige Schiffarthsinspektor ins Mittel zu legen, und sie zu vergleichen 4).

1) *I. Godolphin* View of the Admiralty Jurisdiction. Lond 1688. *Io. Werlhof* Diss. de judiciis admiralitatis Hamburgensis. Helmst. 1709.

2) Preuß. Seerecht, C. X. art. 8. C. C. March. Nov. T. II. p. 307. Von Sahme Einleit. in das Preuß. Seerecht, tit. 13. §. 5. S. . *Marquard* de jur. Mercat. L. II. c. 4. n. 40. p. 218. Estor Th. II. §. 6007.

3) Man sehe die Akten in Repert. Jur. Priv. T. I. p. 135.

4) C. C. March. Cont. IV. p. 34.

116.

Seeprivatrecht.

Zum Vortheile der Handlung verjähren sich in den See- und Handelsstädten 1), als z. B. in Kulm 2), Lübeck 3), Hamburg 4), Nürnberg 5), Frankfurt am Main 6), in Ditmarsen 7) u. s. w. die über See und Sand gekommene Sachen binnen Jahr und Tag 8).

1) *Heineccius* de praescr. ann. §. 21. *Riccius* de praescript. Germ. C. IV. §. 2. C. V. §. 7. *Stürmer* de praescr. ann. Norimb. §. 10. p. 14.

2) Kulm. Recht S. 109.

3) L. I. tit. 8. L. V. tit. 6. art. 1. Steins Abhandl. Th. I. §. 179.

4) Stadtreform. tit. 16. Ges. 5.

5) P. I. tit. 30. art. 3. P. II. tit. 19. §. 3.

6) Ort über die Frankf. Ref. Th. I. S. 316.

7) Lr. S. 86.

8) *Io. Sam. Stryk* Diss. de praescriptione rerum vltra mare adlatarum, Hal. 1710.

II. Abſaz.

Schif- und Fährrecht.

117.

Gattungen der Schiffe.

Bey dem Schifwesen 1) sind hauptsächlich zu unterscheiden, die Kriegsschiffe, Kauffartheyschiffe,

Marktschiffe und Jagden, endlich die kleinen Fahrzeuge, Boote, Brahmen, Gefäße und Bordinge, und zulezt die Fähren 2).

1) *Benev. Straccha* tract. jur. de Nauibus, int. Script. de rebus ad mercat. pertinentib. p. 300. *Sam. Stryk* Diss. de jure Nauium. *Io. Frid. Bockelmann* Diss. de Naui. Heidelb. 1662.

2) *Steypmann* de jur. marit. P. III. c. 3. Abhandl. den Unterschied der verschiedenen Arten der Schiffe betr. im Hann. Magazin 1780. St 30. ff.

118.
Ihre Bewafnung.

Nach der Regel dürfen Kauffartheyschiffe nicht bewafnet werden 1). Allein die Preußische Seehandlungsgesellschaft genießt das Privilegium, daß sie ihre Schiffe bewafnen, und mit einer Preußischen Flagge versehen darf 2).

1) Hamb. Stat. P II. tit. 14. art. 1.

2) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 2. p. 542.

119.
Vorrechte der Preußischen Schiffe.

Eben diese Schiffe sind von den Zwangsfahrten frey 1), dürfen in allen Königlichen Seehäfen fremdes Salz einführen 2). Sonst sollen die Strohmfahrzeuge, die Getreide führen, mit einem Verdecke von leichten Brettern versehen seyn 3).

1) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 2. p. 540.

2) ibid. p. 561. 3) C. C. March. Nov. T. IV. p. 6623.

120.

Schifszwangsrecht.

Im Nothfalle kan sich der Landesherr sowol der einheimischen als fremden Schiffe zur Errichtung einer Schifbrücke und zu anderm Gebrauche bemächtigen, muß ihnen aber hernach den erlittenen Schaden vergüten 1).

1) Von Rohr B. VIII. c. 8. §. 13. ff.

121.

Schifskauf.

Bald darf ein Schif binnen 4. Jahren und bald gar nicht an einen Fremden verkauft werden. Weil es für die Schulden des Eigenthümers verhaftet bleibt 1), so hat sich der Käufer wol vorzusehen, daß es ihm frank und frey überliefert wird 2). Wenn sich dabey der Verkäufer seines Schuldenlasts nicht entschlagen hat, so wird es erst nach der zwoten Reise des Käufers von allen Ansprüchen frey. Man hat einen schriftlichen Kaufbrief aufsezen, und darinn den Tackel bemerken zu lassen, weil sonst das Thauwerk, Anker, und Segel nicht mitverkauft sind 3).

1) Hamb. Str. P. II. tit. 4. art. 14. *Leyser* Specim. 159. med. 1. *Negusant.* de pign. et hypoth. P. II. membr. 4. n. 162.

2) *Marquard* L. II. c. 10. n. 71.

3) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 50. Sahme Einl. in das Preuß. Seerecht tit. 4. §. 8. S. 17. Surland

Grundſ. des Eur. Seerechts S. 40. §. 223. 224. Eſtor Th. II. §. 4323. ff.

122.

Schifbau.

Der Schifbaukontrakt wird zwiſchen den Rhedern oder Schiffern als Beſtedern und dem Schifszimmermanne als Annehmer für einen gewiſſen Preis geſchloſſen und darüber ein Mählbrief aufgeſezt 1). Wenn zur Zeit mit der Bezahlung nicht eingehalten wird, ſo behält der Annehmer das Schif; iſt ſie aber erfolgt, ſo ertheilt die Obrigkeit den Bylbrief 2).

1) Hanſ. Seerecht, tit. 1. art. 1. 2. 3. Stein Lüb. Seerecht §. 178.

2) *Marquard* de jur. Mercat. L. II. c. 5. n. 18. *Stypmann* Jus marit. P. III. c. 2. n. 34. Surland Grundſ. des Europ. Seerechts §. 199. ff.

123.

Marktſchiffe und Jagden.

Nur der Landesherr kan vermög des Waſſerpolizeyrechts Marktſchiffe und Jagden halten, oder ſie andern überlaſſen. Da ſeine Polizeygewalt ſich nicht über ſeine Landesgrenzen erſtreckt, ſo kan er das Recht, ein Marktſchif nach einem fremden Orte abzuſchicken, nur durch Verträge oder Herkommen erlangen 1). Es iſt damit insgemein das Leinpfadrecht verknüpft 2).

1) Kurmainz. Vertrag mit Frankfurt am Main, vom 20. Jenner 1584. int. Privil. Francof. T. II. p. 455. *Klockii* Conſil. Tom. I. p. 22. *Schweder* Theatr. Praetenſ. T. I. p. 810. *Pfeffinger* in Vitr. illuſtr. T. III. p. 742.

2)

2) Estor Th. I. §. 2282. *Koenig* Sel. Jur. Publ. Noviss. P. X. et XII. p. 15. et passim.

124.

Vermehrung der Schifsgefäße.

Man ist vorzüglich bemüht, die Anzahl der kleinern Fahrzeuge, Brahmen, Schifsgefäße, Bordings zu vermehren 1), als weswegen ihnen ganz besondere Rechtsprivilegien eingestanden worden sind 2).

1) C. C. March. Nov. Tom. III. p. 1173.

2) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 59. C. C March. Nov. T. III. p. 347. 1176. Von Sahme Einl. zum Preuß. Seerecht tit. 4. §. 8. S. 17. *Kurike* ad Jus Hanseat. tit. 11. art. 5.

125.

Schifshypothek.

Daher das Geld, das man zur Erbauung und Ausrüstung eines Schifs geborgt hat, eine stillschweigende Hypothek am Schiffe genießt 1), und im Nothfalle aus dem Lehen bezahlt wird 2), wenn auch gleich dafür von den Rhedern kein Bylbrief ausgestellt worden ist 3). Der Bylbrief geht der Bodmerey vor 4). Sonst wird bey Schifskonkursen eine eigene Lozirung beobachtet 5).

1) C. C. March. T. II. Abth. II. p. 157. Hamb. Stadtrecht P. II. tit. 4. art. 14. tit. 5. art. 8.

2) C. C. March. Nov. T. II. p. 347.

3) *Strypmann* de jur. marit. P. IV. c. 4. n. 152. *Cocceji* de Bodemeria §. 25. Schottel von unterschiedl. Rechten C. 22. §. 10.

4) *Pistorius* Cent. III. Par. 33. *Ludolff* P. II. obs. 194. p. 518.

5) Preuß. Seerecht c. X. art. 59. Von Sahme Einleit. tit. 13. §. 20. S. 71. 72. Estor Th. II. §. 4922.

126.

Schifsarrest.

Der Arrest über ein Schif wird dergestalt verhängt, daß ihm das Rohr und Ruder abgenommen, und der Mast mit einer Kelle belegt wird 1).

1) Langenbeck über das Hamb. Schif- und Seerecht S. 39.

127.

Kaperey.

Nur die von der Landesherrschaft mit Markbriefen versehene Schiffe dürfen in Kriegszeiten Kaperey treiben, oder sie werden als Seeräuber bestraft 1).

1) *Sam. Frid. Willenberg* Diss. de eo quod justum est circa excursiones maritimas, vom Recht der Caperey. Ged. 1711.

128.

An- und Ueberseglung.

Wenn ohne jemands Schuld zwey Schiffe durchs An- und Ueberseglen 1) aneinander stoßen, wodurch das Eine beschädiget wird, so hat ihm das Andere die Helfte des Schadens zu vergüten 2), welches aber nicht ge-

geschieht, wenn ein loßgerissenes Schif von einem vor Anker liegenden Schif Schaden nimmt 3), noch haben überhaupt die im Schiffe befindlichen Fracht ûter etwas dazu beyzûtragen 4). Manchmal ist die Landesherrschaft verpflichtet, den auf Ströhmen geschehenen Schaden der Schiffe zu ersezen 5).

1) *Sam. Stryk* Diss. de Collisione Nauium. Hal. 1708.

2) Hans. Seerecht tit. 10. art. 1. 2. 3. Lûb. Recht L. VI. tit. 4. art. 3. Wisb. Seerecht art. 27. Preuß. Gesezb. §. 1491. 1499. 1502. 1503.

3) Hans. Seerecht tit. 10. art. 3. Vergl. Preuß. Gesezb. §. 1496. 1504. 1505. 1506.

4) Wisb. Seerecht art. 11. 68. Hans. Seerecht tit. 10. art. 4. Stein Abhandl. des Lûb. Rechts Th. V. §. 162. S. 203

5) Reichsschluß von 1670. in der Samml. der Reichsabsch. Th. IV. S. 75.

129.

Entschädigung.

Sonst hat derjenige den Schaden zu tragen, durch dessen Schuld oder Unvorsichtigkeit er entstanden ist 1), und also manchmal der Schiffer 2), nur daß alsdenn, wenn derselbe zu bezahlen unvermögend, der Schifpatron in Subsidium haftet, und als nicht zur Haverey gehörig nie die Kaufmannsgûter deswegen angegriffen werden dûrfen 3). Vielmehr muß man dieselbe bey einem in jenen Fällen ereigneten Schaden vergûten 4).

1) L. 29. §. 2. 4. D. ad L. Aquil. Lûb. Recht L. IV. tit. 3. art. 3. 4. L. V. tit. 4. art. 3. Preuß. Gesezb. §. 1493. S. 289.

2)

2) Hans. Seerecht tit. 10. art. 2. Preuß. Gesezb. §. 1512. 1514. 1515.

3) Preuß. Gesezb. §. 1490. S. 288.

4) ebendas. §. 1511.

130.

Fortsezung.

Auf den Fall die vor Anker liegende Schiffe einander gefährlicher Weise zu nahe kommen, oder die hintersten Schiffe beym Ablaufe des Wassers auf den Grund zu sinken Gefahr laufen, so muß der vorliegende Schiffer nach geschehenem Zurufe ablegen, oder für den Schaden einstehen, als welches ihm ebenfalls wiederfährt, wenn er bey der Ausweichung Schaden genommen hat 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1497. 1498. 1499. 1500.

131.

Verschuldung.

Unter die Verschuldungen des Schiffers in dergleichen Fällen wird die Ermanglung der aufgesteckten Nachtleuchte und des befestigten Ankerwächters gerechnet 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1507. 1508. 1509. 1510.

132.

Anzeige im nächsten Hafen.

Die schuldlose An- und Ueberseglung muß entweder nach der Ereignis oder nach der Ankunft im nächs-

nächsten Hafen innerhalb 48. Stunden den Seegerichten angezeigt werden 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1517. 1518. S. 292.

133.

Reihenfarth.

Im Preußischen muß mit den Schiffen nach Ordnung der Ankunft 1), ausgenommen die Hoffracht führen, die Reihenfarth beobachtet 2), und zu dem Ende die Schifgefäße gleich in Bereitschaft gehalten werden.

1) C. C. March. Cont. IV. p. 29.

2) C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 345. T. V. Abth. II. p. 36. 45. 51. 49. Cont. IV. p. 25. 27. 31.

134.

Schifsvorkaufsrecht.

Da die Rheder miteinander in Ansehung des Schifseigenthums in Gemeinschaft stehen 1), so entspringt daraus ein Näher- und Vorkaufsrecht beym Verkaufe eines Schifparts 2), das zuweilen, wenn ihm anders die Führung des Schiffes nicht genommen worden, beym Antheile des Schiffers auf eine mäßigere Summe bestimmt wird 3).

1) Entw. des Preuß. Gesezb. Th. I. Abth. II. Absch. 9. §. 955.

2) a. a. O. §. 966. ff. S. 210. Hans. Seerecht tit. 3. art. 14. Hamb. Str. P. II. tit. 13. art. 1. 13.

3) Hans. Seerecht tit. 3. art. 14. tit. 2. art. 4. Preuß. Gesezb. §. 976. 977.

135.

Fortsezung.

Der Zeitraum, worinn man das Vorkaufsrecht ausüben kan, ist 8. Tage, und des Näherrechts 4. Wochen 1). Wenn mehrere sich auf einmal melden, so kan der Verkäufer Einen davon auswählen 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 968. 970.

2) ebend. §. 973. S. 211.

136.

Verwirkung des Schifs.

Ein Schif, das mit verbothenen Waaren in den Hafen einlauft, wird konfiszirt 1), welches aber bey den Schiffen fremder Nazionen nicht zugegeben, sondern die Verwirkung nur auf die verbothene Güter erstreckt 2), und auch dabey der Grundsaz aufgestellt werden will: ein freyes Schiff macht auch seine Ladung frey 3).

1) *Io Gottl. Heineccius* Diss. de nauibus ob mercium illicitarum vecturam commissis. Hal. 1721.

2) Preuß. Gesezb. §. 1519. 1521. 1525. 1526. 1527. La Lib. de la Navig. §. 109.

3) Liberté de la Navigation §. 171. 110.

137.

Anhaltung der Schiffe.

Wegen Mangel der Päsſe, Connoissements, Chartepartie und anderer Briefschaften, desgleichen

bey

bey ermangelter Segelstreichung 1), kan ein Schif im Hafen oder unterwegs angehalten werden 2).

1) *Io. Siebrand* de submissione velorum.

2) Preuß. Gesezb. §. 1528. S. 294. C. C. March. Nov. T. IV. p. 307.

138.

Schifsverlassungsrecht.

Ein in der offenbaren See förmlich und nicht aus Noth verlassenes Schif 1) gehört demjenigen, der sich dessen bemächtiget hat 2), und muß nicht dem Eigenthümer wieder zurück gegeben werden. Dahingegen das zur Strandung gebrachte Schif 3) entweder dem Eigenthümer verbleibt, oder dem Landesherrn zufällt.

1) *Io. Lud. L'Estocq* Diss. de nauibus rebusque ob discrimen tempestatis maritimae pro derelicto habendis vel non habendis, cum *Io. Steph. Wagae* Progr. Regiom. 1744.

2) *Haico Haykens* Diss. de derelicto, inspecie de naui in mari glaciali naufragio rupta a vectoribus abdicata et ab alio inuenta. Franeck. 1747.

3) Preuß. Gesezb. §. 1418. S. 278.

139.

Fähren.

Eine Fähre, Nähe, oder Brahme ist eine Art von flachen Schiffen, die vornen und hinten breit und offen sind, und zuweilen an einem Seile oder an einer Kette fortlaufen. Sie werden, zur Uebersezung der

Per-

Personen, Pferde, Wagen und Sachen quer über den Strohm bestimmt, und unterscheiden sich dadurch von den übrigen Schiffen 1).

1) Estor Th. I. §. 2323. ff. Th. III. §. 2323.

140.

Fährrecht.

Zum Fährrechte 1) ist nur der Eigenthümer des Strohms befugt. Da sich nun Hauptströhme größtentheils in dem Eigenthume des Landesherrn befinden, so folgt, daß es größtentheils ein Kammerregal ist 2). und nur zuweilen den Landsaßen vergönnt 3), oder zu Lehen gegeben worden ist 4).

1) *Io. Chr. Lippold* de jure Grutiae. Merseb. 1674. *Ah. Fritsch* de regali jure Grutiae, seu Flossrecht. Norimb. 1668. *Io. Bernh. Friese* de jure Grutiae. Ien. 1701. *Io. Ant. Maupinot* de jure Grutiae. Arg. 1750. *Franc. Ant. Durr* de jure Grutiae. Mog. 1762.

2) *Ziegler* de jur. Maj. L. II. c. 6. §. 4. Von Rohr Haushaltungsrecht B. VIII. c. 7. §. 1. 2. S. 1172.

3) *Io. Henr. Mejer* Diss. de jure ripaticorum, seu de jure habendi pontonem in flumine publico. Erf. 1714.

4) Repert. Jur. Priv. T. II. p. 1589.

141.

Fährpolizeyrecht.

Vermög des Wasserpolizeyrechts kan die Landesherrschaft auch auf Privatflüssen die Haltung der Fähren gebieten 1), sie besichtigen lassen 2), und jedermann

be=

befehlen weder sich noch seine zollbare Waaren an einem andern Orte übersezen zu lassen 3). Sie bestimmt und erlaubt den Fährzoll, Fährschaz, das Fährgeld 4), und schreibt Fährordnungen 5) vor, läßt keine Bettler übersezen 6), den Passagiers und Soldaten die Pässe abfordern 7), und befreyt Einige von der Bezahlung des Fährgelds 8).

1) C. C. March. T. VI. Abth. I. p. 240. 475.

2) ibid. T. V. Abth. V. p. 84. Samml. Schles. Ord. B. VII. S. 339.

3) C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 490. T. V. Abth. I. p. 395. Abth. IV. p. 279. Samml. Schles. Ord. und Ed. B. VII. S. 177.

4) C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 1053.

5) Fährordnung zu Freyenwalde von 1669. in C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 474. Dergl. von 1713. cit. l. p. 487.

6) C. C. March. T. I Abth. II. p. 174. 190. 241.

7) Kurbraunschw. L. O. P. III. c. 3. p. 94.

8) C. C. March. Cont. IV. p. 225. Schaumburg Einl. zum Sächs. Rechte, Th. II. Ex. 12. §. 40.

142.

Fährprivatrecht.

Ein Fährmann muß bey der Uebersezung die größte Sorgfalt anwenden, widrigenfals er oder seine Herrschaft den Schaden vergüten 1). Wer sich unbefugter Weise der Fährgerechtigkeit anmaßt, dem wird die Fähre konfiszirt 2), und er zugleich bestraft. Eine

Fähre wird unter die unbeweglichen Sachen gezehlt 3). Das Fährrecht, wenn es als Privilegium oder Lehen erworben ist, geht auf ebendieselbe Art, wie dergleichen Sachen, wieder verloren 4).

1) *Behmer* in Nov. Jur. Contr. T. I. obs. 51. p. 337.

2) Von Rohr B. VIII. c. 7. §. 5.

3) a. a. O. §. 7. 8. S. 1307.

4) ebendas. §. 10. S. 1311.

III. Abschnitt.

Schifsvolk und Seeleute.

143.

Eintheilung.

Man unterscheidet beym Seewesen den Schifspatron, die Rheder, den Schiffer, das Schifsvolk und die Seeleute 1).

1) Estor Th. I. §. 566. ff.

144.

Verbindlichkeit des Schiffers.

Die Verbindlichkeiten des Schiffers gegen den Schifspatron und die Rheder beruht auf dem Miethskontrakte, der schriftlich errichtet seyn muß, und nur während der Fahrt beym neuen Schiffer auf bloßer Correspondenz beruht 1).

1) Preuß. Gesezb. Th. I. Abth. II. tit. 3. Absch. 9. §. 978. ff. Hamb. Schif- und Seerecht S. 23. Bremische Schifs

Schifsord. von 1731. §. 3. *Lindenspur* Comment. ad Ordinat. Polit. Wirtemb. tit. 39. th. 8. 9. n. 14. p. 131. 136.

145.

Dessen Annahme.

Die Rehder dürfen einen Schiffer nicht eher annehmen, als bis er seine Entlassung aus dem Dienste nachgewiesen hat 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 984. S. 213. Hans. Seerecht. tit. 2. 4.

146.

Obliegenheiten.

Er muß in der See = und Schiffarthskunst erfahren seyn 1), für das geringste Versehen haften, und hat bey jeder Hauptgefahr Seemannschaft zu gebrauchen, die im Nothfalle bloß aus dem Steuermanne, Hochbootsmanne und Schifszimmermann besteht 2). Solten die Stimmen wegen dem Auslaufen getheilt seyn, so wird der bejahende Theil vorgezogen 3).

1) Brem. Schifsord. §. 1. Hans. Schif = und Seerecht, tit. 3. §. 1. 2. Langenbeck Anmerk. übers Hamburg. Schif = und Seerecht tit. 14. S. 22.

2) Preuß. Gesezb. §. 997. 998. S. 215.

3) Hamb. Stadtr. L. II. tit. 132. §. 2. Surland Eur. Seerecht S. 20.

147.

Obliegenheit des Schiffers und Steuermanns.

Nicht zu gleicher Zeit können Schiffer und Steuermann vom Schiffe abwesend seyn, und jener muß diesem

sem zur Zeit der Abwesenheit die Oberaufsicht übertragen 1), als welcher auch in der Steuermannskunst wol unterrichtet seyn, und einige Zeit zur See gefahren haben muß 2).

1) Preuß. Gesezb. § 1006. 1007. S. 216.

2) Brem. Schiford. §. 2.

148.

Fortsezung.

Wenn der Schiffer unterwegs an Orten, wo keine Bevollmächtigten der Rheder vorhanden sind, Geld aufnehmen, oder Waaren und Schifsgeräthe verkaufen muß, so hat er es den Gerichten des Orts anzuzeigen, mit dem Steuermanne und 2. Schifsleuten zu beschwöhren, und ein Instrument darüber auszufertigen 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1015. 1016. 1018. Hans Seer. tit. 1. 2. Hamb. Seerecht tit. 14. art. 1.

149.

Subsidiarische Verhaftung der Rheder.

Die Rheder werden durch die vom Schiffer eingegangenen Verbindlichkeiten verhaftet, selbst alsdann, wenn er das ganze Schif gemiethet haben solte 1). Sie können sich aber durch Abtretung ihrer Schifsparte befreyen 2), welches auch bey der Schadenserfezung an die Befrachter der Fall ist 3).

1) Preuß. Gesezb. §. 1035. 1036. 1037.

2)

2) Preuß. Gesezb. §. 1040. Lüb. Recht L. IV. tit. 3. art. 3. Hans. Seerecht tit. 10. art. 2. *Mevius* ad Jus Lub. L. IV. tit. 3. art. 3. n. 17.

3) Stein Lüb. Seerecht §. 38.

150.

Verhaftung des Schiffers.

Der Schiffer vertritt während der Fahrt die Rheder in der Vorsorge über Schif und Gut 1), muß nach geendigter Fahrt den Rhedern und Befrachtern davon Rechnung thun, und den verursachten Schaden ersezen 2), überhaupt für die eingeladenen Güter stehen 3).

1) Hans. Seerecht tit. 4. art. 21. Lüb. Recht L. VI. tit. 1. art. 13.

2) Brem. Schifsord. §. 3. ff. Hans. Seer. tit. 1. ff.

3) *Io. Müller* de actionibus, quae rerum in nauim receptarum nomine competent. 1650. *Nicol. Chr. de Lynker* de receptis in Nauem. Ien. 1691.

151.

Verhältnis des Schiffers zum Schifsvolk.

Das Schifsvolk oder die Schifskinder und die übrigen Seeleute stehen unter dem Schiffer oder Schifskapitain, wie seine Unterbediente und zuweilen wie Gesinde, als weswegen er vor der Auslaufung mit ihnen einen schriftlichen Verdung oder die Musterrolle errichten muß 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1041. 1042. Stein Lüb. Seerecht §. 9. S. 19.

152.

Bezahlung der Schifsheuer.

Wenn auch gleich die Heuer nur monatweise gemacht worden, so muß doch der Kontrackt bis zu Vollendung der Reise gehalten werden 1). Ebenso bekömmt das Schifsvolk die ganze Heuer, obschon das Schif durch einen Zufall verhindert wird, die Reise fortzusezen 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 1044. 1062.

2) ebendas. §. 1054. Lüb. Recht L. III. tit. 8. art. 11.

153.

Fortsezung.

Ist die Fahrt aus Schuld der Rheder oder Befrachter gar nicht angetreten worden, so muß dem Volke die halbe Heuer oder ein zweimonatlicher Sold geleistet werden 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1049.

154.

Versorgung der invaliden Schifsleute.

Wenn ein Schifsmann ohne seine Schuld zum Dienste untauglich wird, oder in einem Seegefechte bleibt, oder verwundet wird, so muß ihm nach Verhältnis ein Theil der Heuer oder seiner Wittwe die doppelte Heuer bezahlt werden 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1056. ff. §. 1078. ff. Hans. Seerecht tit. 14.

155.

155.

Steuer = und Hochbootsmann.

Die Aufsicht der Waaren und Güter ist insbesondere dem Steuer = und Hochbootsmanne anvertraut. Ersterer hat in Abwesenheit des Schiffers den Oberbefehl 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1101. 1103. Hamb. Str. P. II. tit. 14. art. 16. Hans. Seerecht tit. 3. art. 3.

156.

Ermäßigung der Schifsheuer.

Wenn das Schif in der See geblieben, und von der Gereitschaft nicht soviel geborgen worden, als die Heuer des Schifsvolks austrägt, so wird sie nach dem Belaufe ermäßiget 1).

1) Lüb. Recht L. VI. tit. 3. art. 1. 2. Steins Einl. zum Lüb. Recht S. 562. 563.

157.

Lootsen.

Die Piloten oder Lootsen stehen zuweilen miteinander in einer Gesellschaft und haben eigene Vorgesezten 1).

1) Hamburg. Pilotagenord. von 1719. art. 2.

158.

Persönliche Freyheit der Schifsleute.

Kein Schifmann darf zur Zeit der Seegelfertigkeit des Schifs wegen Schulden oder andern bürger-

lichen Ansprüchen in persönliche Haft gezogen 1), noch überhaupt zum Soldaten angeworben werden 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 1124. 1125.

2) C. C. March. Cont. III. p. 69.

IV. Abſaz.
Schifgedinge und Seehändel.

I. Glied.
Haverey.

159.

Literatur.

Quint. Witſen tract. Iurid. de Avaria cum obſervat. *Sim. a Leeuwen* et Matth. de Vico. Amſt. 1672.

Sim. van Leeuwen Tracktat von Avareyen mit einigen nöthigen Obſervationen, Ordinanzien, Aſſekurantien und Avereyen-Ordnungen ezlicher Seestädte vermehret. Lübeck 1730.

Io. Henr. Hoyer Diſſ. de Havaria. Regiom. 1700.

Theod. Schroeter de Avaria.

Lubeck de jure Avariae.

Lucas And. de Boſtel et *Ge. Werner* de contributionibus propter jactum marinum, vulgo Avaria. Argent. 1735.

Paul.

Paul. Gercken Delibata quæd. ad tit. 16. P. II. Stat. Hamb. ubi agitur de Havaria. Groen. 1721.

Io. Henr. Fricke Diſſ. Comparatio Iuris nautici Rigenſis et Hamburgenſis antiqui in materia Havariarum. Kilon. 1773.

160.

Erklärung.

Die Haverey begreift alles, was zum Beßten des Schifs und der Ladung verwendet worden iſt, und welches von den geſammten Intereſſenten nach Verhältnis ihrer Antheile am Schiffe oder an der Ladung übertragen werden muß 1).

1) Preuß. Geſezb. Th. I. Abth. II. tit. 3. Abſch. 11. §. 1346. ff. Von Sahme Einl. zum Preuß. Seerecht tit. 10. §. 1. S. 47. Langenbeck Anmerk. über das Hamburg. Schif- und Seerecht S. 262. Steins Abh. V. des Lüb. Rechts §. 77. S. 104. ff.

161.

Eintheilung.

Sie theilt 1) ſich in die große, wenn ein Seewurf geſchehen, oder zur Erhaltung des Ganzen großer Verluſt und Nachtheil erfolgt iſt, und in die Kleine, wenn nur einzele Unkoſten an Anker- Lootſen- Grund- Feuer- Back- Prahmen- Lichter- Pfahl- Brücken- und ordentlichen Quarantainegeldern ꝛc. aufgewendet worden ſind. Ferner in die gemeine, welche die Unkoſten begreift, die auf Schif und Ladung zugleich ge-

 hen,

hen, und in die besondere, die bloß das Eine oder die andere allein betreffen, und also von den Rhedern oder von den Befrachtern allein getragen werden müssen 2).

1) *Io. Henr. Fricke* Diss. de Havariarum discrimine inprimis ex Legibus Nauticis Germaniae Septentrionalis. Kil. 1773.

2) *Wedderkop* Introd. in Jus Naut. L. IV. Sect. 1. pag. 153. *Marquard* de jur. Mercat. L. III. c. 4. n. 12.

162.
Rechtsgrund.

Der Grund der Haverey ist eine gewisse stillschweigende Gemeinschaft 1), in welcher die Schiffer, Befrachter und Rheder, sobald die Waaren auf den Schifskiel gelangt sind 2), miteinander stehen 3).

1) Sprüchw. Die auf einem Schiffe zur See sind gleich reich, bey Eisenharth S. 375.

2) *Io. Nicol. Hertius* Diss. de Societate facto contracta. Giess. 1695.

3) Preuß. Gesezb. §. 1355. 1356. *Manzel* in Jure Mecklenb. ill. Cent. IV. jud. 99. p. 250. *Wedderkop*, L. III. tit. 6. L. IV. tit. 1. p. 96. 153.

163.
Endigung.

Diese Gemeinschaft zwischen Gut und Schiffe 1), endiget sich, wenn ersteres ans Land gebracht worden, oder lezteres erst nach dem Havereyschaden zu Grunde gegangen ist 2).

1)

1) Hans. Seerecht tit. 8. §. 1. Von Sahme tit. 10. §. 11. S. 51.

2) Preuß. Gesezb. §. 1361. 1362. Von Sahme §. 4. S. 48.

164.

Seewurf.

Der Seewurf darf nur im Nothfalle und nach vorherigem Gutachten geschehen, und mit den schwersten aber minder kostbaren Gütern und Sachen der Anfang zu machen 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1393. ff.

165.

Havereyrechnung.

Die Dispachen- oder Havereyrechnung ist eine geometrische Abkürzung des Werths der erhaltenen Waaren zur Entschädigung der verlornen Güter und des Schifschadens 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1485. *Wedderkop* p. 167. Stein Lüb. Seerecht §. 84. ff. §. 104. S. 127.

166.

Anschlagung des Werths.

Der Werth der geworfenen und verlornen Güter und der Schifsbeschädigung richtet sich theils nach dem Losungsorte, theils nach dem Havereyfalle, theils nach den vorhandenen Verzeichnissen, theils nach der zurückgelegten Helfte des Wegs 1).

1) Preuß. Assek. und Havereyord. vom 18. Febr. 1766. Absch. 22. 23. 24. in C. C. March. Nov. T, IV. p. 124.

Preuß.

Preuß. Gesezb. §. 1448. ff. Preuß. Seerecht P. IV. tit. 19. art. 2. §. 1. Lüb. Recht L. VI. tit. 2. art. 1. Hanserecht tit. 8. art. 1. Von Sahme Einleit. §. 12. 13. S. 52. Wolinstr. Schiffer Sect. II. c. 4. §. 16. Stein Lüb. Seer. §. 88. 89. S. 111. ff. *Marquard* L. III. c. 4. n. 26.

167.

Ausnahme vom Beytrag.

Der Mundvorrath, die Kleider, das Geschüze, die Schifsvolksheuer, die Passagiers sind vom Beytrage befreyt 1). Dahingegen muß selbst von der Schiffracht und dem Werthe des Schifs welcher abgereicht werden 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 1469. ff. Hamb. Str. tit. 18. art. 6. *Herr.* L. I. Par. 37. *Küricke* in Jur. Hanſ. p. 183.

2) Preuß. Gesezb. §. 1463. 1464. Hanſ. Seerecht tit. 8. §. 1. Von Sahme tit. 10. §. 11. S. 51. Stein Abh. V. §. 175. S. 102. 103.

168.

Endzweck.

Bey der Haverey muß durch den erlittenen Schaden das Ganze erhalten worden, oder ihm dadurch ein Vortheil zugegangen seyn 1). Daher sie nicht statt findet, wenn das Schif oder Gut durch einen ungefehren Zufall oder durch Versehen der Seeleute zu Grunde gehet, oder Schaden nimmt, oder beraubt wird 2).

1) *Iust. Henn. Boehmer* Diss. de discrimine tempestatis marinae, vom Seeschaden. Hal. 1709.

2) Preuß. Gesezb. §. 1351. 1353. S. 269. Hanseerecht tit. 8. art. 4. Von Sahme §. 9. S. 50.

169.

169.

Verhältnis der Bodmerey zur Haverey.

Nach dem Sprüchworte: von Bodmerey gibt man keine Haverey, ist der Bodmereygeber zum Beytrage nicht verbunden 1), welches aber bey der großen Haverey als Werfung und Kappung der Thauen ꝛc. doch Ausnahme leidet 2).

1) *Wedderkop* L. III. tit. 11. §. 154.

2) Preuß. Assekur. u. Havereyord. von 1766. §. 134. 135.

II. Glied.

Ammiralschaft.

170.

Erklärung.

Sie ist eine Verbindung mehrerer Schiffe, sich gegen jeden feindlichen oder Räuberischen Ueberfall gemeinschaftlich zu vertheidigen, und einander beyzustehen 1).

1) *Loccenius* in Jure Marit. L. II. c. 2. *Kûricke* Jus Marit. Hanſ. ad tit. 7. p. 178. *Marquard* de jur. Mercat. L. II. c. 11. n. 35.

171.

Eintheilung

in öffentliche und Privatammiralschaft 1). Sie ist von der Redrederschaft verschieden, wo unter einem Direkteur oder Buchhalter ein gemeinschaftlicher Handel mit dem Schiffe getrieben wird 2).

1)

1) *Kuricke* cit. l. p. 179. *Wedderkop* L. III. tit 4. p. 88. §. 54. p. 91.

2) *Struve* in Decis. Sabbath. c. 11. decis. 17. *Marquard* L. II. c. 11. n. 39. p. 305. *Wedderkop* cit. l. §. 50. p. 89.

172.

Rechtswirkungen.

Dieser Vertrag verbindet das Schifsvolk, sich bey jedem Anfalle mit den Waffen zu wehren, und ebenso dem verbündeten Schiffe auf Erfordern einen bewafneten Beystand zu leisten 1). Der Schaden, der dabey entsteht, kömmt in die Havereyrechnung 2). Das Schif, das hiebey seine Pflicht zu erfüllen verabsäumt hat, muß den Schaden allein ersezen 3), der Schiffer wird seiner Ehren entsezt, und unfähig gemacht, ferner ein Schif zu führen 4), und das Schifsvolk verliert seine Heuer und wird noch am Leibe gestraft 5).

1) Hamb. Str. P. II. tit. 14. art. 41. 42. Hamb. Admiralschaftsord. von 1623. P. II. tit. 14 ap. *Marquard* in adp. Lit. R.

2) Wisb. Seerecht art. 12. Kl. Lüb. Recht art. 166.

3) Hamb. Str. art. 41. Hans. Schifsord. u. Seerecht tit. 7.

4) Hamb. Str. art. 44. 5) ibid. art. 43.

III. Glied.

Seeversicherung.

173.

Literatur.

Reinb. Kurike Diatribe de assecurationibus. Hamb. 1667.

Henr.

Henr. Cocceji de assecuratione. Francof. 1663.

Melch. Dietr. Grollmann de jure assecurationis. Giess. 1708.

Io. Ad. Cron de jure assecurationum. Rost. 1725.

Tract. selecti de assecurationibus. Venet. 1571.

Beneven. Straccha tractatus de assecurationibus. Ven. 1569.

Petr. Santerna de assecurationibus et sponsionibus mercatorum. Col. 1598.

Mart. Meier de assecurationibus mercatorum. Basil. 1668.

Franc. Mich. Poppe de litium assecurationis caussa orientium decisione. Goett. 1752.

Io. Wolfg. Textor Diss. de contractu assecurationis P. I. Diss. 19.

Io. Mart. Brandes de assecuratione. Rint. 1664.

174.

Erklärung.

Die Seeversicherung, Assekuranz, Assurance ist ein Vertrag, vermög dessen Einer verspricht, auf den Fall das Schif und die Güter unterwegs verlohren gehen, oder beschädiget werden solten, die bestimmte Summen zu bezahlen, wogegen er, auf den Fall sich kein Unfall ereignet, sondern dieselbe am Orte ihrer Bestimmung glücklich anlangen, eine gewisse Vergütung, Premie, Versicherlohn, erhält 1).

1) Preuß. Gesezb. Th. I. Abth. II. tit. 3. Absch. 12. §. 1529. ff. Hamb. Assekuranz = und Havereyord. von 1731. in *Nettelbladt* Thes. Jur. Stat. Hamb. T. I. Vol. I. p. 1071. Von Cramer Wezl. Nebenstund. Th. XI. S. 719. Th. XX. S. 57.

175.

Polizze.

Es wird nach der Regel darüber eine Urkunde verfaßt, die Polizza, Assekuranzbrief heist 1), und eine genau bestimmte Form und Innhalt haben muß 2). Das Formular 2) ist zuweilen gedruckt, und gestempelt, die Ausfertigung muß unter dem landesherrlichen Siegel geschehen 4).

1) *Io. Werlhof* Diss. de instrumento assecurationis, vulgo Polizza, cum adject. var. Instrumentorum et *Herm. von der Hardt* Epistola de Germanica Polizzae origine et *Mich. Richey* animaduersiones. Lipſ. 1736.

2) Preuß. Gesezbuch §. 1645. ff. Preuß. Seerecht C. I. art. 34. Assekuranz = und Havereyord. Absch. 2. in C. C. March. Nov. T. IV. p. 84.

3) C. C. March. Nov. T. IV. p. 141. ff.

4) ibid. T. III. p. 578. T. IV. p. 84. 409.

176.

Innhalt.

Die Unglücksfälle müssen in der Polizze ausgedruckt seyn, und im Zweifelsfalle nimmt man nur äusserliche gewöhnliche 1) und nicht ganz ausserordentliche an 2). Die Gefahr oder der Zufall muß noch möglich seyn.

seyn. Wenn man deshalb schon benachrichtiget ist, so hat sie nicht mehr statt 3).

1) Preuß. Gesezb. §. 1756. ff. *Wedderkop* L. III. tit. 2. §. 38. Estor Th. II. §. 4353.

2) *Otto* de Casuum solit. insol. et insolitiss. praest. C. II. §. 7.

Hert. L. I. Par. 43. §. 18.

177.

Eintheilung.

Die Versicherung geschieht ausdrücklich, stillschweigend, ist erlaubt oder unerlaubt, allgemein oder besonder, bedingt und unbedingt. Sie wird von einzelen Personen oder ganzen Gesellschaften übernommen. Es gibt auch eine Wiederversicherung 1), Reassurance. Sie betrift bald allein das Schif, bald bloß die Fracht und bald beides 2).

1) Langenbeck S. 419. Preuß. Seerecht L. VI. art. 17.

2) *Manzel* in Jur. Mecklenb. ill. Cent. IV. jud. 98. n. 1. p. 249.

178.

Aufhebung der Verbindlichkeit.

Der Versicherer ist von seiner Verbindlichkeit frey, wenn das Schif oder die Waaren aus Schuld des Versicherten oder des Schiffers zu Grunde, oder wenn es an einen andern Ort, als wohin es in der Polizze bestimmt worden, gegangen ist, und bleibt in diesem Falle doch die Prämie verfallen.

179.

Einschränkung.

Wenn das Schif und die Güter gar nicht, oder nicht ganz der Gefahr ausgesezt werden 1), so hat man die Prämie zurückzugeben, und behält beym Risstorno für die Bemühung zwey oder Ein Halbes vom Hundert 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 1695. 1697. 1702.

2) Preuß. Gesezb. §. 1865. ff. Estor Th. II. §. 4359. 4360. Von Rohr c. 9. §. 8.

180.

Schifpfandrecht.

Der Versicherer hat an Schif und Gut ein gesezliches Pfandschafts- und Vorzugsrecht, und kömmt beym Konkurse in die zweite Klasse 1). In den meisten Ländern muß der Versicherlohn gleich ausbezahlt werden, oder der Versicherer kan wiederum vom Kontrakte abgehen 2).

1) Preuß. Assekur. und Haverеyord. Absch. IX. §. 100. in C. C. March. Nov. T. IV. p. 103.

2) Preuß. Seerecht C. VI. art. 5. Von Sahme Einleit. C. VIII. §. 3. S. 37. Estor Th. II. §. 4356.

181.

Versicherungszeit.

Der Versicherte hat nach eingetretenem Versicherungsfalle sich in gehöriger Zeit 1) bey dem Versicherer mit seiner Forderung zu melden, widrigenfalls sich dieselbe verjährt 2).

1)

1) *Wedderkop* pag. 129.

2) *Rud. Gülich* Diss. de termino a quo, praescriptionis ex contractu assecurationis secundum Ordinat. Assecurat. Hamb. Goett. 1776.

182.

Assekuranzverfahren.

Die Streitigkeiten in Assekuranzsachen werden, wenn keine besondere Assekuranzgerichte, wie in Preussen 1), vorhanden sind, durch Schiedsrichter 2) entschieden 3), und das Verfahren ist wegen Erhaltung des Vertrauens und wegen schleuniger Erfüllung der Verbindlichkeit des Versicherers äusserst kurz und summarisch 4), jedoch findet von dem schiedsrichterlichen Ausspruche noch Appellation statt 5).

1) Preuß. Assek. u. Hav. Ord. §. 259. C. C. March. Nov. T. IV. p. 138.

2) C. Jur. Frid. L. I. P. II. tit. 6. §. 44. ff.

3) *Mich. Franc. Poppe* de litium assecurationis caussa orientium decisione. Goett. 1752.

4) Preuß. Rescript vom 21. Jul. 1767. in C. C. March. Nov. T. IV. p. 922. Estor Th. II. §. 4364. 4365.

5) C. Jur. Frid. cit. l. §. 51. 52.

183.

Berlinische Assekuranzkammer.

In Berlin ist den 31. Jenner 1765. eine Assekuranzkammer auf 30. Jahre errichtet worden 1), die wie eine andere oktroyrte Handelsgesellschaft ihre

öffentliche Verfassung hat. Der Fond ist eine Million zu 4000. Aktien à 250. Thaler, wovon der vierte Theil in baarem Geld und das übrige in Hypotheken und Obligationen bestehen muß. Sie hat ihre Direktoren und Interessenten und genießt viele Privilegien.

1) Octroy für die Assekuranzkammer zu Berlin, vom 31. Jan. 1765. in C. C. March. Nov. T. III. pag. 575. Vergl. Schles. Samml. B. XI. S. 20.

IV. Glied.

Bodmerey.

184.

Literatur.

Nicol. Chr. de Lynker Diss. de Bodemeria siue foenore nautico. Ien. 1679.

Henr. de Cocceji de Bodemeria. Heidelb. 1683.

Henr. Bodinus de Bodemeria. Hal. 1697.

Sam. Frid. Willemberg de Bodemeria. Ged. 1720.

185.

Erklärung.

Die Bodmerey ist eine Art von Seepfandkontrackt, da jemand ein Kapital auf den Schifsboden unterpfändlich dergestalt herleiht, daß ihm nach der unverlezten Ankunft oder Rückkehr des Schifkiels erhöhte Zinse bezahlt werden müssen, im Ermanglungsfalle aber derselbe Kapital und Interessen verliert 1).

1) Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 10. §. 1265. ff.

186.

Verschiedenheit von der Assekuranz.

Als Darlehen und Vorschuß ist die Bodmerey von der Assekuranz verschieden, und weil dabey keine Schadensvergütung geschieht, auch von der Haverey 1); ferner in so fern sie aus Pfand- und Darlehenskontrakt zusammengesezt ist, selbst vom Römischen Seewucher, nautico foenore 2).

1) Estor Th. II. §. 4369. *Stryk* in vsu Mod. Dig. L. XXII tit. 2. §. 4.

2) Steins Abhandl. V. des Lüb. Rechts §. 138. S. 173. §. 141. S. 178. *Salmasius* de modo vsur. C. II. p. 38.

187.

Bodmereybrief.

Die Kontrahenten sind der Bodmereygeber und der Bodmereynehmer, und die Urkunde, die eine bestimmte Form hat 1), heist der Bodmereybrief. Unter mehreren gilt das Sprüchwort: der jüngste Bodmereybrief geht den Aeltern vor 2).

1) Musäus vom Handlungsrecht, Absch. 2. Th. 1. c. 3. §. 65. Stein a. a. O. S. 178. 179. Langenbeck S. 274.

2) L. 5. 6. D. qui potiores in pignore. Preuß. Gesezb. §. 1332. 1333. Eisenharth Grundsäze des teutschen Rechts in Sprüchwörtern, S. 372. *Pistorius* Cent. IV. Par. 3. Stein §. 144.

188.

Bodmereyzinse.

Weil der, welcher Geld auf Bodmerey gibt, Risiko läuft, so müssen erhöhte Zinse versprochen werden 1), die nun meist der doppelte Betrag der Assekuranzprämien sind, als 10. 15. 30. und mehr vom Hundert. Daher auch, wenn das Schif aus rechtmäßigen Ursachen gar nicht ausgelaufen ist, neben den Unkosten nur landläufige Zinse gegeben werden 2).

1) Von Sahme Einleit. ins Preuß. Seerecht C. VIII. §. 4. S. 45. Estor Th. II. §. 4373.

2) Preuß. Gesezb. Absch. X. §. 1265. 1274. 1291. 1285.

189.

Bodmereygegenstand.

Die Bodmerey geht bald aufs Schif allein, bald bloß auf die Schifgüter, bald, wie z. B. die Bodmerey des Schiffers, auf beides zugleich.

190.

Befugnis des Schiffers.

Der Schiffer kan in Abwesenheit der Rheder unterwegs im Nothfalle und nach vorheriger Anzeige bey Gerichte Bodmerey kontrahiren 1). Der Kontrackt wird oft nur auf dem Rücken des Conossements angemerkt, und heist ein Seewechsel 2).

1) Preuß.

1) Preuß. Gesezb. §. 1017. 1018. 1286. ff. Hamb. Str. P. II. tit. 18. Hans. Seerecht art. V. §. 2. 3. Von Sahme Preuß. Seerecht tit. 8. §. 3. S. 44.

2) Surland Grundſ. des Europ. Seerechts §. 303.

191.

Bodmereyverjährung.

Die Bodmereyklage verjährt sich nach Jahr und Tag, als dem gewöhnlichen Teutschen Verjährungstermine 1).

1) Preuß. Seerecht S. 47. Preuß. Gesezbuch §. 1331. S. 265.

192.

Vorzugsrecht beym Konkurs.

Wenn auf die Ladung zugleich Bodmerey und Versicherung geschehen, und das Schif verunglückt ist, wovon einige Güter gerettet worden, so geht der Bodmereygeber dem Versicherer in Ansehung des Kapitals vor 1).

1) Preuß. Assekuranz- und Havereyord. Absch. X. §. 137. C. C. March. Nov. T. IV. p. 111.

193.

Anfang der Bodmereyverbindlichkeit.

Die Verbindlichkeit des Bodmeristen fängt sich vom Tage des Ablaufs des Schiffes an 1).

1) L. 3. D. de Naut. foen.

V. Glied.
Rehderey.

194.

Erklärung.

Schifsfreunde und Rheder werden die Eigenthümer der Schiffe genennt, die man zum Waarentransport zu miethen pflegt 1).

1) L. 1. §. 15. D. de exercit. act. Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Abschn. 9. §. 954. Stein Lüb. Seerecht §. 12.

195.

Gemeinschaftliche Verbindung.

Sie stehen miteinander in Gemeinschaft, die Rederschaft oder Rehderey heist. Die Theilnehmung richtet sich aber nach den Schifsparten. Nur bey Gleichheit der Stimmen entscheidet die Personenzahl. Sie können sich unter sich selbst einen Schifsdirecktor erwehlen 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 955. 956. 958. 963. *Marquard* de jur. Mercat. L. II. c. 11. n. 39. p. 305. *Wedderkop* L. II. tit. 4 §. 50. p. 89. *Struve* Decis. sabbath. C. XI. decis. 17.

196.

Eingeschränkte Austretung.

Während der Farth kan weder jemand von der Rehderey abtreten, noch davon ausgeschlossen werden.

Im

Im Uebrigen kan es nur durch Verkauf des ganzen Schifs an den Meistbietenden geschehen 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 962. 965.

197.

Annahme des Schiffers.

Sämtliche Rheder bestellen den Schiffer, der oft zum Mitrehder angenommen wird, und als solcher eigene Obliegenheiten hat. Sie müssen daher den Befrachtern und Passagiers den aus Schuld und Nachläßigkeit des Schiffers und seines Schifsvolks verursachten Schaden vertreten 1).

1) Stein Lüb. Seerecht §. 38. 39.

X. Glied.

Schifsheuer.

198.

Erklärung.

Die Befrachtung oder Schifsheuer ist die Miethung eines Schifs zur Ueberbringung der Waaren und Sachen an einen gewissen Ort.

199.

Kontraktsform.

Es erscheinen bey Schließung des Kontrakts der Verheurer, der Befrachter, die Fracht oder das Fuhrgeld. Man verfertigt zuerst dreyfach die Certe, oder

Certepartie, dann das Recief, hierauf das Conoſſement, oder den Frachtbrief 1).

1) Preuß Geſezb. §. 1131. 1133. 1138. Hamb. Str. P. II. tit. 15. art. 1. Hanſeerecht tit. 8. art. 3. *Marquard* de jur. Mercat. L. II. c. 10. n. 37. *Gail.* L. II. obſ. 12. Muſäus Handlungsrecht C. II. §. 51. ff.

200.

Vorſichtsregel.

Bevor ein Schif die Ladung einnehmen darf, muß es vorher von 3. Sachverſtändigen, wovon wenigſtens Einer Schifsbaumeiſter oder Zimmermann iſt, unterſucht werden 1).

1) Preuß. Geſezb. §. 1127. 1128. 1129.

201.

Bezahlung der Rückfracht.

Wenn mit dem Schiffer zugleich auf Rücklabung gedungen worden, und er muß dennoch mit ledigem Schifsraume zurückkehren, ſo hat man ihm die volle Rückfracht zu bezahlen 1).

1) Preuß. Geſezb. §. 1237. 1238.

202.

Strafe der Ueberladung.

Nach dem Seepolizeyrechte iſt wol acht zu geben, daß kein Schif überladen wird 1), und die Verabſäumnis wird beſtraft 2).

1) Lüb.

1) Lüb. Recht L. VI. tit. 4. art. 5. Hanseerecht tit. 3. art. 2. Wisb. Seerecht art. 42.

2) L. vn. Cod. ne quid oneri publ.

203.

Strafe des Gebrauchs eines fremden Schiffes.

Wer ohne förmlichen Kontrackt und ohne Noth-fall sich eines andern Schiffes bedient, hat auser der gewöhnlichen Heuer noch eine kleine Geldstrafe dem Eigenthümer 1) zu entrichten.

1) Läb. Seerecht L. VI. tit. 4. art. 1. Wisb. Seerecht art. 8.

204.

Nachheuer.

Der Befrachter mag das Schif wol wiederum verheuren, nicht aber darf er es verpfänden oder verkaufen 1).

1) L. 6. Cod. Locati Conducti. Wisb. Seerecht art. 10. Lüb. Recht L. VI. tit. 4. art. 2.

205.

Heuerzeit.

Wenn gleich das Schif nur auf den Sommer geheuret worden, so kan man doch damit bis nach Martini ausbleiben, ohne deswegen gröβere Fracht bezahlen zu dürfen 1).

1) Lüb. Recht cit. l. art. 4. Wisb. Seer. art. 7.

206.

Vorrechte in Ansehung der Befriedigung der Schifsheuer.

Die auf der See anf Kredit versendete Waaren können vom Eigenthümer nicht mehr vindizirt werden 1). Auf den Fall der Correspondent diese Waaren für das Frachtlohn nicht auslösen will, so kan der Schiffer so viel davon gerichtlich verkaufen lassen, bis er befriediget ist 2).

1) *Io. Sam. Stryk* Diff. de praescriptione rerum per mare adlatarum.

2) *Gail.* L. II. obs. 12. *Marquard* de jur. Mercat. L. II. c. 10. n. 37.

207.

Verbindung der Passagiere mit dem Schiffer.

Die Passagiere werden vom Schiffer aufgenommen, und dürfen ohne seine Genehmigung sich nicht mehr vom Schiffe entfernen 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1243.

208.

Aussezung der Kranken.

Ein mit ansteckender Krankheit behafteter Reisender muß am nächsten Orte, wo man landet, ausgesezt werden 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1255.

209.

Verfall des Frachtpreises.

Wenn der Passagier ohne Stellung eines andern das Schif unterwegs verläßt, so hat er dennoch die ganze Fracht zu bezahlen 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1256.

210.

Obliegenheit der Passagiere.

Der Passagier hat sich der Anordnung des Schiffers gemäß zu betragen, und zu Rettung des Schifs die nöthige Hilfe zu leisten 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 1261. 1262.

211.

Schifsfreyheit.

Wenn der Schiffer für den Passagier und seine Waaren Bürgschaft leistet, so kan dieser nicht in Verhaft genommen oder angehalten werden 1).

1) Lüb. Recht L. III. tit. 1. art. 6. Wisb. Seerecht tit. 3. art. 6. Langenbeck Hamb. Schif- und Seerecht S. 39.

V. Absaz.

Seestrafrecht.

212.

Eintheilung der Seeverbrechen.

Die Seeverbrechen theilen sich in öffentliche und Staatsverbrechen und in die Privatvergehungen.

213.

Seeverrätherey.

Es ist Hochverrath, den Feinden von dem Auslaufen der Kriegsflotten und Geschwader oder von der Bestimmung einzeler Kauffartheyschiffe Nachricht zu geben 1). Durch die bloße Anhäufung und Aufbewahrung vieler Seearmatur und Schifsgeräthschaften bey Ermanglung eigener Schiffe kan man in die Inquisition gerathen 2).

1) L. 5. 6. Cod. ad L. Iul. Maj.

2) L. 1. D. de L. Iul. de vi publ.

214.

Andere Seeverbrechen.

Ferner sind Staatsverbrechen, die Kaperey ohne erhaltene Markbriefe 1), die Zufuhre kontrebander Waaren an die Feinde, oder an Eine der kriegführenden Mächte 2), die Entwendung seetriftiger Güter 3), Beraubung und Bestehlung der Schiffe 4).

1) L. 2. §. 3. D. de L. Rhod. de jactu. L. 19. §. 2. de Capt. et postlim.

2) L. 11. pr. D. de publicanis et vect. L. 2. Cod. quae res exportari non debent. *Gailius* de pace publ. L. I. c. 1. n. 4. Liberté de la Navigation, Sect. VI. §. 65. 66. 67. Von Rohr B. IV. c. 8. §. 1. ff.

3) Stein Lüb. Seerecht §. 172. Von Rohr Haushaltungsrecht B. VIII. c. 9. §. 5.

4) L. 3. D. ad L. Iul. de vi publ. C. C. March. T. II. Abth. III. p. 15.

215.

Kleinere Seevergehungen.

Die Privatvergehungen sind die Abseglung zu verbotenen Zeiten 1), die Führung kontrebander Waaren 2), die Vernachläßigung und Verderbung der Güter durch die Seeleute selbst 3), besonderes ihre Bestehlung des Schiffers 4), als zu dessen Verhütung er sie beeidigen lassen muß 5).

1) L. 15. D. de publican. et vect.

2) C. C. March. Nov. T. I. p. 669.

3) Von Rohr §. 7. S. 1339.

4) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 53.

5) C. C. March. Cont. IV. p. 30. 31.

216.

Vergehungen der Schiffer.

Nach Preußischem Rechte ist den Schiffern verboten, keine verschlossene Briefe oder Paketer unter 20. Pfunden mitzunehmen 1), kein Holz zu stehlen 2), auf dem platten Lande keine Waaren abzusezen 3), nicht zu handeln und zu hausiren 4), ausgenommen mit Käse 5), oder sie wären in die Materialistengilde aufgenommen 6), auf ihren Schiffen kein Gewehr zu führen 7).

1) C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 1037. 1047. 1048. 1072. C. C. March. Nov. T. I. p. 985

2) C. C. March. Nov. T. III. p. 355.

3)

3) C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 494. T. V. Abth. II. p. 43. 520. Cont. IV. p. 215.

4) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 515. Cont. II. p. 144. Cont. III. p. 287. Cont. IV. p. 30.

5) cit. l.

6) C. C. March. Cont. II. p. 144. Cont. III. p. 288.

7) C. C. March. Nov. T. IV. p. 563.

217.

Strafe der Schifsveruntreuung.

Nach den Reichsgesezen 1) wird die Veruntreuung der Schiffer wegen den ihnen anvertrauten Waaren und Gütern auf eine eigene Art bestraft.

1) Reichsschluß von 1670. §. 8. 9.

VIII. Kapitel.

Floßrecht.

218.

Literatur.

Io. Chr. Lippold de jure Grutiæ, vom Flosrechte. Merseb. 1674.

Abasv. Fritsch de regali jure Grutiæ seu Flosrecht. Numb. 1688.

Io. Bernh. Fricse de jure Grutiae. Ien. 1701.

Io. Ant. Maupinot de jure Grutiae. Argent. 1750.

Franc. Ant. Dürr de jure Grutiae, vom Flosrechte. Mogunt. 1762.

219.

219.

Erklärung.

Die Flößung ist eine Art von Schiffarth, die von der Andern darinn abweicht, daß sie nicht mit gezimmerten Gefäßen, sondern rohe in einzelen Stücken, oder in zusammengefügten Tragflößen vorgenommen, und meist nur zu Fortbringung des Holzes gebraucht wird 1).

1) Preuß. Reglement für die Taglöhner, Holzhauer, Regimenter und Flößer in der Kurmark, vom 6. Febr. 1765. in C. C. March. Nov. T. III. p. 579. Wirt. Jagd- und Forstord. bey Rohr S. 1237. Wirt. Bauord. von 1654. Sachs. Goth. L. O. S. 129. Waldord. c. 2. §. 11. C. C. Calenb. C. II. p. 673 783. Kurbraunschw. Forstord. am Ende. Altenburg. Waldord. c. 2. §. 11. Kurbaier. Jagd- und Forstord. art. 45. 46. 47. Strasburg. Pol. Ord. Anh. S. 41.

220.

Floßrecht.

Sie gebührt dem Eigenthümer des Strohmes, und ist also auf fremdem Strohme eine Dienstbarkeit 1), daher sie, wenn es auf dem öffentlichen Strohme des andern Landes geschieht, eine Staatsservitut wird 2), und ohne Erwerbungstitel jedem fremden Landesherrn verwehrt werden kan 3).

1) Beysp. bey Estor Th. I. §. 2322.

2) *Krebs* de ligno et lap. P. I. cl. VI. Sect. 2. §. 4. 5. p. 318.

3) *Besold* P. V. cons. 239. *Corbmann* Vol. IV. cons. 1.

221.

Floßpolizeyrecht.

Wenn der Landesherrschaft auch nicht das Eigenthum des Flusses zukömmt, so übt sie doch kraft ihres Wasserpolizeyrechts über das Floßwesen Befugnisse aus, und schreibt die Floßordnungen vor 1), bestellt Floßbedienten, und befiehlt die Anlegung der Floßrechen, und Holzrutschen 2).

1) Von Rohr Haushaltungsrecht B. VIII. c. 4. §. 2. S. 1228. §. 7. 8 S 1232. §. 10. S. 1234. *Krebs* cit. l. p 334. Estor Th. I. §. 2321. *Fritsch* in Suppl. Speid. *Besold.* Thes. p. 743.

2) Kurbraunschw. Forstord. am Ende. Kurbaier. Jagd- u. Forstord. art. 45 46. 47. Sachs. Goth. L. O. S. 129. Wirtemb. Jagd- und Forstord. bey Rohr S. 1237. Sachs. Goth. Waldord. von 1641. C. 2. §. 11. Altenburg. Waldord. C. 2. §. 11. S. 352.

222.

Kammeralverleihung.

Die Kammer pflegt das Floßrecht den Unterthanen zu Lehen zu geben, es ihnen zu vergünstigen, oder in Pacht zu überlassen, oder gar zu verkaufen 1).

1) Von Rohr §. 3. S. 1229. §. 4. S. 1230.

223.

Eingeschränkter Gebrauch.

Bey der Ueberlassung an die Unterthanen wird das Flößrecht immer in dem engsten Sinne genommen.

Wenn

Wenn Scheiderholz ertheilt worden, so darf kein Zimmerholz geflößt werden; Wenn Hausbrauch, kein Holz zum Verkauf 1). Nochweniger hindert die überlassene Fischerey die Ausübung des Floßrechts 2).

1) *Krebs* cit. l. §. 12. p. 325. 331. *Fritsch* de jure Gratiae c. 3. n. 8. Von Rohr §. 6.

2) *Fritsch* c. 3. n. 5. Marpergers Wasserfahrt S. 207.

224.

Beobachtung des Wasserrechts.

Die Erwerber des Floßrechts haben sich, auch uneinbedingt, den Wasserrechten zu unterziehen, und manchmal bey gewissen Städten Stapelrecht zu beobachten 1). Sonst allen einem Dritten durch die Flößung geschehenden Nachtheil zu vergüten 2).

1) *Fritsch* c. III. n. 8. *Krebs* p. 324. Estor Th. I. §. 2294.

2) *Fritsch* C. V. Sect. 1. n. 15. *Gericke* in *Schottel.* ill. p. 176. Von Rohr §. 5. *Horn* Cl. VIII. Resp. 9.

225.

Floßdienste.

Da das Floßrecht eigentlich in der Nuzung eines Kammerregals besteht, so sind die Bauern dabey unterthanschaftliche Frohnen zu leisten, nicht verpflichtet, sondern sie können bloß zu herkommlichen gutsherrlichen Diensten angehalten, und sie müssen ihnen im andern Falle vergütet werden 1).

1) *Klock* Vol. I. conf. 21. n. 126. *Fritſch* Sect. 2. n. 4. *Krebs* §. 5. n. 3. p. 319. 320. 334. 337. Von Rohr §. 9. S. 1233.

226.

Vindizirung des abgetriebenen Floßholzes.

Das bey Ueberſchwemmungen auf andere Pläze getriebene Floßholz kan in gehöriger Zeit vindizirt werden 1).

1) Von Rohr §. 14. S. 1238. *Krebs* pag. 536.

227.

Floßplaz.

Für die Gebühr iſt dem Floßinnhaber ein öffentlicher Plaz zur Auswerfung und Klafterung des Holzes anzuweiſen 1).

1) *Carpzov* P. III. deciſ. 288. Von Rohr §. 15.

228.

Senkholzrecht.

Das Floßrecht kan auf verſchiedene Weiſe verloren gehen 1). Das Senkholz eignet ſich der Strohmherr vermög des Grundruhrrechts zu.

1) *Boehmer* T. I. P. II. Reſp. 14. p. 81.

229.

Floßdiebſtahl.

Floßdiebſtähle erfordern aus Polizeygründen eine ſchärfere Beſtrafung, und werden meiſt peinlich behandelt 1).

1) Eſtor Th. III. §. 1312.

IX. Kapitel.

Fischereygerechtigkeit.

230.

Wilde und zahme Fischerey.

Die Fische finden sich entweder im Meere, in Ströhmen, Flüssen, Bächen und Seen, wo sie sich selbst besezen, oder in Fischteichen, die zu gewissen Zeiten ausgefischt und wieder besezt werden. Nach welchem Unterschied man die Fischerey in die wilde und zahme eintheilt 1).

1) Stisser Landwirthschaft der Deutschen C. VIII. Absch. 2.

231.

Wassereigenthumsrecht.

Sowol die wilde als die zahme Fischerey gebührt als eine Wassernuzung dem Eigenthümer oder Pächter des Wassers 1).

1) *Frid. Melch. Fischer* de jure piscandi. Erf. 1719.

232.

Jagd- und Forstrecht.

Fischteiche sind immer Privateigenthum, und häufig auch die übrigen Fischwasser, sie mögen Ströhme oder Seen seyn 1). Indeß da nach altteutscher Verfassung die wilde Fischerey zum Forst- und Jagdrechte gezogen wurde 2), so muß dieselbe im Zweifelsfalle als Kammerregal vermuthet werden 3).

1) *Krayser* ad Constit. piscat. Bav. art. 1. Wirtemb. L. O. tit. 67. von den Fischord. §. 1. 4. und ib. p. 308. n. 3. p. 316. n. 25.

2) *Reinharth* de Jur. foreſt. C. I. §. 3. p. 5.

3) Wirtemb. Forſtord. P. III. tit. 6. p. 161. L. O. S. 147. Kurbrand. Forſtord. tit. 20. Markgr. Brandenb. Waldord. aufm Gebirge §. 82. Hohenloh. Jagd- und Forſtord. tit. 5. Heß. Kaß. Jagd- und Forſtord. v. 1624. p. 182. von 1682. p. 300. Henneb. Wald- Holz- u. Forſtord. p. 55. Reuß. Plauiſche Jagd- und Forſtord. tit. 19. Sachſ. Kob. Jagd- u. Forſtord. tit 13. Mand, v. 29. May 1601. p 474-477. Kurſächſ. Mand. v. 24. Febr. 1624. p. 7. Magd. Holz- u. Jagdord. Abſch. 9.

233.

Polizeygeſezgebung.

Beſonders iſt wegen ſolcher, die ſich eine Fiſchgerechtigkeit oder Dienſtbarkeit in einem oder mehr fremden und öffentlichen Waſſern und Bächen anmaßen, verordnet, daß dieſelbe ſolches zuvor mit Grund und Urkund vor Amtleuten und Gericht darthun, und von dieſen darum Beſcheid nehmen ſollen 1). Dergleichen Rechte und Gerechtigkeiten kann und will alſo der Landesherr den Unterthanen nicht entziehen, er behält aber auch hier, wie bey andern Gegenſtänden, ſein landeshoheitliches Waſſerpolizeyrecht, Vorſorge zu tragen, daß das gemeine Beſte dem Privatnuzen nicht nachgeſezt, ſondern beide mit einander befördert 2), und über die Fiſchwaſſer und Bäche der Kommunen, Landſaſſen, Prälaten und Schirmsverwandten gleiche Aufſicht wie auf die herrſchaftlichen gehalten werde.

1) Wirt L. O. tit. 67. §. 9.

2) Wirtemb. Forſtord. S. 96.

234.

Fortsezung.

Jedoch sollen sie im Preußischen dabey nicht chicanirt, noch ihnen, wenn sie dieselbe verpachtet oder verkauft haben, der Besiz und das Verjährungsrecht angestritten werden 1).

1) Rescript vom 26. Jan. 1775. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 19.

235.

Fischordnungen.

Daher rühren die landesherrlichen Fischerordnungen und andere Fischereygeseze 1), desgleichen die Verordnungen wegen besserer Einrichtung der Teichwirthschaft 2).

1) Mark Brandenb. ern. Fischerord. von 1690. in C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 247. C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 735. c. 6. Wirt. L O. tit. 67. S. 142. IX. Novelle vom 12. Febr. 1615. S. 305. Fischer- und Schifferord. vom 6. Jul. 1719.

2) Korn. Samml. Schles. Ord. u. Ed. B. VIII. S. 332.

236.

Deren Beobachtung.

Diese Fischerordnung soll in denen in den Forsten gelegenen Bächen von den Amtleuten, Forstmeistern und Knechten beobachtet werden. Die Absicht derselben geht theils dahin, durch ordentlichen und mäßigen Gebrauch des Fischens diesen Theil der Nahrung zu erhalten, und für einen leidlichen Preiß zu

verschaffen, theils die unordentliche Lebensart einiger Personen, die sich dem Fischfang einig ergeben, und dabey andere Geschäfte verabsäumen, zu beschränken, theils Feuersgefahr und andere Unordnungen zu verhüten 1).

1) Wirtemb. L. O. S. 144. 315. ff.

237.

Fischverpachtung und Polizeyrecht.

In allen Flüssen und Wassern, worauf weder eine Kommun, noch eine Privatperson ein Eigenthumsrecht, eine Vergünstigung oder eine Dienstbarkeit behaupten kann 1), steht die Fischerey dem Landesherrn zu, und derselbe verleiht sie gemeiniglich an die Fischer 2). Dessen ohngeachtet aber ist das Fischen gewissermaßen jedermann verstattet 3), nemlich in allen Marktflecken, Dörfern und Städten, da Wasser sind, soll durch den Beamten und Geschwornen daselbst an Brücken, Gestaden, Mauren ꝛc. ein Meß gemacht, gesteckt oder geschlagen werden. So lange nun das Wasser solches Meß nicht ergreift, darf niemand, der nicht Eigenthümer des Wassers ist, bey 10. Gulden Strafe darinnen fischen; wenn aber das Wasser es völlig erreicht und dekt, alsdenn darf mit einem Sez = oder Stokhamen, der doch keine längere Stange denn 8. Schuh haben darf, und mit dem Saz nicht breiter und weiter denn 5. Schuh seyn darf, woran auch die Maschen ihr bestimmtes Maas haben, gefischet werden, doch darf aus einer angesessenen 4) Haushaltung nicht mehr, als

eine

eine Person aufs Fischen ausgehen, und auch nicht mehr, als ein gutes Essen nach Beschaffenheit eines jeden Gesind und Hausbrauchs, aber nicht zum Verschenken oder Verkaufen gefangen werden 5). Ferner soll keiner, der also fischen will, anders als auf dem Land bey Tag, am Morgen, zu Sonnenaufgang, und Nachts zu deren Niedergang fischen, und gar nicht durch das Wasser gehen, oder watten, bei Strafe 10. Gulden, ausgenommen die Fischer, welche eigene oder Bestandwasser haben. Bey Nacht aber ist das Fischen bey 20. Gulden Strafe, und an Sonn-Fest-und Feiertagen bey 10. Gulden Strafe verboten. Auf gleiche Art ist das Angeln über Land und Boden gänzlich verboten 6).

1) *Schoepff* Vol. VIII. Consl. 81. n. 60. *Klock* Vol. I. Consl. 33. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. II. Abh. 20. S. 184. Deneke Dorf- u. Landr. Th. I. S. 320.

2) *Manz* de rer. diuis. n. 37. Von Rohr §. 4. S. 1243.

3) *Schoepff* Vol. VIII. Consl. 81. n. 59. sqq. *Pufendorf* T. I. obs. 227. p. 558.

4) Kursächs. Fischord. von 1657. n. 2. Hess. Kass. Wasser- u. Fischord. von 1697. §. 3. Dergl. von 1711. §. 3. Darmst. Forst- Wald- Weidwerks- u. Fischereyord. von 1724. §. III. S. 40. Kurbraunschw Lüneb. L. O. P. III. c. 3. S. 64. P. IV. c. 6. S. 317. c. 8. S. 82. Gothaische L. O. P. III. S. 533. Kurbrand. ern. Fischord. von 1690. art. 7. in C. C. March T. IV. Abth. II. p. 196.

5) C. C. March. T. IV. Abth 2. p. 286. 292. C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 19.

6) Wirtemb. L. O. p. 142. sq 304. sq. N. Fischerord. §. 11. 17. 19. Kursächs. Fischord art. 2. 10. C. C. March. Tom. IV. Abth. II. p. 184. 192. 248. 251. 253. Estor Th. I. §. 2340. ff.

28.

Fortsezung.

Niemand darf sich an Orten, wo die Fische sich aufhalten, baden 1). Sowol die Lattenfischereyen als die Hamen mit allzuengen Maschen sind nicht nur jedermann, sondern auch den Fischern selbst verboten 2), weil dadurch die zu kleine Fische gefangen, und also der Saamen ausgerottet wird. Denn es soll überhaupt kein Fisch, der das bestimmte Maas von Zoll nicht hat 3), gefangen oder behalten, und zu Markt gebracht werden, diejenige Fische ausgenommen, so mit dem Maas ausgemessen werden 4). Eben so soll man die kleine edle Krebse nicht behalten, sondern wieder ins Wasser werfen; kein Wasser trocken legen oder die Gumpen ausschöpfen. Die nothwendige Abschlagung der Mühlbäche und der Wässerungsgraben muß mit Vorwissen und im Beyseyn der Fischer geschehen, und was noch Saamen ist, und das Fischmaß nicht hat, wieder eingeworfen oder in Teiche versezt werden. Es ist überall das Fischen eine gewisse Zeitlang, wenn die Fische im Laich sind, verboten 5). Weil aber wegen Verschiedenheit der Oerter, Wasser und Fische keine allgemeine Verordnung gemacht werden kan; so soll jedes Orts Obrigkeit alle Fische zur Laichzeit in den Bann thun, und bey eben solcher Strafe von 30. Gulden dür-

dürfen zur Laichzeit die Wehre von Müllern und Mühlmeistern ohne Vorwissen der Fischer nicht abgeschlagen, oder vorgesezt, desgleichen die Floßlöcher, damit der Fisch seinen freyen Gang haben möge, nicht zugemacht, wie auch die Fische weder auf dem Lande mit Laustern, Flatern, Sez- Stock- Bosch- und andern Hamen gefangen, noch von den Fischern selbst in die Floz- oder Wehrlöcher Reißen gelegt, vielweniger mit dem Streif- oder Sezgarn gefangen werden 6). Da durch die Gänse und Enten die Wasser und Laich verderbt werden, so hat man sie in den Fischwassern nicht zu dulden. Auch soll kein Hanf in Wasser, worinn sich Fische aufhalten, gelegt, sondern besondere Gruben dazu gemacht werden 7). Zur Laichzeit der kleinen Fische, wenn solche an die Ufer das Laich anlegen, darf man das Vieh nicht ans Wasser treiben 8).

1) Wirt. neue Fischerord. §. 70.

2) Kursächs. Fischord. n. 18. Gothaische Fischord. von 1667. §. 3. Brandenb. ern. Fischord. art. 3. 10. C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 198. Repert. C. C. March. de 1755. col. 337. 338.

3) Wirt. L. O. S. 148. Kursächs. Fischord. §. 16. 24. Gothaische Fischord. §. 12. Heß. Kaß. Grebenord. tit. 26. §. 15. S. 63. Oester. Fischord. ob der Ens, bey Rohr S. 1247. Darmstädt. Forstfischord. §. 108. 109. Sachs. Altenburg. Landesord. Beys. S. 491.

4) Wirt. ern Fischord. n. 23.

5) Kurbrand Fischord. n. 1. C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 184. 192. 248. 251. 253. Kursächs Fischord. n. 5.

Heß.

Heß. Kaß. Fischord. von 1730. S. 2. Beckmann hist. Beschreibung der Mark Brandenburg B. I. §. 6. S. 563. 582.

6) Wirtemb. neue Fischord. n. 24. Merseburg. Fischord. von 1670. n. 5. Koburg. Mandat von 1607. bey Rohr S. 1248. Kurbrand. ern. Fischord. C. vlt. C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 198. Kurbaier. Fischord. art. 1. 2. Sachs. Goth. Fischord. n. 5. Kursächs. Fischord. n. 5. 26. 20. Heß. Kaß. Fischord. n. 2. Grebenord. tit. 26. S. 60.

7) Wirt. neue Fischord. n. 40. 41. Gen. Reser. vom 24. May 1663. Goth. Fischord. §. 14. Heß. Kaß. Fischord. §. 11.

8) Wirt. neue Fischord. n. 42.

239.

Fortsezung.

Es sollen die Fischer keine gefährliche Gebäue in dem Wasser vornehmen, und die Wehre, Floßgassen, Mühlen und andere Gebäue dergestalt vorgenommen werden, daß die Fische ihren Strich, das Steigen und den Gang ungehindert behalten 1). Die Fischer dürfen keine Weiden oder Erlen an den Gestaden abhauen oder beschädigen, so lange es sie im Auf- und Abfahren nicht hindert 2). Die Inhaber der Güter, die am Wasser gelegen sind, sollen ebenfalls keine gefährliche Bäue an dem Gestade vornehmen 3). In Forellen- und Krebsbächen darf man kein Holz von der Wurzel aushauen, und alle Arten der Beizen sind verboten 4). Endlich ist um des Han-

dels

beis willen der Vorkauf der Fische bey 10. Fl. Strafe verboten 5). Wer Fische verkaufen will, hat solche auf den Markt zu bringen 6). Die Aufsicht über diese Verordnungen ist den Beamten aufgetragen, und neben ihnen sind auch die herrschaftlichen Seemeister und Hofsischer, die Pritstabel, See- und Wasservögte angewiesen, wenn sie etwas strafbares wahrnehmen, es anzuzeigen 7).

1) Neue Wirt. Fischord. n. 25. 26. Von Rohr B. VIII. c. 5. §. 16.

2) Wirt. Fischord. n. 27. 3) a. a. O. n. 28.

4) Wirt. neue Fischord. n. 29. 30. Kursächs. Fischord. art. 12.

5) Repert. C. C. March. 1755. col. 337.

6) *Leiser* Jus Georg. L. III. c. 14. §. 53.

7) Wirtemb. L. O. S. 316. 317. Beckmann Beschreibung der Kurmark Brandenburg, B. I. S. 582.

240.
Fischdiebstahl.

Wer aus Teichen, Weihern, Fischbehältern, Bronnenstuben und andern gehägten und gebannten Wassern Fische oder Krebse stiehlt, wird wie ein Wilddieb oder Felddieb bestraft 1).

1) Peinl. Halsgerichtsord. art. 169. Sächs. Landr. B. II. art. 28. Heß. Kaß. Fischord. §. 16. Grebenord. tit. 26. §. 16. S. 63. Darmstädt. Fischord. §. 107. S. 40. Naß. Kazenelnb. Pol. Ord. §. 87. S. 30. Braunschw. Lüneb. L. O. P. II. c. 2. p. 670. Kurpfälz. Malefizord. tit. 52. C. C. March. T. III. p. 461.

241.

241.

Vorsichtsregeln beym Fischpacht.

Bey dem Fischpachte und dessen Nachlasse sind viele landwirthschaftliche Regeln zu beobachten 1). Die bey Absterben eines Vasallen zur Fischzeit in den Seen oder sonst in den Fischhältern befindliche Fische gehören den Landerben 2).

1) Estor Th. II. §. 4392. ff.

2) Brandenb. Verord. von 1727. bey Estor §. 3293. *Fleischer* in Institit. Jur. feud. C. XX. §. 29. p. 788.

Stadt=

Stadtwirthschaftsrecht.

242.

Erklärung

Der Innbegrif von Rechten und Verbindlichkeiten, die aus der bürgerlichen Nahrung entspringen, begreifen das Stadtwirthschaftsrecht 1).

1) Meine Geschichte des teutschen Handels: der Schifarth, Fischerey, Künste, Gewerbe, Manufakturen, der Landwirthschaft, Polizey, Leibeigenschaft, des Zoll, Münz- und Bergwesens, des Wechselrechts, der Stadtwirthschaft und des Luxus. II. Theile. Hannover in der Helwing. Hofbuchhandl. 1785.

243.

Verweisung.

Da ich den Begrif der bürgerlichen Nahrung schon B. I. §. 1049. festgesezt, und ihre Haupttheile angegeben habe, so kan ich nun unverweilt zu Auseinandersezung derselben fortschreiten, vorher aber noch gelegenheitlich ein paar Rechtsfragen berühren, die oben vergessen worden sind.

244.

Erfordernis zur Treibung der bürgerlichen Nahrung.

Vermög des Bürgerrechts ist zwar jeder Bürger zur bürgerlichen Nahrung berechtiget. Allein da das Stadtpolizeyrecht erfordert, daß die Naturprodukte gut verarbeitet und gehörig verfeinert wer-

den,

den, ferner, daß jeder Bürger seine eigene Nahrungsart besize, worinn er von den andern nicht beeinträchtiget werden darf, so sind zur wirklichen Ausübung der bürgerlichen Nahrung noch andere Erfordernisse nöthig, ohne deren Besiz man die einzelnen Zweige davon nicht ausüben darf.

245.

Verzeichnis der Erfordernisse.

Diese Erfordernisse bestehen in der Genossenschaft einer Zunft, Gilde, Innung, in der förmlich erworbenen Arbeitsgeschicklichkeit, in der obrigkeitlichen Vergünstigung und in dem Besize gewisser Grundstücke und Gebäude.

246.

Einschränkung.

Jeder Bürger muß seine eigene Nahrungsart behalten, und wenn diese zu seinem Unterhalte hinreichend ist, so darf er daneben kein anderes Gewerbe treiben. Es kan daher auch Niemand bey zweyen Gewerken oder Innungen zugleich Meister und Mitglied seyn. Die wenige Beobachtung dieses Polizeyrechts ist der Bevölkerung sehr nachtheilig, und gegen einen gewissen Polizeygrundsaz 1).

1) Struben Nebenst. Th. III. S. 396.

247.

Ausschließung des Adelstands.

Man pflegt hier insgemein die Rechtsfragen aufzuwerfen, ob der Adel eigentliche bürgerliche Nahrung

rung treiben dürfe, und ob ihn dieselbe seines Adelstands verlustig mache. Es muß aber sowol nach den allgemeinen Grundsäzen des Adelsrechts, als nach der einzelen landesherrlichen Gesezgebung 1) das Erstere verneint und das Leztere bejaht werden.

1) Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 4. §. 61. 62. 57. C. C March. T. IV. Abth. IV. p. 13. 15. T. V. Abth. II p. 9. 11. 12 25. 29. 42. 86. 102. 110. T. VI Abth. I. p. 37. 38. T. V. Abth. I. p. 861. Kursächs. Erled. der Landesgebr. von 1653 1657. 1661. tit. von Justizsachen §. 100. 118. Sachs. Goth. L O. P. II. tit. 12. Anhalt. Pol. Ord. tit. 19. Mecklenb. Pol. Ord. tit. 29. Oestereich. L. O. von 1569. ap. *Finsterwalder* L. II. obs. 86.

248.

Unadeliche Geburt der mit einer Bürgerstochter gezeugten Kinder.

Es ist damit eine andere Zweifelsfrage verwandt, ob die Kinder eines Edelmanns, der eines Bürgers, Handwerkers oder anderer Person, die bürgerliche Nahrung treibt, Tochter heirathet, vom Vater den Adel erben, und sie ist nach der Rechtsanalogie zu verneinen.

249.

Preußische Verordnung.

In den Preußischen Staaten sind eine Reihe königlicher Verordnungen 1), die zu Begünstigung der adelichen Bevölkerung weiblicher Seits abzwecken, vorhanden, daß wenn ein Edelmann eines geringen Bürgers, Gastwirths und Bierbrauers in großen

und kleinen Städten, Handwerkers, Wein = Bier= und Kaffeeschenken, Krämers, Künstlers, Pächters, Comödianten und Bauren Tochter heirathen würde, weder die Frau noch die Kinder adelich seyn, oder in Lehen und adelichen Gütern succediren sollten, wovon aber die neuste Gesezgebung 2) abzuweichen scheint.

1) Magdeb. Pol. Ord. C. VII. §. 7. C. C. Magdeb. P. III. p. 471. Preuß. Rescript vom 3. Nov. 1697. ap. *Schef-fer* de jure Nat. Nobil. Germ. p. 145. Resc. vom 8. May 1739. in C. C. March. Cont. I. p. 253. Corp. Jur. Frid. Proj. P. I. L. II. tit. 2. §. 21. Von Ludewig gel. Anzeigen Th. II. S. 976.

2) Entwurf des Preuß. Gesezbuchs Abth. II. tit. 4. §. 4. 8. Diese Stelle soll dem Vernehmen nach kraft einer Kabinetsordre von 1784. abgeändert, und die alten Verordnungen wiederum erneuert werden.

250.

Meilenrecht.

In Niederteutschland, haben die Städte vermög der Bannmeilengerechtigkeit 1) gegen alle Einwohner des platten Landes auf eine Meile weit die ausschliessende Gerechtigkeit zur bürgerlichen Nahrung, wovon aber die Preußischen Staaten Ausnahme machen 2).

1) *Ern. Tentzel* Diss. de jure prohibendi, quo Ciuitates Saxoniae vtuntur. Erf. 1729.

2) Preuß. Gesezb. §. 48. ff. Siehe jedoch C. C. March. Cont. I. p. 142. Cont. III. p. 284.

251.

Andere Städtische Gerechtsame.

Gewisse Nahrungsarten aber kommen den Städten auch auser der Bannmeile zu, und in Oberteutschland besizen sie alle Städte 1).

1) Mecklenb. Pol. Ord. tit. 29. Anhalt. L. O. tit. 25. Schaumb. Pol. Ord. c. 43. Wirtemb. L. O. tit. 61.

252.

Kämmereywirthschaft.

In den Preußischen Staaten müssen in allen sowol unmittelbaren als mittelbaren Städten über ihre Kämmerey-Einkünfte und Ausgaben ordentliche Etats formirt und zur Kammer eingesendet werden, die sie dann genehmiget, und auf 3. Jahre beobachten läßt 1). Sie sind der Grund einer ordentlichen Kämmereywirthschaft.

1) Samml. Schles. Ord. B. III. S. 953. B. VII. S. 344.

253.

Deren Einschränkung.

Ohne Bewilligung der Kammern dürfen in den Städten keinerlei Auflagen gemacht, noch neue Einkünfte erhoben werden 1).

1) Schles. Patent vom 27. Aug. 1743. in der Korn. Saml. B. V. S. 111. Edikt wegen Einricht. des Rathhäusl. u. Kämmereywesens in den Schles. Mediatstädten, vom 2. Dez. 1750. a. a. O. B. III. S. 954.

I. Kapitel.

Handlungsrecht.

254.

Litteratur.

Benevenutus Straccha liber de mercatura. Lugd. 1556.

Carol. Molineus tractatus commerciorum et contractuum. Paris. 1605.

Did. Cantera tract. de Commerciis et cambio. Col. 1620.

Sigism. Scaccia de Commerciis et Cambio. Gen. 1664.

Jean. Toubeau Les Instituts du droit consulaire, ou les Elemens de la jurisprudence des Marchands. à Paris 1682. 1700. II Tomes.

Gerard. Malines Consuetudo vel lex Mercatoria. Lond. 1686.

Iac. Strozzi de commerciis et cambio. Gen. 1664.

Ansald. de Ansaldis de Commercio et Mercatura. Romae 1689.

Iac. Savary Consilia et Responsa de præcipuis ac maxime arduis Commerciorum causis. Paris. 1688.

Io. Marquard tract. Polit. Iurid. de jure mercatorum et Commerciorum singulari, cum documentis commercalibus. Francof. 1662. II. Partes.

Pet. Theodorici Diss. de jure mercaturæ singulari. Ien. 1636.

Wolfg. Ad. Lauterbach Diss. de jure in Curia Mercatorum vsitato. Tubingæ 1655.

Casp. Ziegler Discursus Iur. Publ. de jure Commerciorum. Viteb. 1666.

Ern. Mart. Chladenius de incrementis et jure Mercaturæ in Germania. Vit. 1763.

Ern. Em. Tenzel de jure mercatorum singulari.

Barth. Leonh. Schwendendoerffer de priuilegiis mercatorum. Lipf. 1685.

Casp. a Rheden de statutis Bremensibus ad mercaturam compositis.

Joh. Daniel Heinr. Musäus Grundsäze des Handlungsrechts zum Gebrauche Akademischer Vorlesungen. Hamburg und Kiel 1785. Es ist beynahe nichts anders als ein magerer Auszug von 87. §. §. aus den bekantesten Lehrbüchern Selchows und Hellfelds, und obschon der V. einen großen Theil des Wechsel = und Seerechts hergezogen hat, so ist es doch gar zu seicht und unvollständig gerathen, und man wird bey der Durchlesung überzeugt, daß er weder die vorhandene Schriften gelesen, noch die gesezliche Quellen gekannt hat.

Ibbeke Grundlehre von der Geschichte, der Ausübung und Rechten der Handlung. 1777.

255.

Allgemeine Rechtsquellen.

Sie bestehen 1. in einigen Reichsschlüssen, Reichsabschieden, Reichspolizeyordnungen, Westfälischem Friedensschlusse, in der Kaiserlichen Wahlkapitulation, 2. in den statutarischen Kommerzien-1) Handlungs-Wechsel-Markt- und Meßordnungen, 3. in dem Kaufmännischen Gewohnheitsrechte, das auf Handelspräjudizen und Parere 2) beruht; 4. in einigen römischen Rechtstexten, und 5. im Natur- und Völkerrecht 3).

1) Wirzburg. Commercienordnung von 1746. in Franks Geschichte des Frankenlands S. 505. 512. Samml. I. der in Polizey- und Commerciensachen erlassenen Kurmainz. Verordnungen. Mainz 175- Frankfurt. erneuerte und vermehrte Ordnung in Wechsel- und Kaufmannsgeschäften von 1739. K. Josefs I. Kommerzienordnung von 1705. in Lünig R. A. T. I. p. 537. Augspurgische verbesserte Ordnungen und Geseze, wie die Kaufmannschaft, Krämerey und andere Handthierungen in Aufnahme gebracht werden mögen. 1735.

2) *Slüter* Diss. de Responsis mercatorum, vulgo parere dictis.

3) *Chr. Henr. Breuning* Diss. de vsu Juris Nat. in causis commerciorum dijudicandis. Lips. 1759.

256.

Preußische Rechtsquellen.

Man kan hieher rechnen: die Breslauische Meß- und Handelsgerichtsordnung vom 22. Dezember 1742. 1) Revisionsordnung für das Kommerzienkollegium

in

in Preußen vom 17. Jenner 1721. Die verbesserte Wett-Gerichts- und Handlungsordnung von Königsberg vom 2. Merz 1734 2). Privilegium und Gildebrief der vereinigten Kaufmanns- Krämer- und Höckergilde in der Grafschaft Mark vom 28 Merz 1774. 3) Innungsprivilegium für die Kaufmannschaft zu Blotho vom 21. May 1782. 4) Generalprivilegium und Gildebrief für die Materialisten in der Mark Brandenburg vom 9. August 1735. 5) Edikt über einige Puukte das Elbekommerzium betreffend von 1684. 6) Die neue Prozeßordnung 7) und das neue Gesezbuch 8).

1) in der Korn. Samml. Schles. Ord. B. I. S. 403 und in Uhls Fortsezung. *Siegelii* Corp. Jur. Camb. p. 61.

2) bey L'Estocq im Anh. zur Erleut. des allgem. u. Preuß. Wechselrechts S. 290. 264.

3) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 4. p. 249.

4) ibid. Tom. VI. p. 1161.

5) C. C. March. T. V. Abth. II. Anh. n. 50. p. 533.

6) C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 110.

7) L. I. P. II. tit. 6. p. 68. seqq. P. IV. tit. 6. §. 54. ff.

8) Th. I. Abth. II. tit. 3. Absch. 5. S. 110. ff. Absch. 7. S. 193. ff. Absch. 8. S. 199. ff.

257.

Erklärung des Handlungsrechts.

Das Handlungsrecht ist der Innbegrif von Rechten und Verbindlichkeiten, die aus dem Handelswesen entspringen.

258.

Erklärung des Kommerce.

Das Kommerz besteht in einer mit Gewinst verknüpften Vertauschung allerlei Waaren und Produkte 1).

1) *Titius* in Jur. Priv. L. X. c. 3. §. 1. Vergl. Estor Th. II. §. §. 4115. ff.

259.

Erklärung der Kaufmannschaft.

Die Handlung und Kaufmannschaft ist ein solches Gewerbe, wodurch man durch die Erwerbung erlaubter Waaren und ihren in unveränderter Form geschehenen Vertrieb einen billigen Profit zu ziehen sucht 1).

1) *Lauterbach* de jure in Cur. Mercat. §. 2.

260.

Unterschied zwischen Kaufleuten und Handwerken.

Kaufleute geben die Waaren ohne weitere eigene Bearbeitung aus einer Hand in die andere; dahingegen die Manufakturisten, Fabrikanten, Künstler und Handwerker, die ebenfalls einen Verlag und Handwerkskram halten 1), bey ihrem Verkehre die Gestalt des Produkts verändern 2).

1) Von Cramer Wezlar. Nebenst. Th. XXV. S. 19. *Struve* Diss. de opif. th. 26. p. 30.

2) *Adr. Beier* Diss. de manufacturis. Ien. 1706.

I. Abschnitt.

Handelspolizeyrecht.

261.

Grund des Handelspolizeyrechts.

Weil durch den Handel hauptsächlich der Reichthum des Staats erhalten und vermehrt, und durch ihn die Handwerke, Künste und Manufakturen befördert und in Aufnahme gebracht werden 1), so erstreckt sich nach den Reichsgesezen 2) vorzüglich über diesen Gegenstand das landesherrliche und Reichspolizeyrecht 3).

1) *Dav. Gothofr. Aegid. Wilke* Prolusio: artium et operarum praesidium mercatura. Lipſ. 1765.

2) Kaiſ. Wahlkapit. art. 7. §. 1. Majer weltl. Staatsr. B. II. S. 386. ff.

3) *Ge. Henr. Ayrer* Diſſ. de S. R. I. Principe politiam circa commercia et ſtudia ciuium rite adornante. Goett. 1746.

262.

Leitung und Beförderung der Handlung.

Die Staatshoheit kan den Handel durch Gesezе leiten 1), und ihn einschränken 2), das aber, wie neuere Beyspiele lehren, ganz uneigennüzig 3), und mit der größten Vorsicht und Mäßigung geschehen muß 4), indem er dadurch sehr leicht erstickt und zu Grunde gerichtet wird. Man hat ihn vielmehr auf alle Weise zu begünstigen, zu befördern 5), und zu beschüzen 6), besonders aber den ins Ausland mit Freyheiten zu ver-

sehen. Das Reich muß die teutschen Handelsstädte bey ihren in fremden Staaten erworbenen Handelsprivilegien zu erhalten bemüht seyn 7), und ihnen neue Handelsvortheile zu erwerben trachten 8).

1) *Chr. Goth. Gutschmidt* de mercaturae legum ferendarum auxilio juuandae ratione salutari. Lipſ. 1752.

2) *Ge. Lud. Boehmer* de jure restringendi Commerciorum libertatem in vtilitatem subditorum. Goett. 1753. *Frid. Wilh. Pestel* de seruitute commerciorum, von der Handlungsfreyheit und Dienstbarkeit. Rint. 1763.

3) Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. II. St. 2. S. 175. Beyträge Th. III. Abh. 16. S. 96. ff.

4) *Chr. Goth. Gutschmid* de fauore commerciorum. Lipſ. 1750.

5) Wahlkapit. art. 7. §. 1.

6) *Io. Gottl. Heineccius* de jure Principis circa commerciorum libertatem tuendam. Hal. 1738. *Io. Henr. Felz* Diss. de singulari commercii libertate. Arg. 1700.

7) Kaiſ. Wahlkapit. art. 7. §. 2.

8) Reichsabsch. von 1530. §. 98. Wahlkapit. art. 8. §. 5. Kaiſ. Kommissionsdekr. von 1667. in der Samml. der R. A. Th. IV. S. 54.

263.

Verbot der Ein- und Ausfuhre.

Der Landesherr verbietet von gewissen Handelsartikeln die Einfuhre oder die Ausfuhre 1), trift deshalb auf Posten und an Zollstätten besondere Veranstaltungen 2), bestimmt die kontrebande Waaren, die den Krieg-

füh-

führenden Mächten nicht zugeführt werden dürfen 3), und hebt mit dem feindlichen Staate allen Handelsverkehr auf 4).

1) Wirtemb. Kauf- und Handelsleuteord. art. 5. 6. Wirt. Acciseord. art. 1. *Stephani* de mercibus exportari prohibitis.

2) C. C.March. Nov. T. V. Jahrg. 2. p. 367. Tom. II. p. 287.

3) Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Abs. 11. §. 1520. ff. *Zentgrav* de jure commerciorum tertii inter belligerantes.

4) *Io. Iul. Surland* Diss. de jure commerciorum in bello. *Dict. Herm. Kemmerich* de libertate commerciorum tempore belli restricta. Ien. 1735. *Ferd. Aug. Hommel* de Commercio in S. R. Imperio tempore belli interdicto.

264.

Zweig der bürgerlichen Nahrung.

Die Handlung ist bürgerliche Nahrung 1), gebührt daher besonders im Preußischen 2) ausschließungsweise den Städten, und nach der Regel werden dabey 3), ausgenommen bey einigen Marktflecken und den Mark- und Grenzdörfern 4) die Einwohner des platten Landes nicht zugelassen 5).

1) Siehe die Statuten bey Rohr Haushaltungsrecht B. II. c. 7. §. 6. S. 273. ferner Glosse zum Sächs. Lr. B. III. art. 66.

2) C. C. March. T. VI. Abth. I. p. 52. 60. Cont. II. p. 142.

3)

3) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 25. 29. 42. 517. T. IV. Abth. IV. p. 15. Cont. III. p. 284.

4) oben B. I. §. 1059.

5) *Gorh. Stoesser* Diss. de jure commercii rusticis denegato. Argent. 1671.

265.

Ausgeschlossene Personen.

Dem Adel 1), den Geistlichen 2), Beamten, Pächtern, Verwaltern, Gelehrten und Soldaten ist die Handlung und Kaufmannschaft untersagt 3), theils weil sie schon ihre besondere Staatsbestimmung haben, theils sich diese Beschäftigung mit ihrem Amte nicht verträgt, obschon der Großhandel keine bürgerliche Nahrung ist.

1) *Iac. Lembke* Diss. de interdicta Nobilibus negotiatione. Rost. 1677. *Chr. Henr. Breuning* de nobile non mercatore. Lipf. 1759.

2) *Ge. Frid. Krauß* de clerico mercatore. Viteb. 1763. *Mich. Graß* de negotiatione clericorum prohibita. Tub. 1705.

3) Can. 14. qu. 4. C. C. March. T. VI. Abth. I. p. 37. 52. 59. Cont. II. p. 142. Cont. III. p. 294. Preuß. Gesezb. tit. 4. §. 58. 59. *Straccha* de Mercat. qu. 3. n. 3. *Kemmerich* in Access. ad Instit. L. I. Sect. 4. tit. 46. §. 6. seqq.

266.

Zulassungsfall.

Wenn jedoch diesen Personen, wie dem Adel in einigen Landesgesezen 1) nicht ausdrücklich das Gewerbe verboten ist, so werden sie heutzutage wie im Preußi-

Preußischen 2) selbst die Soldaten, wenn sie sich zugleich den bürgerlichen Lasten unterziehen, zugelassen 3).

2) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 15. T. V. Abth. II. p. 9. 11. 25. 29. 42. 86. 102. 110. Tom. VI. Abth. I. p. 37. 38. Cont. II. p. 142. Cont. III. pag. 284. C. C. Culmbac. T. II. p. 467. 514. 518. Magdeb. Pol. Ord. c. 7. Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 4. §. 61. 62. 57. Kurs sächs. Erled. der Landesgebr. von 1661. gr. 118. ap. *Lünig* in Cod. Aug. T. I. p. 252. Gothaische L. O. P. II. tit. 12. Anhalt. Pol. O. tit. von Brau. u. Schenk. Schaumb. P. O. S. 317. n. 10. Meckl. P. O. tit. 29. Wirtemb. L. O. tit. 61. Oester. Verord. von 1560. bey *Finsterwalder* T. II. obs. 86.

2) oben B. I. §. 873. 874.

3) Strube rechtl. Bed. Th. III. S. 308. Riccius vom Adel in Teutschl. Th. II. c. 46. §. 3. c. 28. §. 5. *Heumann* Init. Jur. Pol. p. 397. *Mevius* P. I. decis. 508.

267.

Erlaubter Einkauf und Verkauf.

Erlaubte ausländische Waaren kann jedermann zum eigenen Gebrauche außer Lands aufkaufen, bestellen und einführen, aber nicht zum Wiederverkaufe oder um auf Kommission damit zu handeln 1).

1) Wirtemb. Handwerksord. S. 412.

268.

Judenhandel.

Der Judenhandel ist äußerst eingeschränkt, und sind ihnen viele Artickel, als Zeuge und Tücher auszuschneiden,

Ku-

Kupferwaaren zu verkaufen und mit Büchern zu handeln, untersagt 1). Vergl. oben B. I. §. 491.

1) Von Cramer Wezlar. Nebenst. St. 3. S. 96. Orth von den Frankf. Reichsmessen S. 272. 516. 698. 508.

269.

Aufsicht über die Gewölber.

Die Obrigkeiten sind zur Besichtigung der Gewölber und Kaufläden, besonders bey Buchhändlern, Kupferstich- und Kunsthändlern, berechtigt 1), die zugleich ihre Waare einer Censur unterwerfen müssen 2).

1) Reichsabsch. von 1570. §. 155. ff. Reichspol. Ord. von 1577. tit. 35. §. 6.

2) Repert. Jur. Publ. p. 149. Orth von den Reichsmessen S. 502.

270.

Eingeschränkter Handel der auswärtigen Kaufleute.

Ausländische Kaufleute dürfen bloß auf den Messen und Jahrmärkten Handlung treiben 1) und müssen ihre Waaren nach deren Endigung bey Strafe des Verlusts wieder abführen 2). Es ist ihnen unterwegs auf den Dörfern zu hausiren nicht erlaubt 3), welches sich ebensowenig die Handwerker und Fabrikanten unterstehen dürfen 4).

1) *Bachov ab Echt* Dissert. de eo quod justum est circa commercia inter gentes.

2) Wirtemb. Handwerksord. S. 413. C. C. March. T. V. Abth. II. p. 571. T. IV. Abth. III. p. 476.

3) C. C. March. T. VI. Abth. I. p. 39.

4)

4) Vergl. jedoch Sammlung Schles. Ordnungen B. IV. S. 630.

171.

Andere Handelseinschränkungen.

Der Adel hat sich im Preußischen des unbefugten Woll-1) und Kornhandels 2) zu enthalten, und keine rohe Wolle außer Lands zu führen 3). Sonst kan er seine eigene Wolle verkaufen, wohin er will 4). Bey der Ausschiffung ihres Korns müssen sie Zeugnisse ausstellen 5). Die Ausfuhre des Leders und der gegerbten Häute scheint ihnen nicht verboten zu seyn 6).

1) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 210. 213. 216. 241.

2) ibid. T. IV. Abth. IV. p. 15. 83. T. IV. Abtheil. III. p. 169. T. V. Abth. II. p. 77. 112.

3) Tom. V. Abth. II. p. 319. 353. 373. T. VI. Abtheil. I. p. 459.

4) Tom. V. Abth. II. pag. 213. 216. 228. 241. 259. 271. 286. 292.

5) Tom. IV. Abth. I. p. 5. T. V. Abth. II. p. 3. 71.

6) T. V. Abth. II. p. 92. 100. 110. C. C. March. Nov. T. III. p. 341.

272.

Schleichhandel.

Die Einfuhre unerlaubter Waaren oder der Schleichhandel wird mit dem Verluste nicht nur derselben 1) sondern auch des Schiffes 2) bestraft. Ein gleiches widerfährt bey der Verschweigung an den Zollstätten und Acciseämtern 3). Es ist den Kaufleuten verboten,

ihre

ihre Waaren am Ufer oder auf dem platten Lande abzusezen 4).

1) *I. N. Liepold* et *W. Theod. Martini* Diss. de mercibus illicitis. *E. L. Cortreji* de mercimonio ciuitati pernicioso. Lipſ. 1695. *Henr. Cocceji* Diss. de Commissis, vbi de mercibus Contrabandis, vulgo Contrebandwaaren. Heidelb. 1686.

2) *Io. Gottl. Heineccius* Diss. de nauibus ob mercium vectiturarum vecturam commissis. Hal. 1721.

3) L. 14. D. de publ. et vect.

4) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 47. 66.

II. Abschnitt.
Kaufmannsrecht.

273.
Begrif eines Kaufmanns.

Ein Kaufmann ist eine vom Staate privilegirte Person, die von dem Umtausche und Verkauf der Waaren, Güter und Sachen Gewinn zieht 1).

1) *Io. Ge. Simon* de Mercatoribus, in Praesid. Academ. Vol. I. diss. 8.

274.
Verschiedenheit von den andern Gewerbetreibenden Personen.

Daher Personen, die ihre eigenen Produkte oder ehemals erkaufte Sachen verkaufen, die Viktualienhändler, Trödler und Hausirer, desgleichen die Lieferanten keine Kaufleute sind 1).

1)

1) Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 5. §. 279. ff. Vergl. Estor Th. II. §. 4122. 4123.

275.

Kauffrauen.

Dahingegen auch Weibspersonen, die in eigenem Namen und nicht für ihren Ehemann Handlung treiben 1), die Rechte der Kaufmannschaft genießen 2), und in Handelsgeschäften ihrer weiblichen Privilegien besonders des Vellejanischen Rathschlusses verlustig sind 3). Dieses findet aber bey einer bloßen Eigenthümerin einer Handlung nicht statt, ob sie gleich die Geschäfte ihres Handelsvorstehers vertreten muß 4). Mehrers oben B. I. §. 91. ff.

1) *Io. Rebhahn* Diss. de quaestione, quae sit vxor Mercatrix recus. Lipс. 1748.

2) *Pet. Schulzen* Diss. de femina mercatrice. Rost. 1684.
Casp. a Rheden de muliere mercatrice. Brem. 1717.
Ern. Io. Manzel de femina mercatrice. Rost. 1742.

3) *Ge. Frid. Deinkein* Diss. de vera indole SC. Vellej. ad vxorem mercatricem pro marito mercatore intercedentem adplicata. Alt. 1751.

4) Preuß. Gesezb. §. 292. 293. 294. 295.

276.

Erforderniß zu Führung einer Handlung.

Niemand darf Handlung und Kaufmannschaft treiben, der diese Wissenschaft nicht gehörig und förmlich erlernt und von der Obrigkeit dazu Erlaubnis be-

kommen hat, oder in eine Handelsgilde aufgenommen worden ist 1), oder in einer Handelsstadt das Bürgerrecht besizt, oder ein Schuzjude ist. Im Preußischen muß zu dem Ende ein auswärtiger Kaufmann mit Grundstücken angesessen seyn 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 284. 285. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XXIII. S. 3. *Mevius* P. I. decis. 508.

2) C. C. March. T. V. Abth. III. p. 104. 207.

277.

Fortsezung.

Minderjährige Personen müssen sich in einigen Ländern 1) zu dem Ende noch besonders großjährig machen lassen, oder das 20 Jahr zurückgelegt haben. Ein Sohn, der einen Handel aus eigenen Mitteln anfängt, ist nach des Vaters Tod zu konferiren nicht schuldig, darf sich aber auch nicht der Wohlthat des Mazedonianischen Rathschlusses bedienen 2). Wenn er vom Vater in der Firma mitgenennt wird, so hält man ihn für emancipirt.

1) C. C. March. T. II. Abth. II. p. 25. 88. 217. Preuß. Gesezb. §. 286. Wölker Anmerk. über die Nürnberger Stadtreform. Th. II. S. 146.

2) *Leyser* Vol. 3. Specim. 162. p. 197.

278.

Kaufmannsfreyheiten.

Die Kaufmannsfreyheiten äußern sich im persönlichen und dinglichen Rechte, in Rücksicht auf Waaren,

Kon=

Kontrakte, Verschreibungen, Bürgschaften, Zinse, sodann im Verfahren und in der Gerichtsbarkeit 1). Der Grund davon ist theils die präsumtive Ehrlichkeit und Redlichkeit eines Kaufmanns und theils die Eilfertigkeit, die die Natur der Handelsgeschäfte erfordern 2).

1) *Barth. Leonh. Schwendendoerfer* de priuilegiis mercatorum. Lipſ. 1685.

2) *Treuer* de auct. et fide Gent. C. I. §. 4.

279.

Gattungen der Kaufleute.

Man unterscheidet Großhändler, Niederleger und Krämer, ferner eigentliche Kaufleute und Wechsler, Gewandschneider und Materialisten 1), ferner Italiener 2) und Kolonisten 3).

1) Vergl. Von Rohr B. XI. c. 1. §. 1. 2. 3.

2) G. *E. L. Preuschen* Progr. de juribus mercatorum Italorum singularibus.

3) *Io. Theoph. Seeger* Diss. de coloniis mercatorum in Germania et praecipue in Saxonia. Lipſ. 1781.

280.

Handelsherren und Bediente.

Die Handlungtreibende Personen theilen sich in Prinzipalen, Handelsherren, und Handelsbedienten, welches die Faktoren, Disponenten, Buchhalter, Ladendiener, Lehrpursche, Mäckler, Markthelfer, Hausknechte 1).

1) Estor Th. II. §. 4124. ff.

281.

Faktoren.

Die Faktoren, Disponenten und Handelsvorsteher sind gelernte Handelsleute, die vermög der empfangenen Prokura 1), die gehörig bekannt gemacht werden muß 2), die Handelsgeschäfte im Namen des Prinzipals besorgen 3).

1) Preuß. Gesezb. §. 297. ff. *Mevius* ad Jus Lub. L. III. tit. 6. art. 6. n. 14.

2) Preuß. Gesezb. §. 305. ff.

3) *Huld. ab Eyben* Diss. I. de constitutione et juribus Factorum, seu Institorum, Factorn, Buchhaltern &c. Giess. 1659.

282.

Obliegenheiten.

Der Faktor darf nicht für seinen Nuzen Geschäfte machen 1), er kan eine seiner Bemühung gemäße Belohnung fordern, und für seine Forderungen sich an die ihm anvertraute Waaren halten 2).

1) *Chr. Henr. Breuning* Diss. de modo coercendi furta et stellionatus in rebus mercatoriis. Lipf. 1776.

2) Preuß. Gesezb. §. 323. ff.

283.

Handelsverbindlichkeit.

Die Fremden können sich mit ihren Forderungen, so lange die Prokura nicht widerrufen ist 1), sowol an den Faktor, als an den Prinzipal halten 2). Erstes-

rer

rer ist aber nur so weit, als sich sein Handlungsfond erstreckt, verhaftet 3), ausgenommen er hätte sich für seine Person, wie beym ausgestellten Wechsel, verbindlich gemacht, oder seine Prokura überschritten 4).

1) Preuß. Gesezb. §. 330. ff.

2) *Huld. ab Eyben* Diss. II. de Factoribus et nominatim de actionibus, quae dantur in Praeponentem et Factorem ipsum. Giess. 1661.

3) *H. B. Rothius* Diss. de commerciis institoriis.

4) Preuß. Gesezb §. 339. ff. Dig. L. XIV. tit. III. de institoria actione. Cod. L. IV. tit. XXV. Instit. L. IV. tit. 7. §. 2.

284.

Buchhalter.

Der Buchhalter, der oft mit jenem einerlei Person ist, hat aus der Klatte und andern Nebenbüchern alle Geschäfte ins Journal einzutragen, und von diesem ins Hauptbuch zu bringen, auf Verlangen der Prinzipalschaft aber die Balanz ihres Handelszustands vorzulegen. Daher er bey einer Beweisführung ebenfalls das Mastro beschwöhren muß 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 369. 371.

285.

Kaufmannsdiener.

Die in offenen Gewölbern und Kaufläden, desgleichen auf Konthoren befindliche Kaufmannsdiener und Lehrlinge sind in gewöhnlichen Handelssachen,

aber nicht immer in Wechselsachen und beym Groß-handel 1) für Bevollmächtigte ihrer Herrschaft zu achten 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 347.

2) Preuß. Gesezb. §. 343 ff. *Siegel* Corp. Jur. Camb. T. I. p. 158. 294. 314. 323.

286.

Ihre besondern Rechte.

Sie können Waaren und Gelder in Empfang nehmen, dafür quittiren, Abrechnung halten, und auf Messen und Jahrmärkten versehen sie die Stelle eines Faktors 1). Sie sind mit vieler Vorsicht anzunehmen 2), und dürfen auf Preußischen Universitäten keine Degen tragen 3), aber in Schlesien genießen die Fremden viele Rechtswolthaten 4).

1) Preuß. Gesezb. §. 345. ff.

2) Preuß. Reglement vom 16. Jul. 1755. in C. C. March. Nov. T. I. p. 839.

3) C. C. March. Nov. T. I. p. 279.

4) Samml. Schles. Ord. Ed. Resc. B. VII. S. 515.

287.

Mäckler.

Zur Vermittlung und Unterhandlung kaufmännischer Geschäfte, Vermiethungen, Verpachtungen und der Verkäufe wird ein Mäckler, Sensale, Censale, Mezzano, Courtier, Proxeneta 1) gebraucht 2).

Man

Man hat zuweilen ordentliche Mäckler, jüdische Mäckler, Wechselmäckler, Gesindemäckler, Kuksenkränzler, wo hernach keiner dem Andern ins Amt greifen darf 3).

1) *Benev. Straccha* de Proxenetis. Francof. 1593. *Io. Iust. Silberrad* Diss. de Sensalibus, vulgo Mäcklern. Alt. 1711. *Nicol. Chr. de Lyncker* de Proxenetis. Ien. 1674. *Aug. a Leyser* de Proxenetis. Vit. 1747. *Er. a Roenne* de Proxenetis et Proxeneticis. *Hier. Frid. Schorch* de Proxenetis. Erf. 1766. *Io. Matth. Wincop* de Proxenetis Mercatorum. Erf. 1703

2) Preuß. Gesezb. Absch. 8. §. 892. L. 2. 3. D. de Proxenetis. *Straccha* de Proxen. Pr. n. 2. *Savary* Negociant parfait P. II. c. 61. p. 349.

3) Preuß. Gesezb. §. 897. *Lauterbach* Coll. Lib. L. tit. 14. §. 1. Estor Th. II. §. 4199. 4200.

288.

Dessen Anstellung.

Er wird von der Obrigkeit förmlich bestellt und beeidiget, hat die vorhandene Mäcklerordnung zu beobachten, muß mit einigen Kenntnissen in Handlungs- Wechsel- und Münzgeschäften versehen seyn, als weswegen die Kaufmannschaft mit ihrem Gutachten zu hören ist 1).

1) Preuß. Mäklerordnung für sämtliche Handelsstädte vom 15. Nov. 1765. in C. C. March. Nov. T. III. p. 1092. Mäcklerordnung für Altstettin vom 18. Apr. 1782. ibid. T. VII. p 919. Bremische Mäcklerordnung von 1750. in der Samml. Brem. Ord. S. 179. Frankfurtische Ordnung und Rolle für die Wechselsensale von 1739. S.

29. Rostockische Mäklerordnung von 1737. Hamburg. Mäcklerord. von 1660. Preuß. Mäcklerordn. §. 46. Preuß. Gesezb. §. 893. 895.

289.

Rechte und Obliegenheiten.

Er darf keinerlei Art von Gewerbe und Handlungsgeschäft für sich treiben, oder an der Handlung Antheil nehmen, dagegen hat er alle Geschäfte in sein paraphirtes Tagebuch 1) einzutragen, und den Interessenten (aber keinem Fremden) davon einen unterschriebenen Auszug einzuhändigen 2). Ihr Zeugnis ist von dem größten Gewichte 3).

1) *Gylmann* in Symphor. Jur. Camer. T. VI. c. 7. n. 25. Decis. 30. n. 8. *Voet.* Comment. ad Dig. Lib. L. tit. 14. n. 2.

2) Rostock. Mäklerordn. §. 5. Brem. Mäklerordn. §. 21. 22. Preuß. Gesezb. §. 898. ff. §. 929. ff. Mäcklerord. §. 21. 22. Erneuerte Preuß. Wechselord. art. 29. Estor Th. II. §. 4204.

3) *Gailius* L. I. obs. 100. n. 17. p. 175. *Stryk* in Vsu Mod. Dig. Lib. L. tit. 14. §. 3.

290.

Wechselmäckler.

Die Wechselbriefe haben Mäckler bloß auszubieten, und sich nicht herauszunehmen, ihre Güte zu beurtheilen 1). Sie zeigen getreulich den Preis des Wechsels, dessen Kurs und Werth an, und schließen den Handel in und nach Bankopfunden 2). Sie dürfen dabey keine Bürgschaft übernehmen 3).

1) Preuß. Gesezb. §. 918. S. 203. 2)

2) Preuß. Mäcklerord. §. 35. 33. 34. 11. Estor Th. II. §. 4200. 4209. *Marquard* de jur. Mercat. L. I. c. 8. n. 54. p. 67. *Carpzov* P. II. decis. 130. n. 10. p. 328.

3) Preuß. Mäcklerord. §. 27. *Heinecc.* El. Jur. Camb. C. III. §. 30.

291.

Mäklerlohn.

Der Mäklerlohn, Courtage, Senferve hat nach der Verschiedenheit der Geschäfte verschiedene Bestimmungen, wird beym Waarenhandel und bey Versicherungen vom Verkäufer und Versicherten entrichtet, in andern Angelegenheiten aber von beiden Kontrahenten zu gleichen Theilen 1). In Geld- und Wechselgeschäften ist er bey Kaufleuten Eins von Tausend, und bey Andern ein Viertel vom Hundert 2). Es geht, wenn zuviel gefordert, oder Betrug gespielt worden 3), verloren.

1) Preuß. Gesezbuch §. 947. ff.

2) Preuß. Mäcklerord. §. 16. 45. Resolution vom 2. April 1761. in C. C. March. Nov. T. III. p. 9.

3) C. C. March. Nov. T. I. p. 349.

III. Abschnitt.

Hanserecht.

292.

Hansa.

Die Verbindung mehrerer Kaufleute zu bequemerer Führung ihres Gewerbes hieß im Mittelalter eine Hansa, ebensoviel als Handelsgesellschaft 1).

1) Meine Geschichte des teutschen Handels, Th. I, Absch. 39. S. 332. Th. II. Absch. 1. S. 9.

293.

Alter der Kaufmannsgilden.

Die Kaufleute und Krämer waren auch die Ersten, die in den Städten miteinander eine solche Verbindung errichteten, die man das Zunftwesen nennt 1).

1) Meine Geschichte des teutschen Handels, Th. I. Absch. 40. S. 335. ff.

294.

Deren Zunftrecht.

Dergleichen Kaufmannsgilden, Aemter, Gaffeln, Kramerinnungen, Gewandschneiderzünfte 1) besizen das Zünftrecht 2), können also einen jeden Ungenoßen, wenn er auch gleich das Bürgerrecht in der Stadt genießt und die Handlung erlernt hat, von der Kaufmannschaft ausschliessen 3), welches zu Frankfurt am Main in Ansehung des offenen Gewölbs selbst gegen die Juden ausgeübt wird 4).

1) *Diet. Herm. Kemmerich* Diss. de Collegiis Mercatorum Ien. 1739.

2) *Struve* Syst. Jurispr. opif. P. II. L. V. c. 1. p. 351. *Lutterloh* de stat. Coll. opif. Sect. I. §. 5. Moser von der Landeshoheit in Polizeysachen S. 179.

3) Preuß. Gesezb. §. 277. *Mevius* P. I. decis. 538. Von Cramer Wezlar. Nebenst. Th. XXIII. S. 1. Th. XXXVIII. S. 147.

4) Orth von den Reichsmessen zu Frankfurt, §. 154. S. 272.

295.

295.

Eingeschränkte Errichtung.

Aber neue Gilden und Innungen dürfen ohne landesherrliche Bewilligung und Bestätigung 1) nicht errichtet werden 2).

1) Privilegium und Gildebrief der vereinigten Kaufmanns- Krämer- und Höckergilde der Städte der Grafschaft Mark, in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 4. p. 249.

2) Reichsabsch. von 1577. tit. 38.

296.

Maskopey.

Mehrere und selbst Mann und Frau 1), desgleichen Juden und Christen 2) zusammen können mit einander gemeinschaftlich auf gleichen Gewinn und Verlust Handlung treiben 3). Das ist eine Handelsgesellschaft 4) und ein Maskopeyhandel 5).

1) *Ge. Henr. Ayrer* Diss. de societate mariti et vxoris mercatoria. Goett. 1773.

2) Beck vom Judenrecht C. XII. §. 32. S. 293.

3) *Heineccius* Elem. Jur. Germ. L. II. §. 407. *Manzel* in Select. Rostoch. Fasc. III. Specim. 14. not. 1.

4) *Io. Rud. Engau* Diss. de societate mercatoria, oder von der Compagniehandlung. Ien. 1767.

5) Lüb. Recht B. III. tit. 9. Hohenloh. Lr. P. III. tit. 9. S. 92

297.

Verschiedene Gattungen.

Diese Gesellschaft wird auf mannigfaltige Weise errichtet 1); entweder daß Mehrere gleiche Summen in Gemeinschaft zusammenschiessen, oder daß dieses zu ungleichen Summen und Theilen geschieht 2), oder daß nur Einer oder mehrere die Kapitalien herschießen, und nach der Proportion Theil am Gewinst und Verlust nehmen 3), (Negoce en Commandité) oder ein Dritter als Kaufmann ohne Beytrag die Geschäfte in eigenem Namen treibt, und zuweilen bey Ermanglung des Gewinsts doch eine Belohnung empfängt 4). Sie geht bald auf das ganze Gewerbe, oder auf einzele Artickel, dauert bald ewig und beständig 5), bald nur eine gewisse Zeit, bald ist sie nur zu einer gewissen Unternehmung errichtet, Compagnie Anonyme, Compte en participation 6).

1) Orth über die Frankfurter Reformation P. II. tit. 23. §. 1. S. 504.

2) *Io. Ge. Estor* Diss. de Societate Leonina. Iem. 1738.

3) *Savary* Parere 65.

4) *Gail* L. II. obs. 24. n. 6. *Mevius* Comment. ad Jus Lub. P. III. tit. 8. art. 1. n. 12. *Stryk* Vs. Mod. Dig. tit. pro socio §. 18.

5) *Wernher* P. I. obs. 176. *Leyser* Specim. 186. med. 2. 3. *Schilter* in Praxi Jur. Rom. Ex. XX. §. 77. Wöller über die Nürnb. Stadtreform. P. II. §. 1. 3. S. 145. 169.

6) Estor Th. II. §. 4773. ff.

298.

Eintheilung.

Die Handelsgesellschaften sind entweder Privatgesellschaften oder oktroyrte Handelskompagnien.

299.

Seehandlungsgesellschaften.

Die Leztere zeigen sich vorzüglich beym Seehandel 1), als welcher nur von großen Gesellschaften geführt werden kan, die mit ganz außerordentlichen Privilegien versehen sind. Dergleichen Seehandlungsgesellschaften besizen das Waffenrecht 2), das jedoch von dem Staate abhängig ist, können unter sich Handelsgeseze machen, und erwehlen zur Besorgung ihrer Angelegenheiten Handlungsdirektoren, Altermänner, Konsulen und andere Beamten und Bedienten 3).

1) *Herm. Conring* Diss. de commercio maritimo. Helmst. 1659.

2) *Car. Frid. Pauli* Diss. de jure Belli societatis majoris priuilegiatae, vulgo einer octroyrten Handlungsgesellschaft. Hal. 1751.

3) Von Rohr B. VIII. c. 9. §. 4.

300.

Preußische Seehandlungskompagnie.

Im Preußischen ward eine Seehandlungskompagnie den 14. Oktober 1772. errichtet, die unmittelbar unter des Königs Schuz stehet, und ein eigen Siegel besizt 1). Ihre Schiffe dürfen eine Flagge mit dem

Preußi-

Preußischen Wappen führen, bewafnet seyn, alle Küsten und Seehäfen besuchen, um da zu handeln 2), besonders überall allein fremdes Seesalz einführen 3). Sie besizt den Aufkauf des Wachses auf der Weichsel, und kan deswegen zu Fordon und Bromberg einen Stapel anlegen, und Wachsmärkte halten 4). Ihre Aktien, Pappiere, Effekten und Gehalte können nirgend mit Arrest belegt werden 5).

1) C. C. March. Nov. Tom. V. Jahrg. 2. p. 540. 544. Samml. Schles. Ord. B. XIII. S. 369. n. 259.

2) ibid. et in C. C. March. Novi T. V. b. pag. 540.

3) p. 528. seqq. p. 561. Schles. Samml. a. a. O. S. 385. n. 261.

4) p. 532. 545. C. C. March. Novi T. V. b. Schles. Samml. B. XIII. S. 382. n. 260.

5) C. C. March. Nov. T. V. b. p. 526.

301.

Emdische Gesellschaften.

In Emden befand sich eine Asiatische Kompagnie, die Thee und ostindische Porzelaine, aber keine Seidenwaaren einführen durfte 1); noch jezo eine Heringsgesellschaft, die gut oktroirt ist 2), und große Geschäfte macht 3).

1) C. C. March. Nov. T. I. p. 853. 873.

2) Octroy vom 4. August 1769. in C. C. March. Nov. T. IV. p. 6199. u. in den Hist. Statist. Beytr. über die Preuß. Staaten, Th. I. S. 149.

3) Der octroyrten Heringskompagnie Ordnung über den Heringsfang vom 10 April 1776. a. a. O. Th. II. B. I. S. 314. Emd. Ordnung des Herings von 1597. Th. I. S. 144.

302.

Andere Preußische Handlungsgesellschaften.

Außerdem sieht man in den Preußischen Staaten zwei Getreidehandlungsgesellschaften, Eine auf der Elbe 1) und die andere auf der Oder 2), die den Transitohandel mit ausländischem Getreide führen dürfen 3). Ferner eine oktroirte Brennholzgesellschaft zu Berlin und Pozdamm 4), die in der Neumark das Vorkaufsrecht besizt 5).

1) Samml. Schles. Ord. B. XII. S. 32. C. C. March. Nov. T. IV. p. 6647.

2) ibid. p. 6653. Patent wegen deren Extension auf Schlesien vom 8. April 1770. in der Samml. Schles. Ord. B. XII. S. 36. 131.

3) C. C. March. Nov. T. IV. p. 6679.

4) cit. l. T. V. Jahrg. 3. p. 57. 62. 371. T. IV. p. 481.

5) ibid. T. IV. p. 483. art. 6.

303.

Hansebund.

Der Hansebund ist ein Ueberbleibsel von einem großen Staatsbündnisse 1), das ehemals viele Reichsstädte und eine Anzahl Landstädte zur Beschüzung und Beförderung ihres gemeinschaftlichen Handels unter sich errichtet hatten 2), und das heutzutage noch zwi-

schen

schen den Reichsstädten Lübeck, Hamburg und Bremen besteht 3). Er ist im Westfälischen Frieden 4) und in der Wahlkapitulation 5) bestätiget, und genießt noch in auswärtigen Staaten viele Privilegien 6). In Lübeck darf kein Bürger mit einem Außerhansen in Handelsgesellschaft stehen 7).

1) *Ioach. Hagemejer* Commentarius de foedere Ciuitatum Hanseaticarum. Francof. ad Moen. 1662. *Io. Klefecker* Diss. de Hansa Teutonica secundum principia Juris Publ. inprimis considerata. Goett. 1783.

2) *Io. Sibrand* Lubecae et Ciuitatum Hanseaticarum Jura Publica. Rost. 1628.

3) Bündnis von 1641. bey *Du Mont* Corps Dipl. T. VI. p. 228.

4) Art. X. §. 16. 5) Art. VII. §. 2.

6) Coll. Tract. T. III. p. 513. Corp. Jur. Gent. p. 1615. *Marquard* de jur. Mercat. P. II. p.

7) Stein Einl. ins Lüb. Recht §. 302. S. 364.

304.

Aktienhandel.

Der Fond einer großen Handelsgesellschaft ist in Aktien abgetheilt 1), die mit den Bergwerkskuksen Aehnlichkeit haben. Sie haben Wechselkraft 2), können nicht mit Arrest belegt werden 3) und sind größtentheils garantirt 4).

1) C. C. March. Nov. T. IV. p. 6649. 6656. T. V. Jahrg. 2. p. 518. 558.

2) C. C. M. Nov. T. III. p. 993.

3)

3) ibid T. IV. p. 6201. T. V. Jahrg. 2. p. 526.

4) cit. l. T. V. Jahrg. 2. p. 751. T. IV. p. 499. 955.

305.

Aktionisten.

Die Aktionisten nehmen zwar am Gewinn und Verlust Antheil, sind aber doch keine Handelsgenossen, sondern gleichsam Gläubiger, die Gelder gegen schriftliche Obligation vorgeschossen haben, welche Papiere sie wieder verhandeln können, und die von jedermann angenommen werden müssen 1).

1) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 2. p. 751.

306.

Vom Maskopeyhandel ausgeschlossene Personen.

Zuweilen dürfen die Juden nicht unter sich, noch mit Christen 1), desgleichen kein Bürger mit einem Beysassen oder mit einem Fremden in Handelsgesellschaft stehen 2).

1) Kurbraunschw. Verord. vom 9. Jun. 1733. §. 13. in C. C. Cal. T. III. p. 436. *Engau* de Societ. Mercat. §. 14. 15. 33.

2) Orth über die Frankf. Reform. P. II. tit. 23. §. 1. S. 506.

307.

Rechtswirkungen.

Die übrigen Rechtswirkungen entspringen aus den gemeinen Lehrsäzen von Gesellschaften 1), also

daß jeder Gesellschafter für grobe und leichtsinnige Versehen, für Gefährde und Argliſt haften 2), dagegen die ganze Gesellschaft und zwar jedes Glied in solidum die von ihm in ihrem Namen übernommenen Verbindlichkeiten erfüllen muß 3). Die Theilung des Gewinstes und Herausgabe des Antheils geschieht nach Abzug der Schäden und Unkosten 4), und man hat jedem Theilhaber auf Begehren ein gehöriges Verzeichnis des gemeinschaftlichen Vermögens zu ertheilen 5). Bey dem entstandenen Konkurse über des einen Gesellschafters Vermögen sind die Uebrigen nicht schuldig, seinen Antheil zum öffentlichen Verkauf herauszugeben, sondern können ihn für einen gerichtlichen Anschlag behalten 6). Gegen die Prinzipien des römischen Rechts 7) geht die Handelsgesellschaft auf die Erben fort 8).

1) *Hect. Felicius* de societate, lucro et quaestu. Gen. 1667.

2) Orth über die Frankfurter Reform. Th. II. tit. 23. §. 9. S. 523. 524. 529. 532. 534. 599. Wölker über die Nürnb. Stadtref. Th. II. §. 2. S. 155. *Carpzov* P. I. const. 17. def. 12. Consil. Altorf. Vol. I. Resp. 15 p. 556

3) Nürnberg. Stadtreform. tit. 18. Ges. 4. Frankfurt. Stadtref. P. II. tit. 23. §. 9. Lüneb. Stadtrecht P. II. tit. 23. §. 8.

4) Corp. Jur. Frid. P. IV. tit. 12. §. 11.

5) *Richter* P. I. decis. 58. n. 13.

6) C. Jur. Frid. cit. l. §. 12.

7)

7) L. 35. 59. D. pro socio.

8) *Wernher* P. I. obs. 167.

IV. Abschnitt.
Waarenrecht.

308.
Eintheilung.

Die Waaren theilen sich in erlaubte und unerlaubte 1), oder Kontrebandwaaren 2) ein. Die Leztern sind entweder solche, deren Einfuhre und Gebrauch ganz verboten ist 3), oder wobey bloß die landesherrlichen Gefälle an Zoll, Accise u. s. w. unterschlagen worden sind 4).

1) *I. N. Liepold* et *W. Theod. Martini* Diss. de mercibus illicitis.

2) *Henr. Cocceji* Diss. de Commissis, vbi de mercibus contrebandis, vulgo Contrebandwaaren Heidelb. 1686.

3) *E. L. Cortreji* Diss. de mercimonio ciuitati pernicioso. Lipsi. 1695.

4) Schles. Samml. B. XIII. S. 10.

309.
Verhütung der Kontrebande.

Es sind nun zwar zur Verhütung des Unterschleifs allerlei weise Anstalten sowol auf den Posten 1), woselbst der Ausgangszoll zu entrichten ist 2), als an den Thoren getroffen 3). Allein dessen ohngeachtet wird zuweilen dagegen gehandelt, und es erfolgt die

Strafe des Verlusts 4), und daneben manchmal noch Geld = Zuchthaus = Dienstentsezungs = und Festungsstrafen. B. II. §. 609.

1) C. C. March. T. IV. Abth. I. p. 390. 444. 1045. 1053. C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 2. p. 371.

2) ibid. p. 367.

3) cit. l. T. II. p. 287. T. IV d. p. 7405. T. III. p. 1119. C. C. March. T. IV. Abth. I. pag. 109. 382. 394. Wirtemb. Acciseord. S. 18. Extrakt der Wirt. Generalreser. Th. I. S. 222.

4) Tom. V. Jahrg. 2. p. 237. 276. C. C. March. Novi.

310.

Polizeyvorsicht.

Aus dem nemlichen Polizeygrunde rührt zum Theil die Verordnung einiger Länder daß die auswärts angekommene Waaren in die öffentlichen Wage = und Kaufhäuser vordersamst eingesezt werden müssen. Sonst genießen auch die Fabrik = und Kommissionswaaren 1) einige besondere Rechte 2), wovon unten.

1) *Io. Chr. Koch* Diss. de mercibus in commissionem datis, von Commissionswaaren. Lipf. 1736.

2) C. Jur. Frid. P. IV. tit. 12. §. 30. Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 5. §. 276. C. C. March. Nov. T. II. p. 147. 163. T. III. p. 1103. 1105. Tom. IV. p 4007.

311.

Fortsezung.

Die von einheimischen Kaufleuten erhandelten Waaren müssen zur Besteurung angegeben 1), überhaupt

haupt alle Kaufmannsgüter gehörig gesiegelt 2), und mit Markzeichen versehen werden 3), als welches auch in Ansehung der Handwerksprodukte und Manufakturen 4) sowol von jedem Meister 5) als von den geschwohrnen Accisewaarenbeschauern 6), Mark- und Zeichenmeistern 7) geschehen muß, und ohne welche sie nicht verkauft werden dürfen 8), wie darüber die Manufaktur- und Fabrikenreglements Verordnung thun 9).

1) C. C. March. Nov. T. II. p. 469.

2) Samml. Schles. Ord. B. VI. S. 608. 93. Wirt. Handw. Ord. S. 398. Extrakt der Gen. Rescr. Th. I. S 226.

3) *Io. a Soram* Diss. de notis mercatorum, vulgo von Marcken oder Zeichen der Kauffeute Alt. 1681.

4) *Adr. Beier* de Manufacturis. Ien. 1706.

5) *Struve* in Syst. Jur. Opificiar. P. I. L. IV. c. 7. §. 20 p. 465. et P. III. L. II. c. 10. p 125.

6) Samml. Schles. Ordn. B. II. S. 152. 112. B. VIII. S. 26.

7) cit. l. c. 9. p. 122. P. II. L. V. c. 6. p. 384. *Beier* de coll. opif. C. VII. §. 2. p. 242. Steck Versuch über polit. u. rechtl. Materien. Berl. 1783.

8) Siehe Wirtemb. L. O. tit. 53. 54. Beken- Brodtschauer- und Kornmesserord. S. 39. 62. 68. 83. 154. Färberord. S. 211. 214. Goldarbeiterord. S. 272. Huthmacherord. S. 444. 568. Maurerord. S. 581. 587. Mezgerord. S. 627. Mühl- u. Müllerord. S. 652. Rothgerberord. S. 768. Strumpfwirkerord. S. 2043. Tuchmacherord. S. 2089. Weberord. S. 3063. 3089. Weingärtnerord. S. 4028. Zeugmacherord. S. 4095. Zinngießerord. S. 5099.

9) Revid. u. renov. Tuchreglement für Schlesien und Glaz vom 19. Merz 1765. u. Samml. Schles. Ord. B. VIII. S. 452. Preuß. Lederschauordnung für Königsberg vom 28. Jenner 1751. in C. C. March. Nov. T. I. p. 917. Neurevid. u. verbeß. Tuch- und Zeugmacherschauord. vor die Neumark, vom 8. April 1754. in T. I. p. 1113. Reglement für die Gold- Silber- Stof- Seiden- u. Sammtmanufakturen zu Berlin vom 15. Merz 1766. ibid. T. IV. p. 167.

312.

Besonderer Handel.

Oft schränkt sich der Handel bey den Kaufleuten nur auf eine gewisse Gattung von Waaren, als auf den Leinwandhandel 1) u. s. w. ein.

1) *Io. Sam. Frid. Boehmer* Diss. de indole ac praestantia commercii in montanis Silesiae regionibus cum linteis et filis e lino tractis. Francof. 1754.

313.

Fabrikhandel.

Ein Fabrikante oder Handwerker darf nur mit eigenen Produkten 1) Kaufhandel und ausgenommen bey verbrauchbaren Materialien niemals Tauschhandel treiben 2).

1) Wirtemberg. Handwerksord. S. 460. 480. 842. *Struve* Decis. 41. p. 77. *Beier* de officin. et tab. opif. C. IV. p. 99. Von Cramer Wezl Nebenst. Th XXV. S. 19.

2) Wirtemb. Handwerksord. S. 401. Fricke Handwerksrecht Absch. 10. §. 92. ff.

314.

314.
Ausnahme.

Ausnahme bey den Gerbern in Ansehung des Fellhandels, und bey den Schustern in Betracht des gegerbten Leders 1). Desgleichen haben die Tuchmacher und Tuchscheerer zuweilen den Gewandtschnitt 2).

1) *Struve* in Syst. P. I. L. IV. c. 4. §. 13. p. 415. *Struve* Decis. 19. p. 48. Decis. 39. p. 75.

2) *Struve* Decis. 68. 69. 70. p. 120. *Berlich* P. I. Decis 68. n. 34. p. 405. Siehe jedoch *Haltaus* in Gloss. col. 700. 701.

315.
Fortsezung.

Den Handwerkern, die gewöhnlich auf den Kauf arbeiten, wird der Handel mit ihren Materialien nicht selten nachgesehen 1).

1) Wirtemb. Handwerksord. S. 2089. 409. *Struve* de opificib. th. 29. p. 198.

316.
Handwerkskram.

Die Erben eines Handwerkers dürfen bloß den vorräthigen Handwerkskram nach und nach verkaufen, keineswegs aber ihn durch neue Arbeit ersezen 1).

1) *Struve* in Syst. P. I. L. IV. c. 4. §. 5. p. 408. P. III. L. I. c. 4. §. 4. p. 49. *Struve* Decis. 43. p. 83.

317.

Rechte der Waarenlager, Fabriken und Werkstätten.

Von den Rechten des Waarenlagers spricht B. II. §. 513. der sich auch auf eine Fabricke und die Werkstatt anwenden läßt 1). Oft sind sie mit gewissen Gebäuden vereiniget 2), so daß man ohne den Besiz derselben weder das Gewerbe, die Fabricke, noch das Handwerk treiben darf 3). Ein Kaufmann darf nur ein offenes Gewölbe oder einen Kaufladen haben 4), das ebenfalls für unbeweglich gehalten wird 5).

1) *Adr. Beier* de opificinis et tabernis opificum, von Werkstætten und Kramlæden der Handwerksleute. Ien. 1691

2) *Struve* in Syst. P. III. L. II. c. 11. §. 17. p. 135.

3) *Beier* de opif. et tab. P. I. c. 6. n. 123. p. 52.

4) Wirtemb. Handwerksord. S. 420.

5) C. C. March. Cont. I. p. 71.

318.

Deren Zubehörde.

Zur Fabricke und Werkstatt gehört das Fabrikengeräthe und der Handwerkszeug 1), wenn er sich schon nicht wirklich dabey befindet 2). Jedoch gehört es auch häufig zum Heergeräthe 3), und wird manchmal für beweglich geachtet 4).

1) *Adr. Beier* Diss. de varii generis instrumentis cum maxime opificum. Ien. 1691.

2) Responsum nach Eisenberg über die Rechtsfrage: Ob drey außerhalb der Fabrike befindliche Strumpfstrickerstühle zur Fabrike gehören.

3)

3) *Leiser* Specim. 26. med. 5. Repert. Jur. Priv. p. 1841.

4) *Beier* cit. l. C. II. §. 4. p. 6. *Struve* in Syst. P. II. L. II. c. 1. §. 5. p. 63.

319.

Verhüthung der Handwerksbetrügereyen.

Wenn Waaren den Handwerkern, Fabrikanten und Professionisten zur Verarbeitung gegen einen Lohn sind überlassen worden, so ist das Polizeyrecht sehr aufmerksam, dabey alle Unterschleife und Handwerksbetrügereyen zu verhüten 1).

1) Wirt. Lr. Th. II. tit. 17. S. 300. Handwerksord. S. 11. 12. 52. 60. 146. 238. 258 364. 443. 581. 629. 634. 683. 697. 840. 1007. 3068. 4046. 4097. 5048.

V. Abschnitt.

Handelsgeschäfte.

320.

Eintheilung.

Die Handelsgeschäfte sind entweder erlaubt oder unerlaubt, Haupt- oder Nebengeschäfte, geschehen theils zu Lande und theils zur See. Die Leztern können wir hier übergehen, da sie schon beym Seerechte erwehnt worden sind.

321.

Fortsezung.

Der Handel theilt sich in Kaufhandel und Tauschhandel, Geldhandel.

322.
Tauschhandel.

Durch den Tauschhandel werden Waaren und Güter in einem gewissen verhältnißmäßigen Werth gegen andere übernommen, um sie wieder mit Profit abzusezen.

323.
Geldhandel.

Man bedient sich dabey oft des Geldes theils zur Bestimmung und theils zur Ausgleichung des Werths, welches aber hiebey immer nur nach seinem innern Gehalte in Betrachtung kömmt 1).

1) *Heineccius* de reduct. monet. ad just. pret. §. 12. *Estor* de permiss. et vet. Colybo §. 28.

324.
Kaufhandel.

Der Kaufhandel ist erst alsdann zu seiner Vollständigkeit gediehen, daß daraus eine förmliche Klage angestellt werden kan, wenn der Scheffel und Wage darüber gegangen ist, das ist, sie zugemessen, zugewogen und zugezehlt worden sind 1).

1) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 155. Von Rohr Haushaltungsrecht §. 4. S. 1545

325.
Besondere Natur.

Unter Kaufleuten ist dieser Kontrakt auch ohne Bestimmung eines gewissen Preises giltig 1), noch mehr, wenn er nach dem Marktpreise geschlossen ist 2).

1)

1) Von Rohr §. 5.

2) *Horn* in Consil. et Resp. Cl. XI. n. 19.

326.

Verkauf schadhafter Waaren.

Der Kaufmann kan die schadhaft befundene Waare nach geschehener oder verabsäumter Besichtigung nicht wieder zurückgeben 1).

1) L. 1. §. 6. L. 48. D. de aedilit. edict. Lüb. Recht B. III. tit. 6. art. 11. 15. Von Rohr §. 9. 10.

327.

Verkauf auf Bausch und Bogen.

Beym Verkauf auf Bausch und Bogen kömmt es sehr darauf an, ob eine Quantität deutlich benennt worden ist 1).

1) Von Rohr §. 14.

328.

Verkauf auf eines Dritten Namen.

Nur dann, wenn jemand dazu ausdrücklich oder stillschweigend bevollmächtiget ist, können ihm gültiger Weise Waaren auf des Andern Namen überlassen werden 1).

1) C. Jur. Frid. P. IV. tit. 6. §. 61. Preuß. Gesezb. tit. 3. Absch. 5 §. 398. ff.

329.

Besondere teutsche Handelsrechte.

Sonst gelten zu Beförderung des Verkehrs 1) in den teutschen See- und Handelsstädten 2) die Sprüch-

wörter 3): Hand muß Hand wahren, und: Wo ich meinen Glauben gelassen habe, da muß ich ihn wieder finden. Das will sagen, wenn Einem Waaren nur aufzuheben oder zu borgen gegeben worden sind, und dieser hat sie hernach an einen Dritten verkauft, vertauscht und sonst veräußert, so kan der Eigenthümer sie von demselben entweder gar nicht oder doch nur unter Bezahlung des Werths wieder zurück erhalten 4), und muß sich wegen seiner Schadenserholung 5) ganz an denjenigen halten, dessen treue Hand durch Untreue verrückt worden ist 6).

1) *Io. Amsel* de rationabilitate canonis, Hand muss Hand gewæhren. Regiom. 1694.

2) Sächs. Lr. B. II. art. 60. Schwäb. Lr. c. 226. Lüb. Recht B. III tit. 2. art 12. Hamb. Str. P. II. tit. II. art. 7. Kulm. Recht B. III. tit 2. art. 1. Brem. Recht bey *Rheden* de stat. Brem. ad mercat. spect. §. 31. p. 24. *Engelbrecht* obs. 10. Steins Einl. zum Lüb. Recht §. 226 S. 283. Abhandl. Th. II. §. 73. Meine Geschichte des teutschen Handels, Th. I. Absch. 55. S. 453.

3) ap. *Matthæi* in Paroem. Belg. p. 216. *Pistorius* Cent. V. Par. 10. *Hertius* L. I. Par. 18. Eisenhardt in der Erläut. des teutschen Rechts aus Sprüchw. S. 319.

4) *Henr. Bodinus* Diss. de rei vindicatione contra bonae fidei possessorem competente. Hal. 1703. *Nicol. Hier. Gundling* de rei vindicatione ex Jure Rom. et patrio. Hal. 1726. *Matth. Vincent. Wiese* de rei vindicatione Juris Lubecensis. Rost. 1757.

5) Nassau. L. O. P. I. tit. 11. art. 11. S. 46.

6) Dreyers vermischte Abhandl. Th. II. S. 205.

330.

Besondere Kaufmannsrechte.

Wenn gleich ein Handelsmann im Kaufhandel über die Helfte übervortheilt worden ist 1), so kan der Kontrakt doch nicht abgeändert und aufgehoben werden 2).

1) Von Rohr §. 7. 8. S. 1547. §. 13. S. 1553.

2) *Chr. Thomasius* Diss. de aequitate cerebrina L. 2. Cod. de rescindenda venditione Hal. 1706.

331.

Wirkung eines Kaufgebots auf Kaufleute.

Wenn die Ausfuhre 1) und aller Vorkauf und Aufkauf von einem Handelsartikel verboten ist, so dürfen auch Kaufleute davon nicht mehr als sie zum Hausbrauche und Handverkaufe bedürfen, an sich bringen 2).

1) *Io. Aug. Reuß* Diss. de interdictis exportationis frumentorum territorialibus. Tub. 1772.

2) Wirtemb. Handwerksord. S. 412.

332.

Monopolien.

Die Monopolien 1), die entweder in dem ausschließenden Verkauf und Vertrieb gewisser Handelsartikel, oder im alleinigen Aufkaufe und Vorkaufe 2) derselben in gewissen Distrikten bestehen, sind sowol nach dem Geiste des Handelswesens als nach den Reichsgesezen 3) und nach gemeinem Rechte 4) selbst beym Landesherrn 5) unerlaubt und verboten, und werden nur in außerordentlichen Fällen geduldet 6).

1)

1) *Ab. Fritſch* de Monopoliis. Ien. 1658. *Aug. a Leyſer* Specim. 679.

2) *Mich. Graß* Diſſ. de propolio juſte prohibito. *Sam. Stryk* Diſſ. de Dardanariatu. Francof 1663.

3) Reichspol. Ord. von 1548. tit. 18. § 2. von 1577. tit. 18. §. 1. Reichsabſch. von 1500. von 1512. tit. 3. §. 16. von 1524. §. 27. von 1526. §. 26. von 1529. §. 34. von 1530. §. 135. Wahlkapit. art. VII § 3. 4. Wirtemb. Erbvergl. Cl. IV. §. 11. *Schepliz* ad Conſuet. March. Brand. P. IV. tit. 6. §. 5. n. 11.

4) L. vn. Cod. de Monopoliis. L. 6. D. de extraord. Crim. L. 37. de poenis.

5) *Io. Frid. Schneider* de principe Monopola. *G. Schuze* nnm Principes ſibi reſeruare poſſint monopolia. Vit. 1703.

6) *Carpzov* P. I. deciſ. 4. Von Rohr B. IV. c. 11. §. 10. S. 663. Von Cramer Wezl. Nebenſt. Th. II. S. 171. Th. XXXVIII. S. 148.

333.

Fortſezung.

Die Monopolien ſind eine Gattung von Privilegien, die hauptſächlich den Manufakturiſten, Profeſſioniſten und Fabrikanten auf gewiſſe Jahre ertheilt werden. Wenn dieſelbe nun ſchlechte oder geringere Waaren liefern, oder ohngeachtet des Genuſſes einer Anzahl Jahre und der erhaltenen Verlängerung dennoch mit den Ausländern nicht gleichen Preis halten, ſo iſt, indem ſie auf dieſe Art nur das Land ausſaugen, und in übeln Ruf bringen, ihnen als Perſonen, die des

Pri-

Privilegiums unwürdig sind, oder es misbraucht haben 1), ihr Monopolium wieder zu nehmen 2).

1) *Schaumburg* de nat. privil. §. 22. p. 35. Estor Th. II. §. 4117.

2) *Herm. Becker* Meditationes de morbo perniciali, quem Monopolia generatim Reipubl. inferunt, nedum liberae. Gryph 1777.

334.

Fortsezung.

Zur Meßzeit darf man sich seines Monopoliums nicht bedienen 1), die ohnehin nach römischen Rechtsprinzipien als dem Staate nachtheilig behandelt 2), und gleich den Privilegien, so oft es überhaupt die veränderten Umstände des Staats erheischen, wieder aufgehoben und entzogen werden können.

1) *Leyser* Specim. 679. med. 8.

2) L. vn. Cod. de Monopoliis.

335.

Weitere Abtheilung des Handels.

Der Handel ist entweder öffentlicher oder Privat-Kredit- Kommissions- oder Spekulazionshandel, Waaren- oder Wechselhandel, Spedizionshandel 1).

1) Estor Th. III. §. 211.

336.

Oeffentlicher Handel.

Der öffentliche Handel geschieht durch Ausminierungen 1), Vergantungen 2), Auktionen und Versteigerun-

rungen 3), bald bey brennendem Lichte und bald ohne daſſelbe, desgleichen durch Lotterien 4); er kan nicht ohne Bewilligung der Obrigkeit geſchehen, und erfordert die Gegenwart derſelben. Der Handel mit ausländiſchen Lotterien iſt in den meiſten Ländern, wie im Preußiſchen 5), verbothen.

1) Bremiſche Ausminerordnung von 1721. und 1750. in der Samml. S. 199.

2) Eſtor Th. II. §. 4212. ff.

3) *Iun. Rabirius* de Haſtarum et Auctionum origine, ratione et ſolennibus Pariſ. 1554. *Ant. Matthæi* de auctionibus. Traj. 1653. *Io. Ott. Tabor* de fide et jure Haſtae. Argent. 1631. *Ge. Werner* de auctionibus. Helmſt. 1664. *Io. Philippi* de Subhaſtationibus. Lipſ. 1667. *Io. Ant. Marcilius* de evictionibus et Subhaſtationibus. Gen. 1668. *Martini* de auctione voluntaria. *Lud. Poſt* de Subhaſtatione. Gen. 1671. *Io. Hartmuth. Rays* de vſu Haſtae juridico. Gieſſ. 1739.

4) *Chr. Wildvogel* Diſſ. de eo quod juſtum eſt circa lotarias. Ien. 1718. *Ern. Io. Frid. Manzel* de Lotteriis. Roſt. 1725.

5) C. C. March. Nov. T. I. p. 101. 887. 419. T. II. p. 327. Tom. IV. p. 975. Von Ludewig gel. Anzeigen Th. I. S. 230.

337.
Privathandel.

Der Privathandel theilt ſich in den gewöhnlichen und ungewöhnlichen, als z. B. die Lieferung 1).

1) Von Cramer Wezlar Nebenſt. Th. CXVII. S. 1.

338.
Kommissionshandel.

In einigen Ländern 1) ist der Kommissionshandel mit Auswärtigen so weit eingeschränkt, daß die angekommene Waaren 2) in die Kauf- und Wagehäuser eingesezt, dort abgewogen, und zu ganzen Ballen, Steinen und Stücken verkauft werden müssen 3). Kaufleute brauchen sich wegen den Kommissionswaaren nicht in den Konkurs ihres Kommissionairs einzulassen, sondern separiren dieselbe oder den Erlöß 4).

1) Wirtemb. Handwerksord. S. 420.

2) *Io. Chr. Koch* Diss. de mercibus in commissionem datis, von Commissionswaaren. Giess. 1766.

3) Reglement für die Waagebedienten zu Königsberg, in C. C. March. Nov. T. IV. p. 575.

4) C. Jur. Frid. P. IV. tit. 12. §. 21.

339.
Spekulationshandel.

Beym Spekulationshandel kauft und bringt man in Hoffnung einer gewissen Ereignis Waaren und Sachen an sich 1), welches nur von den Handlungseigenthümern geschehen kan 2). Es haben mit derselben die Wetten 3) Aehnlichkeit und gehören dazu.

1) *Io. Frid. Rhetius* Diss. de jure ac judicio fortunae. Francof. 1673. *Cramer* de aequitate Emtionis spei, §. 17. 23. p. 379. 388. Surland Grundſ. des Europ. Seerechts §. 300.

2) Pütter auserles. Rechtsfälle B. I. n. 32. §. 30. 31.

3) *Tob. Iac. Reinharth* Diss. de Sponsionibus. Erf. 1735. *Appold* de Sponsionibus. *Frid. Hondorf* de Sponsionibus. *Ern. Frid. Schroeter* de Sponsionibus. Ien. 1667. *Iac. Frid. Ludouici* de natura et interpretatione Sponsionum

340.

Erfordernis.

Bey den Handelsspedizionen müssen die Güter und Waaren gehörig mit Marken 1) versehen seyn, und der Empfänger muß durch Advysbriefe in Zeit davon benachrichtigt werden 2). Man schließt deshalb Versicherungskontrakte 3), die man nach gleichem Rechte, wie die Seeversicherungen, behandelt.

1) *Io. a Somm* Diss. de notis Mercatorum, vulgo von Mark- oder Zeichen der Kaufleute. Alt. 1681.

2) *Marquard* de jur. Mercat. L. III. c. 9. n. 77. Surland Grundsf. des Seerechts §. 235.

3) *Pet. Santerna* de assecurationibus et sponsionibus mercatorum. Col. 1598. *Mart. Meier* de assecurationibus mercatorum. Basil. 1668.

341.

Strafe des falschen Maaßes.

Auf den Gebrauch eines falschen Maaßes und Gewichts erfolgen bey Kaufleuten neben dem Verluste sehr scharfe und zuweilen peinliche Strafen 1).

1) Sächs. Lr. B. I. art. 13. Märk Landt. Rev. von 1572. und 1602. Von Rohr Haushaltungsrecht B. IV. c. 10. §. 10. 11. 12. 13. 14. *Mevius* ad Jus Lub. P. IV. art. 1. n. 8. *Scheplitz* ad Consuet. March. Brand. P. II. tit. 1. §. 1.

342.

342.

Kaufmännische Empfehlungen.

Empfehlungen der Kaufleute sind eine Art von Verbürgungen 1), oder sie müssen wenigstens den dadurch verursachten Schaden ersezen 2).

1) L. 32. D. Mandat. L. 4. §. vlt. D. de fidejuss. et nominat. tut.

2) Preuß. Gesezb. tit. 3. Absch. 5. §. 420. 421. 422.

343.

Erforderniß.

Es muß aber der andere Kaufmann duch die Empfehlung bewogen worden seyn, sich mit dem Empfohlenen in Handlungsgeschäfte einzulassen, und die Unzuverläßigkeit dieses schon zur Zeit der Empfehlung existirt haben 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 423. 424.

344.

Kredithandel.

Gewöhnlich wird unter den Kaufleuten die Waare auf ein Jahr kreditirt 1). Wenn es auf Empfehlung eines andern Kaufmanns geschehen ist, so haftet dieser für die Schuld, jedoch zuweilen unter gewisser Einschränkung auf Zeit, Summe und Geschäften 2).

1) *Sam. Stryk* Diss. de fide habita, von Credithandlung. Francof. 1673. *Gottl. Sam. Treuer* Disquis. de auctoritate et fide gentium et rerumpubl. vom Credit der Völker und Staaten. Helmst. 1750. C. IV. p. 79. sqq.

2) Preuß. Gesezb. §. 425. ff. *Cocceji* in Jur. Controv. L. XVII. tit. 1. qu. 8. *Schilter* in Praxi Jur. Rom. Ex. 28. §. 81.

345.

Besondere Handelsrechte.

Die bloße Handschrift eines Kaufmanns bewirkt eine schleunige Vollstreckung, und er kan sich mit der Ausrede der nicht erfolgten Zahlung nicht schüzen, noch kömmt ihnen unter sich die Rechtswohlthat der vorherigen Ausklagung des Hauptschuldners zu.

VI. Abschnitt.

Kaufmännisches Rechnungsrecht.

346.

Literatur.

Pasquerius Goesen de ratione constituendi libros mercatorios. Magd. 1601.

Io. Gottl. Heineccius de mercatorum, qui foro cesserunt, rationibus et codicibus. Francof. 1728.

And. Mylius de libris mercatorum. Lipf. 1681.

And. Chr. Roesner de mercatorum libris. Lipf. 1690.

Io. Apeldorn de libris mercatorum. Harderov. 1727.

Henr. Bodinus de libris mercatorum fuspectis. Hal. 1707.

Io. Wolfg. Textor de fide libri mercatoris mortui. Heidelb. 1682.

Io. Hier. Edzard de fide librorum mercatorum. Arg. 1740.

Io

o. Klein de probatione per libros mercatorum. Roſt. 1690.

Diſquiſ. jurid. de libro mercatorio, quatenus in Pomerania Pruſſica probet, in *Dænert* Pommmerſch. Bibl. T. V. p. 14.

H. G. Bauer Diſſ. de probatione ex libro mercatoris. Lipſ. 1784.

Gerh. Langermann de probatione per libros mercatoris mortui. Groen. 1727.

Henr. Lamberts Diſquiſitio et deciſio quæſtionis, vtrum libri rationum mercatorum poſt eorum mortem plene probent. Duisb. 1753.

Frid. Ge. Schreiber de invaliditate librorum mercaturam concernentium judaica lingua conſcriptorum, quod ad probationem. Marb. 1766.

Jo. Pet. von Ludewig Abh. vom Beweis aus Handelsbüchern, in den Hall. Anzeigen 1734. S. 698.

Karl Gottl. Knorre Abh. von landesfürſtl. Satzungen wider den Beweis durch Handelsbücher und Krämerglauben, in den rechtl. Anmerk. S. 8.

Benevenut. Stracha de Conturbatoribus ſeu decoctoribus. Venet. 1584.

Frid. Gerdes de Decoctoribus atque adverſus hos cautionibus et poenis. Gryphiswv. 1668.

Dan. Sauter Maſtix Fallitorum. Lugd. Bat. 1619.

Laurent. Ranck de Bancoruptoribus. Franeck. 1650.

Jacob Moller von Bankeroutirern. Frankfurt 1693.

347.
Handelsbücher.

Bey den Negozianten und Kaufleuten findet man ein Mastro, Haupthandelsbuch, Kontrabuch, Klatte, Journal, Schmierbuch, Pfandbuch, Fakturenbuch, Skontrobuch, Kassabuch, Korrespondenzbuch, Kopialbuch 1), Mäcklerjournal.

1) Müller Preuß. Stempelrecht S. 142. 143. Estor Th. III. §. 4870. S. 1323. 1324.

348.
Personen, die es führen dürfen.

Nicht allein die Kaufleute, sondern auch andere Gewerbe treibende Personen als die Fabrikanten, Manufakturisten, Buchdrucker, Apotheker, Mäckler, desgleichen die Handlung treibende Juden halten dergleichen Bücher.

349.
Beschaffenheit.

Das Haupthandelsbuch und Kontrabuch oder Skontrobuch muß 1. ein ordentlich abgetheiltes Kredit und Debet enthalten, 2. ganz unversehrt und unmangelhaft gefertiget, 3. mit gehörigem Anfange, Seitenzahl und Ende versehen seyn 1), 4. richtige und deutliche Data besizen, 5. der Grund des Postens, erkauft, getauscht, à conto ordentlich ausgedrückt 2), 6. Nichts an der Hauptsumme radirt und ausgestrichen, und 7. alles vom Kaufmanne oder seinem Buchhalter selbst und nicht hebräisch geschrieben seyn 3), sodann 8. mit denen Nebenbüchern genau übereinstimmen 4).

1)

1) Estor Th. III. §. 220.

2) Preuß. Gesezb. §. 391. 392. C. Jur. Frid. P. IV. tit. 6. § 56. *Mevius* ad Jus Lub. P. V. tit. 6. art. 4. n. 24. *Bodin.* de libr. Mercat. susp. C. II. §. 6.

3) Preuß. Gesezb. tit. 3. §. 355. 380. C. Jur. Frid. §. 56. *Straccha* de Mercat. P. II. n. 65. *Gail.* L. II. obs. 20.

4) Preuß. Gesezb. §. 357. C. Jur. Frid. cit. l. §. 56. *Barth* Hodeget. for. C. II. §. 7. n. 6. p. 461. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. LXXIII. S. 143.

350.

Preußisches Parapheurecht.

In den Preußischen Staaten müssen sowol diese als die Pfandbücher mit dem Parafenstempel 1) versehen seyn, wofür jährlich nach gewissen Klassen sowol von Christen als Juden 10. 5. und 2. Thaler zu bezahlen sind. Jedes Konthor gibt den Betrag von seinen Büchern besonders, die Monopolisten den doppelten Saz und die Apotheker für ihren Materialhandel noch 5. 2. und 1. Thaler. Bey jüdischen Handelsgesellschaften muß jeder Handelsgenoß die Parafengelder bezahlen. Dahingegen Manufakturisten, Professionisten und Handwerker, die keine Messen besuchen und ordentlichen Handel treiben, ihre Bücher nicht parafiren lassen dürfen 2).

1) Estor Th. III. §. 3878.

2) Preuß. Stempeledikt vom 13. May 1766. art. 5. 6. C. C. March. Nov. T. IV. p. 414. Deklaration wegen der von den Pfandbüchern zu erlegenden Paraphengeldern vom 20. Jenner 1767. in der Schles. Samml. B. IX.

S. 33. vom 3. Nov. 1767. a. a. O. S. 106. Müllers Preuß. Stempelrecht S. 137. ff.

351.
Rechte des Kontrabuchs.

Weil das Skontro = oder Kontrabuch zur beiderseitigen Nachricht und Beweisführung zwischen den Kaufleuten errichtet ist, so muß es jedesmal vom Besizer auf Verlangen des Gegentheils zur Einsicht vorgewiesen, und daraus die zwischen ihnen in Handelsgeschäften vorfallende Streitigkeiten entschieden werden. Daher auch das Gegenbuch eines Landkrämers und Handwerkers, wenn es sich in den Händen des Abnehmers befindet, wider denselben einen vollen Beweis macht 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 382. C. J. Frid. P. IV. tit. 6. §. 70.

352.
Römische Handelsbücher.

Da die Römischen Handelsbücher von anderer Beschaffenheit gewesen, und von den Unsrigen sehr verschieden sind 1), so kan von den Gesezen des Justinianischen Rechtsbuchs nicht immer auf diese Materie eine Anwendung gemacht werden.

1) *Heineccius* in Repert. Jur. Priv. T. II. p. 1822.

353.
Beweiskraft der Handelsbücher.

Vermög des Handelspolizeyrechts 1) machen die Hauptbücher bey Forderungen der Kaufleute unter

ter sich einen vollen Beweis 2), in Rücksicht anderer Personen aber nur einen halben Beweis, der durch den Erfüllungseid vollständig gemacht werden muß 3).

1) *Engau* P. II. decis. 64. pag. 65.

2) C. J. Frid. §. 57. Preuß. Gesezb. §. 358.

3) C. J. Frid. §. 66. Preuß. Gesezb. §. 364. Orth über die Frankf. Reform. Th. V. S. 664. Wölker über die Nürnb. Reform. Th. I. S. 861. *Reinharth* ad *Christinaeum* P. III. decis. 12.

354.
Einschränkung.

Die Privilegirte Beweiskraft bezieht sich bloß auf Handelssachen, und nicht auf andere Schuldsachen, als Aussteuer, Darlehen, Erbschaftsgelder, Bürgschaften 1).

1) Corp. Jur. Frid. P. IV. tit. 6. §. 60. Preuß. Gesezb. tit. 3. Absch. 5. §. 354.

355.
Ansehung der handelnden Personen.

Es haben diese Beweiskraft nur die Bücher der wirklichen Kaufleute, und Gewandtschneider, die zu Gilden gehören, oder offene Gewölber und Kaufladen haben, oder die Jahrmärkte und Messen besuchen, oder Spedizionshandel treiben, der Mäckler, Wechsler und die Unternehmer von Fabriken und Manufakturen, mitnichten aber die Bücher der Landkrämer, Höcker, Viktualienhändler, Professionisten, Handwerker 1).

1) Heß. Kaß. L. u. P. O. von 1645. tit. 9. S. 33. Tax-ord. tit. 8 S. 36. Preuß. Stempeledikt vom 13. May 1766. art 5. C. Jur. Frid. P. IV. tit. 6. §. 54. Preuß. Gesezb. §. 352. 381. Absch. 8. §. 936. Kurmainz. Unter-ger. Ord. tit. 5. § 3. S. 91. Estor Th. I. §. 294. Seyfarth teutscher Reichsprozeß S. 223. *Barth* in Dissensu 669. Cent. VII. n. 8. p. 210. *Marquard* de jur. Mercat. L. I. c. 7. n. 43. p. 57. L. III. c. 9. p. 441. *Mevius* ad Jus Lub. P. V. tit. 7. art. 4. n. 7.

356.

Fortsezung.

Weil diese Beweiskraft ein kaufmännisches Privilegium ist, so genießen es nicht die Bücher der Handelsjuden 1), ausgenommen sie hätten im Preußischen die Rechte der christlichen Kaufleute erlangt.

1) L. 21. Cod. de haeret. C. Jur. Frid. cit. l. §. 54. Preuß. Gesezb. a. a. O. §. 375. 376. 378. Kurköln. Judenord. C. IV. §. 5. Heß. Kaßel. Judenord. §. 24. Heß. Darmst. Judenord. §. 10. Estor Th. III. §. 220. S. 240.

357.

Ausnahme.

Jedoch in Handelsgeschäften unter sich, und wenn sie Unternehmer von Fabriken und Manufakturen sind, oder ausländisches Wechselgeschäft treiben, wird ihren Büchern gegen ihre Glaubensgenossen, und gegen die christlichen Kaufleute die Beweiskraft zugestanden 1).

1) C. Jur. Frid. cit. l. Preuß. Gesezb. §. 378. 379. Stempeled. von 1766. §. 6. Müller Preuß. Stempelrecht S. 147. *Wernher* P. I. obs. 193. *Cramer* Obs. 507. *Bodin.* de libr. Mercat. susp. c. 2. §. 6. *Kayser* de avton. Jud. §. 55. *Cocceji* Tom. II. Consil. 287. *Mynsinger* Cent. V. obs. 6. *Lauterbach* de jur. in Cur. Mercat. §. 285.

358.

Statutarische Gesezgebung.

Die neuere Handelspolizeygesezgebung ist überhaupt in der Materie von Handelsbüchern sehr ausführlich und genau bestimmt; daher ich davon ein Statutenverzeichnis vorlegen will. Im Obersächsischen Kreise unterscheiden sich deswegen: Kursachsen 1), Altenburg 2), Anhalt Dessau 3), Leipzig 4). Im Niedersächsischen: Braunschweig Wolfenbüttel 5), Bremen 6), Lübeck 7), Hamburg 8), Holstein 9), Mecklenburg 10), Rostock 11). In Westphalen: Oldenburg 12), Schaumburg 13). Am Oberrheinstrohme: Solms 14), Nassau 15). Im Kurrheinischen Kreise: Pfalz 16), Mainz 17), Trier 18). In Franken: Wirzburg 19), Nürnberg 20). In Schwaben: Baden 21); und im Oestereichischen Kreise: Oestreich 22).

1) P. O. tit. 30. §. 4. 2) P. O. P. I. c. 16. §. 9.

3) Verordn. von 1697. 4) Statut. S. 48. 58.

5) Verord. vom 2. Dez. 1744. 6) P. O. S. 955.

7) L. V. tit. 6. §. 4.

8) P. I. tit. 30. art. 7. vergl. tit. 1. art. 7.

9) Landger. Ord. P. IV. tit. 16. §. 9. Vergl. Danske Lov P. V. tit. 14. §. 48.

10)

10) Hof- und Landger. Ord. P. II. tit. 27.

11) L. V. tit. 6. §. 6. ff.

12) C. C. Oldenb. T. III. p. 86.

13) P. O. S. 404. 14) Lr. P. I. tit. 26. §. 3.

15) Ger. Ord. S. 15.

16) Unterger. Ord. tit. 17. §. 3. S. 31.

17) Unterger. Ord. tit. 15. §. 3.

18) Lr. tit. 14. §. 10. 11.

19) Fränk. L. G. O. P. II. tit 15. §. 7. S. 67.

20) Stadtref. tit. 8. Ges. 7.

21) Lr. P. I. tit. 25. §. 3. S. 39.

22) Cod. Austr. Tom. I. p. 43.

359.

Preußische Gesezgebung.

Im Preußischen sind darüber Verordnungen anzutreffen in einem Edikte vom 4. Oct. 1693. in der Konkursordnung von 1723. art. 119. in einem Rescripte vom 23. Sept. 1726. 1), und dergl. vom 6. Febr. 1753. in der Erklärung vom 22. Febr. 1759. 2), in dem Rescript vom 18. Febr. 1766. 3), im Stempeledikt vom 13. May 1766. art. V. VI. im Friederichischen Kodex 4) und in der neusten Prozeßordnung 5), desgleichen im Entwurfe des neuen Gesezbuchs 6), ferner in Kulm 7) und in Baireuth 8).

1) C. C. March. T. II. Abth. I. p. 201. 781.

2)

2) C. C. March. Nov. T. I. p. 429. T. II. p. 343.

3) ibid. T. IV. p. 81. 4) P. III. tit. 23. §. 13. 16.

5) L. I. P. IV. tit. 6. §. 54. 70. p. 79. seqq.

6) Th. I. Abth. II. tit. 3. Absch. 5. §. 352. ff. Absch. 8. §. 936. ff.

7) Kulm. Recht S. 87.

8) C. C. Culmb. T. I. Vol. I. p. 238.

360.

Weitere Einschränkung des Beweises der Handelsbücher.

Bey andern, die nicht Kaufleute sind, kan nur in einer streitigen Waarenlieferung, und wenn sonst der Verkehr zwischen beiden Theilen schon klar ist, der Beweis aus dem Handelsbuche über den Betrag und Preis, die Zahlungszeit und Beschaffenheit angestellt werden 1).

1) arg. L. 1. §. 10. D. Depositi. C. 32. X. de jurejur. Corp. Jur. Frid. cit. l. §. 58. Preuß. Gesezb. §. 361. ff. Von Cramer Wezlar. Nebenstund. Th. III. S. 33.

361.

Polizeyeinschränkung.

Einige Polizeygeseze haben die Beweiskraft noch auf eine gewisse Zeit 1), auf eine gewisse Summe 2), oder bloß auf die Kaufleute unter sich 3) eingeschränkt, oder erfordern gar die Unterschrift des Schuldners. Es bezieht sich dieses aber bloß auf Forderungen, die

unter

unter den Einländern vorfallen, und nicht auf die Geschäfte mit Auswärtigen 4).

1) Heß. Kaßel. Resol. vom 1. Febr. 1749. §. 7. Schleswig-Holstein. L. G. O. P. III. tit. 16. §. 9. S. 161. revid. L. G. O. P. IV. tit. 19. §. 7. S. 81.

2) *Mevius* ad Jus Lub. L. V. tit. 6. art. 4. n. 7.

3) *Pufendorf* Introd. ad Proceſſ. Civ. Brunſw. Lun. P. III. c. 8. §. 25. Eſtor Th. II. §. 3679.

4) Cod. Frid. P. III. tit. 23. §. 13. C. Jur. Frid. §. 62. 63. 64. Preuß. Geſezb. §. 383. ff. *Seydel* de proceſſu Sileſ. L. V. c. 2. §. 7.

362.

Verluſt der Beweiskraft beym Falliment.

Alle Handelsbücher der Kaufleute und die Journale der Mäckler verlieren ihre Beweiskraft, wenn sie ein muthwilliges Falliment begangen, einen Meineid geſchwohren, falſch Zeugnis abgelegt, infamirende Verbrechen begangen, unrichtige Bücher geführt haben, die Bezahlung der von ihnen ausgeklagten Forderungen erwieſen, und zur Abſchwöhrung des nothwendigen Eids für unfähig erklärt worden ſind 1).

1) C. Jur. Frid. §. 55. Preuß. Geſezb. §. 392. ff. Abſch. 8. §. 939. 940.

363.

Gerichtliche Produzirung.

Die gerichtliche Produzirung muß im Original und mitnichten im Auszuge 1), jedoch unter Verſieglung

lung der übrigen Blätter, aber unter Freylassung des Titelblatts und Schlusses in Gegenwart des Gegentheils oder seines Anwalds geschehen 2). Bey den Mäcklern muß überhaupt das Journal nach ihrem Tode oder nach ihrer Absezung bey Gerichte niedergelegt werden 3).

1) *Rivinus* Enunc. II. tit. 25. p. 970. *Wernher* P. X. obs. 333.

2) Preuß. Gesezb. §. 390. 391. Absch. 8. §. 944. *Leyser* Specim. 279. med. 11. 12. *Lauterbach* de jur. in cur. mercat. §. 304.

3) Preuß. Gesezb. §. 938. 943.

364.

Deren Beschwöhrung.

Der Buchhalter hat es oft noch mit zu beschwöhren. Ist der Kaufmann verstorben, so haben dessen Erben den Eid abzuleisten 1).

1) Corp. Jur. Frid. §. 66. 67. Preuß. Gesezb. §. 369. 372. 373.

365.

Ausnahme im Preußischen.

Es sind im Preußischen von der eidlichen Bestärkung frey: die Bücher der königlichen Banken, der Seehandlungsgesellschaft, des Lagerhauses, der Gold- und Silbermanufaktur 1).

1) C. J. Frid. §. 68. Preuß. Gesezb. §. 374.

366.

Vorlegung der Beylagen.

Die Beylagen, worauf sich die Handelsbücher beziehen, müssen zugleich vorgelegt werden. Daher die Vorweisung des Kontocourrent allein nicht hinreichend ist 1).

1) *Leyser* Specim. 264. med. 1. Estor Th. II. §. 3681.

367.

Bezahlung der Verzugszinse.

Die Vergütung für den Empfang der Waaren geschieht in der Regel unverzüglich 1), oder es können nach Verfluß von Jahr und Tag Verzugszinsen genommen werden 2). Ist auf Borg gehandelt, so kan 14. Tage nach Verfluß des Termins gemahnt, und bey ermangelter Bezahlung sind ebenfalls Verzugszinsen zu entrichten. Bey Abrechnungen läuft der Zins des Ueberschusses vom Tage des Abschlusses 3).

1) *Mevius* P. III. decis. 2. n. 8. *Brunnemann* Cent. I. decis. 31. *Lauterbach* in Coll. de act. emti §. 52. 53. 54. *Leyser* Specim. 206. Med. 7. Orth über die Frankfurt. Reform. Th. II. tit. 2. §. 6. S. 171. Estor Th. II. §. 3676.

2) C. C. March. T. II. Abth. I. p. 516. *Traug. Thomasius* Probl. jurid. an mercator vsuras pretii exigere possit. Lips. 1733. *Chr. Gotb. Gutschmidt* de juribus mercatorum in exigendis vsuris mercatorum ex mora in soluendo mercium pretio facta. Lips. 1755. *Ge. Broeckel* de vsuris pretii, an et a quonam tempore mercator illas possit exigere. Goett. 1770.

3) Preuß. Gesezb. §. 406. 409. 412.

368.

368.

Zeitpunkt ihres Anfangs.

Die Uebersendung der Rechnung ist eine stillschweigende Mahnung, und gibt dem Lauf der Zinse Plaz. Zum Beweise gilt die Anmerkung im Buche 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 407. 408. *Schoepff* in Vol. VIII. decis. 342. n. 6. Consil. 54. n. 48.

369.

Größe des kaufmännischen Interesse.

Kaufleute können unter sich, jedoch nach jeden Orts Gebrauche 1), erhöhte Zinse nehmen 2), und im Preußischen den sechsten Pfennig zu Profit anrechnen 3). Im Zweifelsfalle gelten bey ihnen die landüblichen und gesezlichen Zinsen 4). Wenn man den Großhändlern nur auf 6. Monate und darunter ohne Sicherheit Geld borgt, so kan man sich dafür ein ganz willkührliches Interesse bestimmen 5).

1) Preuß. Gesezb. §. 411.

2) Frankfurt. Wechselresponsa n. 39. *Lynker* Resol. 220. *Marquard* de jur. Mercat. L. II. c. 8. n. 38. *Lauterbach* de jur. Mercat. §. 101. *Stryk* de Caut. Contr. Sect. II. c. 1. §. 26. *Carpzov* P. II. const. 30. def. 2. *Barth* in Diss. Jur. Cent. VI. diss. 575. *Brunnemann* ad L. 26. Cod. de Vsur. n. 21. *Grotius* de jur. Bell. ac Pac. L. II. c. 12. §. 22.

3) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 604.

4) Preuß. Gesezb. §. 406. 413. C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 2. p. 524. 560.

5) Preuß. Gesezb. §. 414.

370.

Provision und Lagergeld.

Jeder Kaufmann kan für seine Geschäfte Provision, und für die Aufbewahrung der Waaren Lagergeld anrechnen, jedoch in herkommlicher Maße 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 415. ff.

371.

Abhohlung des Gelds.

Bey baaren Geldzahlungen, besonders der Wechsel, muß der Empfänger das Geld abhohlen 1), und dieß selbst im Preußischen bey einem Juden, wovon das gemeine Wechselrecht das Gegentheil verordnet 2). Im Ermanglungsfalle wird vom Trassirten die Wechselsumme gerichtlich deponirt 3).

1) (Ern. Preuß. Wechselord. art. 22. 70. Preuß. Gesezb. tit. 3. Absch. 6. §. 620. 621. 621.

2) *Stryk* de loco solut. C. I. §. 16. Ludovici Einl. zum Wechselprozeß §. 85.

3) *Io. Wilh. de Goebel* Diss. de depositione pecuniae judiciali in processu cambiali obueniente cum solutione coniuncta. Helmst. 1726.

372.

Wechselzahlungen.

Wechsel können durch Ausstellung neuer Wechsel, oder, wie überhaupt alle Zahlungen, durch Bankonoten bezahlt werden.

373.
Oeffentliche Banken.

In den Preußischen Staaten sind Hauptgiro-Zettel-Lehen- und Depositobanken zu Berlin, Breslau 1) und Königsberg 2), die ihre Spezialkonthore zu Königsberg 3), Stettin 4), Magdeburg uud Minden 5) haben. Am leztern Orte findet sich auch ein Lombard 6). Sonst sind noch merkwürdige Banken vorhanden zu Hamburg 7), Nürnberg 8) und zu Wien 9). Es müssen dahin alle öffentliche Gelder, die nicht zu landesherrlichen und Kämmerey-Kassen gehören, geliefert werden 10).

1) Edikt und Reglement vom 29. Oct. 1766. in C. Nov. T. IV. p. 596. und in der Schles. Samml. B. VIII. S. 239.

2) Edikt und Reglement vom 19. Sept. 1765. C. Nov. T. III. p. 1056.

3) Rescript wegen des Special-Banco-Comtoir in Königsberg vom 24. Aug. 1768. in C. C. March. Nov. T. IV. p. 4065.

4) Rescript vom 24. Aug. 1768. ibid. p. 4069.

5) Dergl. vom 2. Aug. 1768. cit. l. p. 4057. 4076.

6) Leihebankordnung von Minden ibid. T. I. p. 559.

7) Hamburger Bankoordnung vom 31. Dez. 1639. in Herbachs Wechselhandlung S. 525.

8) Nürnb. Bankoordnungen in Uhls III. Fortsezung ad *Siegel* C. Jur. Camb. de 1771. Vergl. Wölker über die Nürnberger Reform. Th. I. S. 354.

9) Regl. über das Wiener Bankowesen vem 14. Dez. 1714. in Herbachs Wechselhandl. S. 41.

10) Samml. Schles. Ord. B. VII. S. 73. 81. 83.

374.
Privatbanken.

Von diesen sind die Privatbanken, die zum baaren Umtausche der klingenden Münze bestimmt und sehr alt sind, sehr verschieden 1). Ihre Haltung in förmlichen Gewölbern gebührt bald allein den Wechslern, bald allen Kaufleuten und selbst in großen Städten den Handelsjuden.

1) Köhlers Münzbelust. Th. XI. S. 35. Lehmann Speyer. Chronick, B. IV. C. 14. S. 320. Orth über die Frankf. Reform. Th. II. tit. 8. S. 631. Fortsez. I. S. 572. Abhandl. von Reichsmessen Absch. XI. §. 184. S. 329.

375.
Besonders im Preußischen.

In den Preußischen Staaten gibt es auch viele Privatleihbanken und Adreßhäuser 1), die Stempelpelgebühren an die Stadtkämmereyen zu bezahlen haben 2).

1) vom Hallischen Pfand- und Leihhause, Bureau d'adresse siehe Dreyhaupt Beschreib. des Saalkreises, Th. II. B. XV. c. 4. S. 534.

2) Samml. Schles. Ord. B. X. S. 36.

376.
Skontrationen.

An den Giro- und Lehenbanken 1) oder auf der Börse geschehen die meisten Befriedigungen durch die Skontration, die ins öffentliche Giro- und Markt-Skontrobuch eingetragen werden muß 2).

1) *Rud. Chr. Goeckel* Diss. de Montibus pietatis, von Leihhäusern, Pfand- oder Anlehnämtern. Alt. 1699. *P. I. Marperger* Montes pietatis. Lipf. 1715. *Henr. Chr de Senckenberg* de montibus pietatis. Gieff. 1739. Estor Th. II. §. 485. ff. 4059. ff Th III. §. 485. ff.

2) Reseript vom 19. Sept. 1765. die Giro- und Lehenbank zu Königsberg betr. art. 16. 19. in C. C. March. Nov. Tom. III. p. 1056. Reseript vom 26. Oct. 1766. die Giro- und Lehenbanken zu Berlin und Breslau betr. art. 12 cit. l. T IV. p. 596. Braunschw. Wechselord. art. 49. *Francke* Inst. Jur. Camb L. I. Sect. 3. tit. 8. p. 308. *Siegel* Corp. Jur. Camb. T. I. p. 39.

377.
Erklärung.

Die Skontration ist eine Mischung von Ueberweisung (Delegation) und Abrechnung (Kompensation) 1). Der Zähler oder Wechselbezogene list dem Gläubiger oder Briefinnhaber eine Anzahl seiner Schuldner vor, und wenn dieser Einen darunter findet, der sein Gläubiger ist, so nimmt er diesen zu befriedigen, statt der Bezahlung an, und rechnet mit demselben ab. Es geschieht in den Skontrobüchern auf eine besondere und kurze Art 2), wozu aber der Gläubiger nicht genöthiget werden kan 3).

1) Zipfel von Wechselbriefen Absch. VII. S. 252.

2) Breslau. Meß: und Handelsgerichtsord. §. 39. Preuß. Gesezb. Absch. 7. §. 886. Beck vom Wechselrecht C. X. §. 8. n. 2. 3. 4. 5. 6. C. VI. §. 40. Ludovici Einleit. zum Wechselproz. C. XI. §. 48. Repert. Jur. Priv. p. 1203.

3) *Siegel* Corp. Jur. Camb. T. I. p. 259.

378.

Andere Bezahlungsarten.

Ferner geschehen die Befriedigungen durch die Bezahlung per Kassa oder a Konto, oder das Ab- und Zuschreiben 1); durch die Inkontration 2) und durch die Abrechnung 3), wobey jedoch beiderlei Forderungen gleich liquid seyn müssen 4), und z. B. ein Sichtwechsel nicht mit einem Meßwechsel in der Meßwoche kompensirt werden kan.

1) Von Rohr Haushaltungsrecht S. 1661. Von Cramer Wezlar. Nebenst. Th. IV. S. 140.

2) *Francke* Inst. Jur. feud. cit. l. tit. 7. §. 3.

3) *Io. Tob. Carrach* Differentiae Jur. Rom. et Germ. in compensationibus. Hal. 1739.

4) *Io. Tob. Carrach* Diss. de Brocardico, illiquidorum cum liquidis nulla est compensatio. Hal. 1741.

379.

Diskontiren.

Durchs Diskontiren geschieht ebenfalls Zahlung, und weil sie vor der Zahlfrist erfolgt, so wird dabey Rabbat angerechnet 1).

1)

1) Estor Th. II. Hst. 71. §. 4832. ff. Th. III. Hst. 71. §. 4832.

380.

Anweisungen.

Die Assignation 1), die vom trassirten Wechsel sehr verschieden ist 2), theilt sich in schlechte Anweisung, und in die förmliche Ueberweisung (Delegation). Erstere ist bloß eine Prokura oder Auftrag und befreyt den Anweiser nicht von seiner Verbindlichkeit 3), die Leztere aber gilt für Zahlung 4). Man unterscheidet dabey den Assignanten, den assignirten Schuldner und den assignirten Gläubiger 5), und jeglicher hat dabey seine besondern Obliegenheiten 6).

1) *C. Ph. Sicherer* Diss. de assignationibus. Giess. 1783. *Sam. Stryk* Diss. de assignationis inter mercatores jure. Hal 1708. *Henr. Coccji* de assignationibus. Francof. ad Viadr. 1713. *Io. Hier. Stenger* de adsignationibus mercatorum. Lipс. 1712.

2) C. *A Ritter* de idea prima et genuina adsignationis et cambii trassati. Lipс. 1747. Preuß. Gesezb. tit. 3. Absch. 6. §. 849.

3) Brem. Wechselord. art. 14. Kurpfälz. Wechselord. art. 55. Preuß. Gesezb. §. 859. 860. Ern. Preuß. Wechselord. art. 70.

4) Frankfurt. Wechselord. art. 3. 17. Köln. Wechselord. art. 7. 6. Bozner Wechselord. c. 10. Frankfurt. Stadtreform. P. II. tit. 24. §. 10. Ern. Preuß. Wechselord. art. 49. Preuß. Gesezb. §. 884. 885.

5) Estor Th. III. §. 4864. ff.

6) Preuß. Gesezb. §. 861. ff. §. 869. ff. §. 874. ff.

381.

Befriedigungsarten dabey.

Niemand kan statt der Zahlung die Anweisung aufgedrungen werden 1), ausgenommen sie geschähe gerichtlich 2). Man beobachtet bey der Bezahlung einige Respittage 3), und eine gewisse Verfallzeit. Auf eine Anweisung kan zuweilen die Hilfsvollziehung erkannt werden 4).

1) Preuß. Gesezb. §. 858. Ern. Preuß. Wechselord. art. 70. Breslau. Wechselord. art. 23. Danziger Wechselord. art. 41.

2) *Lud. Conr. Schmalcalder* Diss. de judiciali bonorum obaerati assignatione. Tub. 1749.

3) Preuß. Gesezb. §. 862. 863. 864. Rescript vom 23. Nov. 1756. im Anh. zu L'Estocqs Erläut. des Wechselrechts S. 346.

4) *Io. God. Bauer* Progr. an et quando adsignatio processui executivo locum faciat. Lipsi. 1718.

382.

Balanz.

Die monatliche oder jährliche Schlußrechnung über den kaufmännischen Vermögenszustand heist die Balanz 1). Bey der Gesellschaftsrechnung wird nach Abzug der Kosten und Schäden dadurch der Gewinnstheil, Dividende, herausgebracht 2). Ebenso dient sie in Absonderungs- Sterbe- Falliments- und Bankrottfällen, wo der Schuldner manchmal zu deren eidlicher Bestärkung genöthiget wird.

1)

1) Estor Th. II. §. 4867. ff. Th. III. §. 4867. ff. Orth über die Frankfurter Reform. Th. II. tit. 27. §. 9. p. 635.

2) *Szryk* in Vsu Mod. tit. pro Socio §. 5. Wölker über die Nürnb. Ref. Th. II. §. 3. S. 160.

383.

Falliment, Bankrutt.

Ein Falliment ereignet sich, wenn ein Kaufmann ohne sein Verschulden zu bezahlen aufhört; ein Bankrutt ergibt sich, wenn er aus eigener Schuld die Handelsbalanz dergestalt verliert, daß er die dringendsten Forderungen und Verbindungen nicht mehr erfüllen kan 1).

1) Estor Th. II. Hst. 79. Th. III. Hst. 79.

384.

Bestrafung.

Ersterem wird durch verschiedene Rechtswohlthaten nachgesehen 1), Lezterer aber unehrlich, und erfährt zuweilen noch Leibesstrafe 2).

1) Memming. Prozeß- und Gerichtsord. tit. 28. §. 42. S. 237. Lindauische Gerichts- und Prozeßord. S. 92. Heß. Kaßel. Prozeßord. §. 30. S. 10.

2) Man sehe die Reihe Geseze bey *Selchow* El. Jur. Germ. §. 208 n. 6. wovon ich bloß auszeichne: C. C. March. T. II. Abth. II. p. 240. C. C. Culmb. T. II. P. I. p. 231. Breslauische Willkühre §. 17. und noch hinzufüge: C. C. March. T. II. Abth II. n. 55. Cont. III. n. 45. p. 299. Cont. IV. n. 97. p. 911. C. C. March. Nov.

T. IV. n. 75. p. 987. Von Sahme Einl. in die Preuß. Rechtsgel. S. 941. Samml. Schles. Ord. B. II. n. 85. S. 587. Samml. Schles. Provinzialges. Th. II. Abth. II. n. 99. S. 709.

385.

Rechtsverfahren.

Im Preußischen geschieht die Vorladung der Ausländischen Handlungsgläubiger nur öffentlich durch dreymalige Einrückung in 2. oder mehrere Zeitungen berühmter Handelsstädte und Anschlagung an den Börsen 1). Wenn die Kaufmannsweiber an dem Bankerutte ihrer Männer mit schuldig sind, so verlieren sie das Vorzugsrecht in Ansehung ihres eingebrachten Vermögens 2). Die den Fabrikanten vorgestreckte Produkte oder von diesen den Kaufleuten kreditirte Waaren dürfen nicht zur Konkursmasse gezogen werden 3). Die Mäckler genieſſen hiebey kein Vorzugsrecht in Ansehung ihres rückständigen Mäcklerlohns 4). Es ist ihnen auch verboten, durch allzugroße Thätigkeit und Ueberredungen dem Falliten einen vortheilhaften Akord auszuwirken 5).

1) Rescript vom 24. Febr. 1774. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 4. p. 95.

2) C. C. March. Nov. Tom. II. p. 247.

3) C. C. March. Nov. T. II. p. 147. 163. T. III. p. 1103. T. IV. p. 4007. Corp. Jur. Frid. P. IV. tit. 12. §. 30. Preuß. Gesezb. Abth. II. §. 276.

4) C. C. March. Nov. T. IV. p. 3035.

5)

5) Frankfurt. Fallitenord. von 1708. §. 14. Orth Th. II. tit. 27. §. 10. S. 640.

VII. Abschnitt.

Meß- und Marktrecht.

386.

Literatur.

Ant. Glock de nundinis earumque privilegiis. Marb. 1637.

Goth. Schneider de nundinis. Vit. 1649.

Io. Thomas de nundinis. Ien. 1650.

Chr. Lyser de jure nundinarum. Vit. 1654.

Ern. Cregel de nundinis. Alt. 1658.

Ah. Fritsch de regali nundinarum. Ien. 1660.

Henr. Pet. Haberkorn de nundinis. Gieff. 1670.

Io. Iac. de Ryssel de nundinis. Lugd. 1692.

Io. Ge. Everbach de nundinis. Erf. 1692.

Iac. Wencker de solennibus in Germania nundinis. Arg. 1654.

Io. Klein Progr. et Diff. de nundinis solennioribus, vulgo von Reichsmeffen. Roft. 1696.

Io. Frid. Rhetius de nundinis solennibus. Frnacof. 1661.

Io. Horix de jure instituendi nundinas in Imp. Rom. Germ. Mog. 1752.

Ge. Stepb. Wieſand de ratione interpretandi privilegia nundinarum ſolenuium. Libſ. 1764.

Iac. Henr. Born Diſſ. II. de jure ſtapulæ et nundinarum Civit. Lipſienſis. Ljpſ. 1739.

Io. Horix Hiſt. nundinarum Moguntinarum delineatio. Mog. 1752.

Traug. Tkomaſius de nundinarum Moenofrancofurt. hiſtoria, juribus et privilegiis. Lipſ. 1738.

Jo. Heinr. Fries vom Pfeifergerichte in Frankfurt am Main und vom wahren Urſprunge der daſigen Reichsmeſſen. Frankf. 1752.

Phil. Friedr. Orths ausführliche Abhandlung von den Frankfurtiſchen 2. Reichsmeſſen. Frankfurt am Main 1765.

Benj. Leubers gründliche Erwegung der Sächſiſchen Stapel und Niederlage. Bauzen 1658.

(Chr. Cellarius) Abhandlung vom Stapelrechte der Stadt Magdeburg ꝛc. 1741.

(Jak. Heinr. Born) Abhandlung vom Stapelrecht der alten Stadt Magdeburg. ꝛc. Leipzig 1742.

Smalian gründliche Widerlegung des von der Stadt Leipzig angemaßten unbefugten Straßenzwangs gegen die Stadt Magdeburg, mit 36. Beylagen.

Io. Borcholten Conſil. n. 6.

Io. Goeddeus Conſil. Vol. IV. n. 17. 18.

Io. Wolfg. Trier de jure Stapulæ Civit. Francofurtanæ ad Viadrum. Francof. 1743.

Ge. Wilh. Kuhlewein de jure Stapulæ. Lipſ. 1662.

Io. Speimann de Stapula. Corb. 1667.

Mich. Frid. Lederer de jure Stapulae. Vit. 1668.

Io. Wolfg. Textor de jure Stapulae. Heidelb. 1673.

Melch. Lubeck de jure Stapulae. Regiom. 1711.

Io. Wilh. Engelbrecht de jure Stapulae. Helmſt. 1711.

Otto Phil. Zepper Diſcurſ. contra jus Stapulae. Brem. 1661.

Ah. Fritſch de jure Stapulae.

387.

Emporia.

Haupthandelspläze oder Seehandelsſtädte, Emporia ſind ſolche Städte, wo die fremden Kaufleute, wenn ſie ordentliche Niederlagen halten, das ganze Jahr Handlung treiben dürfen 1). Es war oft damit das Stapelrecht, Kranrecht, Wagrecht, der Straßenzwang und die Handelsprivilegien verknüpft, daß Gaſt mit Gaſt nicht unmittelbar ohne Dazwiſchenkunft eines Bürgers handeln, B. I. §. 551. noch die Waaren von den Fremden mit ihrem Fuhrwerke und ihren Schiffen weiter verfahren werden durften 2). Daher rührt es, daß man in alten Urkunden und Geſezen keine förmliche Beſtimmung über das Ius Emporii antrift 3).

1)

1) *Leuber* Disquis. de Stapula Saxon. n. 1496. Zink Anmerk. über Xenophon von den Einkünften Abs. VII. §. 52. S. 285. 286. Meine Geschichte des teutschen Handels, Th. II. Hst. 28. S. 293.

2) Lüb. Recht B. III. tit. 6. art. 6. Danz. Willk. P. III. tit. 3. art. 3.

3) Meine Geschichte des teutschen Handels Th. II. Absch. 28. S. 292.

388.

Niederlage.

Frühzeitig bekamen die Städte das Recht, daß man die Waaren, die man verkaufen wollte, in ihre öffentliche Kaufhäuser, Waghäuser, Packhöfe, Lagerhäuser, Stahlgadems einsezen, oder wenigstens des Handels wegen beständige Privatniederlagen bey ihnen, und schlechterdings nicht auf dem platten Lande halten mußte 1).

1) Meine Geschichte des teutschen Handels Th. I. S. 261. 262. 263. 357. Th. II. S. 41. 294. 295.

389.

Fortsezung.

Es haben im Preußischen vorzüglich diese Niederlagsgerechtigkeit die Städte Frankfurt und Stettin, als weswegen verschiedne Verordnungen 1) ergangen sind. Sonst darf in kleinen Oertern und auf dem platten Lande, ausgenommen von Baumaterialien 2), keine Niederlage gehalten werden 3), und wer solche heimliche Niederlagen anzeigt, empfängt eine Belohnung

nung 4). Das Aufstellen der Waaren von einem Markte zum andern ist den einländischen und auswärtigen Kaufleuten, Krämern, Handwerkern bey Strafe der Konfiscation verboten 5).

1) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 15. 16. 17. 19. 61.

2) ibid. Cont. III. p. 290.

3) cit. l. Tom. V. Abth. II. p. 64. Cont. II. p. 145. Cont. III. p. 290.

4) Cont. III. p. 6. 289.

5) Wirtemb. Handwerksord. S. 414. Generalresc. vom 17. May 1737. in Hochstetters Extrakt Th. I. S. 170.

390.
Stapelgerechtigkeit.

Aus dem alten Städtischen Niederlagsrecht ist die Stapelgerechtigkeit entsprungen. Daher im Mittelalter beide Ausdrücke oft miteinander vermischt werden 1). Es mußten bald aus gewissen Distrikten alle Waaren in gewisse Städte zum Stapel gebracht, und bald blos gewisse staffelbare Güter, die bei ihnen vorbeykamen, angehalten, ausgepackt, und eine gewisse Zeitlang feilgeboten werden. Sie theilt sich in das eigentliche und uneigentliche Stapelrecht. Beym Leztern geschieht keine wirkliche Feilbietung, sondern es werden dafür gewisse Abgaben entrichtet 2).

1) Meine Geschichte des teutschen Handels, Th. II. Absch. 28. S. 292. ff. Th. I. Absch. 32. S. 261. Absch. 42. S. 357.

2) Estor Th. III. §. 311.

391.

Straßenzwang, Kranrecht.

Mit dem Stapelrecht hat der Straßenzwang und das Meilenrecht Verbindung, das insgemein den Handels- und Meßstädten ertheilt wird, wovon oben §. 587. B. II. Ebenso ist des damit verknüpften Kranrechts §. 62. schon Erwehnung geschehen.

392.

Stadtwage.

Das Recht eine öffentliche Stadtwage und ein Waghaus zu haben, fließt aus dem Stadtpolizeyrecht, und insbesondere aus dem Marktrecht 1), und der Magistrat kann dafür das Wagegeld beziehen 2).

1) *Grupe* Discept. For. p. 745.

2) *Richter* Vol. I. P. VI. Cons. 26. n. 40. p. 244.

393.

Marktrecht.

Es wird sich keine Stadt finden, die nicht mit Marktrecht versehen wäre 1), und ich habe gezeigt 2), daß aus dem alten Marktrecht der größte Theil der heutigen städtischen Verfassung, besonders das Stadtwirthschaftsrecht entsprungen ist. Es können aber auch andre Oerter vermög kaiserlicher und landesherrlicher Verleihung 3), die auch zur Errichtung eines neuen Markts in einer Stadt erforderlich ist, Jahrmärkte besizen.

1) Preuß. Gesezb. Absch. 2. §. 51.

2) Mei-

2) Meine Geschichte des teutschen Handels Th. I. Absch. 6. S. 504.

3) Estor Th. III. §. 307. Preuß. Gesezb. §. 53.

394.

Wochenmarkt.

Die Wochenmärkte, die den Städten ausschließungsweise zukommen 1), mögen wohl von dem Magistrate allein verfügt und im Nothfalle verlegt werden 2). Der Landesherr aber schreibt zuweilen eine allgemeine Wochenmarktsordnung vor 3), und bestimmt die Anzahl derselben 4).

1) Das Gegentheil im Entw. des Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 2. §. 115. vermuthlich ist es ein Schreibfehler.

2) C. C. March. T. I. Abth. I. p. 317. Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 2. §. 52. *Wernher* P. VIII obl. 425. p. 426. *Leyser* Specim. 679. med. 16.

3) Preuß. Wochenmarktsordnung für die größern Städte von Cleve und Mark, in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 3. p. 131. Gothaische Marktordnung von 1753.

4) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 153. Preuß. Gesezb. §. 54. 55.

395.

Marktfreyheiten.

Die Marktfreyheiten bestehen hauptsächlich in dem Rechte auf dem Marktplaze und an andern öffentlichen Oertern feil zu haben 1), Höckerey und Hausirung zu treiben, allerley sonst unerlaubte Glücks- und

andre Spiele zu halten, in denen Gasthöfen Musik zu haben und zu tanzen 2).

1) Wirtemb. Handwerksord. S. 413.

2) *Iac. Sebast. Lauremberg* Oratio de solemnibus nundinarum ineptiis. Rost. 1652.

396.

Vorkauf.

Niemand darf ohne besondere Erlaubnis und ohne Gilderecht auf dem platten Lande oder vor den Thoren Lebensmittel, Getreide, Flachs, Hanf, Toback, Wachs, Häuthe, Wolle, Vieh, Holz und andere Sachen auf dem platten Lande aufkaufen 1), sondern alles muß besonders von den Bauren in die Stadt zum Verkaufe gebracht werden 2). Insbesondere solle sich der Adel bey Strafe nicht unterstehen, dergleichen Sachen auf dem Lande zusammen zu kaufen, und sie hernach zum Verkauf in die Stadt bringen 3), und nur wo er es hergebracht hat, kann er das Vorkaufsrecht in Ansehung der von seinen Hintersaßen zu Markte gehenden Lebensmittel ausüben, welches der Fall in Schlesien, Baiern und Hohenlohe ist 4).

1) Baier. L. O. L. II. tit. 1. 2. 3. Oberpfälz. L. O. tit. 13. art. 14. Schaumb. P. O. S. 397. Weimar. Statut. art. 10. S. 19. C. C. March. Nov. T. IV. p. 5531. 5711. *Herr.* El. Prud. Civ. P. II. Sect. 11. §. 3. p. 444.

2) C. C. Magdeb. P. III. p. 386. C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 4. p. 273. C. C. March. T. V. Abth. II.

II. p. 9. 11. 13. 16. 30. 31. 86. 102. 121. Müllers Preuß. Kriegsrecht Th. II. c. 5. §. 4. S. 431. 432.

3) L. 3. Cod. de Commerc. et mercat. C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 489. 508.

4) Hohenloh. Lr. P. III. tit. 5. §. 15. S. 76. Klingner Samml. zum Dorf- und Bauerr. Th. I. S. 73. *Struve* de Annona p. 76. *Chlingensperg* de hofmarch jur. c. 21. p. 113. *Leyser* Specim. 196. cor. 2. Vol II. p. 497.

397.

Hausirung.

Außer den Meß- und Marktzeiten ist in den Städten das Hausiren mit Produkten und Waaren, womit die Kaufleute und Krämer handeln, und die Fabrikanten, Professionisten und Handwerker verfertigen, als welche meist damit selbst nicht hausiren dürfen 1), ganz verboten, und eben so zu aller Zeit auf dem platten Lande 2), wovon nur wenige Ausnahmen zugelassen sind 3).

1) Extrakt der Wirt. Generalresc. Th. I. S. 170. *Beier* de magistr. opif. c. 15. §. 4. p. 353. §. 2. p. 348.

2) Tyrol. L. O. Bl. 83. Baier. L. O. L. II. tit. 6. 7. L. IV. tit. 4. Wirtemb. L. O. tit. 2. S. 131. W. Handels- und Kaufleuteord. S. 403. Wirtemb. Handwerksord. S. 414. Generalresc. vom 17. May 1737. in Hochstetters Extrakt Th. I. S. 170. Dergl vom 19. Aug. 1741. Preuß. Instrukt. für den Polizeymeister vom 23. May 1735. art. 9. 10. Edikt vom 1. Jul. 1735. n. 18. 19. 20. Instrukt. für den Polizeydir. vom 12. Merz 1742. art. 31. Hausieredikt vom 17. Nov. 1747. Instrukt.

für die Polizeyausreuter vom 23. Febr. 1754. n. 10. Edikt vom 17. Nov. 1747. C. C. March. Nov. T. I. p. 359. 401. T. III. p. 525.

3) Müllers Preuß. Kriegsrecht Th. II. c. 5. §. 4. S. 435. Estor Th. I. §. 285.

398.

Höcker.

Die Soldatenweiber müssen sich der Höckerey wegen von dem Magistrate oder vom Policeyamte mit Frezetteln versehen 1). Alle Höcker und Vorkäufer dürfen auf den Wochenmärkten nicht eher einkaufen, bis die Marktfahne, der Marktwisch, das Marktzeichen abgenommen worden, oder eine gewisse Stunde 9. 10 oder 11 Uhr abgelaufen ist 2).

1) Müller a. a. O. S. 428. 429. Orth von den Reichsmessen S. 285.

2) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 7. T. VI. Abth. I. p. 469. Cont. I. p. 85. Aschersl. Rathhausregl. v. 5. Merz 1755. §. 11. Hist. Stat. Beytr. Th. II. B. II. S. 464. Bresl. Höckerordnung vom 24. Aug. 1752. in der Schles. Samml. B. IV. S. 751. Hess. Kass. ern. Zunftord. §. 5. 27. S. 9. 24. Hess. Kass. Verord. von 1622. tit. 4. S. 9. Nass. Kozeneinb. P. O. P II. c. 4. §. 2. S. 61. I. Samml. der Kurmainz Verord. in Polizey- und Commerziensachen n. 34. S. 204. Baier. Land u Polizeyord. B. II. tit 7. art. 1. B. IV. tit. 4. Weimar. Statut. von 1702. art. 10 S. 19. Gothaische L. O. P. II. c. 3. tit 36. S. 195. Marktord. Absch. VI. §. 3. 1. S. 33. 34. *Manzel* Special. Jur. Stat. Parchim. §. 14. p. 16. Wirtemb. Accisord. S. 30.

399.

Einführung der Eßwaaren.

Die Landedelleute sind schuldig, ihre Eßwaaren, Obst, Krauth, Kohl u. s. w. desgleichen die getrok-nete und gesalzene Fische in die nächsten Städte zu Markte zu bringen 1), die frischen Fische aber können sie auf dem Lande verkaufen 2).

1) C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 449. 473. 507. Cont. II. p. 142.

2) C. C. March. Cont. II. p. 142. Cont. III. p. 286.

400.

Vorzug der Einheimischen vor den Auswärtigen.

Auf den Märkten müssen die ausländischen Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker den Eingesessenen, und diese wiederum den am Orte verbürgerten den Vorzug lassen 1). Man darf auch nur eine Marktbude und Stand besizen 2).

1) Wirtemb. Handwerksord S. 413. L. O. tit. 54. §. 24. Gen. Rescr. vom 15. Nov. 1618. Schles. Umlauf vom 15. Nov. 1765. in der Korn. Samml. B. VIII. S. 779.

2) Die angef. Wirt. Handw. Ord. S. 217.

401.

Einsezung ins Kaufhaus.

Alle auf den Markt gebrachte Waaren und Güter hat man in den Kauf- Wage- oder Rathhäusern oder auf den Packhöfen einzusezen, und sie dürfen nach geendigtem Markte nur von den einländischen Kaufleuten

und an dem Orte verbürgerten Fabrikanten und Handwerkern, jedoch ohne etwas davon wegzugeben, bis zum nächsten Markte aufbewahrt werden 1).

1) Wirt. Handwerksord. S. 16. 85. 165. 178. 209. 295. 331. 350. 412. 461. 462. 480. 570. 770. 1010. 1087. Gen. Rescr. vom 19. August 1741.

402.
Marktvorrechte.

Alle Landleute, die Producte, Waaren und Sachen in den Städten zu verkaufen haben, müssen sich auf den Märkten einfinden 1). Der Marktpreis ist der in den Marktbriefen und Intelligenzblättern bestimmte Mittelpreis der Marktsachen 2).

1) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 153.

2) *Engelbrecht* obs. 20. p. 116. Estor Th. III. §. 4237.

403.
Marktamt.

Zum Behuf des Marktpolizeyrechts sind Marktinspektoren, Marktmeister und Marktschauer sonst einem förmlichen Marktamte bestellt 1), die hauptsächlich über die Marktbuden, Gewölber und Stände, über Maaß und Gewicht, über die Aechtheit und Güte der Waaren und besonders des Getränkes Aufsicht tragen, und ordentliche Marktbücher führen 2). Der Stadtmagistrat empfängt das Markt-Buden-Stätte- und Standgeld 3).

1) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 154. Vergl. oben B. I. §. 912.

2)

2) Hoffmanns teutsche Reichspraxis B. II. S. 450.

3) Schaumb. Pol. Ord. c. 40. und darüber Rottmann S. 358. n. 7. *Wesenbecius* P. I. Consil. 12. n. 67. *Leyser* Specim. 679. med. 3.

404.

Meßprivilegien.

Die so sehr berühmten Meßprivilegien der zwo Reichsmessen zu Leipzig und Frankfurt am Main sind genau betrachtet nichts anders, als die gewöhnlichen kaiserlichen Jahrmarktsgerechtigkeiten des Mittelalters, und passen, wie das Meßgeleite 1), nicht mehr auf die heutige Verfassung 2), sondern sind Ueberbleibsel des alten Faustrechts 3).

1) *Chr. Wildvogel* Diss. Conductor Mercatorius Ien. 1707.

2) Reichsabsch. von 1442. tit. von Fehden §. 6. Vergl. von 1559. § 33. 34.

3) *Selchow* de reliquiis Jur. Man. in Jure Publ. et Priv. §. 12. p. 38.

405.

Erklärung der Messen.

Messen sind größere Jahrmärkte, wo auf gewissen Plätzen zwischen Einheimischen und Auswärtigen mehr Handelsgeschäfte im Großen gemacht werden, als daß viel im Detail verhandelt wird 1). Sie werden auf eine feyerliche Weise ein- und ausgeläutet 2), und theilen sich daher in die Vorwoche, Meßwoche und Zahlwoche. Bey kleinen Messen schränkt sich diese Abtheilung auf wenige Tage ein, als zu Frankfurt an

der Oder auf den Mittwoch der andern Meß-woche 3).

1) Vergl. Preuß. Verord. die Ausfuhre von den einländischen Messen betr. vom 25. Dez. 1775. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 5. p. 374.

2) *Iac. Frid. Ludovici* Diss. de eo quod justum est circa campanas. Hal. 1708. C. I. §. 40.

3) Preuß. Verord. vom 14. Jenner 1723. in Uhls I. Fortsez. zu *Siegel* Corp. Jur. Camb. p. 14.

406.

Verkümmerungsfreyheit.

Die Meßfreyheiten bestehen außer den gewöhnlichen Marktfreyheiten 1) hauptsächlich in der Befreyung von aller Verkümmerung in Schuldsachen 2), ausgenommen der Schuldner wäre der Entweichung verdächtig, oder hätte ein Verbrechen begangen 3), oder hätte die Schuld erst auf der Messe kontrahirt, oder wolte sich ohngeachtet des Verboths ohne Zahlung heimlich wegbegeben 4), oder hätte auf die Meßfreyheit Verzicht geleistet 5).

1) Estor Th. III. §. 308. S. 270. §. 309. S. 272.

2) *Hoyer* Diss. de nundinali debitorum priuilegio.

3) *Tenzel* de jur. Mercat. sing. §. 7.

4) *Pfeffinger* in Vitr. ill. Vol. III. p. 196. n. 6.

5) *Chladenius* de increm. et jur. Mercat. in Germ. §. 7. p. 19. *Pestel* de L. L. Germ. erga per ben. Sect. I. §. 11. p. 25. *Siegel* Corp. Jur. Camb. T. I. p. 26. T. II. p. 368. *Simon* de Mercat. c. 6.

407.

Fortsezung.

Es giebt jedoch auch Jahrmärkte, wo dem ältern Marktrechte gemäß 1) noch jezo zur Marktzeit keine Verhaftnehmung der Marktgäste geschehen darf 2), mithin macht diese Freyheit nicht immer den Unterscheid zwischen Messen und Jahrmärkten 3).

1) Meine Geschichte des teutschen Handels, Th. I. Absch. 42. S. 351.

2) Schaumb. Pol. Ord. c. 40.

3) *Carpzov* P. I. Const 30 def. 23. *Fritsch* de reg. Nund. jure c. 9. §. 4. *Klock* de Contribut. c. 3. n. 80.

408.

Rechtsmittel bey gekränkter Meßfreyheit.

Wenn die Meßfreyheit durch eine Verhaftung wegen ermangelter Bezahlung eines Meßwechsels oder anderer Schuldforderung gekränkt worden ist, so kan der beleidigte Theil eine Injurienklage anstellen, und Erstattung der Kosten, Schaden und des Interesses begehren 1).

1) *Marquard* de jur. Mercat. L. I. c. 13. *Simon* de Mercat. c. 6. §. 1.

409.

Bestimmung der Zahlwoche.

In der Zahlwoche müssen die Meßwechsel vorgezeigt werden, und zwar zu Breslau vom 1. bis zum 5. Tag der Meßwoche; zu Magdeburg und zu Frank-

furt an der Oder den 3. oder 4. Tag der Zahlwoche; zu Königsberg den 1. und 2. Markttag; zu Elbing den 1. 2. oder 3. Markttag 1); indem sie um diese Zeit 2), als zu Magdeburg, Königsberg und Frankfurt an der Oder den 4. Tag der Zahlwoche, zu Elbingen den 6. 7. und 8. Tag nach der Ausläutung und zu Breßlau den Tag vorher erst verfallen sind 3), und nunmehr (als zu Königsberg den 5. Markttag Abends 7. Uhr, zu Frankfurt an der Oder am 4. Tag der Zahlwoche, zu Breslau am Tage der Ausläutung von 8. Uhr frühe bis Abend, in Frankfurt am Samstag der Zahlwoche nach Abgang von der Börse) protestirt werden können 4).

1) Vangerow Preuß. Wechselrecht §. 129.

2) *Io. Fl. Rivinus* Diss. quonam die debitor litterarum cambialium ad nundinas indefinite directarum solutionem praestare debeat &c. Lipsi. 1729.

3) *Carpzov* in Jurisprud. for. P. I. const. 30. def. 28. 29. p. 337. ibique *Goswin ab Esbach* p. 120. *Siegel* in Corp. Jur. Camb. T. II. p. 386.

4) Frankfurt. ern. Ordnung von Wechsel- und Kaufmannsgeschäften von 1739. §. 19.

410.

Verhaftsnehmung.

Alle säumige Zähler und Schuldner können in der Zahlwoche in Verhaft gesezt 1), und ihre Waaren in Beschlag genommen werden 2).

1)

1) *Fritsch* de reg. Nund. jure C. VII. §. 12. *Pfeffinger* Vitr. ill. Vol. III. p. 196.

2) Orth über die Frankfurt. Reform. Th. II. tit. 24. §. 1. S. 542.

411.

Andere Meßfreyheiten.

Es ist eine Wirkung der Meßfreyheit, daß zur Meßzeit jeder Bürger und Einwohner in seinem Hause das Gastrecht ausüben, folglich Fremde aufnehmen, beherbergen und speisen darf 1). Im Sächsischen üben die Stadtmagistrate das Marktrecht dergestalt aus, daß sie auf gewisse Häuser die Erlaubnis ertheilen, zur Marktzeit Fuhrleute mit ihrem Gespanne einzunehmen, Getreide und Güter bey sich aufzubewahren 2).

1) Orth von den Reichsmessen S. 260. 698.

2) Estor Th. III. §. 503.

Handelsgerichtsbarkeit.

412.

Literatur.

Ge. Gottl. Plato, sonst Wild genannt, vom Ursprunge des Regenspurgischen Hansgrafenamts. Regensp. 1762.

Paul. Jak. Marperger Commercienkollegium und neueröfnetes Handelsgericht. Hamb. 1709.

Ern. Wilh. Kuistner Diss. de antiquissimis mercaturæ judiciis. Lipf. 1782.

Io. Gotil. Hoffmann de modo procedendi in judicio mercatorio Lipsiensi in nov. Ed. de modo procedendi in causis ordinariis. Lipſ. 1763.

Io. Flor. Rivinus Progr. de singularibus quibusdam processus judicii mercatorii Lipsiensis. Lipſ. 1729.

Car. Wilh. Strecker de differentiis processus ordinarii et Saxonici et illum sic dictum summarium in judicio mercatorio Lipsiensi usitatum. Erf. 1733.

C. H. Möller de judicio summario peregrinorum. Roſt. 1733.

Greg. And. Schmidt Diſſ. de modo procedendi circa peregrinos. Alt. 1681.

Aug. de Balthaſar de juribus peregrinorum circa processum Germanicum in sensu eminentiori Gastrecht appellatum. Gryph. 1742,

Ioach. Schultz de jurisdictione littorali. Alt. 1683.

M. C. Ericius de jurisdictione littorali. Goett. 1751.

John Godolphin View of the Admiralty jurisdiction. Lond. 1688.

Io. Werlhof Diſſ. de judiciis Admiralitatis Hamburgensis. Helmſt. 1709.

413.

Gesezliche Quellen

finden sich in den Statuten und Verordnungen von Hanau 1), Nürnberg 2), Naßau 3), Henneberg 4), Lindau 5), Bremen 6), Schaumburg 7), Rostock 8). Im Preußischen hat man eine eigene Meß- und

Han-

Handelsgerichtsordnung von Breslau vom 22 December 1742. 9), eine verbesserte Wett = und Handlungsordnung von Königsberg vom 2 Merz 1734. 10), einzele Geseze für Elbingen 11), Breslau 12), Anspach 13).

1) Hof = und Ehegerichtsord. von 1747. art. 35. §. 188. S. 133.

2) Stadtref. bey Wölker Th. I. S. 328.

3) Cazenelnbog. Gerichts = u. L. O. von 1616. §. 1. S. 1.

4) L. O. P. II. tit. 5. c. 8. §. 1.

5) Gerichts = und Prozeßord. tit. 3. S. 18. tit. 7. §. 9. S. 56.

6) Gerichtsord. tit. 3. 7) Pol. Ord. c. 40.

8) Gerichtsord. L. II. tit. von Gastrecht.

9) in der Schles. Samml. B. I. S.

10) bey L'Estocq Erl. des Wechselr. Anh. S. 290.

11) Regl. für die Stadt Elbing vom 20. Sept. 1773. tit. 6. C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 3. p. 780.

12) Gerichtsord. art. 5. Notifikation von den Breslau. Oberhandelsger. Sessionen vom 20. Merz 1742. in der Schles. Samml. B. I. S. 49.

13) Amtsord. tit. 9. §. 4.

414.

Mancherley Handelsgerichte,

Gleich andern Materien, die ein Gegenstand des Polizeyrechts sind, haben die Handelssachen größtentheils ihren eigenen Gerichtshof 1), der Handelsgericht 2), wie zu Breslau 3), Wettgericht, wie zu Elbing

bing 4) und Stettin 5), Seewettgericht, in Pommern 6), Kaufgericht, wie zu Braunschweig 7), Wezlar 8), Hansgrafenamt, wie zu Bremen, Wien und Regenspurg, Pfeiffergericht, Handels- und Commercienkollegium, wie zu Königsberg 9), Merkantilobrigkeit, wie in Bozen 10), Banko- und Markentilgericht, wie zu Nürnberg 11); oder wegen der Verbindung mit andern verwandten Gegenständen Meßgericht, Marktamt und Marktgericht, Gastrecht, Wechselgericht, Strandamt, Admiralitätsgericht, Bernsteingericht, Staffelgericht, Assekuranzgericht heist.

1) C. C. March. Nov. T. IV. p. 6732. 3032. Justi Grundf. der Polizeywiss. §. 66.

2) Ludovici Akademie der Kaufl. Th. III. S. 194.

3) Breslau. Meß- und Handelsgerichtsordnung in der Schles. Samml. B. I. S. 403.

4) Regl. für den Magistrat zu Elbing vom 20. Sept. 1773. tit. 6.

5) Siebrand Nachr. vom Stettin. Rechte, Hst. 2. §. 11. *Hering* figura process. Sedin. §. 42. Balthasar von den Landgerichten in Pommern S. 60.

6) C. C. March. Nov. T. II. p. 307.

7) Von Rohr Haushaltungsrecht S. 1643.

8) Estor Th. III. §. 124.

9) L'Estocq Erl. des Wechselr. Anh. S. 290.

10) *Siegel* Corp. Jur. Camb. T. I. p. 203. 222. Uhls I. Fortsez. S. 92.

11) Wölker über die Nürnb. Stadtref. Th. I. S. 345. 415.

415.

Ordentlicher Gerichtshof der Handelssachen.

In den Preußischen Städten, die große Jahrmärkte und Messen, und keine eigene Handels-Wechsel- und Marktgerichte besizen, wird von dem ordentlichen Gerichtshofe 1), dem überhaupt in diesem Falle, so wie auch dann, wenn sich in den Preußischen Staaten ein fremder Wechselschuldner nach der Verfallzeit betreten läßt 2), in Wechsel- und Handelssachen die Gerichtsbarkeit selbst über eximirte Personen Edeleute und Hofräthe 3) zukömmt, eine Gerichtsdeputation mit Zuziehung einiger Handelserfahrner Personen zu dem Ende niedergesezt 4), nur daß Militairpersonen immer zuerst beym Chef oder Commandeur des Regiments belangt werden müßen 5).

1) Corp. Jur. Frid. L. I. P. II. tit. 6. §. 1. p. 68.

2) Ern. Preuß. Wechselord. art. 23.

3) C. C. March. Nov. T. IV. p. 3032.

4) Corp. Jur. Frid. P. II. tit. 6. §. 10. ff. Ludovici Einl. zum Wechselprozeß C. XII. §. 2.

5) Ern. Preuß. Wechselord. art. 19. Patent vom 23. Oct. 1714. C. C. March. T. III. Abth. I. p. 369. Reser. vom 7. May 1742. in Cont. II. p. 69. Resol. vom 28. Dez. 1753. in C. C. March. Nov. T. I. p. 611.

416.

Der Wechselsachen.

Wechselsachen gelangen in Ermanglung eines eigenen Wechselgerichts an die Handelsgerichte, und dann

dann an das ordentliche Gericht, das auch jedesmal den Gerichtszwang besizt, wenn der Wechselschuldner sich dazu verpflichtet hat 1).

1) Ludovici Einl. in den Wechselprozeß, C. V. §. 12.

417.

Eigenthümliche Besezung der Handelsgerichte.

Wo die Partheyen nicht schon selbst auf erfahrne Kaufleute ihre Handelsstreitigkeit besonders in Assekuranzsachen 1) kompromittirt haben 2), so pflegt das Gericht darinn mit dergleichen Personen zu konferiren 3), und ihr schriftliches Gutachten, Parere, deshalb zu vernehmen 4). Es kann dieses im Preußischen sogar noch in der dritten Instanz geschehen 5).

1) Preuß. Assek. u. Havereyord. Absch. 29. C. J. Frid. P. II. tit. 6. §. 44.

2) *Marquard* de jur. Mercat. L. III. c. 4. n. 2. *Siegel* C. Jur. Camb. T. II. p. 365. Beck vom Wechselrecht C. XIII. §. 1. S. 389.

3) C. J. Frid. cit. l. §. 3. 4. 9.

4) Rostock. Gerichtsord. c. 2.

5) C. J. Frid. §. 8. Rescript vom 8. August 1753. in C. C. March. Nov. T. II. p. 307.

418.

Besondere Entscheidungsart.

Es wird überhaupt dabey mehr nach Billigkeit und kaufmännischer Gewohnheit als nach strengem Rechte

Rechte gesprochen 1). Das ist der Grund, warum Vieles nach dem Parere entschieden wird 2).

1) *Gailius* L. II. obs. 20. n. 5.

2) C. J. Frid. §. 8. 9.

419.

Verfahrungsart.

Das Verfahren ist, besonders wenn mit fremden Kaufleuten der Prozeß entstanden 1), äußerst summarisch und schleunig 2). Man beobachtet dabey wenige Solennitäten 3), läßt allgemeine und alternative Klagschriften zu, gibt kurze Zeitfristen von 8 Tagen oder 24 Stunden 4), von 3 zu 3 Tagen, von einem Sonnenscheine zum andern. Markthändel über die Stände und Marktstätten werden oft durchs Loos abgethan 5).

1) Reichsabschied von 1654. §. 156. Sächs. Weichbild art. 46. 47. samt Glosse. Preuß. Rescript vom 10. Jun. 1766. in C. C. March. Nov. T. IV. p. 473. C. J. Frid. cit. l. §. 9.

2) *Maranta* de ord. jud. P. IV. dist. 9. *Marquard* L. III. c. 7. n. 4. 11. p. 423. *Mevius* ad Jus Lub. L. V. tit. 7. art. 4. Hoffmann teutsche Reichspraxis B. II. S. 450.

3) *Brunnemann* de increm. vrb. C. II. §. 34.

4) C. J. Frid. §. 13. Vangerow Preuß. Wechselrecht Abth. II. §. 193.

5) *Beier* in Synt. prud. Jur. opif. c. 12. §. 6. pag. 219. Orth von den Reichsmessen S. 199.

420.
Fortsezung.

Im Nothfalle 1) werden Berufungen jedoch mit großer Einschränkung der Fatalien zugelassen 2), welches besonders im Preußischen geschieht 3), als woselbst es überhaupt auf die Beschaffenheit der Handelsstreitigkeit ankömmt, ob sie in ordentlicher oder summarischer Verfahrungsart behandelt wird 4).

1) *Mascov* Notitia Jur. Brunsw. p. 81. *Siegel* C. Jur. Camb. T. I. p. 107. *Marquard* L. III. c. 11. n. 9. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XLII. S. 138

2) *Gailius* L. I. obs. 150. n. 9. *Wencker.* de justit. indil. c. 5. Vangerow gerichtl. Dekretirkunst §. 482.

3) C. J. Frid. §. 30. 4) ibid. §. 1. 13

421.
Wechselverfahren.

Der Wechselprozeß behält aber auch im Preußischen seine kompendiarische Form. Es wird kein Schriftwechsel zugestanden, und daher dem Gegentheil die Klage zu Vorbringung seiner Einwendungen, die man überhaupt, wenn sie nicht gleich bescheiniget werden können, auf einen besondern Prozeß verweist, nicht mitgetheilt 1).

1) *Coler* de processu execut. P. III. c. 2. n. 27. *Tenzel* de Conven. et disconven. Jur. Sax. et Magd. in Process. execut. th. 10. Vangerow Preuß. Wechselrecht Th. II. Abth. III. S. 130. ff.

II. Kapitel.

Wechselrecht.

422.

Literatur.

Io. Frid. Eisenbarth Specimen Bibliothecæ Juris Cambialis. Francof. 1756.

Io. Gottl. Siegel Corpus Juris Cambialis. Lipſ. 1742. II. Tomi.

Io. Lud. Vhl Continuationes III. Lipſ. 1757. 1763. 1771.

Iac. du Puy de la Serre de arte litterarum Cambii. Col. 1712.

I. P. Riccard les loix et les Coutumes du Change. Amſt. 1715.

Chr. Immig Juris Cambialis harmonia Lipſienſis Magdeburgenſis. Lipſ. 1707.

Io. Chr. Franck Inſtitutiones Juris Cambialis. Hal. 1721. et cum præfat. *Henr. Brockes.* Francof. et Lipſ. 1751.

Io. Gottl. Heineccius Elementa Juris Cambialis. Amſt. 1743. Edit VII. cum addit. Norib. 1764. Edit. VIII. cum animadverſionibus *Gmelini.* Norib. 1778. ins Teutſche überſezt, auch durch Zuſäze aus den neuern vorzüglich Preußiſchen Geſezen zum Nuzen ſowol der Ausländer, Gelehrten und Ungelehrten und anderer

Kaufleute brauchbar gemacht von Ge. Friedr. Müller Halle 1782.

Joh. Jak. Heidiger Anleitung zum Wechselrecht. Frankf. 1676.

Joh. G. Siegel Einleitung zum Wechselrecht. Leipzig 1743. Mit D. C. Fr. Schotts Zusäzen. Leipz. 1773.

Joh. Chr. Heinr. von Selchow Grundsäze des Wechselrechts. Gött. 1758. 1777.

Joh. Dan. Heinr. Nusäus Anfangsgründe des Wechselrechts. Giessen.

Joh. Ludw. L'Estocq Erläuterung des allgemeinen und Preußischen Wechselrechts. Königsberg 1763.

W. G. Vangerow Entwurf des Wechselrechts nach den Grundsäzen der Preußischen Staaten. Halle 1773.

Zusäze zu des Regierungsraths Vangerow Entwurf des Wechselrechts. Halle 1775.

W. G. Vangerow Ergänzungen und Anmerkungen über den Entwurf des Wechselrechts nach den Grundsäzen der Preußischen Staaten. Halle 1776.

Joh. Max. Raumburgers Grundveste des h. R. R. und anderer Königreiche und Staaten Rechten und Gewohnheiten in Wechselsachen. Frankf. 1723.

Joh. Ad. Beck Traktat vom Wechselrecht. Nürnb. 1729.

Joh.

Joh. Gottl. Siegel vorsichtiger Wechselgläubiger. Leipz. 729 III. Aufl. mit D. Schotts Zusäzen. Leipz. 1776.

Jak. Friedr Ludovici Einleitung zum Wechselprozeß. Halle 1712 X. Aufl. 1753.

Auserlesene Wechselresponsa der Juristenfakultät zu Frankfurt an der Oder. Frankf. 1749. II Theile.

423.
Erklärung.

Das Wechselrecht enthält den Innbegrif aller Rechte und Verbindlichkeiten, die aus dem Wechselgeschäfte entspringen. In einem andern Sinne begreift es den Innbegrif von Gesezen und Gewohnheiten, die über Wechselsachen vorhanden sind, und nach einer andern Bedeutung den wesentlichen Unterscheid der Wechselverbindung von andern Verpflichtungen.

424.
Ursprung.

Das Wechselrecht rührt weder von den Römern 1) noch von den Juden her, noch ist es von den Italienern in Teutschland eingeführt worden 2), sondern ist aus der teutschen Verfahrungsart in Schuldsachen zu Gunsten fremder Handelsleute entsprungen 3).

1) *Ge. Henr. Ayrer* de cambialis instituti vestigiis apud Romanos. Lipf. 1735.

2) *Io. Chr. Hedler* Positiones de origine cambiorum. Vit. 1744. *Franck* Init. Jur. Camb. Proleg. tit. 2. §. 4. *Huber* in Prael. ad Dig. L. 17. tit. 1. §. 12.

3) Meine Geschichte des teutschen Handels, Th. I. Absch. 37. S. 297. ff. und Anh. S. 546. ff.

425.

Vorerinnerung.

Es ist hier nicht nöthig von den allgemeinen und Preußischen Rechtsquellen 1) in dieser Materie zu handeln, weil sie schon gesammelt an bekannten Orten anzutreffen sind. Ebenso werde ich verschiedene Wechselmaterien übergehen, da sie schon an andern Orten dieses Rechtssystems vorgetragen worden sind.

1) Vangerow Preuß. Wechselr. Abth I. Absch. 1. 2. 3. 4. S. 3. ff.

I. Abschnitt.

Wechselgeschäft.

426.

Sinn des Worts Wechsel.

Das Wort Wechsel hat einen vielfachen Sinn, nachdem es bald für das Wechselgeschäft, für den Wechselbrief, für die Wechselschuld oder für die Wechselsumme genommen wird 1).

1) *Leyser* Specim. 351.

427.

Erklärung des Wechselgeschäfts.

Das Wechselgeschäft ist ein zwischen mehreren geschlossener schriftlicher Vertrag, eine gewisse Geldschuld auf eine bestimmte Zeit zu entrichten, und im Ermanglungs-

lungsfalle sich der Auspfändung und dem Personalarreste zu unterwerfen 1).

1) *Io. Chr. Hedler* Diss. de Natura Cambiorum. Viteb. 1748.

428.

Wechselklausel.

Das Leztere ist das eigenthümliche Kennzeichen des Wechselkontrakts 1), und heist das Wechselrecht, Clausula Cambialis 2), muß aber nicht immer in dem Wechselbriefe wörtlich ausgedrückt werden 3).

1) J. G. Büsch Abhandl. vom wahren Grunde des Wechselrechts, samt einem Beytrage zur Geschichte desselben. Hamb. 1770.

2) *Io. Flor. Rivinus* Diss. de Clausula Cambiali. Lipſ. 1715.

3) Knorre in Schotts Juriſt. Wochenblatt, Jahrg. IV. S. 116. 119.

429.

Strenges und Reichswechselrecht.

Man hat in Teutschland das Reichswechselrecht 1), das nicht gleich mit dem Personalarrest vorschreitet, sondern sich vor der Hand mit der Auspfändung begnügt, und das strenge hauptsächlich unter Kaufleuten übliche Wechselrecht, das sogleich die persönliche Verhaftnehmung verfügt.

1) Reichsabsch. von 1654. §. 107. Reichsschluß von 1670. §. 5.

430.

Personalarrest.

Weil jedoch jedes Wechselrecht die schleunigste Hilfsvollstreckung erfordert, so wird auch beym Reichswechselrechte das bewegliche Vermögen angegriffen, und nach dessen Ermangelung, wenn gleich noch liegendes Gut vorhanden ist, ebenfalls der Personalarrest verhängt 1).

1) *Riccius* Exercit. Jur. Camb. I. p. 34. 53. *Hoffmann* Differentiae Jur Camb. inter Leges Imp. easque ordinum Imp. quae rigorem cambialem continent.

431.

Vorsichtsregel.

Es ist daher eine Vorsichtsregel bey unmittelbaren Reichsbürgern und in den Ländern, wo nur Reichswechselrecht üblich ist, den Schuldner in dem Wechselbriefe ausdrücklich nach strengem oder nach dem Wechselrechte einer gewißen Handelsstadt oder unter der Clausel, an allen Orten, wo ich mich befinde, zu verbinden 1).

1) *Riccius* Exerc. I. p. 48.

432.

Verknüpfung mit andern Kontrakten.

Das Wechselgeschäft ist an sich ein eigener Kontrakt 1) und nur zuweilen eine Art von Nebenkontrakt, der bald mit einem Darlehen 2), bald mit einer Vertauschung verknüpft ist, und bald zugleich eine Anweisung

sung in sich schließt 3). Daher oft, wenn der Haupt-vertrag ungültig ist, auch das Wechselgeschäfte seine Rechtskraft verliert.

1) Preuß. Edikt vom 16. Febr. 1720. in C. C. March. T. II. Abth. II. p. 103.

2) *Tob. Iac. Reinhardt* Diss. de differentia et conuenientia inter obligationem ad carceres et litteras cambiales. Erf. 1731.

3) *Car. Aug. Ritter* Adsignationis et cambii trassati idea prima et genuina curatius euoluta, et e principiis euidentibus deducta vna cum practicis nonnullis adnotationibus. Lipf. 1747.

433.

Eigenheiten.

Man unterscheidet beym Wechselgeschäfte die Erfordernisse, den Lauf der Wechsel und die Rechtswirkungen.

434.

Zweck.

Der Endzweck dabey ist nicht größere Sicherheit, sondern nur schleunigere Erfüllung, und zuweilen einen bessern Platz beym Konkurse 1) zu erhalten. Insbesondere ist die Absicht bey trassirten Wechseln die Gefahr und die Kosten der Ueberschickung des Geldes zu ersparen, die man sonst bey den wechselseitigen Bezahlungen haben würde 2).

1) *And. Fl. Rivinus* Diss. de praerogatiua creditorum cambialium prae chirographariis. Vit. 1719.

2) *Io. Diet. Lochan* Diss. de vitiis negotiationis collybisticae vel cambialis. Fran. 1726.

435.

Wechselverbindungsfähigkeit.

Jedermann kan sich zu Wechselrecht verbinden 1), der die freye Disposition über seine Person und Vermögen besizt 2). Nur bey Einigen hat das Polizeyrecht die Wechselverbindlichkeit theils eingeschränkt 3), und theils ganz verboten 4). Der Grund davon ist die Schwachheit des Alters und der Mangel an Kenntnis der Weltgeschäfte, wie bey den Unmündigen und Weibspersonen, oder die Würde der Person, wie bey den Gliedern des königlichen Hauses und der regierenden Familie, oder die Verhinderung an ihren Amtsverrichtungen und in ihrem Dienste, wie bey Predigern und Soldaten, oder die präsumtive Einfalt und Unerfahrenheit, wie bey geringen Handwerkern und bey Bauren, oder die präsumtive Arglistigkeit und wucherliche Habsucht, wie bey den Juden.

1) *Io. Büchner* Diss. de illis, qui cambialiter se obligare possunt. Giess. 1778. *Io. Chr. Hedler* Diss. de personis, quae Cambia dare possunt vel non. Vit. 1751.

2) *Gotth. Wilh. Joecher* de personis rigori cambiali subiectis. Helmst. 1725.

3) *Conr. Wilh. Strecker* de iis, qui a nexu cambiorum sunt exemti. Erf. 1734.

4) *Goth. Lud. Mencke* de personis per mandata de 1718. et 1724. cambialiter contrahere prohibitis. Vit. 1724.

436.

Ausnahmen.

Bey den Personen des regierenden Hauses, wenn der Landesherr eingewilligt hat 1), bey Handwerkern, wenn die Wechselschuld zur Verbesserung ihres Gewerbes und zum Handwerkskrame gedient hat 2), bey Predigern, welche die Wechselschulden vor Antretung ihres Amts kontrahirt haben 3), bey Unmündigen, wenn sie nach dem 20. Jahr ihr Alter verleugnen, oder Handlung treiben 4), bey dem Frauenzimmer, wenn es seiner weiblichen Rechte und von der Beschaffenheit des Wechselwesens gehörig verständiget worden ist 5), bey Militairpersonen, deren Regimentsinnhaber dazu seine förmliche Einwilligung ertheilt hat 6); bey den Juden, wenn sie dabey die nöthigen Polizeyvorschriften beobachten 7).

1) Ern. Preuß. Wechselord. art. 6. C. C. March. Nov. T. I. p. 19. T. IV. p. 6185. C. C. March. T. II. Abth. I. p. 802. Cont. IV. p. 191.

2) Ern. Preuß. Wechselord. art. 7. Preuß. Gesezb. tit. 3. Absch. 6. §. 434. *God. Dan. Hoffmann* Diss. de opifice et rustico cambiante. Tub. 1761.

3) Ern. Preuß. W. O. art. 8. *Iust. Henn. Boehmer* de Clerico debitore Hal. 1715. *Io. Fl. Rivinus* de clerico cambiante. Lipf. 1739.

4) oben B. I. §. 121. 164.

5) a. a. O. §. 107. 108. Nov. 134. Avth. hodie Cod. de Cust. reorum. *Iac. Frid. Ludovici* de Muliere cambiante. Hal. 1710.

6)

6) C. C. March. Nov. T. II. p. 613.

7) oben B. I. §. 483.

437.

Strafe der Wechselausstellung von wechselunfähigen Personen.

Auf die Uebertretung jener Polizeygeseze sind die Unverbindlichkeit der Wechselklausel, die Nichtigkeit der Forderung, und der doppelte Ersaz des Belaufs der Wechselschuld nebst andern Geldbußen zur Strafe gesezt 1).

1) Vangerow Preuß. Wechselrecht §. 64. 65.

438.

Uebergang.

Gleichwie ursprünglich das Wechselgeschäft als ein Nebengeschäft zum Hauptvertrage hinzugekommen ist, eben so können auch mit ihm noch mehrere Nebengeschäfte, als die Bürgschaft und die Verpfändung, vereiniget werden.

439.

Wechselbürgschaft.

Die Wechselbürgen 1) heißen Avals 2). Ihre Verbindlichkeit entspringt oft aus der bloßen Mitunterschrift, aus einem mündlichen Versprechen, und aus einer bey der Verfallzeit geschehenen Beredung zur Verlängerung.

1) *Sam. Henr.* Gericke Diss. de fidejussoribus cambialibus. Giess. 1752.

2) *Ios. Lud. Ern. Purtmann* Progr. de Avallo. Lipс. 1781.

440.

440.

Pfandkontrakt.

Des Pfandkontrakts bedient man sich, um den Wechseln, die oft nur unter die bloßen Handschriften 1), oder in der Altmark, Magdeburg, Ostfriesland, Preußen in die VI. Klasse 2), in der Mittel- und Neumark, in Pommern und in andern Preußischen Staaten in die IV. Klasse 3) beym Konkurse gestellt werden, ein Vorzugsrecht zu verschaffen 4).

1) Beck Wechselrecht L. XV. §. 10.

2) Cod. Frid. P. IV. tit. 9. §. 123. Corp. Jur. Frid. P. IV. tit. 12. §. 101.

3) Vangerow §. 228.

4) *Gebh. Chr. Bastineller* Diss. de jure creditoris literarum cambialium cum vel sine hypotheca in Concursu creditorum. Hal. 1714.

II. Abschnitt.

Wechselgattungen.

441.

Gattungen der Wechsel.

Die Wechsel sind entweder eigene oder trassirte Wechsel, Handelswechsel, Meßwechsel; ordentliche, cedirte und indossirte Wechsel; Sichtwechsel, Usowechsel.

442.
Eigener Wechsel.

Durch den eigenen Wechsel 1) verpflichtet sich jemand für seine Person zu Wechselrecht. Es wird immer darüber nur ein Solawechselbrief ausgefertigt, und zuweilen mit Bürgschaft und Hypothek versichert. Ein mit bloßer Wechselklausel versehener Schuldschein bewirkt nicht die Rechtskraft eines eigenen Wechsels 2).

1) *Chr. Gottl. Riccius* Exercitationes Juris Cambialis IV. de cambiis propriis ad Leges Cambiales accommodatae. Goett. 1778.

2) C. C. March. T. II. Abth. II. p. 103.

443.
Wechselzinse.

Es werden dabey Zinse bestimmt 1), die aber ausgedruckt seyn müßen 2), und oft als ein Ueberbleibsel des dabey zum Grunde gelegenen versteckten Zinsgeschäftes gleich zur Hauptsumme geschlagen werden.

1) *Io. Frid. Rhetius* Diss. de vsura cambiorum. Francof. 1670.

2) Preuß. Gesezb. tit. 3. Absch. 6. §. 776. ff.

444.
Verschiedenheit von den andern Gattungen.

Beym eigenen Wechsel fällt die feyerliche Vorzeigung, Annahme und Protestation weg.

445.

Trassirter Wechsel.

Der trassirte Wechsel 1) trägt die Zahlungsverbindlichkeit der im Wechselbrief enthaltenen Summe einem andern nach Wechselrecht auf 2).

1) *Ben. Hier. Ducelius* de cambiis trassatis. Erf. 1711.

2) *Ern. Frid. Knorre* Progr. de vera natura et indole contractus cambialis in cambio trassato. Hal. 1752.

446.

Zahl der Kontrahenten.

Es erscheinen dabey vier Personen: der Remittent (Numerans, Wechselempfänger), Trassant (Dator, Campsans, Campsor, Kambist, Wechselgeber, Wechselaussteller), der Präsentant (Campsarius, Briefinnhaber), Trassat (Geldausgeber). Diese 4. verschiedene Verhältnisse schränken sich zuweilen auf 2. oder 3. wirkliche Personen ein, welches beym Cambio contito geschieht 1).

1) Beck Wechselrecht C. II. §. 2. S. 45.

447.

Wechselhandel.

Der trassirte Wechsel ist ein Handel, wodurch ein Kaufmann das Eigenthum, das er anderswo hat, um einen gewissen Preis einem Andern überträgt.

448.

Eigenschaften.

Es läßt sich also dabey zweierlei unterscheiden, die Uebertragung des Eigenthums und der Preis dafür.

Jene

Jene geschieht durch den Wechselbrief, der das Eigenthum vorstellt.

449.

Wechselpreis.

Der Wechselpreis ist eine augenblickliche Vergütung des Gelds zweier Länder in Verhältnis der gegenseitigen Schulden. Man unterscheidet dabey das Gleiche und den Cours. Die Gleichstellung der Münze eines Landes mit dem Gelde des Andern ist die Ausgleichung des Wechsels. Wenn die Handelsumstände diese Vergeltung nicht zulassen, so sind die daraus entstehenden Veränderungen der Wechsellauf.

450.

Wechselkosten.

Es wird daher beym trassirten Wechsel das Verhältnis des Werths oder der empfangenen Summe zur anzuweisenden Geldsumme, der Aufwechsel der Münzsorten 1), der Wechsellauf 2), die Provision und zuweilen noch der Mäcklerlohn 3) berechnet, und angesezt.

1) Ludovici Einl. zum Wechselprozeß C. VI. §. 19.

2) Siegel Einl. zum Wechselrecht Th. II. c. 1. §. 8.

3) Beck C. IV. §. 63. S. 174.

451.

Indossirter Wechsel.

Ein indossirter Wechsel 1) ist ein dem Andern nicht nur übergebener, sondern förmlich abgetretener Wechsel 2).

Ge-

Geschieht die Abtretung in der Absicht dem andern das Eigenthum davon zu überlassen, so ist es ein eigentliches Indossament, oder eine Cession 3); hat sie aber die Absicht einem Dritten die Einforderung aufzutragen, so ist es Indossamento in procura, welches ein Indossamento in biancho ist, wenn der Name des Indossatars nicht ausgedruckt worden. Durch mehrere Indossamente entsteht ein girirter Wechsel, Indossamento in giro. Dergleichen aber nur fünf geschehen dürfen.

1) *Io. Frid. Hoekner* Diss. de literarum cambialium indossamento. Lipsi. 1707.

2) *Leyser* Specim. 302. med. 3. *Ludovici* de legit. ad caus. §. 32.

3) *Melch. Diet. Grollmann* Diss. de cessione literarum cambialium. Giess. 1711. *Aug. a Leyser* Diss. de cessione Cambii in Specim. 202.

452.

Kontrahirende Personn.

Beym Indossament ist Indossant (Indossator), Indossatar und Indossat zu unterscheiden.

453.

Meßwechsel, Sichtwechsel, Außermeßwechsel.

Die Wechsel sind entweder Meßwechsel, die in Ansehung der Bezahlung, Absendung, Präsentation und Acceptation ihre eigene Verfassung haben, und Außermeßwechsel, die hierin keine besondere Bestimmung besitzen. Sichtwechsel müssen gleich nach der Vorweisung

sung in 24 Stunden bezahlt werden, dahingegen die Usowechsel hiezu einen Zeitraum von 14 Tagen in Leipzig, Frankfurt, Breslau, Danzig genießen 1).

1) Preuß. Wechselr. von 1684. art. 2. Schles Wechselord. art. 16. Brand. Wechselord. art. 27. Magdeb. Wechselord. art. 11.

III. Abschnitt.

Wechselbriefe.

454.

Innhalt des eigenen Wechsels.

Der eigene Wechselbrief, der aus den Instrumentis quarentigiatis entsprungen ist 1), muß enthalten die Ueberschrift mit Benennung des Orts, Jahrs, Monats und Tags, im Verfolge das Wort Wechsel oder Wechselbrief, die Bestimmung der Verfallzeit, den Namen des Gläubigers, oder dessen, an welchen die Bezahlung zu thun, die Wechselsumme samt Geldsorte, die Bemerkung des Werths, wobey im Preußischen bey jüdischen Wechseln die Waaren nach ihrer Beschaffenheit und ihrem Preise, desgleichen woher der Werth rühre 2), anzugeben ist, die Unterschrift des Wechselschuldners und zuweilen auch der Bürgen 3).

1) *Dreyer* de vsu Jur. Anglosax. p. 165. *Marquard* de jur. Mercat. L. III. c. 11. n. 32. p. 462. Meine Geschichte des teutschen Handels, Th. I. S. 310.

2) Preuß. Rescript vom 30. Jenner, 8. und 14. Febr. 1767. in C. C. March. Nov. T. II. p. 31. T. IV. p. 679. 789.

3) Vangerow Preuß. Wechselrecht §. 93.

455.

Innhalt des trassirten Wechsels.

Noch größere Feyerlichkeiten erfordert ein trassirter Wechsel. Er muß 8 Theile besizen, als 1. die Ueberschrift des unabbrevirten Vor- und Zunamens dessen auf den die Trasse geschieht, 2. die Worte Wechsel und zwar Sola, Prima, Sekunda, Tertia, 3. der Name dessen, welchem oder auf welches Ordre gezahlt werden soll, 4. die Geldsumme, oben in Ziffern, in der Mitte mit Buchstaben, 5. die Verfallzeit, 6. die Valute, 7. das Datum, 8. die vollständige Unterschrift des Trassirers und links die Bemerkung des Bezogenen 1).

1) Vangerow §. 112.

456.

Aeußere Form.

Alle Wechselbriefe 1) müssen von einer Hand und im Preußischen bey 1 Thaler Strafe auf einen viergroschen Stempelbogen geschrieben seyn. Man hat dabey ihre innere und äußere Gestalt zu unterscheiden. Die leztere besteht im Innhalte; der bey trassirten Wechseln theils roth und theils schwarz geschrieben seyn muß, und aus dem Rücken.

1) *Henr. Zipffel* de tesseris colybisticis. Erf. 1678. *El. Sismi* Diss. de litteris cambii. Vltraj. 1726.

457.

Rücken des Wechselbriefes.

Auf dem Wechselrücken findet man 1. den ganzen Namen des Trassaten oder Indossatars, 2. den

Bezahlungsort, 3. die Wechselsumme und Münzsorte, 4. den Namen des Remittenten, 5. die Verfallzeit. Indossirte Wechsel bekommen noch das Datum, die Unterschrift und die allgemeine Erwehnung der Valute 1).

1) Pangerow §. 174.

458.

Aviso, Adresse.

Nach ausgefertigtem trassirten Wechselbriefe läßt man den Avisobrief an den Trassaten abgehen, und stellt dem Remittenten zuweilen noch eine Adresse zu.

459.

Bezeichnung des Werths.

In Ansehung des Werths hat man eine Reihe von Formeln, als den Werth in mir selbst, oder in Rechnung, oder wohl verstanden, oder baar empfangen, die ihre eigene Bedeutungen haben.

IV. Abschnitt.

Wechselrechtswirkungen.

460.

Rückwechsel.

Bey nicht honorirtem Wechselbriefe kan man einen Rückwechsel auf den Trassanten fertigen, der dann Protestkosten, Porto, Senserey, Provision und Agio zu bezahlen hat 1), und vermag er nicht mit Bürgen oder Pfand im Protestationsfalle sogleich Sicher-

Sicherheit zu verschaffen, so widerfährt ihm die Wechsel-exekution 2).

1) *Sam. Frid. Willemberg* Diss. de incommodo trassantis ob non acceptas litteras cambii, in Diss. Sabb. P. II. diss. 46.

2) Vangerow §. 126.

461.

Verhaftung jedes Indossanten.

Jeder Indossant muß für die Güte und Richtigkeit der Wechselschuld haften 1), und auf den Fall der Indossatar seine Bezahlung nicht erlangen kan, so kann er sich wegen der Schadensersezung an jeden Giranten halten 2).

1) *Io. Gottl. Siegel* Diss. de indossatore conueniendo. Lipf. 1730.

2) *Heil* Consult. V.

462.

Wirkung des Indossaments.

Ein ungültiger Wechsel erhält durch das Indossament keine Verbindlichkeit 1). In gewißen Fällen können vom Indossaten nicht die Einwendungen dem Indossatar gemacht werden, die ihm gegen den Indossanten zustehen 2).

1) *Chr. Heinr. Breuning* Diss. quod cambii inualidi indossatio cambium non reddat validum. Lipf. 1772.

2) C. C. March. Nov. T. II. p. 299. 481. T. IV. p. 7443. T. V. Jahrg. 1. p. 15.

463.

Auswahl des Wechselrechts.

Im Zweifelsfalle werden die Wechsel nach dem Rechte des Orts, wo der Kontrakt geschlossen worden oder die Vergütung des Werths geschehen ist, beurtheilt.

464.

Berichtigung des Werths.

Bey trassirten und indossirten Wechseln kömmt es hauptsächlich auf die Berichtigung der Valute an, als wozu der Trassant den Remittenten oder Indossatar durch die Wechselexekution anhalten kan 1).

1) Preuß. Wechselrecht art. 31. Vangerow §. 121. 176. *Ludolff* P. II. obs. 179.

465.

Gefahr des Remittenten.

Nach empfangenem Wechselbriefe hat der Remittent für die richtige Absendung Sorge zu tragen, und jede Saumseligkeit läuft auf seine Gefahr 1).

1) Vangerow §. 121.

466.

Ausfertigung auf Bankopfunde.

Wenn der Werth in baarem Gelde bestanden hat, und die Summe von 100 Thaler übersteigt, so muß im Preußischen die Tratte auf Bankopfunde ausgestellt werden 1).

1) Vangerow §. 118.

467.

467.

Unstatthaftigkeit gewisser Einreden.

Die Ausreden des unberichtigten Werths 1), oder der geschehenen Gefährdung, halten 2), wenn sie nicht auf der Stelle bescheiniget werden können 3), die Wechselexekution nicht auf.

1) *Io. Henr. Berger* Diss. de exceptione non numeratae pecuniae aduersus cambium Vit. 1700. *Io. Goth. Misler* de querela et exceptione non numeratae pecuniae in cambialibus negotiis. Giess. 1747.

2) *Sam. Frid. Willemberg* Diss. de exceptione doli mali in cambiis cessante. Ged. 1730.

3) *Io. Phil. Behm* Diss. naturam et indolem exceptionum in causis cambialibus occurrentium continens. Goett. 1783.

468.

Bezahlung der Verzugszinse.

Von der Verfallzeit an müssen Verzugszinse geleistet werden. Um deren Lauf aufzuhalten ist die gerichtliche Niederlegung der Wechselsumme für den Zähler rathsam 1).

1) *Ge. Schulz* de oblatione, obsignatione et depositione pecuniae. Vit. 1632. *Franc. Tiedemann* de depositione debiti judiciali eiusque effectibus, adiectis singularibus Jur. Bremani. Goett. 1776. *Io. Wilh. de Goebel* Diss. de depositione pecuniae judiciali in processu cambiali obueniente cum solutione coniuncta, Helmst. 1726.

469.

Wechselexekution.

Der eigene und angenommene trassirte Wechsel 1) muß zur Verfallzeit bezahlt werden, oder die strenge Wechselvollziehung findet statt 2), und das selbst gegen die Erben des Wechselschuldners 3).

1) Beck C. VI. §. 2. S. 217. C. XI. §. 9. S. 368.

2) *Io. Chr. Koenigk* Diss. de praesentatione literarum cambialium. Lipsi. 1712.

3) *Vincent. Baumann* Diss. de obligatione heredis ex cambio defuncti debitoris. Traj. 1752.

470.

Ordnung der Präsentation und Annahme.

Der trassirte Wechsel muß zu einer gewissen Zeit dem Trassaten selbst 1) präsentirt werden, vor Einlangung des Avisobriefs ist der Trassate nicht schuldig, sich darauf zu erklären, sondern kann sich Bedenkzeit nehmen.

1) Vangerow §. 139.

471.

Wirkung der Annahme.

Die Verbindlichkeit des Trassaten den Wechsel zur Verfallzeit zu bezahlen, fängt mit desselben förmlicher Annahme 1) an 2).

1) *Io. Ioach. Schoepffer* Diss. de litterarum cambialium acceptatione. Francof. 1684. *Sam. Stryk* de Cambialium litterarum acceptatione. Hal. 1698.

2) Sprüchwort: chi accetta, pagha. *Reinhardt* ad *Christinaeum* P. I. decis. 75. p. 199.

472.

472.

Erklärung.

Die Wechselannahme ist eine Erklärung sich der Verbindlichkeit des vorgezeigten Wechsels zu unterziehen.

473.

Verschiedene Gattungen.

Sie geschieht bald feyerlich und schriftlich, neben Beysezung des Datums und der ganzen Unterschrift, oder bald, wie im Preußischen, nicht feyerlich, bloß mündlich, oder stillschweigend durch die Unterstreichung eines Buchstabens 1).

1) Vangerow §. 136. 137. S. 96.

474.

Respittage.

Zur Verfallzeit und nach Ablaufe der 3. 1) 4. 5. oder 6. Respit = Nach = und Ehrentage, Jours de faveur 2), muß die Bezahlung oder Vergnügung geschehen, oder der Protest deswegen eingelegt werden 3).

1) Vangerow Preuß. Wechselr. §. 145.

2) *Io. Chr. Francke* Diss. de induciis ad Literas cambiales soluendas eorumque termino addi solitis, vulgo von Discretionstagen. Hal. 1715.

3) *Chr. Dondorf* Diss. de termino peremtorio solutionis et protestationis cambiorum. Lips. 1710.

475.
Protestation.

Die Protestation 1) ist eine vor dem Wechselgerichte oder vor Notar und Zeugen gethane förmliche Erklärung, daß man sich wegen der nicht erfolgten Zahlung oder wegen des nicht angenommenen Wechsels in Ansehung der Sümme, des Interesses und der Kosten am Trassanten erhohlen wolle.

1) *Melch. Lübeck* Diss. de protestatione in cambiis. Regiom. et Lipsi. 1711. *Io. Iac. Vffenbach* de protestatione in cambiis. Alt. 1715.

476.
Notirung.

Bleibt die Erklärung nur beym Protokolle und es wird kein Protestationsinstrument 1) darüber aufgesezt, so heist es notirt 2). Die Absendung dieses samt dem Wechsel muß mit der ersten Post geschehen.

1) Formel bey *Stryk* de Caut. Contr. Sect. III. c. 5. §. 17.

2) Vangerow §. 156.

477.
Ehrenannahme.

Oft weigert der Trassat die ordentliche Annahme, weil er mit der Art der Vergütung nicht zufrieden ist, und versteht sich bloß zur Ehrenannahme (per onore di Lettera) wo alsdann keine Protest nöthig ist 1). Diese Ehrenannahme 2) geschieht noch häufiger von andern, die hernach ihren Regreß am Trassanten oder an den Giranten nehmen können 3).

1)

1) Knorre in den rechtl. Abhandl. u. Gutachten S. 28.

2) Chr. *Thomasius* Diss. de jure adimplementi litterarum cambialium honoris causa. Hal. 1715.

3) Ern. Preuß. W. O. art. 69.

III. Kapitel.

Kunst- Gewerbe- und Handwerksrecht.

478.

Literatur.

Frid. Gottl. Struve Systema Jurisprudentiæ opificiariæ in formam artis redactæ. Lemg. 1738. III. Partes.

Adr. Beier de speciebus et interpretatione Juris opificiarii, von Handwerksrechten und Gewohnheiten. Jen. 1686. cum not. *I. G. Struvii* et præfat. *Io. Guil. de Goebel.* Helmst. 1727.

Ge. Ad. Struvii Decisiones Juris opificiarii cur. *Fr. G. Struv.* Jen. 1708.

Io. Wolfg. Textor Diss. de jure opificiario. Heidelb. 1654.

Joh. Heinr. Fricke Grundsäze des Rechts der Handwerker. Göttingen 1771.

Joh. Friedr. Christ. Weisser Recht der Handwerker nach allgemeinen und insbesondere nach Wirtembergischen Grundsäzen. Stuttgart 1780.

Friedr. Friesen Ceremoniel und Gebräuche der Handwerker. Leipzig 1716. XXII. Theile.

479.

Erklärung.

Das Handwerksrecht enthält den Innbegrif von Rechten und Verbindlichkeiten, die aus der weitern Verarbeitung und Verfeinerung der rohen Produkte entspringen, und den Personen, die sich damit beschäftigen, als solchen zukommen.

480.

Allgemeine Abtheilung der Handwerker.

Sie theilen sich I. in Künstler, die theils mechanische und theils freye und schöne Künste treiben, II. Professionisten, die entweder eine einfache Handthierung haben, oder Fabrikanten, oder Manufakturisten sind, wiewol die beiden leztern nicht immer genau von einander unterschieden werden, und III. in eigentliche Handwerker, wobey sich wiederum die Werkleute auszeichnen.

481.

Besondere Abtheilung.

Die eigentlichen Handwerker sind entweder zünftig oder frey, geschlossen oder ungeschlossen, freundlich oder abgesondert, geschenkt oder ungeschenkt, gesperrt oder ungesperrt, einfach oder zusammengesezt, nothwendig, nüzlich oder überflüssig, Stadt- und Landhandwerker u. s. w. Nach der Anzahl, die sich in einem Lande von jeder Gattung befindet, theilt man sie in große, mittlere und geringe 1).

1) *Ge. Ad. Struve* Diss. de diuersis generibus opificiorum. Ien. 1708.

I. Abschnitt.

Zunftrecht.

482.

Literatur.

Guido Pancirollus de corporibus artificum. Lugd. 1593.

Ah. Fritsch de collegiis opificum eorumque statutis. Rudolst. 1669.

Io. Strauch de jure collegiorum opificum. Jen. 1669.

Frid. Philippi Diss. de collegiis opificum. Lips. 1680.

Adr. Beier de collegiis opificum, von der Handwerks-Zünfte Wesen und sonderbaren Gerichtsbrauch cum not. *Frid. Gottl. Struvii* et præfat. *Io. Guil. de Goebel.* Helmst. 1727.

Io. Gottl. Heineccius Diss. de collegiis et corporibus opificum. Hal. 1723.

Iust. Chr. Dithmar Diss. de collegiis opificum apud Germanos emendandis. Francof. 1731.

Ern. Frid. Schroeter de collegiis opificum.

Io. Volckm. Bechmann de collegiis opificum.

483.

Erklärung.

Das Zunftrecht besteht in der Befugnis mehrerer Handwerker von einerlei oder von einer verwandten

Gat-

Gattung, unter sich eine Korporation zu besizen, und jedermann, der kein Glied derselben ist, oder ein besonderes Privilegium erhalten hat, von der Ausübung des Handwerks auszuschließen.

484.

Zunftrecht, Zunftzwang.

Man unterscheidet also dabey zweierlei. Zunftrecht im engern Verstande und Zunftzwang. Die Zünfte heißen Gilden, Innungen, Aemter, Gaffeln, Mittel, Brüderschaften 1).

1) *Io. Heumann* Diss. de Sacramento Gildoniae. Alt. 1744.

485.

Befugnis.

Als Korporationen sind die Zünfte berechtiget sich Vorsteher und Unterbedienten zu erwehlen. Die Erstern heißen Zunftmeister, Gildemeister, Amtsmeister, Altmeister, Ladenmeister, Altermänner, Kerzenmeister, Obermeister und die Leztern Jungmeister, Stuben, Gaffel- und Amtsknechte 1), wovon Erstere auf kanonische Art erwählt werden 2).

1) *Struve* in Syst. P. II. L. V. c. 5. p. 376. *Schroeter* de coll. opif. Sect. IV. §. 24. p. 12. *Mevius* ad Jus Lub. P. IV. tit. 13. art. 3. p. n. 21. p. 841. *Riccius* in Spicil. Jur. Germ. p. 366. *Beier* de Coll. Opif. C. VII. §. 8. p. 251.

2) *Grueber* Jus Eccles. L. I. tit. 5. n. 46. 47. p. 164. Estor Th. III. §. 258.

486.

Beysizer, Compen.

Den Vorstehern sind oft ein paar geschwehrne Beysizer zugegeben 1). Die übrigen Glieder heißen Compen, Mitmeister, deren Mehrheit bey der Abstimmung beschließt 2).

1) *Struve* in Syst. P. II. L. V. c. 7. §. 1. p. 393
2) Preuß Gesezb. §. 136.

487.

Morgensprachen.

Vermög des Zunftrechts ist jedes Handwerk sowol zu ordentlichen, meist vierteljährigen, als zu ausserordentlichen Zusammenkünften, Morgensprachen, Quartale und Kapitel genannt, berechtiget 1).

1) Reichsschluß art. 1. Hess. Kaß. ern. Zunftord. §. 1. 18. Preuß. Gesezb. §. 132. 133.

488.

Städtisches Vorrecht.

Allein eine jede Zunft muß in der Stadt errichtet seyn, und kan nur da ihre Versammlungen halten 1).

1) Riccius von Stadtgesezen B. II. c. 5. §. 10. S. 399.

489.

Versammlungsart.

Der Obermeister läßt sie ansagen, und sie erfolgt auf dem Gildehaus, auf der Herberge, oder im Hause des Gildemeisters 1).

1) *Beier*

1) *Beier* de Coll. opif. C. VII. §. 9. n. 659. c. XI. §. 11. p. 518.

491.

Art der Versammlung.

Vor dem Aufpochen müssen sämtliche Kompen wehrlos vorhanden seyn 1), und es darf sich ohne Gunst des Vorstehers Niemand entfernen 2). Der Jungmeister oder ein eigener Handwerksschreiber führt das Protokoll.

1) *Beier* cit. l. *Struve* in Syst. P. II. L. V. c. 12. §. 22. p. 427.

2) *Beier* c. 15. §. 17. p. 528.

492.

Handwerksschlüße.

Die Schlüße und Ausfertigungen sind mit dem Gewerkssiegel 1) zu beurkunden 2), wodurch aber den folgenden Compen keine neue Lasten aufgebürdet werden dürfen 3).

1) Vergl. *Limnæi* Jus Publ. T. II. L. VI. c. 6. n. 63. *Struve* Syst. P. I. L. III. c. 7. §. 6. p. 322.

2) Preuß. Gesezb. §. 135. *Beier* de Coll. Opif. c. 12. §. 4. p. 388. *Struv.* P. II. L. V. c. 13. §. 11. p. 432.

3) Preuß. Gesezb. §. 143.

493.

Zunftstreitigkeiten und Prozesse.

Gleich allen Gemeinheiten haben sie bey den Zunftprozessen einen Syndikus zu bestellen 1). Da-

hin

hingegen die Streitigkeiten einzelet Vorsteher und Glieder von ihnen abgesondert besorgt werden müßen 2).

1) *Wernher* P. IX. obs. 106.

2) Id. P. I. obs. 51.

494.

Zunftlade.

Jedes Gewerk hat seine eigene Registratur, Zunftlade genannt. Die Schlüßel dazu besizt der Gildemeister und zuweilen neben ihm noch ein Laden- oder Kerzenmeister 1).

1) *Struve* in Syst. P. II. L. V. c. 15. p. 436. *Knipschild* de Ciuit. Imper. L. II. c. 16. n. 96. L. V. c. 2. n. 21. Steins Abhandl. des Lüb. Rechts Th. III. §. 490. S. 712.

495.

Zunfteinnahme.

Die Zünfte können allerlei Einkünfte an Weih- Fasten = Eingangsgelder, Quartalgroschen, Büchsenpfennig, Auflegeld beziehen, und Vermögen besizen 1), das unter der Administration der Zunftvorsteher sich befindet 2).

1) Braunschw. Lüneb. Verord. von 1692. art. 8. Heß. Kaß. Zunftord. §. 20. *Struve* cit. l. §. 13. p. 440.

2) Preuß. Gesezb. §. 147. ff.

496.

Verboth der Gesellenschaft.

Es ist ein Misbrauch, wenn die Gesellen einer Zunft an einem Orte unter sich wiederum eine Gilde, Brü-

derschaft oder Gesellenschaft besizen, einen Gesellenbrief erhalten, gekohrne und Altgesellen erwehlen, Gesellengebothe und eine Gesellenlade halten, und das Strafamt und die Gerichtsbarkeit ausüben 1).

1) Reichsschluß art. 6. 10. Preuß Gesezb. §. 265. ff. *Struve* in Syst. P. II. L. III. c. 4. p. 216. c. 13. p. 281, *Beier* de Boetho c. II.

497.

Wirkung des Zunftzwangs.

Vermög des Zunftzwangs kan nicht nur dieses Handwerk ein jedes andere von der Verfertigung gleichartiger Produkte ausschliessen 1), sondern auch jedes Mitglied kan jedem fremden Meister, der Fretter, Stöhrer, Pfuscher und Böhnhase genennt wird 2), die Treibung des Handwerks verwehren 3).

1) Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 3. §. 119. 155.

2) *Io. Volckm. Beckmann* Diss. de opificibus et litterariis clancularii*s*, seu Böhnhasen. Ien. 1683.

3) *Adr. Beier* de jure prohibendi, quod competit opificibus et in opifices, von der Zünfte Zwang. Ien. 1683. et auctior cura *Fr. G. Struvii*. Ien. 1721.

498.

Ausnahme.

Jedoch die Meister, die wegen Verbrechen aus der Zunft gestoßen worden, können ihr Handwerk fortsezen, und ebenso kan jeder Hausvater für sich oder für andere umsonst und ohne Gesellen Arbeiten verfertigen 1).

1)

1) Preuß. Gesezb. §. 159. ff. *Struve* in Syst. P. III. L. IV. c. 10. §. 12. p. 222. c. 7. §. 5. p. 251. *Beier* de magistr. opif. c. 14. th. 4 p. 275. *Leyser* de privil. med. 44.

499.
Frey- und Gnadenmeister.

Eine weitere Ausnahme machen die Frey- und Gnadenmeister, die entweder von der Landesherrschaft 1), oder von Universitäten, oder von der Zunft selbst die Erlaubnis ohne Zunftrecht zu arbeiten erhalten haben. Ferner die Fabrikanten und Manufakturisten 2), desgleichen im Preußischen die eingewanderten Französischen Kolonienmeister, nicht aber hier wie in andern Ländern 3) die Soldaten. B. I. §. 873.

1) Preuß. Gesezb. §. 123. Reichsschluß von 1731. art. 13. *Beier* de magistr. opif. C. I. th 9. n. 60. p. 20. *Struve* P. II. L. V. c. 9. §. 16. p. 399.

2) Preuß. Gesezb. Absch. 5. §. 271. 272.

3) *Struve* in Syst. P. II. L. V. c. 9. §. 17. p. 403.

500.
Hofhandwerker.

Eine Gattung von Freymeister sind die Hofhandwerker 1), die zur Hoffolge oder zum Hofstaat gehören. Denn die zu Hof arbeitenden Handwerker 2) müssen sich zur Zunft halten 3), und genießen bloß Vorrechte in gewissen bürgerlichen Lasten, Verwahl und Haltung mehrerer Gesellen 4), und im Verkaufe der Handwerksmaterialien 5).

1) *Adr. Beier* Commentatio de artificibus Palatinis. Vratisl. 1692.

2) Seckendorf Fürstenstaat Th. III. c. 5. §. 2. S. 591. *Ruland* de Commiss. P. I. L. V. c. 6. p. 274. *Beier* cit. l. P. II. c. 13. §. 2. p. 267.

3) *Beier* P. II. c. 13. §. 4. p. 267.

4) Id. c. 19. 18.

5) *Struve* in Syst. Jur. opif. P. II. L. VI. c. 5. §. 6. p. 460.

501.

Ihre Vorrechte.

Eigentliche Hofhandwerker sind an keine Innungsartikel gebunden, von allen persönlichen Beschwerden frey, haben einen befreyten Gerichtsstand 1); dürfen aber keine Lehrjungen halten, noch für jemand anders als den Hof arbeiten 2).

1) *Beier* cit. l. c. 14. p. 270.

2) *Struve* in Syst. P. II. L. VI. c. 3. §. 2. p. 455.

502.

Ausdehnung des Zunftzwangs.

Der Zunftzwang erstreckt sich nicht allein auf die Stadt, sondern auch auf das umliegende platte Land 1), wovon aber in Ansehung der Dorfhandwerker, Dorfschulmeister und sonst viele Ausnahmen gelten. B. I. §. 1083. 191. In Niederteutschland können die Landhandwerker nur an Orten, wo die Städte mit der Bannmeilengerechtigkeit versehen sind, zur Gewinnung der Zunft angehalten werden 2).

1)

1) *Io. Pet. de* Ludewig Diss. de opifice exule in pagis. Hal. 1724.

2) Preuß. Gesezb. Abth. II. §. 124 ff.

II. Abschnitt.

Handwerksgesezgebung.

§03.

Literatur.

Ah. Fritsch de Coll. opificum eorumque statutis. Rud. 1669.

Ad. Beier Syntagma Prudentiæ Juris opificiarii de origine, speciebus et interpretatione Juris opificiarii, von Handwerksrechten und Gewohnheiten. Ien. 1686.

Io. Car. Henr. Dreyer Diss. de priuilegiis opificum falso meritoque suspectis. Kil. 1751.

S. I. Dankelmann de priuilegiis opificum.

Io. Otto Lutterlohe de statutis Collegiorum opificum eorumque vsu et abusu, speciatim jure Hamb. Goett. 1759.

Io. Chr. Ios. Fr. Vnger Diss. de obseruantiis et statutis ecclesiarum, piorum corporum, municipiorum, collegiorum aliarumque communitatum. Wirceb. 1754.

Io. Gottofr. Kast de statutis et consuetudinibus, quæ inter mechanicos vigent, irrationabilibus. Argent. 1715.

504.

Privilegirte Handwerksgesezgebung.

Vermög des Zunftrechts und der alten Autonomie vermag jedes Handwerk unter sich sowol in Ansehung seiner Kollegialischen Verfassung als über ihre Handwerksprodukte gewisse Statuten zu machen, die Innungsartickel, Gildebriefe, Zunftbriefe, Amtsrollen heißen, und entweder ausdrücklich oder stillschweigend von der Landesherrschaft bestättiget seyn müssen 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 145. 146. Reichsschluß von 1731. art. 1. Estor Th. III. §. 257.

505.

Fortsezung.

Nebendem besizen sie vom Kaiser oder von der Landesherrschaft noch besondere Freybriefe und Privilegien, Kaiserliche Schuzbriefe 1).

1) Vergl. von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XXXVIII. Abh. 9. S. 147.

506.

Zunft- und Handwerksordnungen.

Da das Handwerkswesen so genau mit einer guten Polizeyverfaßung verknüpft ist, so haben die Landesherrschaften und zuweilen auch die Stadtobrigkeiten 1) allgemeine 2) und besondere Zunft- und Handwerksordnungen 3) vorgeschrieben. Sonst findet man noch in der übrigen allgemeinen landesherrlichen Gesezgebung 4) Verordnungen übers Handwerkswesen.

1)

1) Riccius von Stadtgesezen B. II. c. 5. §. 10. S. 399.

2) Sammlung der Wirtembergischen Handwerksordnungen. Stuttgart 1758. Kurfürst Joach. von Brand. Handwerksord. von 1541. in C. C. March. T. V. Abth. II. p. 579. Handwerksordnung für Westpreußen vom 24. Jenner 1774. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 4. p. 19. Schweinfurtische Handwerksordnung. Heß. Kaß. Zunftordnung von 1730. Reglement für die Hamburgischen Aemter und Brüderschaften von 1710. Braunschw. Lüneb. Verordnung wegen der Aemter und Gilden von 1692.

3) Cod. Austr. verb. Handwerck. C. C. Brunsw. Lun. T. III. c. 4. Tyrol. L. O. Bl. 95. Pol. Ord. Bl. 25. Oberpfälz. L. O. tit. 21. Baier. L. O. B. IV. tit. 1. Wirt. L. O. tit. 55. Naß. L. O. P. II. c. 2. Meckl. P. O. S. 348. Goth. L. O. tit. 38.

4) Generalprivilegien und Gildebriefe der Zünfte und Handwerke in der Mark Brandenburg von 1732. im Anhange zum V. Theile Abth. II. C. X. des C. C. March. p. 793. sqq. Mehrere in C. C. March. Nov. hin und wieder. Vergl. Verzeichnis einiger Handwerksprivilegien von 1751. bis 1755. in T. I. C. Novi p. 1159. sqq.

507.

Reichspolizeygesezgebung.

Weil sich in der Neuern Zeit beym Handwerkswesen sehr viele Misbräuche eingeschlichen haben 1), so sind dieselbe 2) in einem allgemeinen Reichsgeseze 3), das die Landesherren in ihren Staaten besonders bekannt gemacht haben 4), aufgehoben worden, wiewol es scheint, daß man etwas zu weit gegangen ist 5), und

daher seine Anwendung in verschiedenen Reichsstädten Schwierigkeit gefunden hat 6).

1) Deren Geschichte in meiner Geschichte des teutschen Handels, Th. II. Absch. 13. 29. 47. S. 104. 303. 495 495. Sammlers Staatskanzley, Th. II. c. 6. n. 15. Th. XLIX c. 15. n. 1. 8. 9. Th. LVII. c. 20. n. 1. *Henniges* ad Instrum. Pacis Westph. Specim. VII. mant. 3. p. 1403. 1510.

2) *Chr. Henr. Heller* Diss. de abusibus, qui in Germania nostra in collegiis vigent opificum, deque medelis contra eosdem adhibendis. Tub. 1725. *Iust. Chr. Dithmar* de Coll. opificum apud Germanos emendandis. Frfti 1731. *Io. Guil. de Goebel* Praefat. de re opificiaria emendanda. Helmst. 1727.

3) Reichsschluß von 1731. in der Samml. der R. A. Th. IV. S. 376.

4) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 765. C. C. Culmbac. T. II. P. I. p. 1268. Neueste Pommer. Grundges. S. 273. C. C. Calemb. C. IV. p. 43. C. C. Cell. C. IV. p. 196. Brem. L. O. Th. II. S. 263. Mainz. Erfurt. Ord. S. 268.

5) Schlossers Abhandl. von Aufhebung der Zünfte, in den kl. Schriften. J. H. K. Betrachtung der Innungen. Hann. 1782.

6) Anmerk. zum Preuß. Gesezb. Abth. II. S. 90. Joh. Ge. Sieber Abhandl. von den Schwierigkeiten in den Reichsstädten das Reichsgesez vom 16. August 1731. zu vollziehen. Goslar und Leipzig 1771.

508.

Fortsezung.

In der Sammlung der Reichsgeseze finden sich überhaupt eine Menge Verordnungen in Handwerkssachen

sachen 1), wozu noch der Reichsschluß von 1771, wegen Abschaffung des blauen Montags 2) kömmt.

1) Siehe *Struve* in Syst. Jur. Opif. P. I. L. III. c. 5. p. 114.

2) Corp. Jur. Publ. p. 1644.

509.

Handwerksbrauch.

Ausserdem giebt es noch eine Gattung von Gewohnheitsrecht, welches Handwerksbrauch genennt wird, und sich in allgemeinen und besondern abtheilt.

510.

Kollisionsfall der Handwerksstatuten mit der Landesgesezgebung.

Die Handwerksstatuten dürfen den landesherrlichen Polizeygesezen nicht widersprechen 1), kömmt aber die landesherrliche Bestätigung hinzu, so werden sie als abweichende Geseze betrachtet 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 138. L. 4. D. de Coll. et Corp.

2) *Lutterloh* de stat. Coll. §. 14. p. 26.

III. Abschnitt.

Zunftgerichtsbarkeit.

511.

Literatur.

Marcus Rhode Diss. de jurisdictione opificiaria. Francof. 1683.

Adr. Beier Aduocatus rerum opificialium peritus seu processus mechanicarum caussarum forensis absolutus. Francof. et Lipſ. 1705.

Ej. Relatio actorum; Consultatio item et digressio ad argumentum de conuiciis opificum, vom Schelten der Handwerker. Ien. 1689.

Id. de jure prohibendi, quod competit opificibus et in opifices, von der Zünfte Zwang, cura *Fr. Gottl. Struvii.* Ien. 1721.

Ge. Henr. Ayrer Progr. de via facti collegiis opificum ad perſequendos opificiorum turbatores nec permissa nec permittenda. Goett. 1752.

512.

Urſprung der Zunftgerichtsbarkeit.

Eine Wirkung des Zunftrechts iſt noch die Zunftgerichtsbarkeit und das Zunftſtrafamt, das nach den Polizeyprinzipien des Mittelalters jedem freyen Handwerke zukömmt 1).

1) Fricke Grundſäze der Handw. §. 34. S. 37. 38.

513.

Zünftgerichte.

Das Zunftgericht iſt eine Gattung von Polizeygerichte 1), das in der neuern Zeit ſehr eingeſchränkt worden iſt, und nur ganz geringe Strafen anſezen darf 2).

1) Eſtor Th. I. §. 293. Th. III. §. 293.

2) *Struve* in Syſt. P. I. L. IV. c. 5. p. 432.

514.

514.

Beschaffenheit.

Es wird vor offener Lade gehegt, erstreckt sich auf Uebertretung der Innungsartikel 1). Die Strafen dürfen nur in geringen Geldbußen, und mitnichten in Gefängnis, Ausstoßung, Pfändungen bestehen 2).

1) Wirt. Handw. Ord. S. 10. Baier. L. u. P. O. L. IV. tit. 4. art. 14. Preuß. Gesezb. §. 144. Heß. Kaß. ern. Zunftord. §. 15. 18. 19. S. 17. Reichsschluß von 1731. §. 3. 8. 2.

2) Glosse zum Sächs. Weichbild art. 43. n. 15. Reichsschluß art. 2. Wirt. Handw. Ord. S. 146. 929. 927. 980. 981. 1056.

515.

Einrichtung.

Der Gildemeister hat dabey den Vorsiz 1), und die Kompen sind die Gerichtsbeysizer, die auch über jenen selbst urtheilen können 2).

1) *Mevius* ad Jus Lub. P. V. tit. 13. art. 3. n. 26. p. 842.

2) *Fuchs* Introd. in Prax. for. L. III. c. 4. §. 1. p. 365. *Beier* de coll. opif. c. 16. §. 4. n. 1279. p. 534. *Berlich* P. I. decis. 150. n. 12. p. 402.

516.

Zunftgewalt.

Man kan von dergleichen Aussprüchen an den Oberrichter appelliren. Sonst hat die Zunft wegen ihren Handwerksstrafen die vollstreckende Gewalt, die

sie durch Entziehung der Zunftrechte und Vorbeygehung bey der Handwerkszusammenkunft ausübet; mitnichten aber deswegen Pfändungen vornehmen darf 1).

1) Von Cramer Abhandl. von den Spolien, welche durch unerlaubte Pfändungen der Zünfte verübt werden, in den Wezl. Nebenst. Th. I. S. 119.

§17.

Uebrige Handwerksgerichte.

Es besizen zwar viele Innungen die Gerichtsbarkeit in solchen Handwerkssachen, welche die Aechtheit und Güte ihrer Produkte und die darüber geschlossenen Kontrakte betreffen 1). Häufig sind aber zu dem Ende eigene Handwerksgerichte, Hansgrafenämter 2), Amtsgerichte 3), Rügeämter, Wettgerichte, Marktgerichte angeordnet, oder die Sache dem ordentlichen Richter entweder allein, oder zugleich neben den Zunftgerichten überlassen 4).

1) *Beier* in aduocat. rer. opif. per. c. 19. §. 9. *Knipschild* de Civit. Imp. jure L. V. c. 2. n. 18. *Struve* in Decis. Jur. opif. Dec. 27. p. 58. Dec. 63. p. 106. *Strauch* de jur. coll. opif §. 98. *Carpzov* P. II. sc. 6. def. 9. n. 6. *Gailius* L. II. obs. 20. n. 9. p. 292. *Mevius* ad Jus Lub P. V. tit. 13. art. 3. n. 31. p. 842. *Fuchs* in Praxi for. L. III. c. 4. §. 3. p. 366.

2) *Struve* cit. l. P. III. L. 3. c. 9. §. 18. p. 210. L. 6. c. 8. §. 12. p. 338.

3) Hamb. Regl. für die Aemter tit. 12. art. 4. tit. 13. art. 1. Heß. Kaß. Zunftord. §. 25. Wirt. Handw. Ord. S. 1006. 2025. 845. C. C. March. Nov. T. IV. p. 167. 183.

4)

4) *Berlich* P. I. Decis. 150. n. 27. p. 404. *Philippi* de coll. opif. th. 44. *Brunnemann* ad L. vlt. Cod. de jurisdict. n. 4. p. 249. *Beier* de Coll. opif. c. XV. §. 6. p. 544.

518.

Strafen der Zunftvergehungen.

Der Handwerker und Geselle, der sich eines gemeinen Verbrechens, worüber aber der Zunft kein Erkenntnis zustehet 1), oder einer Zunftvergehung schuldig gemacht hat, oder eine rechtsbeständig hergebrachte Handwerksgewohnheit überschreitet, verfällt in die Strafe der Unredlichkeit, wird für gescholten geachtet, und darf nur noch auf seinem Bürgerrecht arbeiten 2).

1) Reichsschluß art. 5. *Fritsch* de coll. opif. P. I. c. 3. §. 4. P. II. c. 6. §. 2. n. 7. *Leyser* Specim. 642. med. 7.

2) *Struve* in Syst. P. II. L. I. c. 9. §. 23. p. 115. P. III. L. V. c. 2. §. 5. p. 269.

519.

Scheltung.

Ein gescholtener Meister wird bey der Zusammenkunft sizen gelassen, darf bey den Marktbuden nicht mitlosen, noch dürfen die Gesellen bey und neben ihm arbeiten. Ebensowenig kan ein Meister über die Hofrechtzeit einen gescholtenen Gesellen bey sich behalten.

520.

Aufstand.

Ein vorzügliches Verbrechen, worauf die Strafe der Unredlichkeit nebst andern Leibesstrafen erfolgt, ist

der

der Aufstand der Meister gegen die Obrigkeit, oder der Gesellen durch die Aufgebung der Arbeit 1).

1) Reichsschluß von 1731. art. 5. 2. Kais. und Reichskriminalord. art. 227.

521.

Auftreibung.

Außerdem kan das Auftreiben geschehen, wenn der Handwerksverbrecher flüchtig wird, wenn ein Meister einen gescholtenen Gesellen in Arbeit nimmt, der Geselle das Handwerk anderswo gescholten, und sich ohne Bezahlung seiner Schulden entfernt hat 1).

1) Reichsschluß art. 2. 1. Von Cramer Wezlar. Nebenstund. Th. XXX. Abh. 1. S. 3.

522.

Auftreibung der Pfuscher.

Die Gilde kan vermög ihres Zunftzwangs für sich die Pfuscher, Stümper und Bönhasen, wenn sie auch gleich Soldaten sind, beschicken und warnen, bey fruchtlosem Erfolge aber nur in Beysein eines obrigkeitlichen Polizeybedienten die Hausuchung anstellen; darauf geschieht durch den Landreuter mit Vorwissen der Obrigkeit 1) die Pfändung unter erlaubter Auslösung des Handwerkszeugs, bey weiterer Halsstarrigkeit endlich Konfiskation und Gefängnisstrafe 2). Allein die Landesverweisung 3) ist gegen alle Polizeyprinzipien.

1) C. C. March. T. II. Abth. I. p. 493. T. V. Abth. II. p. 648.

2) Preuß.

2) Preuß. Instrukt. für die Polizeyausreuter vom 23. Febr. 1754. §. 12. Wirt. Handw. Ord. S. 5. 6. 75. 79. 80. 319 144. 163. 179. 218. 260. 307. *Strauch* de jur. colleg opif. th. 202. *Mevius* ad Jus Lub. L. IV. tit. 13. art. 3. n. 35. p 842 *Beier* de instrum. opif. C. X. §. 6. p. 183 Müller Preuß. Kriegsrecht Th. I. c. 8 n. 11. S. 231.

3) *Beier* de mag. opif. C. XIV. th. 13. p. 339. *Struve* in Syst. P. II. L. IV. c. 13. p. 348.

523.

Einschränkung des Zunftzwangs.

Gegen auswärtige Arbeitsbesteller findet der Zunftzwang nicht statt 1). Dahingegen ist die ausländische Verarbeitung gewisser roher Produkte, als Wolle, Linnen, Blech, Zinn, Kupfer verboten 2).

1) Wirt. Handw. Ord. S. 5042. 5043. Gen. Resc. vom 15. Jenner 1724.

2) a. a. O. S. 544.

524.

Beziehung der Handwerksstrafen.

Die bestimmten Handwerksstrafen werden, wenn sie beträchtlich sind, (im Reiche eine Frevel betragen,) zur Herrschaft eingezogen, wenn sie aber sich nicht so hoch belaufen, zwischen der Herrschaft, dem Handwerke und dem Armenkasten, oder zwischen den beiden Leztern allein getheilt 1).

1) Wirt. Handwerksord. S. 29. 57. 118. 614. 168. 181. 190. 193. 282. 311. 350. 375. 387. 421.

IV. Abschnitt.

Handwerkspolizeyrecht.

525.

Literatur.

Der Handwerker und Handwerkszünfte in Teutschland Ursprung und Verfall in allerhand Misbräuche. Frankf. und Leipz. 1743.

Chr. Henr. Hiller Diss. de abusibus, qui in nostra Germania in collegiis vigent opificum, deque medelis contra eosdem adhibendis. Tub. 1729. et locupletior. 1731.

Iust. Chr. Dithmar de collegiis opificum apud Germanos emendandis. Francof. 1731.

Io. Guil. Goebel Præfat. de re opificiaria emendanda. Helmst. 1727.

Karl Ge. Knorre rechtl. Anmerkungen S. 37. ff.

Joh Pet. von Ludewig Gel. Anzeigen Th. I. S. 551. 111.

Joh. Ge. Estor Kleine Schriften Th. III. S. 588.

526.

Landesherrliches Polizeyrecht.

Die Landesherrschaft trägt eine besondere Polizeyaufsicht über das Handwerkswesen 1), und verhütet alle Misbräuche. Sie besizt zuweilen das Schuzrecht über einzele Gewerke vom Kaiser zu Lehen 2), welches aber in Ansehung der Auswärtigen Streitigkeiten verursacht 3).

1) *Io. Henr. Erneſti* Diſſ. de non indigna principibus delectatione ab artibus mechanicis petita. Lipſ. 1691.

2) Dipl. ap. Lünig Reichsarch. P. Gen. p. 567. Fortſez. II. Cent. p. 244 *Limnae.* Jur. Publ. T. IV. addit. p. 848.

3) *Henniges* Medit. ad Inſtr. P. Weſtph. Specim. VII. Mant. III. p. 1403.

527.

Morgenſprachsherren.

An ihrer Stelle üben dieſes Polizeyaufſichtsrecht über die einzelen Handwerke in den Städten die Magiſtratiſchen Weddeherren, Morgenſprachsherren, Amtsbeyſizer, Schuzpatronen 1), Gewerksaſſeſſoren aus 2), wovon oben B. I. §. 909.

1) *Adr. Beier* Diſſ. de Protectoribus opificum eorumque magiſtratibus et praefectis. Ien. 1710.

2) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 3. p. 812. *Knichen* in op. Pol. L. I. c. 5. th. 8. *Beier* de coll. opif. C. VI. §. 2. p. 205. *Weſtphalen* de conſuet. ex ſacco et libro p. 14.

528.

Deren Rechte ſamt dem Schauamt.

Ohne ihre und des Landesherrn Bewilligung dürfen keine Handwerksbräuche eingeführt werden 1). Sodann ſind noch ordentliche Schauer, Schäzer, Markmeiſter, Zeichenmeiſter beſtellt, welche die Handwerksprodukte beſichtigen und anzeichnen 2). In Frankfurt am Main ein ganzes Tuchſchauamt 3).

1) Reichsſchluß art. 1. *Mevius* P. V. Deciſ. 229.

2) *Beier* de Coll. opif. C. VII. §. 2. p. 242. *Struve* in Syst. P. II. L. V. c. 6 p. 384. P. III. L. II. c. 9. p. 122.

3) Orth von den Reichsmessen §. 153. 154. S. 268.

529.

Generalkapitel.

Alle Generalkapitel, Hauptladen und Hauptlütten der Handwerke von einem ganzen Lande sind wegen der Gefahr für die öffentliche Ruhe abgestellt und verboten 1). Indeß, da aber doch einige Handwerker oft im ganzen Lande nur in geringer Anzahl existiren, so sind in den Reichsländern Oberteutschlands nach einer geographischen Abtheilung bey geringen und mittlern Handwerken einige Hauptladen angeordnet 2).

1) Reichsschluß art. 6. *Hiller* de abus. qui in Germ. C. I. §. 9. *Ge. Ad. Struve* Decis. Jur. Opif. 56. p. 100.

2) Wirt. Generalrescr. vom 27. Febr. 1764. 30. Jun. 1764. 3. Aug. 1765. u. 8. Nov. 1766.

530.

Handwerkstaxen und Preise.

Obschon die Zünfte über ihre Handwerksprodukte keine Taxen und Preise 1) machen dürfen 2), so werden doch bey der obrigkeitlichen Bestimmung des Preises sowol der Lebensmittel als anderer Sachen ihre Obermeister beygezogen 3), und bey Streitigkeiten über die Aechtheit und Güte der Waaren als Sachverständige ihr Gutachten vernommen 4), welches zuweilen mit der Zunftschau einerlei ist 5).

1) *Adr. Beier* Diss. de mercede opificum. Ien. 1691.

2) Reichsabsch. von 1548. tit. 36. Wirt. L. O. S. 114.

3)

3) Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 3. §. 139. 140. Wirt. Handw. Ord. S. 49. 210. 445. 589. 626. 693. 1043. 3070. 5055. 5098. Quedlinburg. Pol. Ord. tit. 10. 11.

4) Wirtemb. Handw. Ord. S. 1008. 1009. *Struve* in Syst. P. I. L. III. c. 6. th. 2. p. 223. P. III. c. 8. §. 2. p. 335.

5) *Beier* de Coll. opif. C. VII. §. 2. 5. n. 608. 626.

531.

Sabbathfeyer.

An den Sonntagen und kirchlichen Feyertagen müssen sich die Handwerker aller Arbeit und aller Zunftgeschäfte enthalten, wol aber dürfen sie ihre Gesellen ablohnen 1), Notharbeiten besonders zum Behuf der Reisenden verrichten, ferner die Tischler Särge machen, und die Becker nach einer gewissen Reihenfolge backen.

1) *Struve* cit. l. P. I. L. II. c. 3. §. 3. p. 47. c. 4. §. 8. p. 52.

532.

Feyertage.

Auch werden ihnen gewisse weltliche Feyertage 1), mitnichten aber der blaue Montag 2) verstattet. Die Tagesrechnung richtet sich nach dem bürgerlichen Rechte 3).

1) *Struve* in Syst. P. I. L. II. c. 2. §. 5. p. 43.

2) Reichsschluß von 1731. art. 9. Reichsschluß von 1771. Heß. Kaß. Zunftord. §. 12. S. 16. Rottmann S. 374. C. C. March. T. V. Abth. II. p. 633. C. C. March. Nov. T. IV. p. 7391. 7424.

3) *Struve* cit. l. §. 1. 2. p. 43. 44.

533.
Aufsicht über das Fabrikwesen.

Zur Aufnahme und Erhaltung des Manufaktur=1) und Fabrikwesens 2) sind eigene Fabrikeninspektoren 3) bestellt, und Fabrikkommissionen 4) angeordnet. In jeder Preußischen Stadt haben die Ortskommissarien einen anzusezen 5). Wer mit einländischen Fabrickwaaren auswärtige Messen besucht, erhält Prämien 6).

1) *Ad. Beier* de Manufacturis. Ien. 1706.

2) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 467. 470. 472. 474. 475. 476.

3) Instruktion für die in der Neumark vom 26. Sept. 1723 cit. l. Abth. II. p. 467. Dergl. für die in der Kurmark v. 25. Dez. 1714. ibid. p. 471. Dergl. für die in Schlesien von 1748. in der Korn. Samml. B. III. S. 262.

4) Instruktion für die zu Potsdam vom 24. Aug. 1771. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 1. p. 449.

5) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 345. 467. 471.

6) Schles. Umlauf vom 19. Nov. 1772. in der Korn. Samml. B. XIII. S. 389.

534.
Bestimmter Gebrauch des Handwerkszeugs.

Vorzüglich hat das Handwerkspolizeyrecht genau jedem Gewerke die ihm eigenthümlichen Handwerksinstrumente anzuweisen 1), und die Verfahrungsart bey seinen Arbeiten vorzuschreiben, damit alle Grenzirrungen zwischen

ihnen verhütet werden 2). Wo dergleichen Polizeygeseze fehlen, so entscheiden die Innungsartikel, der Besiz, die Verjährung und endlich die Beschaffenheit jedes Handwerks, als wogegen keinerley Vertrag statt findet 3).

1) *Beier* de instr. opif. C. VIII. p. 76. *Struve* Syst. P. III. L. II. c. 3. p. 65.

2) *Io. Chr. Thilo* Diss. de diuersorum opificum confusione Germaniae parum proficua, adeoque non permittenda. Goett. 1737.

3) *Struve* Decis. 105. p. 168. Vergl. Wirt. Handw. Ord. S. 31. 143. 178. 236. 300. 349. 365. 379. 396. 484. 569. 643. 645. 725. 731. 791. 796. 936. 984. 1061. 1237. 2059. 3024. 4003. 4049. 4056. 4080. 4085. Gen. Rescr. vom 4. Dez. 1745. u. 20. May 1760.

535.

Zweifelsfall.

Der meiste Streit entsteht bey den freundlichen Handwerkern, wo die Grenzen oft nicht mehr zu unterscheiden sind 1).

1) *Adr. Beier* Diss. de litibus textorum mechanicorum Ien. 1702.

536.

Vorrecht des Alters.

Jede Zunft behält nach dem Alter ihr Recht, welches ihr durch Neurungen und Absonderungen nicht entzogen werden darf 1). Alle Handwerker können ohne Nachtheil ihres Zunftrechts in Fabriken arbeiten 2)

1) *Mevius* Resp. 11. p. 78. *Struve* in Syst .P. III. L. I. c. 6. §. 3. p. 56.

2) Preuß. Gesezb. §. 274. C. C. March. Cont. IV. p. 177. 178.

537.

Einschränkung der Zunftgewalt.

Keine Zunft darf ohne obrigkeitliches Gutheißen Einem das Handwerk legen 1), wol aber kan sie den Kompen verbieten, Einem, der seinen Handwerksmann nicht bezahlt, zu arbeiten 2).

1) Reichsschluß von 1671. §. 6. Fabers Staatskanzley Th. II. n. 4. *Wernher* P. X. obs. 402. *Beier* Advocat. rer. opif. per. C. V. §. 6. 19. C. VII. §. 23. C. XIX. §. 11.

2) Wirt. Handw. Ord. S. 13. 749. 933. 1011. 1081. 1088. *Beier* cit. l. C. V. §. 28.

538.

Polizeyanstalt zu Beförderung der Handwerksarbeit.

Um desto besser im Stande zu seyn, über das Handwerkswesen die nöthige Aufsicht zu tragen, und andere Unbequemlichkeiten zu verhüten, müssen gewiße Handwerker ihre Arbeiten im gemeinschaftlichen Färbehause, im Zimmerhof, oder auf dem Zimmerplaze, auf der Röperbahne, im Schlachthause, oder auf der Fleischbank, Fleischscharre verrichten 1).

1) *Beier* de officin. et tab. opif. P. I. c. 2. n. 28. p. 11.

539.

Dergleichen zu Verhütung des Schadens.

Eben so werden sie genöthiget ihre Gerbekuhlen, Backöfen, Schmiedeessen, Seifensiedereyen, Färbekessel, We-

Weberstühle, außerhalb der Stadt, vor den Thören, in abgesonderten Gegenden, oder einige Schritte von des Nachbars Haus entfernt anzulegen 1).

1) *Schoepff* Vol. VIII. Consl. 11. n. 25. p. 77. *Beier* cit. l. P. I. c. 5. p. 42. *Struve* Decis. 87. 89. 99. p. 141. sqq.

V. Abschnitt.

Handwerkspersonalrecht.

540.

Literatur.

Adr. Beier Magister prudentiæ Juris opificiarii præcursor primarius, der Meister, bey den Handwerkern. Ien. 1692.

Ej. Boethus peregre redux, der Handwerksgesell. Ien. 1692. cum Supplementis Frid. Gottl. Struvii. Ien. 1717.

Ej. Tyro, prudentiæ Juris opificiarii precursorum emissarius, der Lehrjung, cura *Fr. Gottl. Struvii.* Ien. 1717.

Ej. Diss. de Domesticis opificum. Ien. 1695.

Ej. de mercede opificum. Ien. 1691.

Ej. de litibns textorum mechanicorum. Ien. 1702.

Frid. Gottl. Struve Diss. de balneis et balneatoribus. Ien. 1703.

Io. Pet. de Ludewig Diss. de re bafiaria tinctorum.

Ge. Ad. Struve de diuersis generibus opificiorum. Ien 1708.

Sam. Hs. Danckelmann de priuilegiis opificum.

541.

Meister.

Ein Meister ist derjenige, der nach abgelegtem Meisterstücke entweder von der Zunft oder von einzelen Kunstverständigen zu eigener Führung der Kunst, des Gewerbes oder des Handwerks für tüchtig erklärt worden ist.

542.

Erfordernisse.

Die Erfordernisse sind die eheliche Geburt, die Landesreligion, die Aushaltung der Lehrjahre und Wanderschaft, die behauptete Redlichkeit, und das Bürgerrecht, oder die Unterthanschaft 1).

1) Wirtemb. Handwerksord. S. 8. 45.

543.

Ausnahme.

Wer das Handwerk für sich erlernt hat, der kan zwar ebenfalls das Zunftrecht erwerben. Allein es wird ihm nicht erlaubt, Lehrjungen zu halten, und Gesellen zu machen 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 182. *Struve* Decis. 8. p. 11. *Struve* in Syst. P. II. L. II. c. 2. §. 6. p. 136.

544.

Meisterrechtsgewinnung.

Oft muß Jahrarbeit und Muthung vorhergehen, und man muß sich bey der Lade einschreiben lassen 1), wobey

wobey aber insgemein Meistersöhne, und die, welche Meisters Wittwen und Töchter heirathen, einige Vorrechte geniessen 2). Es ist darauf das Meistergeld zu entrichten und das Meisteressen zu geben 3). Ein fremder Meister hat sich bloß bey der Zunft einzukaufen 4).

1) Wirt. Handw. O. S. 86. 87. 96. *Beier* de magistr. opif. c. 7. p. 103. c. 6. p. 96. *Struve* in Syst. L. IV. c. 6. 5. p. 306. 308.

2) Wirt. Handw. O. S. 45. 87. 126. 266. 141.

3) Schaumburg Sächs. Recht Th. I. S. 277. Heß. Kaß. Zunftord. §. 3. 1.

4) Wirt. Handw. Ord. S. 79. 80. 265. 266.

545.

Meisterrechte.

Die Rechtswirkungen des Meisterrechts bestehen in der Befugnis den Morgensprachen beyzuwohnen, die Märkte zu besuchen 1), zu arbeiten 2), Jungen auszulernen, Gesellen zu halten, den Zunftzwang gegen jeden fremden Meister auszuüben 3), einen Handwerkskram zu besizen 4), und diese Rechte zum Theil auf Frau und Kinder zu vererben 5).

1) Wirt. Generalresc. vom 18. Nov. 1618. L. O. tit. 51. §. 24.

2) Wirt. L. O. S. 320.

3) Wirt. Handw. Ord. S. 1042. 600.

4) *Struve* Decis. 10. p. 15. *Struve* in Syst. P. II. L. IV. c. 10. p. 327.

5) *Strauch* de jur. coll. opif. §. 132. *Beier* de Tyron. C. IV. §. 3. n. 107. p. 21. *Struve* in Syst. P. II. L. I. c. 6. §. 3. p. 64.

546.

Fortsezung.

Jeder Meister darf nur eine Werkstatt und Markbude besizen 1), weil jedem Bürger sein proportionirlicher Antheil an der bürgerlichen Nahrung zukömmt. Ebendaher soll man nicht bey zwo verschiedenen Zünften sich aufnehmen lassen 2). Viele Gelehrten 3) haben den hiebey vorhandenen Polizeygrund übersehen.

1) Wirt. L. O. S. 116. Gen. Rescr. vom 15. Nov. 1618. *Beier* de officin. et tab. opif. P. I. c. 6. n. 134. p. 59. c. 5. p. 113.

2) L. 1. §. fin. D. de Coll. et Corp. *Strauch* de jur. Coll. opif. §. 125. *Hert.* Paroem. Jur. Germ. L. I. Par. 120.

3) *Berger* Oecon. Jur. L. III. tit. 11. th. 7. not. 13. p. 814. *Ludewig* de opif. exule, Diff. 3. p. 38. Fricke Handwerksrecht, Absch. V. §. 6.

547.

Anzahl der Meister.

In Haupt- Handels- und Seestädten kan jeder Meister soviel Gesellen halten, als er will. In den übrigen Städten aber kömmt es auf die Bestimmung der Handwerkspolizeyobrigkeit an 1). Oft darf der Meister auf einmal nur einen Lehrjungen annehmen oder halten 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 233. 234. Wirtemb. Handw. Ord. S. 18. 80 179. 1009.

2) Wirt. Handw. Ord. S. 930. *Beier* de Tyrone C. VIII. §. 2. p. 91.

548.

Geselle.

Ein Geselle, Knecht oder Knappe ist eine Person, die ein Handwerk vorschrifsmäßig ausgelernt hat, und nun bey andern Meistern um den Lohn arbeitet.

549.

Obliegenheiten.

Jeder Geselle muß sich einige Jahre außer Lands auf die Wanderschaft begeben, welches aber im Preußischen eingeschränkt ist 1). Er muß zu dem Ende mit einer beurkundeten Abschrift des Lehr- und Geburtsbriefs und mit einer Kundschaft versehen seyn, oder er kan nirgend zu Arbeit kommen, und wird von der Polizey als ein Landstreicher behandelt 2).

1) Preuß. Gesezb. §. 217. 218. Samml. Schles. Ord. B. IV. S. 708. B. VI. S. 612. 772 773. C. C. March. Cont. II. p. 12. Cont. I. p. 226. C. C. March. Nov. T. VI. p. 7. Tom. VII. p. 887.

2) Wirt. L. O. tit. 55. §. 3. 4. Gen. Resc. vom 17. Dez. 1681. Preuß. Gesezb. §. 264. Reichsschluß art. 2. 9. *Struve* in Syst. P. II. L. III. c. 5. p. 320. c. 7. p. 246.

550.

Vortheile.

Ein wandernder Geselle genießt das Ein- und ausschenken 1), und Unterstüzung bey Unglücksfällen 2).

Der

Der Jungmeister hat sich für ihn um Arbeit umzuschauen, die er sodann annehmen muß, oder er geht des Geschenkes verlustig 3).

1) Wirt. Handw. Ord. S. 91. 147. 161. 561. 1001.

2) Wirt. Handw. O. S. 58. 93. 97. 170. 193. Generalreser. vom 3. August 1765.

3) Wirtemb. Handw. Ord. S. 1053. 973. Preuß. Gesezb. §. 223. ff. Reichsschluß art. 7. 2. R. A. von 1548. tit. 37. §. 2. von 1559. §. 77. von 1577. tit. 38. §. 3. *Struve* in System. P. II. L. III. c. 8. p. 247. c. 9. p. p. 255. *Beier* Advocat. opif. C. V. §. 10. C. XXXIII. §. 22. *Riccius* in Spicil. p. 360.

551.

Was ist bey der Wanderung zu beobachten?

Der weiter wandernde Geselle hat es acht oder 14. Tage vorher seinem Meister zu verkündigen, erhält eine neue Kundschaft und die übrigen Briefschaften aus der Lade wieder zurück 1).

1) Preuß. Gesezb. §. 255. 256. 257. 259. 206. Reichsschluß art. 2. Heß. Kaß. Zunftord. §. 17. Wirt. Handw. Ord. S. 721. 1058.

552.

Unerlaubte Annahme der Gesellen und Fabrikarbeiter.

Kein Geselle darf eine andere als die ihm von seinem Meister angewiesene Arbeit fertigen, noch darf ein Meister die Gesellen des Andern abspenstig machen 1). Eben so wenig soll ein Fabrikante die Arbeiter aus einer andern Fabrike ohne schriftliche Vorweisung der erhaltenen Entlassung, bey sich aufnehmen 2).

1)

2) Preuß. Gesezb. §. 247. 248. Wirt. Handw. Ord. S. 505.

2) a. a. O. Absch. 5. §. 275.

553.
Lehrjunge.

Der Lehrjunge muß männlichen Geschlechts, Einer der drey herrschenden Reichsreligionen beygethan, von ehrlicher Geburt und nicht unterthänig seyn 1).

1) Westfäl. Friede art. V. §. 35. Reichsschluß art. 11. 4. Preuß. Gesezb. §. 185. ff. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. III. S. 94. *Struve* in Syst. P. II. L. II. c. 4. §. 5. p. 143 c. 5. p. 146. c. 6. p. 150. *Bechmann* de opif. §. 23. p. 18. *Ludewig* de opif. exule, diff. 2. c. 2. p. 34.

554.
Annahme.

Nach der Probezeit muß der Lehrbursche mittelst Vorlegung des Geburtsbriefs 1) beym Handwerke aufgedungen werden, wofür er das Einschreibegeld zu bezahlen hat 2).

1) *Henr. Link* Diss. de literis natalitiis. Ien. 1674.

2) Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XL. Abhandl. 6. S. 106. Estor Th. III. §. 266.

555.
Eigenthümliche Rechte.

Der Junge muß die gehörige Anzahl Lehrjahre, die kein Meister abkürzen darf 1), aushalten; läuft er aus der Lehre, so ist dennoch das Lehrgeld verfallen;

stirbt

stirbt der Meister, so muß ihn entweder die Wittwe auslehren lassen, oder die Erben an einen andern Meister verdingen 2).

1) *Struve* in Syst. P. II. L. II. c. 9. §. 5. p. 176. Ausnahme im Preuß. Gesezb. §. 211. 212.

2) Wirt. Handw. Ord. S. 16. 47. 134. 741. Heß. Kaß. ern. Zunftord. §. 6. S. 9. 10. Schaumb. P. O. c. 44. u. Rottmann S. 374. Preuß. Gesezb. §. 206. ff. Braunschw. Lüneb. Regl. von 1692. art. 22. *Beier* de Tyrone C. I. §. 4. n. 19. C. III. §. 2. *Struve* in Syst. P. I. L. II. c. 11. §. 9. p. 185. *Philippi* de coll. opif. th. 14.

556.

Freysprechung.

Der ausgelernte Lehrpursche wird vor offener Lade, jedoch nur unter erlaubten Gebräuchen 1), freygesprochen, und zuweilen noch besonders zum Gesellen aufgenommen 2). Er erhält von der Gilde den Lehrbrief, dessen Original in der Lade aufbehalten wird 3).

1) Reichsschluß art. 7. 9. Heß. Kaß. ern. Zunftord. §. 7. 11. Schaumb. P. O. c. 44. Rottmann S. 376.

2) *Struve* in Syst. P. II. L. III. c. 3. p. 105.

3) *Beier* de Tyrone c. 12. p. 136. *Struve* Decis. 4. p. 5. *Struve* cit. ll. c. 12. §. 5. p. 188.

557.

Handwerkszeug.

Wenn der Handwerksmann bey der verdungenen Arbeit seinen Handwerkszeug verdirbt, so ist der Schaden sein; Einige Handwerksgesellen müssen sich selbst da-

damit versehen 1). Der Handwerkszeug ist frey von der Vermögenssteuer, und darauf wird erst zulezt die Hilfsvollstreckung erkannt 2). Er kann überhaupt gleich dem bäuerlichen Schif und Geschirre nur in gewissen Fällen gepfändet werden 3).

1) *Beier* de instrum. opif. C. VI. §. 16. p. 39.

2) C. C. March. T. II. Abth. II. p. 141. *Struve* in Syst. P. III. L. II. c. 5. §. 4. p. 79.

3) C. C. March. T. II. Abth. I. p. 69. 324. 465. 490. 491. Abth. II. p. 7.

VI. Abschnitt.

Rechte der einzelen Gewerbsarten.

558.

Einleitung.

Nachdem wir diejenigen Rechte und Verbindlichkeiten auseinander gesezt haben, die allen Gewerbetreibenden Personen in den Städten zukommen, so sollten wir jezo die einzelen Rechte durchgehen, die jeder besondern Handwerksgattung, Profession, Kunst, Handthierung und jedem Gewerbe zukommen, und die sehr beträchtlich sind. Allein eben dieser Umstand und zugleich ihre Reichhaltigkeit verhindert uns sie hier einzurücken, sondern wir begnügen uns bloß einige davon anzuführen.

I. Abſaz.

Braurecht.

559.

Literatur.

Io. Speymann de jure cereuiſiario.

Io. Otto Tabor tractatus de jure cereuiſiario. Arg. 1656. auct. Gieſſ. 1663. ins Teutſche überſezt Regenſp. 1722.

E. Fr. Bruckmann de cereviſia regia Lotharienſi, vulgo Duckſtein. Helmſt. 1722.

Dan. Eberh Baring Nachrichten vom Hannöveriſchen Broihan. Hann. 1750.

Dav. Ge. Strube von des teutſchen Adels Braugerechtigkeit. Nebenſt. Th. III. S. 356.

(Joh. Andr. Birners) Rechtsgedanken, welchergeſtalt den Städten vor dem Adel und andern Landſaſſen die Brauurbargerechtigkeit zukömmt. 1697.

Schnarmacher Braurecht des Lauenburgiſchen Adels. Des Mecklenburgiſchen Adels und deſſen Rittergüter wolhergebrachte Braugerechtigkeit. Celle 1710.

Theod. Schöpffer vom Bierbraurecht. Nürnb. 1732.

Aug. Ben. Carpzov Diſſ. de jure braxandi. Lipſ. 1687.

Chr. Ph. Richter de jure braxandi.

Chr. Lud. Scheidt Diſſ. et Progr. de jure coquendi et vendendi cereuiſiam, tam in terris Brunſw. Lun. quam in Epiſcopatu Hildeſienſi. Goett. 1739.

Frid.

Frid. Aug. Fiſcher de jure coquendi et vendendi cerevisiam. Vit. 1765.

560.

Begrif.

Das Braurecht beſteht in der ausſchließenden Befugnis, Bier zu ſieden, und es zu ganzen Tonnen, oder in größerm Maaße zu verkaufen.

561.

Urſprüngliches Landwirthſchaftsrecht.

Dieſe Gerechtigkeit kömmt allen Landſaßen zu, ſie mögen Städte oder adeliche Gutsbeſizer ſeyn, indem nach der Verfaſſung des Mittelalters jeder freygebohrne Landwirth dazu berechtiget geweſen iſt 1), wovon noch jezo in Anſehung des Hausbrauchs beſonders zur Ernde- und Saatzeit in verſchiedenen Gegenden Ueberbleibſel vorhanden ſind 2).

1) *Hert.* de Superior. territ. §. 18.

2) Braunſchw. Lün. L. O. P III. c. 4. p. 190. 195. P. IV. c. 7. p. 21. Heß. Kaßel. Grebenord. tit. 37. §. 2. Baier. Lr. L. III. tit. 2. art. 4. C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 172. T. V. Abth. III. p. 213. T. VI. Abth. I. p. 19. 90. 134. Conſtit. Brand. P. IV. tit. 13. §. 4. tit. 17. §. 4. n. 4. *Muller* in Pract. Civ. March. Reſol. 108. 109. Oecon. for. T. I. p. 40. Von Rohr Haushaltungsrecht S. 440. 610. Klingner Th. I. S. 493.

562.

Stadtwirthſchaftsrecht.

Nur in Niederteutſchland und in Schleſien oder in den Ländern des Sächſiſchen Rechts bedienen ſich

hiebey die Städte ihrer Bannmeilengerechtigkeit 1), daß auf dem platten Lande binnen einer Meile weit kein Bier zum feilen Verkauf gebraut werden darf 2).

1) *Ern. Tenzel* Diss. de jure prohibendi, quo ciuitates Saxoniae vtuntur. Erf. 1729.

2) *Goth. Lud. Mencke* Diss. de jure prohibendi cereuisiario ciuitatum Saxonicarum vltra milliare extendi solito in Ord. de 1555. non fundato. Vit. 1735. *Id.* Progr. de jure cereuisiario ciuitatum Saxonicarum ad milliare omnino restricto. Vit. 1735.

563.

Ausnahme.

Indeß hindert dieses doch das Brauwesen des begüterten Adels, gleich den Beamten, Professoren, Geistlichen 1), zu seinem Hausbrauche 2) nicht, noch auch diejenigen, die vermög Herkommens, Vertrags oder der Verleihung zur Brauung auf den feilen Verkauf 3) binnen der Bannmeile berechtiget sind 4), an der Ausübung ihres Rechts.

1) Goth. L. O. P. I. c. 5. tit. 1. S. 50. fern. Beyf. S. 618. Braunschw. Lün. L. O. P. III. c. 4. p. 195. P. IV. c. 7. p. 8. 20. Magd. Pol. Ord. c. 20. §. 7.

2) C. C. March. Tom. IV. Abth. IV. p. 14. 107. 161. Cont. I. p. 43. Riccius vom landsäß. Adel Th. II. c. 28. S. 474.

3) C. C. M. T. V. Abth. I. p. 101. 114. T. VI. Abth. I. p. 264.

4) T. IV. Abth. III. p. 448. 110. Abth. IV. p. 10. 13. 14. 29. 44. 89. 105. Cont. I. p. 43.

564.

564.

Adeliche Braugerechtigkeit.

Der unmittelbare Reichsadel und der landsäßige Adel genießt heutzutage auf seinen Gütern das Braurecht 1) sowol zum feilen Verkauf als zum Hausbrauche theils vermög Herkommens und theils vermög der landesherrlichen Vergünstigung und Verleihung, wie darüber Geseze von Böhmen 2), Oestereich, Baiern 3), Oberlausiz 4), Anhalt 5), Gotha 6), Weimar 7), Kursachsen 8), Altenburg 9), Erfurt 10), Mecklenburg 11), Braunschweig Lüneburg 12), Holstein 13), Oldenburg 14), Hochstift Köln 15), Engern und Westphalen 16), Hildesheim 17), Schaumburg 18), Schwedisch Pommern 19), Naßau 20), Heßen Kassel 21), u. s. w. 22) vorhanden sind.

1) *Marquard* Decis. Caulae Mecklenb. Cl. II. tit. 10. p. 79.

2) Lünigs Samml. landsäß. Ritterschaftsprivil. Th. I. S. 23.

3) *Chlingensperg* de jur. Hofmarch. p. 230.

4) Lünig a. a. O. S. 823.

5) L. O. tit. 25.

6) L. O. P. I. c. 5. S. 50. P. II. c. 3. tit. 11. fern. Beys. S. 618.

7) L. O. art. 60. 61.

8) Cod. August. Tom. I. p. 10.

9) L. O. P. II. c. 3. tit. 10.

10) Ordnungen S. 135. 355.

11) Erbvergl. §. 232.

12) C. C. Calenb. P. IV. c. 8. p. 89. P. III. c. 4. p. 105. *Grupe* discept. for. p. 991. sqq.

13) C. C. Holsat. Tom. II. p. 198.

14) C. C. Oldenb. P. VI. n. 110. p. 205.

15) Kurf. Salentin Landtagsrezeß vom 26. Aug. 1577.

16) Westphäl. P. O. tit. 23. S. 81.

17) L. A. von 1652. 1657.

18) P. O. c. 43.

19) Mevius Pomm. L. O. c. 25. §. 5. *Engelbrecht* Delin. stat. Pom. Suet. p. 120.

20) P. O. S. 82.

21) L. A. von 1731. § 10.

22) Siehe Repert. Jur. Priv. T. I. p. 703. sqq. *Strube* T. III. obs. 19. §. 11. p. 399.

565.

Im Preußischen.

Es ist dieses auch der Fall in den Preußischen Staaten, wie darüber ebenfalls eigene Verordnungen in Ansehung Bayreuths 1), der Mark Brandenburg 2), Vor = und Hinterpommerns 3), Magdeburgs 4), Schlesiens 5) und Ostfrieslands 6) vorhanden sind.

1) Lünig Samml. landsch. Ritterschr. Priv. Th. II. S. 118.

2) C. C. March. T. IV. Abth. II. p. 148. 152. 161. 163. T. V. Abth. I. p. 6. T. VI. Abth. I. p. 118. 460.

3) Lünig a. a. O. S. 227. Mevius Pomm. L. O. c. 25. §. 5. *Engelbrecht* delin. Stat. Pomm. p. 120.

4)

4) P. O. c. 20. §. 5. 5) Oecon. for. T. I. p. 43.

6) Rezeß- und Akordb. S. 221. 222. Lr. Th. I. S. 144. Th. II. S. 296.

566.

Fortsezung.

Ehemals ward im Preußischen 1) und andern Orten 2) der Grundsaz, daß die Brauerey bürgerliche Nahrung ist, sehr strenge beobachtet, und über das Brauwesen der adelichen Landsaßen fiskalische Untersuchungen angestellt 3), wie auch ihnen aller Verkauf des Bieres strenge verboten 4). Allein in der Folge ist doch der Besizstand, und zwar anfangs von 1663. bis 1713. 5) endlich nach dem Entscheidejahr von 1740. eingeräumt 6).

1) Kurf. Joach. II. Landesord. von 1539. 1540. u. 1549. Kurf. Joh. Ge. L. O. v. 1575. Ge. Wilh. vom 9. Jenner 1624. Friedr. Wilh. von 1653. in Repert. Jur. Priv. T. I. p. 704. §. 10. Magdeb. Pol. Ord. c. 20. §. 7. 5. K. Friedr. I. Poenalmandat vom 12. April 1692.

2) Dippl. ap. *Westphalen* Monum. rer. Cimbr. et Megapol. T. IV. p. 456. 3240.

3) C. C. March. Cont. I. p. 42. 43.

4) C. C. M. T. IV. Abth. IV. p. 14. 88. 161. T. V. Abth. I. p. 101. 104.

5) ibid. T. IV. Abth. IV. p. 161. Cont. I. p. 80.

6) Cont. I. p. 44. 49.

567.

Weitere Ausdehnung.

Zuweilen können die Edeleute auch in die Städte ihr eigen Bier sich vom Lande kommen lassen 1), und sind nicht schuldig das Stadtbier einzulegen 2). Sie und ihre Wittwen genießen hier zu ihrem Hausbrauche 2. Freybrauen 3), und eben so sind sie auf ihren Gütern Bierziesefrey 4). Sonst aber haben sie von ihren Stadtbrauen die Biersteuer zu entrichten 5), gleichwie sie auch von dem Biere, das sie in die Städte zum Schanke zu führen berechtiget sind, die erforderlichen Abgaben bezahlen müssen 6).

1) C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 448. Abth. IV. p. 164. Cont. I. p. 45.

2) cit. l. T. IV. Abth. IV. p. 91.

3) ibid. p. 49. T. VI. Abth. I. p. 118.

4) cit. l. pag. 118. 5) pag. 83.

6) T. IV. Abth. III. p. 448. 506.

568.

Einschränkung.

Dem Adel bleibt aller Bierzwang und die Zwangsbrauerey, wenn er sie nicht gehörig hergebracht hat, verboten 1), und er darf zum Behuf seines Brauwesens die Unterthanen nicht zum Verkaufe der Gerste und des Weizens nöthigen 2), wol aber kann er statt der Bezahlung von ihnen Korn annehmen 3). Die Edeleute müssen sich alles unbefugten Malzmachens ent-

enthalten 4), und dürfen unbestellt kein Malz in die Stadt zum Verkaufe bringen 5).

1) *Titius* de seruit. faciendi §. 32. *Scheidt* de jur. coqu. et vend. cerevis. §. 18. p. 52. *Pufendorf* T. II. obs. 33.

2) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 30.

3) ibid. p. 30. 43. 4) T. IV. Abth. II. p. 42.

5) T. IV. Abth. IV. p. 83. 88. T. V. Abth. I. p. 101. 114. T. IV. Abth. III. p. 449. 506. 466.

569.

Landsäßige Bierschankgerechtigkeit.

Sie mögen die abgegangenen Brauhäuser und Erbkrüge wieder aufbauen, und mit Krügern versehen 1), allein sie dürfen nicht mehrere anlegen, als von Alters her da gewesen sind 2), noch überhaupt ihren Krugverlag misbrauchen 3). Die alte Bierziese können sie an den Orten, wo sie sie hergebracht haben, noch ferner beziehen 4).

1) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 162.

2) ibid. p. 44. 3) Cont. I. p. 43.

4) T. IV. Abth. IV. p. 44.

570.

Städtische Braugerechtigkeit.

In den Städten ist die Braugerechtigkeit bald ein Regal, und bald bürgerliche Nahrung. Ersteres gilt von den Oberteutschen Weinländern, wo ohne Erlaubnis und Vergünstigung der Rentkammer Niemand Bier brauen darf. Man hat da-

dafür das Kesselgeld und für die Braustätte noch eine Taxe zu entrichten 1).

1) Wirtemb. Taxord. S. 42. Bierord. vom 30. Aug. 1709. im Extr. der Gen. Reser. Th. I. S. 236. Erbv. vergl. Cl. IV. §. 13. S. 104. Von Rohr §. 22. S. 1427.

571.

Fortsezung.

Dahingegen ist es in Niederteutschland eine mit dem Meilenzwange versehene bürgerliche Gerechtigkeit 1), wozu jedoch zuweilen nur diejenigen befugt sind, die wie zu Magdeburg 2) u. s. w. Zunftgenossen der vorhandenen Brauergilde, des Brauergewerks 3), und der Braugenossenschaft, oder mit solchen Häusern versehen sind, worauf dieselbe ruhet 4).

1) Hess. Kass. Pol. Ord. tit. 7. S. 23. Rottmanns Schaumb. P. O. S. 366. Heinrichstädt. Statuten von 1602. tit. 21. Jenaisches Str. art. 11. Apold. Stat. art. 51. *Estor* orig. Jur. Publ. Hass. p. 370. *Cramer* T. III. obs. 959. *Pufendorf* T. III. obs. 89. Oecon. for. T. I. p. 43.

2) *Schoepffer* de jur. brax. P. II. c. 2. n. 13. 21.

3) Osterod. Stat. art. 8. Brem. Burspr. bey *Pufendorf* app. T. I. p. 237. *Kuchenbecker* Anal. Hass. Coll. V. p. 219. *Zahn* Ichnogr. Mun. p. 1291. *Beier* de Magistr. opif. C. XIV. n. 535.

4) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 135. Samml. Schles. Ord. Ed. u. Mand. B. XII. S. 154. Erledigung der Altenburg. Landesgebr. von 1684. n. 2. §. 30. 31. Weimar. Stat. art. 14. Eisen. Stat. tit. von Brauhöfen. Franken-

kenhäus. Stat. P. III. Kurmainz. Instrukt. für den Stadtrath zu Erfurt von 1704 §. 6. Einbeck. Stat. c. 5. 6. Gött. Stat. c. 1. Herzberg. Str. tit. 2.

572.

Eintheilung.

Die Braugerechtigkeit muß daher in die dingliche und persönliche, desgleichen in die wiederrufliche und unwiederrufliche, ferner in das öffentliche und Kesselbrauen eingetheilt werden.

573.

Brauergilde.

Eine Brauergilde hat gleich jedem Handwerke den Zunftzwang, und darf jeden Ungenossen von der Braunahrung ausschließen 1), welches aber von einer bloßen Braugesellschaft nicht geschehen kan.

1) Magdeb. Brauerinnungsartikel art. 23. Von Rohr Haushaltungsrecht B. IX. c. 6. §. 8. Estor Th. I. §. 249.

574.

Landesherrliche Befugnis.

Gleichwie die Landesherschaft bey jedem Gewerke zu Anstellung der Freymeisterschaft berechtiget ist, so gebühret ihr auch das Recht, mehrere Brauer anzusezen und zu privilegiren 1), oder Freybrauen zu erlauben 2).

1) Orth über die Frankf. Reform. Th. I. S. 384.

2) Repert. C. C. March. de 1755. col. 148.

575.

Fortsezung.

Eben das Recht gebührt ihr auch dann, wenn die Braunahrung als ein dingliches Recht auf gewißen Häusern ruhet.

576.

Ausübung der Braunahrung.

In Ansehung der Ausübung des Braurechts kömmt es auf die Geseze, das Herkommen, die Verträge jeden Orts an. An einigen Orten darf jeder Brauer soviel brauen als ihm beliebt, an andern ist Riegebrau 1), und an andern wird eine gewisse Quantität auf die Anzahl der vorhandenen Brau- und Kothhäuser ausgetheilt. Wo Braugesellschaften angetroffen werden, läßt man überhaupt eine Quantität für dieselbe insgesamt in allen Brauhäusern brauen 2).

1) Quedlinburg. Pol. Ord. c. 8. §. 1. C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 109. 153.

2) C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 153. Vergl. Haunöv. Beytr. von 1760. S. 1489. ff.

577.

Ausnahme.

Von dieser Verfassung sind oft diejenigen Brauer befreyt, die eigene Gattungen von Bier brauen. Das unbefugte Kesselbrauen wird oftmals auch den Bürgern nicht gestattet 1). Dahingegen wird zuweilen außer der Ordnung zu brauen erlaubt 2).

1) Quedlinb. Brauord. in Westendorf §. 7. u. C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 14. 37. T. V. Abth. I. p. 6.

2) Quedlinb. Pol. Ord. tit. 8. §. 10.

578.

Verlust der Braugerechtigkeit.

Die Braugerechtigkeit kann auf verschiedene Weise durch Misbrauch, Verjährung, veränderte Eigenheit des Biers u. s. w. verlohren gehen 1), welches besonders im Preußischen der Fall ist, wenn man die vorgeschriebene Tonnenzahl überschreitet 2).

1) Baier. L. u. P. O. L. III. tit. 2. art. 7. Heß. Kaßel. P. u. L. O. tit. 7. S. 25. 26. C. C. Magd. P. III. p. 220. C. C. Br. Lun. T. III. c. 7. p. 23. *Berger* in El. Proceſſ. poſſ. p. 101. *Lynker* Deciſ. 979. *Schoepffer* de jure braxandi, P. III. c. 2. n. 51. *Engau* in Elem. Jur. Germ. L. I. §. 265. ibique *Riccius*.

2) Deklarationspatent von Einrichtung des Acciſewesens vom 14. April 1766. C. IV. §. 2. in C. C. March. Nov. T. IV. p. 302.

579.

Bierpolizeyrecht.

Das Bier ist nicht nur ein Hauptgetränke, sondern auch ein ansehnlicher Artickel der innern Consumtion und des auswärtigen Handels, durch dessen schlechte Beschaffenheit sowol der Gesundheit der Unterthanen als dem ganzen Nazionalvermögen sehr viel Nachtheil zugehen kan. Daher das Brauwesen und der Bierverkauf ein vorzüglicher Gegenstand des landesherrlichen

lichen Polizeyrechts wird 1), der eigene Brau = und Bier= ordnungen 2) bekannt macht.

1) Quedlinb. Pol. Ord. C. 8. §. 1. Götting. Brauord. c. 2.

2) Wirtembergische Bierordnung vom 30. August 1709. im Extrakt der Gen. Rescr. Th. I. S. 236. Göttingische Brauordnung vom 5. November 1735. bey Scheidt. Die Preußischen Brauordnungen stehen verzeichnet in Repert. C. C. March. de 1755. col. 147. 148. 136. 137. und in Repert. C. C. March. Nov. de 1775. col. 37. 38. im alphab. Register der Samml. Schlesischer Ordnungen von 1765 unterm Wort Brauregl. Vergl. Verordnung das Brauwesen in Schlesien betr. vom 11. Jun. 1767. B. IX. S. 65. v. 7. Sept. 1767. ebendas. S. 93. vom 15. Dez. 1767. a. a. O. S. 113.

580.

Innhalt der Bierordnungen.

Hierinn ist vorgeschrieben, die Art und Weise wie zu brauen 1), die Zeit der Gährung, wie viel Bier, Covent und Nachbier auszuziehen, wie einzufüllen 2). Die Obrigkeit hält zu Verhütung des Betrugs eigene Braumeister, Visirer, Bierschauer 3), und im Preußischen haben deswegen noch die Hoffiskäle und Accisebedienten besondere Aufträge 4).

1) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 5. 17. 23. 37. 100. 103. 41. 33. 35. Cont. I. p. 237. C. C. March. Nov. T. IV. p. 301. c. 4. p. 5981. Wirtemb. Bierord. S. 237. Baier. Lr. P. III. L. II. art. 7. 5. Hamb. Stat. art. 36. 38. 39. 40. Rostock. Brauord. von 1576. Braunschweig.

schweig. Lün. L. O. P. III. c. 4. p. 191. 203. Magdeb. Brauerinnungsart. 14. 17.

2) *Chlingensperg* de jur. Hofmarch. p. 228.

3) Estor Th. I. §. 1504. Heß. Kaß. Taxord. von 1645. tit. 6. Grebenord. S. 88. §. 3. Verord. v. 23. Jenner 1748. Samml. Brem. Verord. S. 11. 15. Braunschweig. Lün. Ord. C. III. S. 191. 202. Baier. L. u. P. O. L. III. tit. 2.

4) C. C. March. Cont. I. p. 49. Samml. Schles. Ord. B. XIII. S. 128.

581.

Andere Verbote.

Im Preußischen ist verboten Pfingst- und Faßnachtbier, desgleichen Pohlnisches Bier zu brauen 1). Auf das unbefugte Bierbrauen 2), und auf alle Bierverfälschungen erfolgen sehr strenge Strafen 3), insbesondere die Konfiskation und der Verlust der Braugerechtigkeit, wenn Nachbier mit dem ordentlichen vermischt und die vorgeschriebene Tonnenzahl überschritten wird 4).

1) C. C. March. Nov. T. IV. p. 5372. 5555.

2) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 114.

3) C. C. March. Nov. Tom. V. Jahrg. I. p. 83.

4) ibid. T. IV. p. 302. C. IV. §. 2. 3.

582.

Feuerpolizeyverordnung.

Die Brauhäuser und Malzdarren müssen an abgelegenen Oertern meist ausser der Stadt angelegt werden 1).

1)

1) Naß. Kazenelnb. Lr. P. II. c. 2. n. 12. p. 110. Orth über die Frankf. Reform. Th. II. S. 384.

583.

Krugverlag.

Wer den Krugverlag vermög Verleihung oder einer unvordenklichen Zeit von hundert Jahren 1) besizt, als welcher im Preußischen nur den königlichen Aemtern, den Städten, und den damit privilegirten Gutsherrschaften zukömmt 2), und nur auf den angewiesenen Bezirken ausgeübt werden darf 3), muß das Dorf zureichend mit Bier versehen 4). Die Krüger müssen es von den Stadtbrauern selbst abhohlen, sie dafür baar bezahlen und den unterwegs erfolgten Schaden tragen 5). Eben das haben die Landpriester, Dorfküster und Viehhirten zu beobachten 6). Die Beamten dürfen für Geld den Unterthanen nicht erlauben, anderwärts ihr Bier zu hohlen oder selbst zu brauen 7).

1) C. C. March. T. IV. Abth. IV. p. 106.

2) C. C. March. T. V. Abth. I. p. 100. 114. Cont. I. p. 25.

3) ibid. T. IV. Abth. IV. p. 106. 163.

4) Tom VI. Abth. I. p. 154. Tom. V. Abth. I. p. 14. T. IV. Abth. IV. p. 164.

5) Tom. IV. Abth IV. p. 165.

6) ibid. Cont. I. p. 59.

7) cit. Cont. I. p. 176.

II. Abſaz.
Gaſtwirthſchaftsrecht.

584.
Literatur.

Ab. Fritſch de jure Hoſpitalitatis, oder vom Gaſtrecht. Ien. 1711.

Id. de jure Oenopolii. Naumb. 1660.

Io. Phil. D'Orsner Diſſ. de jure vinicopii. Argent. 1741.

Io. Gotth. de Boeckhler Diſſ. de jure hoſpitiorum, vom Gaſtrecht. Helmſt. 1677.

Io. Schilter de jure hoſpitii. Quedlinb. 1721.

Frid. Tob. Moebius de juribus hoſpitii mercenarii. Lipſ. 1672.

Chr. Lud. Scheidt de Cauponarum origine et jure, et magiſtratuum in iis condendis cura. Goett. 1739.

Id. de jure erigendi cauponas et Hoſpitia publica, tam in genere, quam in ſpecie in terris Brunſw. Lun. Goett. 1739.

Wolffg. Ad. Lauterbach Diſſ. de nautis, cauponibus et ſtapulariis. Tub. 1690.

Joh. Jod. Beck vom Gaſtrecht.

Io. Frid. Rhetius Diſſ. de hoſpitatura.

585.
Vorerinnerung.

Wir handeln hier nicht allein von den Rechten der Gaſthöfe und Wirthshäuſer, desgleichen der

Wein=

Wein- und Bierschenken, Erbkrüge, Krezschmen, Weinkeller, sondern auch von den Kaffeehäusern, Limonadehütten, Garküchen.

586.

Gastwirthschaft, Schenkgerechtigkeit, Weinhandel.

Die Gastwirthschaft besteht in der Befugnis, Gäste für Geld zu bewirthen, zu beherbergen und zu unterhalten. Das heist im Reiche die Schildwirthschaft. Die Gassenwirthschaft oder die Schenkgerechtigkeit aber schließt bloß die Befugnis in sich, Wein oder Bier in geringem Maaße zu verkaufen, oder gegen Bezahlung an gewißen Orten konsumiren zu lassen 1). Der Wein- und Bierhandel besteht im Vertriebe dieser Getränke zu ganzen Frachten, Eimer, Orhoften und Ohmen, oder auch im kleinern Maaße über die Straße 2).

1) *Fritsch* de jur. Oenop. c. 2. n. 7. *Harpprecht* Vol. VII. Consil. 7. n. 35. 164. Heineccius verm. Anmerk. u. rechtl. Gutachten n. 19. p. 304.

2) Von Rohr Haushaltungsrecht B. IX. c. 3. §. 2.

587.

Begrif eines Gasthofs.

Ein Wirthshaus oder ein Gasthof ist ein mit einem besondern Zeichen versehenes und zur Beherbergung und Bewirthung der Fremden und Einheimischen samt Pferden, Wagen und Gepäcke bestimmtes öffentliches Gebäude 1).

1) C. C. March. T. III. Abth. I. p. 381. *Schilter* de jur. hospit. §. 2. 3. *Von Boetkellen* de jur. hospit. p. 20. 114.

588.

Begrif eines Weinkellers oder einer Schenke.

Weinkeller, Schenken und Krüge sind nach der Regel nur zur Ausschenkung des Weins oder Biers bestimmt, und soll in den leztern nicht warm gespeist und im Erstern Niemand logirt werden. Auf dem platten Lande aber wird der Nothwendigkeit wegen hiervon Ausnahme gemacht.

589.

Kaffeehaus.

In den Kaffeehäusern 1) sollen nur warme Getränke nebst Gebackenem gereicht, und mitnichten gespeist, desgleichen Wein und Bier geschenkt und am wenigsten jemand beherbergt werden. Indeß wird es nicht so genau genommen.

1) Leipz. Samml. Th. II. S. 385.

590.

Limonadehütten.

Bey den Italienern und in den Limonadehütten bekömmt man bloß Erfrischungen in kalten süßen Getränken, und Eiß, Obst, Konfekt, Gebackenes, Austern, Sardellen.

591.

Garküche.

Die Garköche, die sich wiederum in Traiteur und Salzköche eintheilen, dürfen bloß speisen, und keinerlei Schankwirthschaft treiben, noch auch beherbergen 1).

1) *Cocceji* Vol. II. Consil. 111.

592.

Ursprung des Gastwirthschaftsrechts.

Die Gastwirthschaft ist bald ein dingliches 1) Recht, bald eine Wirkung der Zunftgerechtigkeit und bald ein Regal 2), dessen Ausübung aber zuweilen den Stadträthen überlassen ist, die dabey eine Bannmeilengerechtigkeit ausüben 3).

1) *Von Boeckellen* c. 3. §. 15. p. 31. *Scheidt* de jur. erig. caup. §. 8. *Lauterbach* de naut. caup. §. 10. *Moebius* de jur. hosp. §. 43. p. 12. Extrakt der Wirtemb. Generalresc. Th. I. S. 174.

2) *Lauterbach* de naut. caup. et stap. §. 9, *Von Boeckellen* de jur. hosp. c. 3. p. 20. *Klock* Vol. I. consil. 8. n. 125. *Harpprecht* Vol. VII. Consil. 7. n. 28. p. 59.

3) Magdeb. Pol. Ord. §. 1. S. 353. Kursächs. Erled. der Landesgebr. tit. Justizsachen. Taxord. Cl. III. tit. Gerr. Sachs. Goth. L. O. c. 3. tit. 12. §. 100. Heß. Kaßel. Pol. u. L. Ord. von 1645. art. 10. S. 37. Schaumb. P. O. c. 25. S. 260. Von Rohr Haushaltungsrecht B. IX. c. 7. §. 2. c. 3. §. 4. 5.

593.

593.

Seine Regalität.

Das leztere tritt immer ein, so oft man ein neues Wirthshaus anlegen, oder Gastwirthschaft treiben will, ohne dazu vermöge des Zunftrechts oder des erworbenen dinglichen Rechts befugt zu seyn 1).

1) Kursächs. Erört. der Landesgebr. von 1661. tit. Justizsachen §. 112. 113. Neue Pol. Ord. tit. 12. §. vlt.

594.

Besonders auf dem Lande.

Da diese beiden Rechte auf dem platten Lande nicht hergebracht sind, so folgt daraus, daß hier die Anlegung eines Wirthshauses oder einer Dorfschenke zu den Regalien gehört, und daher selbst auf gerichtsherrlichen Oertern bey der Kammer nachgesucht werden muß 1).

1) Oester. Verord. von 1569. Cod. Aug. T. I. p. 10. Heß. Kaßel. L. A. v. 1731. §. 10. Pütter auserles. Rechtsfälle Th. I. S. 575. *Cramer* opusc. T. III. p. 1. seqq.

595.

Konzessions- und Rekognitionsgelder.

Die Kammer läßt sich für die Ertheilung des Privilegiums gewisse Taxen, Konzessionsgelder und jährliche Rekognitionsgelder bezahlen 1), und gibt die Schenkgerechtigkeit zu Pacht.

1) Wirtemb. Taxord. S. 43. 41. Extrakt der Wirt. Generalresc. Th. I. S. 175. Wirt. Generalresc. vom 17. April 1739. §. 11.

596.

Ausnahme.

Indeß wo die Landsaßen auf ihren Gütern gewisse Schenken, Erbkrüge hergebracht haben, so sind sie bey deren Besize zu schüzen 1), gleichwie man auch in Städten die auf gewissen Häusern haftende Gastgerechtigkeit abkaufen, und unter obrigkeitlicher Bewilligung auf andere verlegen kan 2).

1) Mecklenb. P. O S. 352. Oest. Verord. von 1569. *Barth* in Dissensu 335. §. 1. et 352. *Schulenburg* de priu. et praerog. Nobil. med. p. 75. Beck vom Gastrecht c. 3. §. 14.

2) *Leiser* Jus Georg. L. III. c. 19. *Barth*. Diss. 334. 341. §. 2.

597.

In Oberteutschland.

In den Weinländern gehört die Schankgerechtigkeit zur bürgerlichen Nahrung, die theils von einer gewissen Gilde ausschliessend, theils von allen Bürgern insgesamt nach der Ordnung auf eine bestimmte Zeit ausgeübt wird, welches aber dem Polizeyrechte gar nicht entspricht. Manchmal ist jedem erlaubt, den selbsterzeugten Wein zu verzapfen 1).

1) *Klock* de Contribut. c. 12. n. 265. *Fritsch* de jur. Oenop. c. 3. n. 22. *Leiser* in Jur. Georg. L. III. c. 20. n. 2. *Harpprecht* Vol. VII. Consil. 7. n. 67. p. 62.

598.

Zwangsschenke, Bannwein.

Der Besiz einer Zwangsschenke und das Recht Bannwein einzulegen 1), beruht bloß auf der ältern Ver-

Vergünstigung oder auf dem Herkommen, und kan heutzutage einseitig nicht mehr ertheilt werden 2).

1) *Mager* de advocat. arm. c. 15. n. 107.

2) C. C. March. T. V. Abth. II. p. 30. *Leyser* Specim. 264. med. 23. *Link* Vol. II. Resp. 77. n. 1. *Boehmer* T. III. P. III. Consil. 625. n. 2.

599.

Obstmosteinlager.

In den Weinländern im Reiche ists heutzutage zwar erlaubt, Obstmost zu machen und zu verzapfen, keineswegs aber daneben Wein zu schenken, oder ausser in den Gegenden, wo saurer und schlechter Wein wächst, ihn mit Wein zu vermischen. Jeder, der Obstmost einlegt, muß davon der Obrigkeit und den Weinvisitatoren Anzeige thun, die dergleichen Mostfässer mit besondern Zeichen versehen, und daran die Quantität bemerken müssen. Nach dem Herbste oder 8. Tage vor Martini muß wiederum jedermann von seinem Wein und Mosteinlager diesen genaue Verzeichnisse zustellen, die hernach darüber Untersuchungen anzustellen haben, und eine allenfallsige Vermischung zum blossen Hausbrauche in ihrer Gegenwart vornehmen lassen 1).

1) Extrakt der Wirtemb. Generalresc. Th. I. S. 218. Wirt. Generalresc. vom 16. Oct. 1747. Dergl. von 1748. Dergl. vom 19. u. 24. Sept. 1768. vom 8. Oct. 1774. und vom 30. Jul. 1776. *God. Dan. Hoffmann* Antiquitates et Jura Pomatii nonnulla. Tub. 1756.

600.

Landsäßiges Bierschankrecht.

Ein Landsaß, der auf seinem Gute die Braugerechtigkeit zum feilen Verkauf besizt, kan zwar den Krugverlag behaupten, keineswegs aber Bier ausschenken lassen 1).

1) C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 110. Braunschw. Lüneb. L. O. P. III. S. 194. Heß. Kaßel. Grebenord. tit. 37. §. 5. S. 89. Naßau. Kazenelnb. Pol. Ord. P. II. c. 6. n. 1. p. 82.

601.

Eintheilung der Schenkwirthe.

Die Schenkwirthe theilen sich in Weinschenken, Bierwirthe und Brandteweinschenken. Sie geben sich in der Regel nicht mit der Speisung und Beherbergung ab, und jeder darf bloß die eigene Sorte Getränke verschenken. Dahingegen die Gastwirthe die Schankgerechtigkeit von jeder Sorte besizen 1), allein sie nicht über die Straße verkaufen dürfen 2).

1) Heß. Kaßel. L. u. P. O. S. 28. Samml. versch. Brem. Verord. S. 148. *Mevius* Comment. ad Jus Lub. L. III. tit. 6. art. 12. §. 4. *Fritsch* de jur. Oenop. c. 2.

2) *Harpprecht* Vol. VII. Consil. VII. n. 34. 134. 184. 186.

602.

Ausgeschlossene Personen.

Aus weisen Polizeygründen darf weder ein Geistlicher, noch ein Landesherrlicher, noch ein Gemeinds- oder sonst ein öffentlicher Bedienter, eine Justizperson u. s. w. ohne landesherrliche Dispensation Gastwirthschaft

schaft treiben, wenn er sich auch gleich durch Kauf, Tausch, Erbrecht und dergl. im Besize eines Wirthshauses befindet 1).

1) Wirtemb. L. O. S. 72. Kommunord. S. 7. Kursächs. L. O. von 1580. bey Rohr S. 1375. Cod. Aug. p. 217 art. 16.

603.

Obliegenheiten eines Gastwirths.

Der Gastwirth muß jedermann bey sich aufnehmen, gut bewirthen, und davon der Obrigkeit Anzeige thun 1). Er hat für die Sicherheit der zu ihm gebrachten Sachen und Geräthschaften zu haften, ausgenommen sie wären durch äussere Gewalt und durch unvorherzusehenden Zufall entwendet, oder zu Grunde gerichtet worden 2).

1) C. C. March. T. V. Abth. V. p. 21. 33. 49. 67. 73. 75. 82. 84. 105. 226. 246. Tyrol. L. O. Bl. 115. Kursächs. Pol. Ord. tit. 12.

2) Reichsreuterbestall. von 1570. art. 70. Sächs. Lr. B. III. art. 59. Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 15. § 1968. ff. Magdeb. Pol. Ord. C. 28. Hall. Regimentsord. art. 30. Wirt. L. O. tit. 30. §. 3. Schaumb. Pol. Ord. c. 25. Beck vom Gastrecht c. 5. §. 8. Von Rohr §. 5. *Mevius* P. III. decis. 63. n. 1. *Müller* de jur. peregr. §. 33. *Moebius* de jur. hosp. merc. §. 72. *Knippschild* de jur. Ciuit. Imp. L. V. c. 201. n. 29. *Loccen.* de jur. marit. L. III. c. 8. n. 3.

604.
Fortsezung.

Nicht allein aber die Sachen, sondern auch die Person des Gastes hat der Wirth für aller Beleidigung und Gewalt zu schüzen 1). Daher die Wirthshäuser befriedet sind 2), und die Obrigkeit auf Begehren dem Wirth die Polizeywache verabfolgen muß 3).

1) Sächs. Lr. B. III. art. 78. Schaumburg Sächs. Recht B. I. S. 251.

2) Estor Th. III. §. 504.

3) *Mevius* ad Jus Lub. P. IV. tit. 8. art. 6. n. 4. 11.

605.
Seine Rechte.

Für die Bewirthung muß dem Gastgeber die Zeche, die er auf Verlangen genau verzeichnet vorlegen muß 1), bezahlt werden, denn im Ermanglungsfalle kan er die Person oder die Sachen des Gastes, jedoch mit einiger Vorsicht 2), im Verhaft behalten 3).

1) Magdeb. Pol. Ord. c. 5. Hall. Regimentsord. art. 30. Reichspol. Ord. von 1548. tit. 30.

2) Beck vom Gastrecht c. 7. §. 19.

3) Preuß. Gesezb. a. a. O. §. 1978. Ostfries. Lr. B. II. c. 279. Hamb. Stat. P. II. tit. 5. art. 6. C. C. March. T. II. Abth. II. p. 126. Kursächs. Prozeßord. tit. 51. *Berlich* P. I. concl. 73. n. 102. *Richter* decis. 77. n. 39. Von Rohr §. 6

606.

Wirthsschulden.

Ein Wirth darf nur auf eine bestimmte Summe borgen 1), die Preise werden von der Obrigkeit, insbesondere von den Preußischen Ortskommissarien, von Zeit zu Zeit gemacht, und sollen vom Wirthe öffentlich ausgehangen werden 2).

1) Heß. Kaßel. Grebenord. tit. 6. §. 5. S. 20. Goth. L. O. P. II. c. 3. tit. 12. Altenburg. L. O. P. II. c. 3. tit. 2. Baier. L. O. B. III. tit. 1.

2) Reichspol. Ord. von 1530. tit. 25. Reichsschluß von 1671. in der Samml. Th. IV. S. 79. Gothaische L. O. P. II. c. 3. tit. 19. Anhalt. Pol. Ord. tit. 28. Kursächs. Taxord. Cl. IV. tit. Getr. Pol. Ord. von 1550. tit. 20. Neue Pol. Ord. tit. 12. §. 2. Wirt. L. O. tit. 30. S. 70. Extrakt der Wirt. Generalresc. Th. I. S. 176. Th. II. S. 92. Magdeb. Pol. Ord. c. 28. Hall. Regimentsord. art. 30. C. C. March. T. V. Abth. I. p. 6. Abth. II. p. 597. T. III. Abth. I. p. 381. 382. T. V. Abth. V. p. 229. Heß. Kaßel. Verord. vom 4. Merz 1754. Naßau. Pol. Ord. S. 82.

607.

Erhaltung der Gasthöfe.

Die alten Gasthöfe müssen im Preußischen von der Obrigkeit samt ihren Geräthschaften erhalten, und wenn etwas davon abgehet, von dieser dessen Anschaffung besorgt werden 1). Segar hat man an den fehlenden Oertern in gewisser Entfernung Neue anzulegen 2), und ihnen Freyheiten zu ertheilen 3).

1) C. C. March. T. V. Abth. V. p. 226. 228. 246. C. C. Magd. P. III. p. 465. Magd. Pol. Ord. c. 28. Hall.

Regimentsord. art. 30. Sächs. Weichbild art. 23. Von Ludewig gel. Anz. Th. I. S. 400. n. 123.

2) C. C. March. T. III. Abth. I. p. 380. T. V. Abth. III. p. 337. Abth. V. p. 226. 228.

3) ibid. T. III. Abth. I. p. 380. T. V. Abth. V. p. 229.

608.

Strafe der Weinverfälschung.

Insbesondere sind sowol in den Reichsgesezen als in allen Landesherrlichen Verordnungen 1) sehr scharfe Strafen 2) auf die Weinverfälschungen, Weinverheirathungen und Vermischungen 3) gesezt worden. Die Obrigkeiten haben darüber die genaueste Aufsicht zu tragen, besondere Polizeybediente, manchmal die Faßbinderzunft 4), zu dem Ende zu bestellen, durch sie die Wirthshäuser 5) von Zeit zu Zeit unversehens zu überfallen, die Weinkeller wohl besichtigen, und die Weine und Biere nach denen vorhandenen chymischen Anweisungen probiren zu lassen. Eben so aufmerksam hat sie auf den Gebrauch des gehörigen Schenkmaßes zu seyn 6).

1) C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 1. p. 83. Schles. Samml. B. XIII. S. 38 Meine Geschichte des teutschen Handels Th. II. Absch. 49. S. 521. Absch. 62. S. 650. ff.

2) *Imm. Weber* Diss. de crimine adulteratorum vinorum. Giess. 1708.

3) wovon Nachricht gibt Estor Th. I. §. 1470. ff. Th. III. §. 1471. ff. Von Rohr B. IX. c. 4. S. 1386. ff.

4) Von Cramer Wezlar. Nebenst. Th. IV. Abh. VIII. S. 111. *Marquard* de jur. Mercat. L. IV. c. 5. n. 14.

5)

5) Extrakt der Wirtemb. Generalresc. Th. I. S. 176. 232. C. C. March. T. III. Abth. I. p. 379. *Rossius* de Nobil. et Mercat. L. II. c. 5.

6) Wirt. L. O. tit. 72. Sachs. Goth. L. O. c. 3. tit. 12.

609.

Eingenthümlichkeit des Weinkaufs.

Wenn noch keine Probe gegeben worden ist 1), so wird der Wein auch nicht für erkauft gehalten 2). Jeden Wein, der mit Obstmost gemischt worden, kan man wieder zurückgeben. Er ist nicht nur konfiszirt, sondern der Verkäufer verfällt noch in Geld- Leibs- und Zuchthausstrafen 3).

1) *Henr. Balth. Roth* Diss. de periculo et commodo in emtione vini. Ien. 1688.

2) Orth über die Frankfurt. Reform. Th. I. S. 218.

3) *Hoffmann* Ant. et Jur. Pomat.

610.

Einstellung der Pferde und Wagen.

Die ankommenden Fremden und Reisenden, desgleichen auch die Bedienten, Kutscher und Pferde derjenigen, die ihre Bekannten oder Anverwandten besuchen, müssen in den Wirthshäusern einkehren, und können allenfalls von der Obrigkeit dazu genöthiget werden 1).

1) Preuß. Edikte von 1720. 1724. Deklaration vom 7. Febr. 1721. in C. C. March. T. V. Abth. V. p. 237. 244. 245. Abth. I. p. 265. Tom. IV. Abth. I. p. 1083. Von Ludewig gel. Anz. Th. I. S. 395. ff.

611.

611.

Nichtgebrauch des Römischen Rechts.

Uebrigens kan von den römischen Gesezen über die Gastwirthschaft wegen der großen Verschiedenheit des teutschen Rechts 1) heutzutage selten ein Gebrauch gemacht werden 2).

1) *Chr. Wildvogel* Diss. de legibus conuiuiorum, von Gastereyordnungen. Ien. 1709.

2) Siehe das Repert. Jur. Priv. T. III. p. 7694.

612.

Verbotenes Einlager des Landweins.

Es wird oft in den Ländern, wo wenig schlechter Wein wächst, den Schenkwirthen nicht erlaubt, neben den fremden Weinen ihren eigenen Landwein einzulegen, damit keine Vermischung geschehen kan 1).

1) Baier. L. O. L. III. art. 6. Pfälz. Umgeldsord. §. 6. 7.

III. Absaz.

Apothekenrecht.

613.

Polizeygrund.

Unter den bürgerlichen Nahrungsarten ist das Apothekerwesen 1) in Ansehung des Gewinstes eine der Vorzüglichsten, aber auch wegen ihrem Einfluß auf die Gesundheit der Einwohner eine solche, welche die strengste Polizeyaufsicht erfordert.

1)

1) *Chr. Thomasius* Diss. de jure circa pharmacopolia ciuitatum. Hal. 1697.

614.

Verschiedenheit der Apotheker von den Materialisten.

Obschon die Apotheker anfangs mit Gewirze und Spezereyen gehandelt haben, so wird ihnen dieses doch jezt als ein Recht, das den Gewirzkrämern, Kräuterhändlern und Materialisten zukömmt 1), ohne besondere Erwerbung des Materialhandels 2) nicht mehr gestattet, sondern man erlaubt ihnen bloß den Verkauf der einfachen Arzneymittel, die nicht zugleich in größerm Gemichte zu andern Fabriken- Haus- und Küchenbedürfnissen gebraucht werden 3).

1) C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 233.

2) Preuß. Stempeledikt vom 19. May 1766. §. 5. S. 141. Weisser Wirtemb. Handwerksrecht S. 329. 332.

3) Preuß. Apothekerord. von 1693. §. 15. Medizinaledikt von 1725. Rubr. von Apoth. n. 10. C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 242. Reser. vom 12. May 1725. cit. l, p. 241.

615.

Apothekerhandel.

Dahingegen besizen sie den Handel mit allen präparirten und zusammengesezten Arzneimitteln samt dem Gifte 1) ganz ausschließungsweise 2), wobey ihnen selbst die Aerzte und Barbierer keinen Eintrag thun dürfen 3).

1) C. C. March. Nov. T. I. p. 91. 281. 390. Peinl. Halsgerichtsord. art. 37. §. 3.

2)

2) C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 19. 45.

3) C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 27. 35. 22. 257. 258. *D. And. Goepel* Adp. Praelim. Apologiae Med. pro vindicandis medicorum juribus. Hal. 1727. *Valentini* in Novell. Med. legal. p. 263.

616.

Einschränkung.

Die Arzneywaaren, die der Gesundheit nicht sonderlich gefährlich und schädlich sind 1), verkaufen sie ohne Rezept, und dürfen auch an Oertern, wo keine Aerzte und Barbierer befindlich sind, geringe Unpäßlichkeiten und Zufälle kuriren 2).

1) Mainz. Apothekerord. c. 3. §. 3.

2) C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 41. 225.

617.

Ausschliessung von allen Aemtern.

Sie müssen mit der Uebernahme öffentlicher Aemter und Vormundschaften verschont werden 1), und können selbst bey den Koloniegerichten keine Assessorstellen bekleiden.

1) *Gumb. Alb. Renz* de praerogatiuis Pharmacopoeorum.

618.

Apothekerbuch.

Ihre Bücher haben kaufmännischen Glauben 1), müssen aber im Preußischen paraphirt seyn, und wenn sie zugleich den Materialhandel führen, mehrere Paraphen=

phengelder bezahlen 2). Ihre Apothekerforderungen genieſſen beym Konkurs Vorzugsrechte 3).

1) *Barth* in Diſſ. 894.

2) Preuß. Stempeledikt vom 19. May 1766. §. 5. S. 139 141.

3) C. C. March. T. II. Abth. II. p. 153. 162. T. V. Abth. IV. p. 45.

619.

Unbeweglichkeit der Apotheken.

Eine Apotheke wird mit allen Geräthſchaften für eine unbewegliche Sache gehalten, und gehört gemeiniglich zu gewiſſen Häuſern, wovon nur die Hofapotheken Ausnahme machen 1). Es werden im Preußiſchen über die Apotheken eigene Hypothekenbücher gehalten 2), und dieſelbe können bloß von gelernten Apothekern erworben werden 3).

1) Neues und revid. Regl. für die Preuß. Hofapotheken in C. C. March. Nov. T. III. p. 333.

2) cit. l. T. V. Jahrg. 1. p. 259.

3) ibid. Jahrg. 4. p. 97. C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 232.

620.

Obliegenheiten eines Apothekers.

Sowol der Apotheker ſelbſt als ſeine Geſellen müſſen gehörig geprüft 1) und beeidiget ſeyn 2), jährlich ihre Apotheke von dem Stadtphyſikus beſichtigen laſſen 3), die Taxe und ordentlich Maaß und Gewicht beob-

beobachten, die Rezepte genau befolgen, durch angehende Apothekerjungen nichts präpariren und verkaufen lassen, die Apotheke zu allen Zeiten geöfnet halten, das Gift wol bewahren, erlaubte und bekannte Arzeneymittel führen, und überhaupt die vorhandene Medizinalgeseze genau befolgen 4).

1) Kurbrand. Medizinaledikt in C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 203. 228. C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. I. p. 78. Heß. Kaß. Medizinalord. c. 10. Heß. Darmst. Apoth. Ord. tit. 2. Goth. Med. u. Apoth. Ord. c. 2. §. 1. Kurpfälz. L. O. Bl. 99. Brem. Apoth. Ord. C. I. §. 4. S. 6.

2) Eidesformulare in C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 47. 67. 245. 69. 246.

3) Reichspol. Ord. von 1548. tit. 33. Dergl. von 1577. tit. 34.

4) C. C. March. T. V. Abth. IV. p. 17. 33. 35. 61. 229. *Lud. ab Hoernigk* Polit. Med. Tit. VI. p. 28.

Drittes Hauptstück.
Staatsobereigenthumsrecht.

621.

Literatur.

Io. Frid. Horn Diss. Dominium supereminens. Vit. 1658.

Wilh. Leiser de proprietate rerum. Vit. 1658.

Id. pro Imperio contra Dominium eminens. Vit. 1675.

Herm. Conring de dominio eminente. Helmst. 1677.

Io. Frid. Schneider de Dominio eminente. Hal. 1707.

Io. Ad. de Ickstatt de majestatico Dominii eminentis jure. Mog. 1730.

Io. Bernh. Friese de jure principis circa bona subditorum. Ien. 1711.

Io. Chr. Ios. Fr. Ign. Unger de bonis subditorum ex delicto vel sine delicto eorum principis dominio obnoxiis. Virceb. 1751.

622.

Seine Wirkungen.

Aus dem Staatsobereigenthumsrechte, dessen Existenz ich schon §. 451. erwiesen habe 1), entspringen das Heimfallsrecht, Abzugsrecht und Finanzrecht.

1) Aber diplomatisch noch ausführlicher in meiner Abhandl. von dem erbschaftl. Versendungsrecht ohne Besitzergreifung §.

623.
Heimfallsrecht.

Das Heimfallsrecht besteht in der Befugnis des Staats, sich alle die Güter und Sachen zuzueignen, deren Privateigenthumsrechte erloschen sind.

624.
Dessen Rechtsgrund.

Weil das Privateigenthum nur ein abhängiges Untereigenthum vom Staate ist 1), so muß alles, wobey die Privateigenthumsrechte aufhören, an das Staatsobereigenthum zurückgehen, und sich mit ihm vereinigen.

1) *Polac* Syst. Jurispr. Germ. ant. L. III. c. 1. §. 3. *Io. Chr. Iosf. Frid. Vnger* de bonis subditorum ex delicto vel sine delicto eorum principis dominio obnoxiis. Wirceb. 1751.

625.
Rechtswirkung.

Daher bezieht der Staat alle Erbelose Güter und Vermögen 1), es mögen die Erben nicht mehr auszuforschen oder derselben unwürdig seyn 2), oder sich ausser dem erlaubten Vererbungsgrade befinden, oder Ausländer seyn, B. I. §. 604. oder es mag jemand wegen der Ehelosigkeit oder wegen mangelhafter Geburt sein Vererbungsrecht verloren haben. B. I. §. 557. 377.

1) *Io. Ge. Simon* Diss. de bonis vacantibus. *Io. And. Herold* de bonis vacantibus. *Henr. Cocceji* de bonis vacan-

vacantibus. *Ge. Henr. Ayrer* Diſſ. de jure occupandi bona vacantia. Goett. 1740. *Ant. Lud. Seip* de jure occupandi exuuias defunctorum ſigillatim ex vtroque priuilegio Stadenſi. Goett. 1748.

2) *Io. Pet. de Ludewig* de Lege Caducaria ſeu jure deſherentiae agnatis ſuperſtitibus vltra decimum gradum, ad §. vlt. Inſtit. de ſucceſſ. cognat. Hal. 1733.

626.

Kammerſucceſſionsrecht.

Im Namen des Staats beerbt die Kammer 1) jeden erbelos verſtorbenen, oder deſſen Anverwandten außer dem Reiche ſich befinden 2).

1) *Sam. Stryk* Diſſ. de ſucceſſione fiſci. *Io. Ern. Spielmann* de fiſci ſucceſſione. Argent. 1714. *Io. Fl. Rivinus* de ſucceſſione fiſci in Gerada. Lipſ. 1725.

2) L. 1. 4 D. de bon. vacant. L. 1. pr. de ſucceſſ. Ed. Sächſ. Weichbild art. 59. Sächſ. Lr. B. I. art. 28. Oſtfrieſ. Lr. B. I. c. 127. B. II. c. 153. Wirtemb. Lr. P. IV. tit. 23. Eßling. Willkühr tit. 13. Zeiz. Stat. c. 9. art. 26. Stat. 27 art. 27. Heinrichſt. Stat. art. 18. Märk. Landt. Abſch. von 1534. 1538. 1572. 1602. ap. *Schepliz* ad Conſuet. March. Brand. P. III. tit. 5. §. 1. 2. Majeſt. Carol. tit. 58. 67.

627.

Fortſezung.

Ebenſo wird es in einigen Ländern mit der Erbſchaft der Wildfänge, Hurkinder, Hageſtolzen gehalten. Dahingegen findet keine Staatsſucceſſion in Stamm- und Lehengüter ſtatt 1).

1) *Ge. Frid. Deinlein* Diss. de exclusione fisci a successione in feuda mere hereditaria. Alt. 1741.

628.

Ausdehnung.

Außer der Kammer besizen dieses Recht auch gewisse Städte und Gutsherrschaften B. I. F. 608. 956. 952.

629.

Kollisionsfall.

Wenn die Vermögensstücke unter mehreren Herrschaften gelegen sind, so nimmt die Gerichtsherrschaft und Obrigkeit, unter welcher der Verstorbene gewohnt hat, die Beweglichkeiten an sich, und das unbewegliche Gut die Ortsherrschaft, wo es liegt 1).

1) *Pufendorff* T. III. obs. 13. p. 53. obs. 14. p. 67. T. II. obs. 2. p. 19. *Richter* de Success. ab int. Sect. vlt. n. 43. 3. *Stryk* de Success. ab int. Diss. V. c. I. §. 48. 10. *Coler* P. I. decis. 22. Orth über die Frankf. Reform. Th. II. tit. 2. §. 3. S. 138. 142. Strube rechtl. Bed. Th. II. S. 280.

630.

Einziehung erledigter Stiftsgüter.

Wenn eine katholische Gemeinheit Güter außer dem Lande auf dem fremden Territorium besizt, und aufgehoben wird, so kömmt es darauf an, ob ihre Glieder der bischöflichen Gewalt unterworfen, oder eximirt gewesen sind. In jenem Falle bleiben sie auf protestantischem

tischem Boden der Katholischen Religionsparthey, um wieder mit andern Ordensleuten besezt zu werden, in diesem aber werden sie vom Evangelischen Landesherrn eingezogen, welches besonders durch eine Kabinetsordre von 1783. im Preußischen geschieht 1).

1) *Io. Frid. Eb. Boehmer* Diss. de jure occupandi statuendique de bonis exstincti ordinis Iesuit. maxime ex formula Pacis Osnabr. Goett. 1779. Gedanken von der Wirkung des Eingehens und Aufhebens katholischer Klöster in Ansehung der Protestanten in Teutschland. Halle 1784.

631.

Besizergreifung der erbenlosen Güter.

Die Kammern oder die Obrigkeiten sind nach teutschem Rechte berechtiget das erbelos gewordene Vermögen so gleich in Besiz zu nehmen, und nicht vermög Römischen Rechts schuldig, eine Ediktalzitation vorhergehen, und sich die Erbschaft erst durch ein Urthel zusprechen zu lassen 1), sondern dieses erfolgt nach geschehener Besizergreifung. Wenn aber diese binnen 4. Jahren unterlassen wird, so hat sich das Vererbungsrecht verjährt 2).

1) L. vlt. Cod. de bon. vacant.

2) L. 1. §. 2. D. de jur. fisci.

632.

Konfiskationsrecht.

Bey gewissen Verbrechen, verliehrt der Missethäter das bürgerliche Eigenthum seiner Güter, und

sie werden herren- und erbelos, verfallen also aus dem angeführten Grunde ebenfalls an den Staat. Man nennt dieses das Konfiskationsrecht 1), welches ein Regal ist, das jeder Landeshoheit zukömmt 2).

1) *Seb. Guazzini* tract. de confiscatione bonorum. Francof. 1614. *W. F. Bruckner* Progr. de confiscatione bonorum. Ien. 1717. *Henr. Balth. Rothe* Diss. de confiscatione statutaria. Ien. 1678. *God. Chr. Goetze* de confiscanda hereditate ob inultam mortem. Lipf. 1669.

2) Reichspolizeyord. von 1577. tit. 18.

633.

Konfiskationsfälle.

Vermög des Justinianischen Rechts 1) und vermög der Peinlichen Halsgerichtsordnung des teutschen Reichs 2) findet sich die Konfiskationsstrafe nur beym Staatsverbrechen. In andern öffentlichen Verbrechen solle die Einziehung des Vermögens nur in Ermangelung naher Anverwandten bis zum dritten Grade anschlagen 3), welches aber heutzutage nicht beobachtet wird 4), obschon einige Landesgesetze 5) etwas ähnliche Verordnungen enthalten.

1) Nov. 134. Avth. bon. damn. C. de bon. proscr.

2) art. 218. 135.

3) *Nicol. Kloeckhof* Historia Juris Rom. de bonis damnatorum. Lugd. Bat. 1749.

4) *Ant. Matthæi* de Crimin. tit. 18. c. 2. n. 2. p. 766.

5) Cod. Austr. art. 55. §. 1. p. 685.

634.

634.

Achtsverwirkung.

Die Verwirkung des Vermögens zieht auch jede Achtserklärung nach sich 1), sie mag von Seiten des Reichs 2), oder der Landesherrschaft oder einer Stadtobrigkeit herrühren, nur daß manchmal hiebey den Erben noch ein Theil des Vermögens gelassen wird 3).

1) Repert. Jur. Priv. T. I. p. 630. §. 13. 17.

2) Reichskammerger. Ord. P. II. tit. 9. §. 2.

3) Lüb. Recht L. IV. tit. 4. art. 13.

635.

Preußische Konfiskationsfälle.

In den Preußischen Staaten ist die Konfiskationsstrafe gesetzt, auf den Duell 1), das Austreten aus dem Kriegsdienste 2) oder wegen Enrollirung 3), auf das Dienstenehmen 4), Reisen und Studiren des Adels außer Lands 5), wegen unterschlagenen Zoll = und Accisegebühren 6), ferner auf die Einbringung unerlaubter Waaren 7), auf die verfälschte Verfertigung gewisser Sachen 8) und auf den Kornwucher 9).

1) C. C. M. T. III. Abth. II. p. 24. 47. 26. 50.

2) C. C. March. Cont. II. p. 138. Cont. IV. p. 187. T. III. Abth. I. p. 200.

3) ibid. p. 258. 262. 351. 359. 363. 386. Cont. IV. p. 187.

4) T. III. Abth. II. p. 63. 67. 5) Cont. IV. p. 23.

6) Tom. IV. Abth. III. p. 171. Abth. IV. p. 109. 170. Abth. I. p. 8. Abth. II. p. 49.

7) Tom. IV. Abth. III. p. 171. 8) Cont. III. p. 7.
9) Tom. V. Abth. V. p. 207. 209. 210. 215. 219.

636.

Besondere Portionen.

Es erhalten zuweilen davon die Zoll- und Accise-bedienten gewisse Porzionen, niemals aber die Hoffiskäle 1).

1) C. C. March. T. II. Abth. I. p. 254. Cont. IV. p. 341.

637.

Unwirksamkeit der Konfiskation auf die Abkömmlinge.

Wenn dem Vater das Vermögen konfiscirt wird, so läßt man den Söhnen die Pekulien, und umgekehrt verbleiben eben dieselbe dem Vater bey Konfiskation des Sohns Vermögens 1).

1) *Matthæi* de crim. c. 2. n. 7. 8.

638.

Auf gewisse Güter.

Nach der Regel verfallen nur die Vermögensstücke an die Kammer, die der Missethäter zur Zeit des ausgesprochenen Urthels in seinem vollständigen Eigenthume gehabt hat, und nicht solche Güter, woran er nur den Nießbrauch, oder das Nuzeigenthum oder ein Miteigenthum gehabt. Denn diese fallen den übrigen Eigenthümern zu; als der Nießbrauch und die Apanage dem Eigenthümer oder Domaineherrn, das Lehen- und Stammgut, das Bauergut, den Lehens- und Stammerben, oder dem Lehenherrn, oder der Gutsherrschaft 1).

1)

1) *Matthæi* de crimin. L. XLVIII. tit. 18. c. 2. n. 9. sqq. *Molineus* ad Consuet. Paris. P. I. tit. 1. *Springsfeld* de Apanagio C. XI. n. 56. p. 196.

639.

Andere rechtliche Eigenschaften der Konfiskation.

Die Kammer bekömmt bey einer Konfiskation des Vermögens die Sachen mit allen Rechten und Verbindlichkeiten, die ihnen ankleben 1). Allein das Konfiskationsrecht verjährt sich in 20 Jahren 2).

1) *Matthæi* cit. l. n. 22. p. 780. 2) Id. n. 21.

640.

Ursprung der Amortisation.

Nach teutschem Rechte waren die Grundstücke nur gewissen Geschlechtern und ihrer Nachkommenschaft untereigenthümlich überlassen worden, nach deren Erlöschung sie wieder an den Staat und an die Obrigkeit zurückgehen mußten 1). Wenn nun dieselbe an geistliche oder weltliche Gemeinheiten und Stiftungen veräußert wurden, so verlor der Staat wegen deren Unsterblichkeit sein Rückfallsrecht, welches also ohne seine Bewilligung nicht geschehen konnte.

1) Meine Abhandl. über das erbschaftl. Versendungsrecht ohne Besizergreifung § 10.

641.

Amortisationsrecht.

Es ist demnach keine Veräußerung an die todte Hand 1) erlaubt 2), sondern es muß darüber um landesherrliche Dispensation angesucht werden 3), deren Ertheilung die Amortisation 4) genennt wird.

1) *Io. Phil. Hahn* Diss. de eo quod justum est circa bonorum immobilium ad manus mortuas translationes. Mogunt. 1747.

2) *Jean Bacquet* du Droit d'Amortissement, Tome II. des Oeuvres p. 109. suiv. *Pet. Peck* de Amortizatione bonorum. Lov. 1620. *Zach. Prueschenck* de Amortizatione bonorum Ien. 1740. *Frid. Aug. Chr. Wahl* Observationes de jure Amortizationis Helmst. 1745 *Id.* Plenior Assertio juris Amortizationis. Helmst. 1746. *Ph. de Campomanes* Trattato della Regalia d'Amortizazione. In Venezia 1767. II. Parte.

3) *Barth. Leonh. Schwendendoerffer* de manu mortua et jure circa illam. Lipſ. 1677. *Io. Eisenbarth* de manu mortua. Helmst. 1693. *Chr. Gottl. Buder* de jure manus mortuae. Ien. 1738.

4) Heß. L. O. Th. I. S. 4. 170. Mainz. Verord. v. 3. April 1737. Wirt. Lr. P. II. tit. 9. Gerstlacher Samml. Wirt. Ges. u. Norm. Th. I. B. I. §. 99. Mecklenb. Erbvergl. §. 131. Trier. Lr. tit. 3. §. 13. Lüb. Recht L. I. tit. 2. art. 6. Kulm. Recht S. 159. Jüt. Lowb. B. III. c. 9. Cod. Max. Bav. Civ. p. 335. Kurköln. Verbot für Engern u. Westph. vom 21. Dez. 1727. u. 7. Jenner 1728.

642.

Amortisationsprivilegien.

Daher im Mittelalter die Kaiser und Landesherren sowol den Stiftern und Gemeinheiten das Recht ertheilten, Grundstücke und Vermögen zu erwerben 1), als dem Reichsadel und den Städten Privilegien 2) gaben, worinn alle Veräußerung an Kirchen, Klöster

und

und Stiftungen verboten 3), oder dabey ein Auslösungsrecht eingeführt wurde. B. II. §. 805.

1) Dipl. ap. *Hert.* de jact. Ord. Cist. libert. Sect. II. §. 11. *Kopp* de test. Germ. §. 7. p. 149.

2) *Gabr. Schweder* Diss. de statutis alienationem bonorum immobilium in Eccl. et Clericos prohibentibus. *Ge. Chr. Cramer* Diss. de alienatione bonorum cumprimis equestrium ad manus mortuas per statutum prohibita. Alt. 1726.

3) Dipl. in Repert. Jur. Priv. T. I. p. 186. Lünigs Reichsarchiv P. Sp. Cont. IV. p. 91. 197. 70. Neue Staatskanzley Th. XV. S. 400. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. X. Abhandl. VIII. S. 121. Estor Th. III. §. 1919. Scheidt vom Adel S. 163. §. 20.

643.

Polizeygrund.

In der neuern Zeit war das Veräußerungsverbot an die todte Hand noch durch das Polizeyrecht unterstüzt 1), damit dergleichen Güter nicht dem Verkehr und der bessern landwirthschaftlichen Obsicht entzogen, und einige wenige Glieder auf Kosten der ganzen Staatsbevölkerung allzusehr bereichert würden.

1) *Wilh. Leiser* Diss. pro Imperio contra Dominium eminens. Witteb. 1673. *Io. Frid. Horn* de juribus Eminent. quod Majestati competit. Hal. 1727.

644.

Preußische Verfassung.

Daher jezo im Preußischen auch die Geldschenkungen an dergleichen Gemeinheiten und Stiftungen nur bis zu einer gewissen Summe ansteigen, und sie überhaupt keine Unbeweglichkeiten erwerben, noch ihre Kapitalien ohne königliche Erlaubnis außer Lands anlegen dürfen 1).

1) Schles. Samml. B. II. S. 537.

Viertes Hauptstück.
Finanzrecht.

645.

Verbindung.

Der Ursprung und die Erklärung des Finanzrechts ist schon oben vorgekommen. B. II. §. 432. 433. Hier sind also bloß noch dessen Rechtswirkungen zu bemerken.

646.

Eintheilung.

Es zerfällt ins Besteurungsrecht, Quartiersrecht, Azungsrecht, Vorspannsrecht und in das dingliche Strafrecht.

647.

Quartierslast.

Der Landesherr ist berechtiget, wenn deshalb nicht besondere Verträge und Anstalten vorhanden sind 1), die ganze Staatsmannschaft in die öffentlichen und Privatgebäude des Staats zur Beherbergung und Verpflegung einzulegen, welches die Quartiers- und Servislast 2) genennt wird, und eine dingliche Beschwerde ist 3).

1) Wirtemb. Erbvergl. Cl. III. §. 16. ff.

2) *Dav. Mevius* de Metatis et epidemeticis. Gryph. 1633. *Matth. Stephani* de Metatis seu hospitatione militari. Gryph. 1633. *Ier. Reusner* de hospitatione militari. Vit. 1643. *Henr. Hahn* de hospitatione militari.

Helmst.

Helmst. 1645. *Ge. Chr. Walther* de jure metatorum vel hospitationibus militum. Norib. 1647. *Henr. Link* de Metatis militaribus. Alt. 1675. *Aug. a Leyser* de Metatis. Helmst. 1718.

3) *Beust* Observat. Milit. P. I. obs. 255. 256. P. II. obs. 347.

648.

Quartiers- und Servisfreyheit.

Wer von der Steuer frey ist, bleibt auch mit der Quartierslast verschont, und wer dieser nicht unterworfen ist, hat auch keinen Servis zu geben.

649.

Adeliche Befreyung.

Insbesondere ist der begüterte Landadel von Quartier und Servis frey; als z. B. in Sachsen 1), Mecklenburg 2), Holstein 3), Wolfenbüttel 4), Mark Brandenburg 5), Magdeburg 6), Pommern 7), Lauenburg 8), u. s. w. 9).

1) Cod. Aug. Tom. I. p. 1994.

2) Erblandvergl. §. 309. 310.

3) Verord. vom 23. Nov. 1716.

4) Lünig Samml. landsäß. Ritterschaftspriv. Th. II. S. 159.

5) C. C. March. T. III. Abth. I. p. 20.

6) C. C. Magdeb. P. III. p. 88. P. IV. p. 55.

7) Dähnert Pommer. L. O. Th. I. S. 412.

8) Lünig Samml. Landsäß. Ritterschaftspriv. Th. I. S. 1308.

9)

y) Von Beust Th. I. n. 253. 254. Th. II. n. 343. 346. 363. Gnüge Kriegsrecht Abth. IX. §. 145. S. 66.

650.

Ausnahme.

Zur Kriegszeit aber ist alle dingliche Befreyung ohne Wirkung. Die Regimentsquartiermeister genießen zuweilen besondere Privilegien 1).

1) *God. Dan. Hoffmann* Diss. de Munere et immunitate metatorum militarium. Tub. 1751.

651.

Besonderer Servis.

In einigen Ländern, wie im Preußischen 1), wird der Servis 2) statt der Naturalquartierung bezahlt 3), ist also nicht bloß eine Abgabe für gewiße zum Unterhalt der Soldaten bestimmte Sachen.

1) C. C. March. Nov. T. IV. p. 7349. T. V. Jahrg. 5. p. 555.

2) *Chr. Wildvogel* Diss. de Salgamo, vom Servies der Soldaten. Ien. 1693.

3) C. C. March. Nov. T. IV. p. 7355. 7357. T. V. Jahrg. 5. p. 639.

652.

Servisfähige Personen.

Gleichwie nur der Soldat an ein Quartier Anspruch machen kann, so bekömmt auch nur Er und mitnichten sein Weib, Kinder und Dienstboten Servisgeld.

653.

653.
Azungsrecht.

Vermög des Herkommens kann die Landesherrschaft oder ihre Bedienten sich auf der Reise, oder bey großen Jagden samt dem Gefolge bey den Landsassen einlogiren und eine gewiße Zeit bey ihnen zehren. Das heist das Azungsrecht, Ius Albergarie 1).

1) *Frid. Binder* de jure Albergariae. Argent. 1668.

654.
Vorspann.

Zur Fortbringung der landesherrlichen Geräthschaften, Versendungen und Personen, des Mund- und Kriegvorraths, müssen alle Unterthanen den Vorspann 1) Ius Angariae et Perangariae 2) leisten.

1) Siehe Repert. C. C. March. de 1755. col. 95. v. Vorspann.

2) *Io. Schilter* Diss. de cursu publico, Angariis et Parangariis. Ien. 1671.

655.
Eigene Preußische Verordnungen.

Im Preußischen darf man bey dessen Beziehung, wobey eine besondere Gleichheit zu beobachten 1), den Innhalt des Vorspannpasses nicht überschreiten 2), noch darauf Vorschuß annehmen 3), und der Diebstahl des Futters wird hart bestraft 4).

1) Schles. Samml. B. VIII. S. 56. 293. Vorspannsreglement für Schlesien u. Glaz vom 29. Dez. 1742. a. a. O. B. I. S. 434.

2)

2) Schles. Samml. B. X. S. 252. 60. B. I. S. 32. B. VIII. S. 287. C. C. March. Nov. T. III. p. 129.

3) ibid. Tom. I. p. 11.

4) Tom. V. Jahrg. I. p. 299.

656.

Landfrohnen.

Ebenso muß die Unterthanschaft von der untersten Klasse, nemlich die Bauern, dem Staate im Nothfalle Hand- und Fußdienste entweder wirklich leisten, oder dafür die Dienst- und Hufengelder bezahlen 1). B. I. §. 1272.

1) von Rohr Haushaltungsrecht B. IV. c. 3. S. 571. ff.

657.

Dingliches Strafrecht.

Durch öffentliche Verbrechen und Vergehungen wird der Staat beleidiget, der vermög seiner Strafgewalt dafür Genugthuung sich verschaffen kan. Wenn er nun in der Absicht dem Straffälligen einen Theil seines Vermögens hinwegnimmt, oder ihm die Bezahlung gewisser Geldsummen auflegt, so heist das die Ausübung des dinglichen Strafrechts, und die daher rührende Einkünfte die Fiskalgefälle, worüber im Preußischen besondere Listen eingesendet 1), und eigene Strafkassen gehalten werden müssen 2).

1) C. C. March. Nov. T. IV. p. 3037.

2) ibid. T. I. p. 35. 37. T. IV. p. 3037. Preuß. Reser. vom 4. Jun. 1717. daß die Strafgelder, die für die Aufhebung des Kriminalprozesses bezahlt werden, nicht

zu den Gerichtseinkünften, sondern der Strafkasse gehören. Reglement, wodurch sich die Beamten, denen die Gerichtseinkünfte verpachtet sind, in der Bestrafung zu achten haben, vom 28. Aug. 1728. in C. C. March. T. II. Abth. II. p. 128. n. 60.

658.

Besteurungsrecht.

Wenn der Ueberschuß der Kameraleinkünfte zu Bestreitung der Staatsvertheidigung nicht hinreicht, so ist jede Staatshoheit berechtiget, die erforderliche Summen von ihrer Unterthanschaft durch freywillige Beyträge zu begehren, oder deswegen von ihrem Vermögen gewisse Einkünfte zu beziehen, welches das Besteurungsrecht genennt wird.

659.

Steuerrecht. Zehendrecht.

Weil aber nach der alten kirchlichen Staatsverfassung in jedem Staate eine gedoppelte Staatshoheit vorhanden war, so theilt sich auch das Besteurungsrecht in das geistliche und weltliche ein. Ersteres heist das Steuerrecht und lezteres das Zehendrecht.

660.

Uebrige Finanzrechte.

Vermög des Finanzrechts kan die Staatshoheit von der Ausübung ihrer sämtlichen Regalien Einkünfte ziehen; als aus ihrer Gerichtsbarkeit fließen: die Gerichtssporteln und Strafgelder, aus ihrer Gesezgebung und Macht-

Machtvollkommenheit, die Konzessions- und Lizentgelder für die Einfuhre, Privilegien, Monopolien, Gastwirthschaften, Schenkwirthschaften, Güterbauveränderungen, Haltung der Taubenschläge, Brandtweinkessel, Apotheken u. s. w. aus der Schuzherrlichkeit die Vogteyeinkünfte, Schuzgelder, Geleitszölle, aus der Standeswürdigung und Amtsertheilung die Chargengelder und Taxen, aus dem Staatskreditrechte die Münzgefälle, Bankozinse und Gewinst, aus dem Staatseigenthumsrechte der Novalzehenden oder Gutskanon, das Sperrgeld.

I. Abschnitt.

Steuerrecht.

661.

Literatur.

Henr. Hahn Diss. de Collectis bellicis. Helmst. 1647.

Casp. Klock de Contributionibus cum addit. *Thom. Merckelbachii.* Francof. 1699.

Frid. Gerdes Diss. de Collectis et contributionibus Imp. et provinciarum, vulgo Reichs- und Landsteuern. Gryph. 1681.

Chr. Wildvogel Diss. de jure collectarum, vom Schoss- und Steuerrecht. Ien. 1694.

Dict. Herm. Kemmerich Diss. de jure collectarum provincialium. Ien. 1732.

Chr. Winzler de Collectis seu Contributione Imperii et prouinciarum. Hanu. 1612.

Henr. Bocer. de jure collectarum. Tub. 1617.

Io. Sam. Stryk Diss. de jure subcollectandi. Hal. 1702.

Dav. Ge. Struben Observ. de collectarum et aerariorum prouinciarum origine praesertim in terris Brunsw. Lun. Ep. Hildes.

Ebenders. vom Steuerwesen und des Adels Steuerfreyheit. Nebenst. Th. II. S. 405.

Chr. Ulr. Grupen von Steuern, Diensten und Beeden S. 884. ff.

Joh. Wilh. Roevenstrunk rechtl. Bedenken von allerhand Anlagen, Contributionen und Schazungen. Frankf. 1664.

Rob. Weiß rechtl. Bedenken, ob die Güter der Fremden in loco domicilii vel rei sitae zu versteuren, und daß die Güter der Geistlichen und der Herrschaft von der Kontribution frey zu lassen. 1650.

Joh. Jak. Moser Grundsäze des Besteurungsrechts der teutschen Reichsstände, in den Abhandl. von teutschen Staatssachen, Th. I. S. 155.

662.

Ursprung der Steuern.

Ursprünglich bezahlte der freygebohrne Teutsche keine Steuern, sondern gab zu gewissen Zeiten freywillige Geschenke 1), und diese kamen erst in der neuern Zeit durch die freye Bewilligung der Unterthanschaf-

schaften auf 2), und hießen daher precariae, praestationes, petitiones, Beede, Orbeede, Beysteuer, Kammerbeyträge, oder nach besondern Bestimmungen Fräuleinsteuern 3).

1) Dipl. Frid. I. Imp. Elwang. ap. *Pez.* Thes. Anecdot. T. VI. p. 407. Estor Th. II. §. 458. Meine Schrift: Sitten und Gebräuche der Europäer im V. u. VI. Jahrhundert S. 135. ff.

2) Grupe von Steuern S. 884. Riccius vom Adel Th. II. c. 25. S. 438. Estor Th. III. §. 458. *Struben* de jur. Vill. C. VI. §. 1. 2. 3.

3) *Ab. Fritsch* de dotatione filiae principis et de collectis maritagii. Ger. 1671. *Casp. Ziegler* de jure exigendi collectas ad elocationem filiarum ill. von Fräuleinsteuern. Vit. 1686. *Ge. Henr. Hinuber* de jure statuum S. R. I. dotis subsidia filiarum ill. a subditis exigendi per obseruantiam stabilito. Francof. et Lipf. 1756.

663.

Reichssteuern, Landsteuern.

Man hat die Reichs- und Kreissteuern von den Landessteuern zu unterscheiden. Jene können alle Reichsstände ihren Unterthanen auflegen 1). Zu diesen aber ist in den meisten Ländern die landständische Bewilligung erforderlich 2), die aber bey den längstherkommlichen nicht verweigert werden darf 3).

1) Estor Th. III. §. 459.

2) Von Rohr Haushaltungsrecht B. II. c. 1. §. 12. S. 197. *Gail* L. II. obs. 52. n. 18. *Hugo* de statu reg. Germ. C. IV. §. 29. p. 176. *Treuer* Monstrum. Superiorit. territ. arbitr. §. 16. p. 40.

3) R. A. von 1542. §. 24. 25. von 1566. §. 41. von 1576. §. 11. *Ludolff* obs. 39. p. 91. *Mevius* P. II. decis. 72. n. 16. 17. *Kemmerich* de jur. coll. prov. §. 15. p. 38. *Boehmer* T. II. P. I. consil. 421. n. 75. 79. p. 640.

664.

Steuerrecht.

Das Steuerrecht ist nicht immer ein Regal, sondern kan auch von Gemeinden und Landsassen ausgeübt werden 1).

1) *Ach. Car. Lud. Schmidt* Diss. de juris collectandi nexu cum superioritate territoriali haud necessario. Ien. 1763.

665.

Besondere Hebungsart.

Daher in einigen Ländern selbst die Hebungen der Landessteuern nicht von der Landesherrschaft, sondern von den Gemeinden besorgt, die Summen an die Landschaftskasse eingeschickt, und von dieser an die herrschaftlichen Kriegs- und andere Kassen im Ganzen abgeliefert werden 1).

1) Wirtemb. Erbvergl. Cl. I. Grav. 5. 8. Cl. III. §. 1. 2. 3. ff. *Klock* de Contribut. C. XVII. n. 17. p. 362. n. 172. p. 374. *Mevius* P. III. decis. 216. n. 1. *Pfeffinger* Vitr. ill. Vol. III. p. 1503.

666.

Fortsezung.

In den meisten Ländern wird das Steuerwesen von der Landesherrschaft und den Landständen gemeinschaftlich besorgt, und von beiden werden die Steuer-

kol-

kollegien, Steuerräthe, Steuerkommissarien, Steuereinnehmer, Stadt- und Amtspfleger bestellt und in Pflichten genommen 1).

1) *Struben* de Stat. prov. orig. §. 13. *Pistorius* Amoen. Jur. Polit. T. IV. p. 1026. T. VI. p 1782. Lünig vom landsäß. Adel S. 13. 14.

667.

Steuerverpflichtung.

Ein jeder Unterthan und Landsaß ist zur Steuerbarkeit verpflichtet 1), wovon der Adel und die Geistlichkeit Ausnahme machen 2), allein bloß in Rücksicht ihrer alten Ritter- Stift- und Tafelgüter, und wovon noch zuweilen der Steuerbetrag auf die Unterthanen fällt 3).

1) Von Rohr B. III. c. 6. §. 7. 8. 9. 12. S. 446 ff. *Io. Seb. Frech* Periculum Quaest. vtrum forensis de bonis suis collectas magistratui domicilii pendere obligetur. Giess. 1779.

2) C. 7. X. de immun. eccl. *Ludolff* Vol. I. obs. 102. p. 266. *Grupen* Discept. for. obs. 4 p. 884. *Kreß* de priv. agricult. C. II. §. 12. p. 64. *Struben* de collect. orig. p. 86. Ebenders. Nebenst. Th II. S. 405. Th. IV. S. 458. *Estor* de Comit. Hass. §. 80. 83. p. 112.

3) *Reinking* Regim. saecul. et eccl. L. I. cl. V. c. 4. n. 184. P. 577.

668.

Steuerbarkeit der Hintersassen.

Daher allerdings ihre Hintersassen nicht frey zu lassen, sondern entweder ganz oder zu einer gewissen Portion besteuert werden 1).

1) *Ludewig* T. II. L. II. consil. 103. n. 18. 19. col. 1774. *Strube* Obs. 4. § 6. p. 174. obs. 3. §. 20. p. 142. de jur. Vill. C. VI. §. 4. 5. p. 254. sqq.

669.

Länderverzeichnis.

Es ist aber über diesen Punkt eine solche Verschiedenheit unter den Länderverfassungen, daß es nöthig ist, von jedem Lande die besondern gesezlichen Quellen anzugeben, als von Oestereich 1), Wirtemberg 2), Tyrol 3), Baiern, Oberpfalz 4), Neuburg 5), Jülich und Bergen 6), Elsaß 7), Kurköln 8), Hessen Kassel 9), Hildesheim 10), Braunschweig 11), Holstein 12), Pommern 13), Mecklenburg 14), Kursachsen 15), Altenburg 16), Gotha 17), Henneberg 18), Oberlausiz 19).

1) Pütters Handbuch der teutschen Staaten Th. I. S. 195. *Greneck* Ex. Jur. Canon. L. III. tit. 49. qu. 22. p. 767.

2) Erbvergl. Cl. I. Gr. 5. 8. §. 1. ff. Cl. III. §. 5. S. 57. 58.

3) Lünig Samml. landsäß. Privil. Th. I. S. 459.

4) ebendas. S. 570.

5) Landesfreyheiten a. a. O. S. 1167.

6) Hauptrezeß von 1675. §. 2. Dessen Erläut. §. 9.

7)

7) Ritterord. S. 31.

8) Landesverein von 1463. art. 8.

9) Resol. vom 2. Oct. 1655. Landtagsabsch. von 1731. §. 18.

10) *Strube* obs. 4. §. 15. sqq.

11) Selchow Einl. §. 130. 131.

12) C. C. Holsat. Vol. I. p. 1409.

13) *Engelbrecht* Delin. stat. Pom. Sueth. p. 67.

14) Erbvergl. § 7. *Kohler* de or. et increm. Nobil. Mecklenb. p. 29. *Beehr* rer. Mecklenb. p. 606.

15) *Leyser* de sing. jur. Equit. Saxon. §. 10.

16) Lünig Samml. landsäß. Ritt. Priv. Th. II. S. 24.

17) ebendas. S. 26. 18) a. a. O. S. 86.

19) Th. I. S. 786.

670.

Preußische Verfassung.

Bey den Preußischen Staaten ist anzumerken: die Mark Brandenburg 1), Magdeburg 2), Minden 3), Kleve und Mark 4).

1) C. C. March. T. IV. Abth. III. p. 67. T. VI. Abth. I. p. 19. *Gercken* Fragment. March. P. II. p. 42.

2) C. C. Magd. P. V. pag. 44.

3) Landesvertr. S. 20. 21.

4) Lünigs Samml. landsäß. Ritterschaftspriv. Th. I. S. 1044. 1099.

671.

Unerlaubte Privatverträge in Steuersachen.

Unterthanen können unter sich wegen Uebernahme der Steuern von einem andern Grundstücke keine

Vergleiche eingehen, und Kontrakte schließen, noch wird ihre Steuerfreyheit vermuthet 1), sondern muß als Privilegium 2) aufs strengste erwiesen werden. Von der Befreyung von einer alten gilt auch kein Schluß auf die neue Steuer 3).

1) *Ferd. Christ. Harpprecht* Diss. de immunitate a collectis conuentionali. Tub. 1695.

2) Von Rohr B. III. c. 6. S. 453. §. 14.

3) *Struben* de jur. Vill. C. VI. §. 9.

672.

Steuerbefreyung.

Verjährung 1) und widriges Herkommen wird jedoch, besonders bey den Hintersassen, zugelassen 2). Aber wenn der Landesherr Einen von einer bestimmten Steuer befreyt, so wächst dessen Belauf nicht den übrigen Steuerpflichtigen zu, sondern geht an der ganzen Summe ab 3).

1) *Ferd. Christ. Harpprecht* Diss. de praescriptione immunitatis a collectis. Tub. 1683.

2) *Klock* de Contribut. c. 16. Sect. 2. n. 87. pag. 353. *Harpprecht* T. VII. Consil. 55. n. 62. p. 693. Heineccius verm. Anmerk. S. 193. Estor Th. III. §. 459.

3) *Klock* de Contrib. p. 328. *Mevius* P. VI. decis. 420.

673.

Steuerbücher.

Auf die Verleugnung der steuerbaren Sachen 1) sind sehr harte Strafen gesezt. Es werden die Geschoß=

schoßregister, Steuerbücher, Steuerregister, Catastra, Matrikel 2), durch öffentlich angestellte Renovatoren, mit Zuziehung der Ortsobrigkeiten verfertigt, die Güter nach einem gewissen Steuerfuß angeschlagen, und jeder Unterthan darüber vernommen 3).

1) *Io. Hier. Rotzenhof* Diss. de reticentia rerum collectis obnoxiarum. Alt. 1701.

2) Von Rohr B. III. c. 6 §. 1. ff. §. 18. ff.

3) *Nicol. Chr. de Lynker* Diss. de Catastris, von Steueranschlägen. Viteb. 1726. *Adr. Beier* Ferton, hoc est, Diss. Numer. Jurid de Quadrante et Quaternione occasione Aur. Bullæ, tit. vlt. §. 1. Ien. 1700.

674.

Eintheilung der Steuern.

In Ansehung des Gegenstands theilen sich die Steuern in Personalsteuern, dergleichen die Kopfsteuer 1), Bürgersteuer, Bürgergeld, und in dingliche Steuern, die entweder vom ganzen Vermögen als Vermögenssteuer, Losung, Erbsteuer oder von einem Theile gereicht wird, der bald in unbeweglichem, wie die Grundsteuern, der Schoß, Königszins, Worthzins, die Wohnsteuer, und bald in beweglichem Gute besteht, als Gewerbssteuer, Stempelrecht, Paraphengelder, Trankssteuer, Umgeld 2), Ziese, Bierziese 3), Mahlziese, Accise 4), welche leztere lauter Gattungen der Consumtionssteuern sind.

1) *Gottfr. Strauß* Diss. de Capitatione. Vit. 1681.

2) Estor Th. I. §. 1478. 3) Ebendersf. §. 1510.

4)

4) *God. And. Schubard* Diſſ. de Acciſa. Erf. 1686. *Theod. Ge. Wilh. Emminghaus* Diſſ. de acciſiis. Ien. 1750. *Chr. Gottl. Einert* Specim. I. de Acciſiis. Lipſ. 1779.

II. Abſchnitt.

Zehendrecht.

675.

Literatur.

Joh. Werndle Zehendrecht. Inſpruck 1646.

Chriſt. Ludew. Diether nüzlicher Unterricht vom Zehendrecht. Frankfurt 1671.

Jak. Blum nüzlicher Unterricht vom Zehendrecht. Leipzig 1696.

John Selden Hiſtory of Thytes. Lond. 1680.

Humphrey Prideaux de origine et jure Decimarum. Traité touchant l'origine des Dixmes et de l'obligation de les payer. Pariſ. 1687.

Herm. Ad. Meinders de origine et jure Decimarum in Weſtphalia.

Io. Car. Treitlinger de origine decimarum eccleſiaſticarum. Arg. 1783.

Ge. Lud. Boehmer Diſſ. de origine et ratione Decimarum in Germania. Goett. 1749.

Tractatus variorum de decimis. Col. 1590.

Pet. Rebuff de Decimis tam feudalibus quam aliis novalibusque. Col. 1571.

Chr. Thomaſius de Decimis obſ. Hall. T. X. p. 221.

Henr.

Henr. Hahn de jure decimarum. Helmſt. 1650.
Io. Brunnemann de Decima. Francof. 1664.
Conr. Ferd. Haas de jure decimarum. Erf. 1720.
Io. Caſp. Barthel de decimis Herbip. 1729.
C. H. Syring Aurea praxis Juris decimandi. Norib. 1708.
Wolfg. Ad. Schoepff Diſſ de decimis, Tub. 1755.

676.

Rechtsquellen.

Außer den Kanoniſchen Rechtstexten gehören hieher die Brandenburg Onolzbachiſche Zehendordnung von 1665, dergleichen Ausſchreiben vom 29. Auguſt 1705. wie es mit dem kleinen Zehenden zu halten, Baireuthiſche Zehendordnung vom 20. Jun. 1666. Heſſen Kaſſeliſche Zehendordnung von 1737. und 1747. Darmſtädtiſche Zehendordnung vom 31. May 1695. Wirzburgiſche Inſtruktion vom Zehendverleihen vom 16. Jun. 1706. 1), Oeſtereichiſche Saz = und Ordnung 2), Braunſchweig = Lüneburgiſche Zehendrechtsordnung 3), und allgemeine Zehendordnung vom 9. Jun. 1692, Bremiſche Zehendordnung von 1743.

1) ſämtlich in Joh. Ge. Scopp Einleitung zu den Amtsverwaltungen und Berechnungen eines Dorf = und Landbeamten. Nürnb. 1756. S. 100. 115. 117. 124. 128.

2) ap. *Weingarten* in faſciculo diuerſ. Jur. L. I. P. III. p. 173.

3) in den Br. Lün. L. O. P. III. c. 4.

677.

677.

Ursprung des Zehendwesens.

Die Katholische Geistlichkeit glaubte in die Rechte der alten Leviten eingetreten zu seyn 1), und bewog die fränkischen Herrscher, besonders den Kaiser Karl den Großen, ihr nicht nur sein Zehendregal, sondern auch überhaupt den zehenten Theil aller Produkte zum Unterhalte der Seelsorger zuzugestehen 2). Obschon die Protestanten diese Prinzipien für unrichtig halten, so hat man doch bey der Reformation das einmal in ganz Europa angenommene Zehendrecht beybehalten, und den Zehenden theils den Landpredigern gelassen, theils zum Kirchengute oder zur Renthkammer eingezogen 3).

1) *Ant. Dad. Alteserra* Diss. Jur. Canon. L. III. c. 9. p. 138. *Phil. Iac. Heisler* Progr. de decimis Hebraeorum.

2.) *Herr.* opuscul. Vol. II. Tom. I. p. 209. T. II. p. 140. *Westphalen* praefat. Monum. ined. rer. Cimbr. T. IV. p. 86. *Boehmer* Vol. I. Cons. 4.

3) *Wilb. Hier. Bruck* Diss. de emendata occasione reformationis B. Lutheri doctrina de decimis praecipue novalium. Ien. 1730.

678.

Laienzehenden.

Das ist der allgemeine und geistliche Zehende, wovon noch der sogenannte Laienzehende 1) verschieden ist, den sich die Kammern und Gutsherrschaften bey der Ausleihung ihrer Güter statt des Pachtzinses bedun-

dungen haben 2). Ein Ueberbleibsel davon ist der Holzzehende 3).

1) *Chr. Redecker* Diss. II. de decimis laicorum in terris Protestantium. Ien. 1689. Rost. 1691.

2) Estor Nachtr. I. zum II. Th. der bürgerl. Rechtsgel. S. 680. Struben Nebenst. Th. V. S. 205. *Schoettgen* et *Kreyssig* in Spicil. dipl. Saxon. super. P. IV. p. 187.

3) *Krebs* de ligno et lap. P. I. L. I. Cl. I. tit. 2. §. 4. P. I. Cl. 15. p. 499. Estor Th. I. §. 1791.

679.

Andere Gattung.

Hievon hat man wiederum einen andern weltlichen Zehenden abzusondern, der zwar ursprünglich der Geistlichkeit zugehörte, allein von ihr an die Laien veräußert, verkauft, verschenkt, vertauscht und zu Lehen gereicht worden ist 1).

1) Collectio Scriptorum libertatem Decimarum laicalium a contributione ad refectionem Eccl. parochialium asserentium impugnantium vindicantium, in adp. *Schwederi* Diss. Tom. II. p. 1275. *Boehmer* Principia Jur. Canon. §. 646. 647. et Electa Jur. Can. T. III. p. 111.

680.

Uebrige Zehendarten.

Der Zehende wird in der Regel von allen Feldfrüchten gegeben, und theilt sich in den großen und Schmal- oder kleinen Zehenden, oder die Tresenen, nachdem er nur von Halmfrüchten oder nur von Erbsen,

 Wicken,

Wicken, Bohnen, Baumfrüchten und Gartengewächsen, von Graß und Oehmd, Flachs, gereicht wird, welches leztere man zuweilen insbesondere den Obstzehenden, Heu- und Wiesenzehenden 1), Flachszehenden und den Kraut- und Rübenzehenden nennt 2). Oft unterscheidet man den Dorf- und Feldzehenden 3).

1) Estor Th. I. §. 1723.

2) Sächs. Lr. B. II. art. 48. Baier. Lr. tit. 28. §. 10. 11. 12. Brandenb. Zehendord. c. 5. in C. C. March. T. V. Abth. II. p. 343. Abth. III p. 138. Braunschw. Lüneb. Zehendrechtsord. in den L. O. P. III. c. 4. Kärnth. Zehendord. §. 12. Oester Zehendord. §. 2. Wirzburg. Zehendord. §. 4. Heß. Kaß. Zehendord. von 1737. §. 2. 14. Darmstädt. Kammer- u. Zehendord. von 1718. §. 1.

3) Bayreuth. Zehendord. §. 3. Heß. Kaßel. Zehendord. §. 1. Grebenord. tit. 27. S. 64.

681.

Weitere Ausdehnung.

Die Geistlichkeit hat in einigen Ländern ihr Zehendrecht immer weiter ausgedehnt, und es auch von Fischen, lebendigem und geschlachtetem Vieh, vom Geflügel, von den zahmen Hausthieren 1), und endlich sogar von den Bienen genommen, welches dem Fleisch- Bluth- Fisch- Forellen- und Immenzehenden den Ursprung gegeben hat, die jedoch zuweilen auch nur Gattungen des Gutszehenden sind 2), und als solche vermuthet werden müssen. Sie verfallen an einem gewissen Jahrstage 3).

1)

1) *Pufendorf* T. III. obs. 209. Scheidt vom Adel in Teutschl. S. 281. Estor Th. I. §. 480. 486.

2) Preuß. Edikt vom 9. Sept. 1700. und dessen Deklar. vom 28. Sept. 1700. in C. C. March. T. V. Abth. III. p. 343. 346.

3) Estor Th. III. §. 1395. S. 703. 704.

682.

Umfang des Zehendrechts.

Zum geistlichen Zehenden sind alle Feldprodukte verpflichtet, nach den Sprüchwörtern, was der Acker trägt, muß Zehenden geben, und wo der Pflug hingeht, da geht auch der Zehende hin 1). Daher auch der Zehende von neuen Pflanzen, Kartoffeln, Grundbieren 2), Taback 3), Maulbeeren, Torf 4), nicht aber von Windbrüchen und Afterschlägen 5), gereicht werden muß.

1) C. 13. 30. X. de decimis.

2) Von Cramer Abh. vom Grundbieren- und Cartoffelzehenden, in den Wezlar. Nebenst. Th XII. S. 25.

3) Diether vom Zehendrecht c. 3. S. 19.

4) C. C. Oldenb. P. IV. p. 53.

5) *Casp. Henr. Horn* Progr. num jus decimas exigendi ad arbores quoque vento vel turbine adjectas porrigatur. Vit. 176.

683.

Größe der Abgabe.

Die Größe der Abgabe besteht in der zehenden Garbe, oder im zehenden Stück, Theil oder Haufen.

Manchmal im achten und neunten Theile 1). Oft kommt noch die Landgarbe dazu, welches der dreyßigste Theil ist.

1) *Ach. Car. Lud. Schmidt* Diss. de Nonis. Ien. 1753.

684.
Hebungsart.

Das Feldpolizeyrecht 1) hat das Herkommen eingeführt, daß von einem Acker auf den andern fortgezehlt wird 2). Man verhüthet dadurch viele zum Nachtheil der Zehendherrschaft gereichende Betrügereyen.

1) Wirtemb. Zehend- u. Erndeord. C. I. tit. 2. S. 18. C. III. S. 27. Generalresc. vom 24. May 1663. n. 17. Heß. Kaßel. Zehendord. §. 5. S. 6.

2) Joh. Jak. Reinhard Gedanken von der Befugnis des Zehendherrns von einem Acker auf den andern auszuzehenden. Gieß. 1743. Von Cramer Abh. vom Fortzehlen des Zehenden, in Wezl. Nebenst. Th. XII. S. 11.

685.
Fortsezung.

Es gibt einen Natural- und einen Sackzehenden. Der Erstere, der sich in Garben- und Kornzehenden abtheilt, muß vom Zehendherrn auf Anmeldung des Zehendpflichtigen auf dem Plaze genommen und auf eigene Kosten eingeheimst werden 1). Der Leztere aber wird ihm überliefert 2), und ist ein Zehendpacht 3), wo statt des Naturalzehenden vermög Kontrakts bald eine gewisse bestimmte Quantität Kernen und Getreide in Säcken geliefert, bald eine Geldsumme dafür jährlich gegeben wird 4).

Im

Im Reiche wird auf diese Art jährlich der ganze Zehenden von der Markung an den eingesessenen Meistbietenden bey brennendem Lichte versteigert 5).

1) Wirtemb. Zehendord. C. III. Generalrescr. vom 24. May 1663. n. 17. Heß. Kaßel. Zehendord § 3. S. 5.

2) Manchmal auch der fahrende Zehende. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XIII. Abh. 5. S. 46.

3) *Pufendorf* T. I. obs. 111.

4) *Krebs* de ligno et lap. P. I. Cl. VIII. n. 2. p. 501.

5) Heß. Kaßel. Zehendord. §. 30. S. 15. Verordnung von den Zehendverwaltungen von 1736. u. 1737.

686.

Rechtsgrund des Sackzehenden.

Wenn von den einzelen Zehendpflichtigen Sackzehend gegeben wird, so ist es meist ein Erbpachtrecht 1), oder wenigstens ein Herkommen vorhanden 2), das also vom Zehendherrn einseitig nicht mehr abgeändert werden kan 3). Denn man kennt in teutschen landwirthschaftlichen Rechtsmaterien keine res meræ facultatis 4), wie Selchow 5) hier fabelt.

1) *Pufendorf* T. II. obs. 137. T. III. obs. 132.

2) Reinhard kleine Ausführ. Th. I. S. 374. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. V. S. 160.

3) Wilh. Karl Friedr. Sahme rechtl. Bedenken über das Zehendrecht und die statt findende Verjährung. Gießen 1780.

4) *Io. Ge. Eſtor* Diſſ. de abuſu rerum merae facultatis in foro Germ. praeſertim feud. Ien. 1736.

5) Elem. Jur. Germ. §. 360. Eſtor Th. III. §. 484.

687.

Kollisionsfall der Zehendgattungen.

Man findet zuweilen Güter, die beide Zehendgattungen, den Laien = und geiſtlichen Zehenden, zugleich reichen müſſen. Da wird dann zuerſt die lezte Gattung genommen 1).

1) Wirt. Generalreſcr. vom 21. Jun. 1712.

688.

Verhältnis des Zehendweſens zum Steuerfuße.

Beym Steueranſchlage wird nur der Laienzehende als eine ungewöhnliche dingliche Beſchwerde, nicht aber der geiſtliche Zehende abgezogen 1).

1) *Schorpff* de decim. §. 3.

689.

Beſonderheit beym Weinzehenden.

Der Zehende wird vom ganzen unzubereiteten Ertrage gleich nach ſeiner Ablöſung vom Boden ohne Abzug der Unkoſten genommen. Es iſt bloß beym Weinzehenden hievon eine Ausnahme, als welcher erſt auf der Kelter vom Moſte in geeichtem Maße gegeben wird 1). Jedoch geſchieht es zuweilen, daß auch dieſer aufm Weinberge noch vom rauhen Weine abzureichen iſt 2). Auch beym Pfortenzehenden darf der Zehend=

Hendherr die Tröster, Rappel und Bürgel mitnehmen 3).

1) Wirt. Generalrescr. vom 24. May 1603. n. 31. p. 40. *Krebs* de ligno et lap. P. II. qu. 13. p. 86.

2) Wirtemb. Herbstord. n. 41. 44.

3) Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. IX. Abh. 2. S. 16. Th. XIII. S. 28. Estor Th. III. §. 1484.

690.

Allgemeine Zehendpflichtigkeit.

Wenn das geistliche Zehendrecht auf der Markung hergebracht ist, so wird Niemand davon als befreyt vermuthet, sondern das muß erwiesen werden 1). Daher bey der behaupteten Verjährung 2) eine Forderung und gegenseitige Weigerung vorhergegangen seyn muß 3), ausgenommen sie wäre unvordenklich, da ist der Nichtgebrauch des Zehendrechts hinreichend 4).

1) *Boehmer* T. III. P. I. consil. 61. n. 12. consil. 62. n. 6. P. III. consil. 919. n. 2. consil. 921. n. 3. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. XII. S. 26.

2) *Iust. Henn. Boehmer* Diss. de praescriptione circa decimas Ecclesiasticas et seculares. Hal. 1720. Wilh. Karl Sahme rechtl. Bedenken über das Zehendrecht und die statt findende Verjährung. Gießen 1780.

3) *J. H. Boehmer* in Jure Eccl. Prot. L. III. tit. de decim. §. 42. *Schoepff* Diss. de decim. §. 21. Ge. *Lud. Boehmer* in Princ. Jur. Can. L. III. Sect. V. tit. 4. §. 652.

4) *Schoepff* Vol. IX. Consil. 6. n. 49. *Carpzov* P. II. const. 2. def. 4. *Schoepff* de decim. §. 21. p. 41. 48.

691.

Kollisionsfall verschiedener Zehendherrschaften.

Wenn auf einer Markung zwei verschiedene Zehendherren, wovon dem Einen der große, und dem Andern der kleine Zehende zukömmt, sind, und darauf neue Fruchtgattungen angeblühmt worden, so frägt sich, wem gehören dieselbe? Man hat bisher aus römischen Surrogatprinzipien für den großen Zehendherrn entschieden 1). Allein ich glaube, sehr unrecht, denn aus dem Grunde müßten ihm überhaupt alle kleine Zehendfrüchte gehören; sondern es muß darauf Acht gegeben werden, ob die neue Frucht Stängel und Halme treibt, oder nicht. In jenem Falle gehört sie dem großen Zehendherrn, und in diesem dem Andern.

1) Wirt. Rescript vom 17. Jul. 1691. 4. Jun. 1737. und 10 Jun. 1746. 5. Jul. 1748. u. 15. Febr. 1715. Von Cramer Wezl. Nebenst. Th. 109. S. 88. *Chr. Frid. Dertinger* Jura quaed. Solani tuberosi esculenti, der Grundbieren. Tub. 1774.

692.

Besondere Zehendrechte.

Vermög des alten kanonischen Rechtsgrundsazes darf kein Geistlicher von den Gütern eines andern Geistlichen Zehenden nehmen 1). Noch ist es erlaubt, zum Nachtheile des Weinzehenden die Trauben vor der Hand vom Stocke zu schneiden, und auf den Märkten zu verkaufen 2).

1) *Casp. Henr. Horn* Diss. de Clerico clericum non decimante ad C. 2. X. de Decimis Vit. 1713.

2) Brand. Bair. Zehendord. von 1666.

693.

Zehendherrliches Feldbaurecht.

Man schreibt der Zehendherrschaft das Recht zu, die Bauveränderung eines Guts zu wehren, und wegen dem Unbaue von den Eigenthümern eine Schadensersezung zu fordern 1), wovon ich mich aber nicht ganz überzeugen kan.

1) Wirtemb. Generalrescr. vom 24. May 1663. n. 22. Dergl. vom 27. Jul. 1747.

694.

Novalzehenden.

Ueber die Rechtsfrage, wem der Novalzehende gehört 1), muß vorerst bestimmt werden, ob hierbey von einem geistlichen oder weltlichen Zehenden die Rede ist, und dann, ob der Rechtsstreit in einem katholischen oder evangelischen Lande entstanden ist. Der Zehende, der von Novalgütern für die Erlaubnis sie umzubrechen gegeben wird, gehört vermög des Staatseigenthumsrechts, als eine Gattung von Laienzehenden, unstreitig der landesherrlichen Kammer B. II. §. 550. nicht aber in katholischen Ländern der hievon abzureichende geistliche Zehenden 2).

1) *Io. Ern. Wolfarth* Diss. de decimis novalibus. Marp. 1727. *Ant. Goell* de decimis Novalium. Campid. 1738.

Phil. Hedderich de eo quod justum est circa decimas Nouales in Germania. Bonnae 1782.

2) gegen *Chr. Franc. Weidenfeld* Diss. de eo quod circa decimas nouales in Germania, ac praecipue in Dioecesi et territorio Colon. justum est. Bonnae 1783.

695.

Katholisches Novalzehendrecht.

Allein nun kan auch hier zwischen dem Landpriester und seiner geistlichen Obrigkeit über den Bezug Streit entstehen, und da bleibt er sein, wenn die Novaläcker sich auf seiner Kirchspielsmarkung befinden; wenn sie aber außer derselben liegen, oder der Zehende veräußert worden ist 1), so gehören sie dem Stifte vermö, des Diöcesanrechts 2).

1) C. 25. X. de decimis.

2) *Chr. Ferd. Harpprecht* Diss de jure decimatoris vniuersalis ex mente Juris Canonici et Prot. Eccl. Tub. 1754. *Franc. Ant. Durr* Diss. de parocho a perceptione decimarum noualium in Germania excluso. Mogunt. 1764.

696.

Protestantisches Novalzehendrecht.

In den protestantischen Ländern, wo man das kanonische Zehendrechtsprinzipium nicht für ächt erkennt, sondern das Zehendrecht nur als ein Herkommen beybehält, bezieht die Kammer auch den geistlichen

chen Novalzehenden 1), und aus gleichem Grunde sogar die landsäßigen Gerichtsherrschaften 2), wie man darüber ausdrückliche Gesetze von der Mark Brandenburg 3), Magdeburg 4), Minden 5), Baireuth 6), Braunschweig-Lüneburg 7), Wolfenbüttel 8), Mecklenburg 9), Oestereich 10), Baiern 11), Hildesheim 12) und Lippe 13) besizt.

1) Wirtemb. Mandat von 1552. Heß. Kaßel. Rottungsord. von 1733. Vergl. Zehendord. von 1737. § 19. Klingner Samml. zum Dorf- u. Bauernr. Th. II. c. 7. §. 8. S. 366. *Krebs* de ligno et lap. P. I. Cl. IV. Sect. 16. §. 10. p. 209.

2) *Boehmer* de or. et rat. decim. §. 31. 32. *Pufendorf* T. III. obs. 131. *Schottel.* de singul. Jur. Germ. C. VIII. p. 229. Struben Nebenst. Th. V. S. 219. Rechtl. Bed. Th. I. n. 100. S. 239. n. 135. S. 319. n. 222.

3) C. C. March. T. V. Abth. III. p. 343.

4) Pol. Ord. c. 45. S. 278. 5) Landesvertr. S. 236.

6) C. C. Culmb. T. II. Vol. I. p. 214.

7) Selchow Braunschw. Privatr. §. 698. 8) L. O. §. 25.

9) Erbl. Vergl. §. 348. 349 505.

10) bey Werndle Zehendr. Anh. S. 18.

11) Lr. tit. 28. 12) Pol. Ord. §. 87. 88.

13) Ordnung wegen der Dienste, Zehenden und Pächte von 1664.

697.

Landsäßiges Novalzehendrecht.

Ich sehe auch keinen Grund, warum bey Edelleuten, die das Zehendrecht neben der Gerichtsherrschaft zu Lehen empfangen haben, hievon eine Ausnahme gemacht werden will 1). Indeß kan der Novalzehenden nicht durch Verjährung erworben werden.

1) *Ad. Lud. Boehmer* Diss. de feudo decimarum quoad pertineat ad decimas Nouales. Hal. 1770.

Fünftes Hauptstück.
Staatskreditrecht.

698.

Verbindung.

Nachdem ich eine Rechtsbeschreibung von dem allgemeinen Staatsvermögen gegeben, die daraus entsprungenen Rechte und Verbindlichkeiten gezeigt, und zugleich sowol damit, als mit dem Staatseigenthumsrechte das ganze Landwirthschafts = und Stadtwirthschaftsrecht verbunden habe, so bleiben mir jezo noch die übrigen Staatswirthschaftsrechte in Ansehung der Erhaltung des Staatsvermögens hier auseinanderzusezen übrig.

699.

Aeußerer Staatskredit.

Ein Staat kan sich bey andern Staaten durch seine Macht, Gerechtigkeitspflege, Billigkeit, Staatswirthschaft und pünktliche Erfüllung seiner Verbindlichkeiten ein gewisses günstiges Vorurtheil erwerben, das nicht wenig zu seiner äußern Ruhe und Sicherheit beyträgt, und der äußere Staatskredit genennt wird 1).

1) *Gottl. Sam. Treuer* Disquisitio de auctoritate et fide gentium et rerumpublicarum, vom Credit der Völker und Staaten. Helmst. 1750.

700.

700.

Innerer Staatskredit.

Weil bey jeder Staatshoheit die Erhaltung und Beförderung des Wohls der ganzen Staatsgenossenschaft die vornehmste Pflicht ist, so hegt man zu allen ihren innern Veranstaltungen, Verfügungen und Erklärungen das Vertrauen, daß sie gerecht, wahr und ächt sind, welches man den innern Staatskredit nennt 1).

1) Von Justi Staatswirthschaft Th. I. Hst. 2. §. 260. 261. S. 276.

701.

Staatskreditregal.

Nur wer wirklich die Staatshoheit oder eine obrigkeitliche Gewalt besizt, kan auf diese günstige Vermuthung Anspruch machen, oder das Staatskreditrecht besizen.

702.

Rechtswirkung.

Daher solche Polizeyanstalten und Kameraleinrichtungen, deren Aechtheit nicht sogleich jedermann beurtheilen und prüfen kan, und von deren Unächtheit der größte Nachtheil für jedes Glied des Staats zu befürchten ist, nur von der höchsten Gewalt oder von der Obrigkeit herrühren und gemacht werden können 1).

1) Majer weltl. Staatsrecht B. II. S. 407.

703.

703.

Landeskredit.

In monarchischen Staaten ist er vom Kredit des Landes sehr verschieden, und dieser muß zur Unterstützung jenes oft mitwirken 1).

1) Von Justi Staatswirthschaft Th. I. §. 261. 262. 263. S. 277. ff. Th. II. §. 355. 356. S. 450. ff.

704.

Preußisches Kreditsystem.

In den Preußischen Staaten ist zur Erhaltung der adelichen Geschlechter bey ihren Gütern, und um ihnen die baare Geldaufnahmen zu erleichtern, und weniger kostbar zu machen, das landschaftliche Kreditsystem eingeführt, vermög dessen entweder die sämtliche Ritterschaft einer Provinz, oder, wie in Schlesien, die Landsassen und Stände eines jeglichen Kreises und Fürstenthums, sodann die sämtliche Fürstenthümer zusammen, in eine Verbindung getreten, und ein gemeinschaftliches Kollegium errichtet haben, welches in Schlesien aus einem Landschaftspräsidenten und den Kreisältesten und dem Landschaftssyndikus samt Rendanten besteht, und wovon die Landschaftskommission abgesondert ist, und den engern Ausschuß neben sich hat, in den übrigen Provinzen aber von dem ordentlichen Ritterkollegium, über das ganze Landeskreditwesen die Aufsicht getragen, und diese Anlegenheiten besorgt 1) wird.

1) Preußisches Landschaftsreglement für Schlesien und Glaz vom 9. Jul. 1770. in der Schles. Samml. B. XII.

S. 162. Ritterschaftliches Kreditreglement für die Kur- und Neumark vom 15. Jun. 1777. in C. C. March. Nov. T. VI. pag. 678. Revidirtes und verbessertes Ritterschaftskreditreglement für die Kur- und Neumark vom 14. Jul. 1782. ibid. T. VII. p. 1335.

705.

Landschaftliche Pfandbriefe.

Dieser Kredit wird hauptsächlich durch die Anfertigung und den Umlauf gewisser privilegirter Pfandbriefe bewirkt und bewerkstelligt.

706.

Erklärung.

Diese Pfandbriefe sind Hypothekenurkunden, die von den verbundenen Landständen oder Ritterschaften auf Rittergüter ausgefertigt werden, und sowol wegen Sicherheit des Kapitals als richtiger und behender Abführung der Zinse ihrem Innhaber alle Gewehr leisten.

707.

Ihre Bestimmung.

Sie werden nur auf die erste Helfte des von der Landschaft bestimmten Werths eines Ritterguts gegeben, und mit fünf oder vier vom Hundert halbjährig, selbst während dem Konkurse 1), verzinset.

1) Corp. Jur. Frid, L. I, P. IV. tit. 12

708.

Besondere Rechte.

Die Zahlung und der Empfang geschieht bey der Landschaftskasse. Die Pfandbriefe können ohne Beobachtung irgend einer Abtretungsfeyerlichkeit wie anderes Papiergeld zirkuliren, und auf deren bloße Vorzeigung kan man bey der Landschaft Kapital oder Interessen erhalten.

709.

Abtheilung.

Sie theilen sich in Kapital- und Realisationsbriefe, wovon die Leztern aber nur den Zehenden der Pfandsumme ausmachen dürfen, und aus einem besondern Fond bezahlt werden, die der König zur Unterstüzung der adelichen Wittwen und Waisen geschenkt hat.

710.

Besondere Sicherheit.

Weder die Landschaften und Ritterschaften, noch die Innhaber der Pfandbriefe haben mit dem Konkurse, der über die auf diese Art verhypothezirten adelichen Güter entstehen möchte, nichts zu thun, sondern der Richter muß hiebey von Amtswegen das Vorschriftsmäßige besorgen.

711.

Welche Güter dieser Verfassung fähig.

Diese Verfassung findet nur bey den adelichen Gütern und bey den Besizungen anderer Landsassen statt, es mögen Gemeinden, Stiftungen, Kapitel, Klöster

u.

u. s. w. seyn. Nur daß dabey die übrigen gemeinen Rechtserfordernisse der Lehensverfassung, Fideikommißeinrichtung und geistlichen Rechte beobachtet werden müssen, und diese Veranstaltung weder auf Königliche Aemter noch Kämmereygüter geht 1).

1) Schles. Landschaftsregl. von 1770. Th. I. c. 2. §. 9. in der Schlesischen Samml. B. XII. S. 170. C. C. March. Nov. T. VI. p. 683. Tom. VII. p. 1346.

712.

Ausnahme.

Alle mit Kämmereygütern versehene Städte sind nicht schuldig an diesem Kreditsysteme Antheil zu nehmen 1).

1) Schles. Umlauf vom 13. Jul. 1770. in der Korn. Samml. B. XII. S. 290.

713.

Kreditherrliche Aufsicht über die Landgüter.

Die auf diese Art verbundenen Landschaften und Ritterschaften besizen eine Aufsicht über die Wirthschaft ihrer Schuldner, die deshalb Verfügungen machen, Arreste und Sequestrationen verhängen, und sie zum Verkauf ihrer Güter nöthigen 1).

1) Schles. Landschaftsregl. C. VI. §. 2. ff.

714.

Hypothekenbücher.

Zur Erhaltung des Privatkredits und Sicherung des Eigenthums 1) sind in den Preußischen Staa-

ten

ten alle Justizkollegien und Gerichtsobrigkeiten schuldig, ordentliche und richtige Hypothekenbücher von einer besonders vorgeschriebenen Form zu halten 2).

1) *Io. Frid. Kobii* Commentatio Juris praesertim Germ. de pecunia mutuaticia tuto collocanda. Goett. 1761.

2) Schlesische Hypothekenordnung vom 4 August 1750. in C. C. March. Nov. T. I. p. 457. Vergl. Repert. de 1775. col. 105. 103. Allgemeine Hypothekenordnung für die gesammten Preuß. Staaten. Berlin 1784.

715.

Ihre Verfertigung.

Alle Unbeweglichkeiten selbst die Stamm- und Lehngüter, Majorate, Seniorate, Wittwen- Kirchen- Klöster- Kämmereygüter müßen und zwar jedes Grundstück auf einem besondern Blatte eingetragen werden 1).

1) Allgem. Preuß. Hypothekenord. tit. 1. §. 1. 12. 14.

716.

Ausnahme.

Es werden aber nicht darunter gerechnet, die ganze Vermögensmasse, Waarenlager, Krambuden der Handwerker und Privilegien, wol aber einzele Gerechtigkeiten 1). Ueber einige müssen aber besondere Hypothekenbücher gehalten werden.

1) Rescr. v. 12. Febr. 1770. C. C. March. Nov. T. IV. pag. 6677. Dergl. vom 4. Jul. 1771. ibid. Tom. V. Jahrg. 1. p. 259. Allgem. Hypothekenord. tit. 1. §. 15.

717.

Hypothekenwesen.

Das ganze Hypothekenwesen haben die Oberlandesjustizkollegien, gewisse landschaftliche Kollegien und die gewöhnlichen Gerichtsobrigkeiten unter ihrer Aufsicht und Direktion 1).

1) Repert. C. C. March. Nov. de 1775. col. 105. v. Hypothekenwesen.

718.

Verfahrungsart.

Bey Eintragung ins Hypothekenbuch, die auch in Ansehung der stillschweigenden Hypotheken geschehen muß 1), geht eine Untersuchung des Besizrechts und des Grunds der Verhypothezirung vorher 2).

1) C. C. March. Nov. T. I. p. 469. T. II. p. 54. T. IV. p. 940.

2) Vangerow Theorie der gerichtl. Dekretirkunst S. 398. 399. ff.

719.

Fortsezung.

Ebenso genau verfährt man bey den Löschungen im Hypothekenbuche 1), und zur vollständigen Sicherheit bey Erwerbung eines Grundstüks ist noch die Ediktalvorladung der Gläubiger erforderlich 2).

1) Repert. C. C. March. Nov. de 1775. col. 104.

2) C. C. March. Nov. T. I p. 475.

720.

720.
Hypothekenscheine.

Sowol zur Belehrung über den Paßivzustand eines Guts als zur Rekognition der geschehenen Eintragung werden die Hypothekenscheine, welches bloße beurkundete Auszüge aus dem Hypothekenbuch sind, ertheilt 1).

1) Allgem. Hypothekenord. Absch. VII. §. 301. ff. Repert. C. C. M. Nov. de 1775. col. 105.

721.
Landesherrliches Depositalrecht.

Vermög des Staatskreditrechts hat die Landesherrschaft die Aufsicht und Verwahrung aller bey den Gerichten hinterlegter Gelder, als weswegen sie Depositalordnungen 1) und Verfügungen ertheilt, sie durch besondere Departements in besondern Depositenkasten aufbewahren 2), oder bey ihren öffentlichen Leihbanken unter königlicher Spezialgarantie verwalten 3), darüber besondere Depositenbücher führen 4) und Depositenscheine ausfertigen läßt 5).

1) Allgemeine Depositalordnung für die Ober- und Untergerichte der sämtlichen Preußischen Länder, vom 15. Sept. 1783.

2) Repert. C. C. March. Nov. de 1775. col. 59.

3) C. C. March. Nov. T. IV. pag. 4031. 4035. 4043. 4051. 4057. 4063. 4065. 4047. 4041.

4) ibid T. II. p. 373. T. III. p. 45. 1353.

5) T. IV. p. 2055. Vergl. Vangerow gerichtl. Dekretirkunst S. 218. ff.

722.

Errichtung der Banken und Leihhäuser.

Aus ebendem Staatskredit entspringt auch das landeshoheitliche Recht, Banken und andere ähnliche Anstalten zu machen, worin die Pupillen = 1) Depositen = und andere vorräthige öffentliche Gelder gelegt werden müssen. §. 373. ff. Ferner das Archivrecht, §. 8. 18. dessen rechtlichen Ursprung seither die Rechtsgelehrten nicht gekannt, und daher gegen die tägliche Erfahrung dasselbe den Landstädten und Landsassen abgesprochen haben 2).

1) C. C. March. Nov. Tom. IV. p. 4031. 4035. 4043. 4051. 4057. 4063. 4065. 5047.

2) Westphals Privatrecht Th. I. Abh. 11. S. 126.

IV. Abschnitt.

Münzrecht.

723.

Literatur.

Io. Chr. Hirsch Bibliotheca Numismatica. Norib. 1760.

Melch. Goldasti ab Haymínsfeld Catholicon rei monetariæ. Francof. 1662.

Dav. Thomani ab Hagelstein Acta Publica Monetaria. Aug. 1692. III. Partes.

Dav. Thomanus continuatus, vel Acta Monetaria Novissima. Francof. et Lipf. 1752.

Joh.

Joh. Christ. Hirsch Münzarchiv des teutschen Reichs. IX. Theile. Nürnb. 1756. bis 1766.

(Von Praun) Nachricht vom Münzwesen überhaupt, insbesondere aber vom teutschen Münzwesen älterer und neuerer Zeiten, mit Joh. Dav. Köhlers Vorrede. Helmst. 1741.

Joh. Phil Graumann Nachricht von den Münzen und Wechselgeldern der vornehmsten Handelsstädte von Europa. Berlin 1754.

Joh. Ernst. von Beust Abriß des Münzrechts im teutschen Reiche. Leipzig 1745.

Iac. Alemann Palæstra Consultationum. Magd. 1621.

Henr. Comes de Bunau Commentatio de jure circa rem monetariam in Germania. Lipſ. 1716. cum præfat. *Ge. Chr. Gebaueri* Lipſ. 1747.

Chr. Io. Feustel Diſſ. de jure monetandi. Lipſ. 1740.

Io. Iac Maſcov. de jure circa rem monetariam in terris circuli Saxoniæ Superioris. Lipſ. 1723.

Io. Iac. Ioſ. Sundermahler Proluſio Numiſmatica, ſiue rei Monetariæ Franconicæ ſpecimen inaugurale. Virceb. 1749.

Io. Kizel de jure monetarum. Marb. 1632.

724.

Statutariſche Rechtsquellen.

Außer einer großen Anzahl Reichsgeſeze handeln folgende ſtatutariſche Verordnungen vom Münzrecht, als vom niederſächſiſchen Kreiſe: Mecklenburg 1),

Holstein 2), Schaumburg, Hannover 3), Hamburg 4); in Westphalen: Gülich und Bergen 5), Oldenburg 6); in Obersachsen: Kursachsen 7); im Oberrheinischen Kreise: Hessen Kassel 8), Frankfurt am Main 9), Nassau 10); im Kurrheinischen Kreise: Kurpfalz 11); in Schwaben: Wirtemberg 12).

1) *Manzel* Jus Mecklenb. P. I. p. 30.

2) L. G. O. P IV. tit. 5. §. 12. S. 93.

3) Münzedikt vom 24. Dez. 1759. §. 10.

4) P. II. tit. 1. art. 9. bis 12.

5) Rechtsord. c. 104. S. 99.

6) C. C. Oldenburg, P. IV. p. 107.

7) Cod. August. Tom. II. S. 900. Schaumburg Sächs. Recht Th. III. S. 348.

8) Münzedikt vom 20. April 1733. Decis. Casell. P. I. decis. 137.

9) P. II. tit. 24. §. 5. Orth über die Frankf. Reform. Th. I. S. 656.

10) L. O. P. I. c. 9. S. 39.

11) Lr. P. II. tit. 2. S. 208.

12) Lr. P II. tit. 1. §. 7. Gerstlachers Samml. Wirtemb. Ges. u. Norm. B. I. §. 85. S. 128.

725.

Preußische Rechtsquellen.

Münzedikt vom 14 Jul. 1750. 1), Neues Münzedikt vom 29 Merz 1764. 2) Deklaration des 27 Artikels der Wechselordnung vom 6 Oct. 1753. §. 8. 3) Regle-

ment

ment der Giro = und Lehnbanken vom 29. Oct. 1766. 4) art. 40. Edikt wegen verbotener Ausfuhre des Golds und Silbers vom 11. Jenner 1764. 5). Patent vom 4. Dez. 1766. 6) Rescript wegen Bezahlung auswärtiger Forderungen vom 4. Febr. 1767. 7). Edikt vom 16 Jenner 1764. 8) wegen dem verbotenen Kippen und Wippen. Sonst ist auch einiges in den Provinzialgesezen, als von Magdeburg 9), Schlesien 10), enthalten.

1) C. C. March. Cont. IV. p. 235.

2) C. C. March. Nov. T. III. p. 381.

3) ibid. p. 1207.

4) Tom. IV. p. 589.

5) T. III. p. 357.

6) T. IV. p. 617.

7) ibid. p. 687.

8) T. III. p. 359.

9) C. C. Magd. P. III. p. 283. Conf. Form. Reg. Curl. P. II. tit. 94.

10) Schles. Samml. B. III. S. 425. 853. B. IV. S. 52. 182. 631. B. VI. S. 599.

726.

Erklärung.

Das Münzrecht ist der Innbegrif von Rechten und Verbindlichkeiten, die aus dem Münzwesen und den Geldgeschäften entspringen.

727.

Eintheilung.

Es zerfällt in Münzregal, Münzpolizeyrecht und Geldrecht.

I. Abſaz.
Münzregal.

728.
Quelle des Reichsſtändiſchen Münzregals.

Das Recht, Münzen zu prägen, war Anfangs ein kaiſerliches Regal, und ward bloß als Kammernuzung zuerſt der hohen Geiſtlichkeit und den Städten überlaſſen, endlich auch als Regal ſowohl jenen als den weltlichen Reichsſtänden verliehen. Die goldene Bulle und ſpätere Reichsgeſeze beſtätigten es den Kurfürſten und den Ständen, die eigene Bergwerke beſizen. Die Uebrigen mußten den Beſiz durch ausdrückliche kaiſerliche Vergünſtigungen beweiſen, bis endlich der Weſtfäliſche Friede unter dem ganzen Umfange der Landeshoheitsrechte auch das Münzregal den wirklichen Reichsſtänden verſicherte 1), bey den übrigen unmitelbaren Gliedern aber die alte Verfaſſung, nemlich die Nothwendigkeit einer beſondern kaiſerlichen Verleihung, beybehielt.

1) *Io. Phil. Carrach* Diſſ. de regali cudendi monetam ex ſuperioritate territoriali non ex priuilegiis Imperialibus competente. Hal. 1749.

729.
Widerlegung gegentheiliger Irrlehren.

Insgemein wird das Gegentheil davon in den ſtaatsrechtlichen Lehrbüchern 1) behauptet, und das Münzrecht für ein Kaiſerliches Reſervat ausgegeben, das

das die Reichsstände nur vermög der besondern Kaiserlichen Verleihung oder vermög Herkommens besizen könnten. Man unterstüzt diese Meinung mit Stellen aus der neuen Münzordnung Kaiser Ferdinands I. von 1559. 2) aus dem Reichsabschiede von 1570 3). und aus der Wahlkapitulation 4). Allein die ersten zwo Beweisstellen sind durch den Westfälischen Frieden, als ein späteres Reichsgrundgesez, abrogirt, und der Ausdruck der Wahlcapitulation, „die es nicht rechtmäßig erhalten haben„ bezieht sich nicht allein auf eine kaiserliche Verleihung, sondern zugleich auf die Reichsstandschaft, als welche gleichfalls ein gesezmäßiges Erwerbungsmittel des Münzregals ist 5).

1) Döhler Abhandl. von den Regalien §. 333. Pütter teutsches Staatsrecht B. VII. Hst. I. §. 188. *Mascov* in Princ. Jur. Publ. L. V. c. 3. §. 6. p. 501.

2) §. 30. u. 176. 3) §. 130. 4) art. IX. §. 7.

5) *Io. Phil Carrach* Diss. de interpretatione Legum fundamentalium inprimis monetalium secundum analogiam cum superioritate territoriali. Hal. 1752.

730.

Wesentliches Regal.

Ebenso unrecht zehlen die Staatsrechtsgelehrten 1) das Münzrecht unter die zufälligen Regalien. Es entspringt vielmehr unmittelbar aus dem Staatskredit, und muß also in jedem kultivirten Staate vorhanden sey 2).

1) Pütter a a. O. §. 187. S. 158.

2) Majer Weltl. Staatsrecht B. II. S. 407.

731.

Eingeschränkte Privilegiengewalt des Kaisers in Münzsachen.

Die Ertheilung der Münzprivilegien ist zwar noch ein kaiserliches Reservat. Allein der Kaiser darf sie doch ohne Einwilligung der Kurfürsten und des dabey interessirten Reichskreises nicht ertheilen 1).

1) Wahlkapit. art. IX. §. 6. 11.

732.

Münzrecht nicht immer Regal.

Aus der ältern Verfassung ist jedoch sichs zu erklären, warum heutzutage nicht jeder Münzherr, wenn er es auch gleich durch ein kaiserliches Privilegium empfangen hat, das Münzrecht als Regal ausübt, sondern bloß als Vergünstigung mit der größten Einschränkung sich dessen bedienen darf 1), wovon die Beyspiele bey den Landstädten und Reichsedeleuten anzutreffen sind, die es zuweilen durch ihre Münzjunker und Hausgenossen ausüben lassen 2).

1) Estor Th. I. §. 2801. 2802.

2) *Chr. Gottl. Buder* Diss. de Monetariis Principum ac Ciuitatum Germaniae dictis Hausgenossen. Ien. 1751.

733.

Bestimmung des Geldkours.

Vermög des Staatskreditrechts kann nur die Landesherrschaft den äußern Werth einer Münze 1), den sie auch nach den Reichsgesezen auf dem Stempel genau

nau angeben muß, bestimmen, und mit nichten die Privatpersonen. Indeß da sich das Verhältnis des baaren Geldvorraths zu den übrigen Produkten und dem Gold = und Silberpreis 2) alle Augenblicke, und oft auf eine nur den Kaufleuten und Wechslern merkliche Weise verändert, eine oder die andere Geldsorte aber wegen ihrer ausschließenden Versendung in gewisse Staaten besonders gesucht wird, oder sich selten gemacht hat, und dieser leztere Umstand überhaupt den Werth aller Waaren und Produkte und also auch des Geldes erhöht 3), so ist im Handel bey gewissen Geldsorten ein besonderer äußerer Werth, der von dem landesherrlichen abweicht, angenommen 4), den man den Cours nennt, und dessen Rechtlichkeit der Kanzler von Selchow 5) aus denen ihm gewöhnlichen, das ist, nichtsbedeutenden Gründen vergeblich bestritten hat, maßen er durch das Herkommen und durch eine stillschweigende landesherrliche Genehmigung hinlänglich authorisirt ist 6).

1) *Io. Wolfg. Textor* Diss. de monetae valore. Heidelb. 1680.

2) Abhandl. vom Silberkaufe samt angehängtem Gutachten, in Fabers Staatskanzley Th. LXX. S. 549. ff.

3) *Io. Wilh. Pfennig* Diss. de rei numinariae mutatione et augmento. Lipſ. 1692.

4) *Theod. Olbers* Diss. de valore monetae mercatorum auctoritate mutato. Goett. 1776.

5) Elem. Jur. Germ. §. 594.

6) Preuß. Rescript vom 6. Jenner 1757. in C. C. March. Nov. T. II. p. 218. Dergl. vom 30. Jul. 1764. ibid. T. III. p. 457.

II. Ab=

II. Abſaz.

Münzpolizeyrecht.

734.

Polizeygrund.

Keine Sache iſt größern Misbräuchen ausgeſezt, als das Münzweſen, und nichts dem Staate ſo ſchädlich, als dieſe. Daher nicht nur die Reichsgeſezgebung dieſen Gegenſtand in vorzügliche Betrachtung gezogen hat 1), ſondern ſich auch die landesherrliche Polizeyaufſicht beſonders darauf beziehet.

1) *Ge. Henr. Ayrer* Progr. de emendatione legali rei monetariae in Germania perturbatiſſimae. Goett. 1761.

735.

Verſchiedener Münzfuß.

In Teutſchland gilt die alte Reichswehrung von 1559., der Zinniſche Münzfuß von 1666., der Leipziger oder neuere Reichsmünzfuß von 1690, der Reichskonventionsfuß und der Vierundzwanzigguldenfuß 1), nachdem ein oder der andere Reichsſtand beym Alten geblieben iſt, oder einen der neuern Münzfüße angenommen hat 2).

1) *Pütter* El. Jur. Publ. Goett. 1754. §. 556. p. 233. ſeqq. *Maſcov* cit. l. §. 20. ſeqq. Eſtor Th. I. §. 2827. ff.

2) Moſer von Reichstagsgeſchäften S. 1436. Joh. Heinr. Gottl. von Juſti Entdeckte Urſachen des verderbten Münzweſens in Teutſchland. Leipzig 1755..

736.

736.

Kreispolizeyrecht.

Das Reichsmünzwesen stehet in Oberteutschland unter der besondern Aufsicht der Kreise, und der Reichsmünzkommissarien zu Frankfurt am Main 1). Es darf, außer von denjenigen, die eigene Bergwerke haben, nur in gewissen Münzstädten unter Aufsicht des von dem Kreise bestellten und beeidigten Münzwardeins 2) gemünzt werden 3).

1) Reichsabschied von 1570. §. 147. 148. 149.

2) Reichsinstrukt. für die Münzmeister und Wardein von 1669. bey Pachner Samml. der Reichsschlüsse Th. I. S. 385.

3) R. A. von 1570. §. 133. 134. Wahlkapit. art. IX. §. 2. R. D. A. von 1571. §. 27. von 1594. §. 103. Mark. Martini kunstreicher Münzmeister und wohlerfahrner Münzwaradein, Berl. 1752.

737.

Münzprobationstage.

Die drey Reichskreise Franken, Schwaben und Baiern halten zweimal im Jahre ihre Münzprobations- und Devalvationstage 1), zur Prüfung und Untersuchung der vorhandenen Reichsmünzen 2). Sie werden von Bamberg ausgeschrieben, und von ihm darauf das Direktorium geführt. Es erscheinen als Deputirte von Franken, Nürnberg, von Schwaben, Wirtemberg und Augspurg, und von Baiern, Kurbaiern, Salzburg und Regenspurg. Die Zusammen-

kunft

kunft solte zu Nürnberg, Augspurg und Regenspurg umwechselnd geschehen, wird aber meist am leztern Orte gehalten.

1) *Io. Scheidlin* Diss. de conuentibus monetalibus trium superiorum correspondentium circulorum Franconiae, Bavariae et Sueuiae. Aug. Vind. 1719.

2) Münzprobierordnung von 1559. ap. *Schmauß* Corp. Jur. Publ. p. 238. Münzprobierordnung des Niedersächsischen Kreises von 1568. bey *Saur.* in fasc. Jud. Ord. p. 9.

738.

Deren Abgang in Niederteutschland.

Eine ähnliche Verfassung sollte auch in Niederteutschland seyn 1). Allein da dessen Kreisverfassung außer Uebung gekommen ist, so wird auch von den obigen Anstalten wenig beobachtet 2).

1) R. A. von 1570. §. 138. Wahlkapit. art. IX. §. 5. *Chr. Wildvogel* Diss. de diaetis probationum.

2) Joh. Seb. Kobe hist. Nachricht, daß beynahe kein einziger des Münzregals berechtigter Reichsstand, allermeist die Obersächsischen und Fränkischen Kreises, sich schon seit vielen Jahren her an die vormals geordnete Kreismünzstädte, wenn es nicht dero eigene Landstädte gewesen, gebunden habe. Kob. 1759.

739.

Verbotener Münzwucher.

Es ist den Münzherren nicht erlaubt, ihre Münzgerechtigkeit zu verkaufen, zu verpachten, zu verlegen, oder mit dem Münzmeister den Gewinst zu theilen,

oder

oder sonst darüber allerlei gewinnsüchtige Verträge einzugehen 1). Obschon aber die Beziehung eines Gewinsts aus dem Münzwesen in Teutschland unerlaubt ist, so verhindert das doch nicht die Einnahme des Schlegelschazes 2).

1) Münzord. von 1524. §. 25. R. A. von 1548. §. 43. R. A. von 1570. §. 132. R. A. von 1551. §. 46. Münzord. von 1559. §. 174. R. A. von 1594. §. 103. Reichsschluß von 1667. art. 2. §. 5. Kaiser Leopolds Münzord. von 1676. u. 1680.

2) *Ph. Frid. Ulrich* Comment. de eo quod in Germania circa censum seu monetae reditus, quos vulgo Schlegelschaz vocant, justum est. Marb. 1778.

740.

Dessen Bestrafung.

Auf den Misbrauch des Münzrechts ist auf Seiten der Münzherrschaft der Verlust und bey Reichsständen noch die Suspension der Reichsstandschaft 1), auf Seiten der Münzmeister und Münzwardeine aber Leib- und Lebens-wie auch andere große Strafen gesezt 2).

1) Wahlkapit. art. IX. §. 7. 8. 9. 10. R. A. von 1570. §. 132. von 1603. §. 56. von 1559. §. 175.

2) *Io. Rud. Engau* Diss. de delictis monetariorum. Ien. 1750. *Id.* de falso numario et solo et cum vsurpatione juris monetandi coniuncto. Ien. 1750.

741.

Bestimmter Geldlauf der ausländischen Münzsorten.

Ausländische Münzsorten sollen in keinem höhern Werthe, als welcher dem reichssazungsmäßigen Schrot und Korne gemäß ist, angenommen werden, und in den Reichsländern den Handelslauf haben 1).

1) Reichsmünzord. §. 50. 145. R. A. von 1566 §. 174. R. A. von 1570. §. 142. R. D. A. von 1571. §. 35. Wahlkapit. art. IX. §. 5.

742.

Befugnis der Reichsstände und Kreise.

Es können daher nicht nur die korrespondirende Reichskreise, sondern auch die Landesherren den Münzen ihren äussern Werth einschränken 1), die Einfuhre gewisser Gattungen 2), und ihren allzugroßen Aufwechsel verbieten 3).

1) *Io. Gottl. Heineccius* Diss. de reductione Monetae ad justum pretium Hal. 1737.

2) R. A. von 1571. §. 11. 16. von 1570. §. 142. 146.

3) *Car. Frid. Schott* Diss. de cura Principis circa mutationem monetae. Tub. 1754.

743.

Verbot aller Privatvermünzung.

Jeder Privatperson ist die Beschneidung, Ausschießung, Einschmelzung, Verfälschung und heimliche Prägung der Münzen 1) bey Leib = und Lebensstrafe verwehrt 2), und zur Verhüthung alles Unterschleifs die

die Verfertigung der Schaumünzen nur unter einer gewissen polizeymäßigen Einschränkung erlaubt.

1) *Henr. Balth. Roth* Diss. de falsa moneta. Ien. 1680. *Io. Sam. Stryk* de temeratoribus juris monetandi. Hal. 1697. *Paul. Iac. Marperger* de moneta cuius falsa imitatio ordinaria poena vindicatur. Lipſ. 1743.

2) Reichsmünzord. von 1559. §. 160. ff. R. A. von 1566. §. 168. 169 R. A. von 1570. §. 143. von 1576. §. 50. Kaiſ. Münzedikt von 1676. Von Rohr Haushaltungsrecht B. XI. c. 6. §. 17. S. 1454.

744.

Polizeyvorsicht.

Die Verkörnung der ungangbaren Münzen ist nur unter obrigkeitlicher Aufsicht erlaubt 1), und die gefundene antike Medaillen und Münzen müssen der Landesherrschaft zu Kaufe angeboten werden.

1) Reichsmünzord. von 1559. §. 171. Orth über die Frankfurt. Reform. Th. II. tit. 9. §. 8. S. 23.

III. Absaz.

Geldrechte.

745.

Agio.

Bey den Geldgeschäften ist wegen der Verschiedenheit der Münzsorten etwas für die Gleichstellung des Werths zu vergüten 1), und zuweilen auch der Geldkours 2) zu bezahlen. Beides zusammen heist der Aufwechsel 3), das Agio, und ist für keinen unerlaub-

ten Geldwucher zu halten 4), und in gewissen Fällen auch unbedingt zu entrichten 5).

1) wovon das Preuß. Rescript vom 30. Jul. 1764. in C. C. March. T. III. p. 457. handelt.

2) Vergl. vom Preuß. Nikolai Beschreibung von Berl. u. Pozd. S. 292.

3) *Frid. Wilh. Pestel* Progr. de pretio permutationis nummorum, vulgo von dem Aufgelde. Rint. 1757.

4) *Io. Ge. Estor* Diss. de permisso et vetito colybo, quem Agio vocant, praesertim in antiquioribus debitis retribuendis jure Ciuili haud concesso. Marb. 1754.

5) Preuß. Rescript vom 8. Jenner 1757. in C. C. March. Nov. T. II p. 218. Dergl. vom 30. Jul. 1764. ibid. T. III. p. 457.

746.

Geldzins.

Ebenso sind die alten kanonischen Strafgeseze gegen den Geldzins, weil sie aus einer misverstandenen Stelle des Mosaischen Rechts herrühren 1), abgeschaft, und man ist heutzutage zu Beziehung eines Gewinsts aus dem Gelddarlehen berechtiget 2). Jedoch muß der Zins anbedingt, oder der Schuldner in der Zurückzahlung säumig seyn 3).

1) *Io. Dav Michaelis* Diss. de mente et ratione legis Mosaicae vsuras prohibentis. Goett. 1750.

2) *Iust. Henn. Boehmer* de fundamento vsurarum pecuniae mutuaticiae. Hal. 1728.

3) *Io. Frid. Hombergk* de vsuris in contractibus stricti juris secundum Recess. deputat. de 1600. §. 139. Marp. 1736.

747.

747.

Dessen Bestimmung.

Zu Verhüthung aller wucherlichen Kontrakte 1) hat das Polizeyrecht die Zinse auf eine gewisse Summe bestimmt, als nach den Reichsgesezen 2) auf 5. vom Hundert. In den einzelen Ländern 3) aber ist der alte sechste Zinsthaler beybehalten worden 4). Es kömmt dabey oft auf die vorhandene Sicherheit des Kapitals an, und in dessen Ermanglung, wie bey den Wechseln und Judenschulden, werden erhöhte Zinse bis $6\frac{1}{4}$ oder 7. vom Hundert zugestanden. Aber Verzugszinse bleiben immer nur landläufig.

1) David Mevius von wucherlichen Kontrakten. Stade 1673.

2) Reichspol. Ord. von 1548. tit. 17. §. 8. Dergl. von 1577. tit. 17. §. 9. R. A. von 1654. §. 174. Deput. Absch. von 1600. §. 139.

3) Mecklenb. Pol. Ord. S. 263. Hohenloh. Lr. S. 98. Nassau. Pol. Ord. S. 35. Budjad. Lr. §. 72. Gothaf. Beyf. zur L. O. S. 472. Hamb. Str. P. II. tit. 1. §. 4. Nördl. Str. P. II. tit. 17. C. C. Holsat. T. I p. 112.

4) *Henr. Bodinus* Diss. de vsuris licitis vltra quincunces. Hal. 1701. Joh. Ge. von Meyern Gedanken von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zinsthalers in Deutschland. Hann. 1732. Refutation der Meierischen Gedanken. Frankf. 1734. J. G. v. Meyers Antwort auf die sogenannte Refutation. Hann. 1734. Abh. in den Braunschweig. Anzeigen 1746. S. 1401.

748.

Im Preußischen.

In den Preußischen Staaten werden im Zweifelsfalle und beym Verzuge, ausgenommen in Preußen, 5. vom Hundert gegeben. Es kan aber auch der 6 Zinsthaler angedingt werden 1). Juden erhalten in Geldern $6\frac{1}{4}$. und in den übrigen Provinzen 7. jedoch nur bey den Wechselschulden 2).

1) Dähnert Samml. Pommer. Landesurk. Th. I. S. 595. Edikt vom 18. Jul. 1661. über Cleve u. Mark, in den Beytr. zur jur. Liter. in den Preuß. Staaten Samml. I. S. 366. Mandat von 1565. in C. C. March. T. II. Abth. I. p. 59. Magdeb. Pol. Ord. C. 51. §. 7. in C. C. Magd. P. III. p. 291. Reser. vom 21. May 1701. ibid. p. 512. Konkurs- u. Hypothekenord. vom 4. Febr. 1722. §. 18. in C. C. March. Tom. II. Abth. II. p. 119. Deklar. vom 14. Jun. 1726. §. 7. ibid. p. 238. Instrukt. für die Westpreuß. Regier. vom 21. Sept. 1773. §. 13. in C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 3. p. 2197. 2198. Von Ludewig gel. Anzeigen Th. I. S. 387.

2) C. C. March. Nov. T. II. p. 138. §. 27. T. I. p. 731. 825. T. V. Jahrg. 3. p. 524. §. 25.

749.

Leibrenthen.

Nach der Reichspolizeygesezgebung 1) sollen auch die jährlichen Renthen, Gutszehenden 2) und teutsche Pfandnuzungen 3) fünf vom Hundert des vorgeschossenen Kapitals nicht übersteigen. Allein da diese Einkünfte aus dem Mittelalter herrühren, wo zehen vom Hundert

dert wegen dem Geldmangel kein unbilliger und ein sehr gewöhnlicher Zins gewesen ist, so hat der Richter die Sache nach Billigkeit zu erwegen und die Zinse zu ermäßigen 4).

1) R. P. O. von 1548. tit. 17. §. 1.

2) Von Cramer Abh. von Zehenten, die statt Zinsen verliehen, in den Wezl. Nebenst. Th. IV. S. 82.

3) *Gorh. Lud. Meneken* Diss. nullum excessum vsurarum in pacto antichretico esse tolerandum. Lipſ. 1745.

4) *Ge. Henr. Ayrer* Diss. de arbitrio judicis circa vsuras pecuniae mutuaticiae. Goett. 1750.

750.

Anatocismus.

Weder von den Zinsen darf wiederum Zinse genommen werden, noch darf ihr Rückstand die Größe des Kapitals übersteigen 1), wovon aber verschiedene Ausnahmen zugelassen sind 2).

1) L. 28. Cod. de vsuris. L. 26. §. 1. D. de condict. indeb. C. C. March. Nov. T. V. Jahrg. 3. p. 2197. Anhalt. Pol. Ord. tit. 11.

2) *Berger* in Oecon. Jur. L. III. tit. 8. §. 10. *Io. Pet. de Ludewig* Differentiae Jur. Rom. et Germ. in vsuris praecipue vltra alterum tantum. Hal. 1740. *Gerh. Banſa* de vsuris vltra alterum tantum ſecundum Jura Rom. Germ. Vniv. Goett. 1780.

751.
Zinswucher.

Auf den Zinswucher sind sehr starke Strafen, meist der Verlust des Kapitals gesezt 1), und die Fiskäle müssen darauf von Amtswegen inquiriren 2).

1) Preuß. Hypotheken- u. Konkursord. §. 18. 19. Kabinetsordre v. 23. May 1779. in Samml. IV. der Beytr. zur jur. Liter. S. 179. C. C. March. T. II. Abth. III. n. 1.

2) C. C. March. Nov. T. IV. n. 69. p. 519.

752.
Auswahl der Münzsorten.

Jedes Kapital und jeder Wechsel wird ohne besondere Bestimmung in landläufigem Kurrent bezahlt. Sind aber besondere Münzsorten ausdrücklich und zuweilen nach einer gewissen Anzahl Stücke bestimmt, so muß die Zahlung hiernach buchstäblich geschehen. Waren nur überhaupt Goldsorten oder Silbersorten in einem bestimmten Werthe festgesezt, so hatte man bloß den gleichen Werth in Gold oder Silber zu erstatten 1), weil nach der Regel jede Zahlung in ebenderselben Größe und Beschaffenheit 2), aber nicht in ebender Münzsorte geschehen muß 3).

1) Preuß. Gesezb. Abth. II. tit. 3. Absch. 6. §. 449. ff. Preuß. Rescript vom 14. Jul. 1750. in C. C. March. Cont. IV. p. 235. Vangerow Preuß. Wechselrecht §. 93. S. 69. §. 99. S. 75

2) 29. D. de Solut. *Harpprecht* in Vol. nov. Consil. Tubing. p. 689.

3) Joh. Ludw. Schmidt Abhandl. der Rechtsfrage, in was für Münzsorten ist eine Geldschuld abzutragen. Jena 1763.

1763. Ebend rechtl. Entscheidung, wodurch die Abhandlung der Münzsorten erleutert wird. Jena 1769.

753.

Zweifelsfall.

Wenn das Geld an einem andern Orte, als wo der Kontrakt geschlossen worden, zahlbar ist, so gilt im Zweifelsfalle das am Zahlungsorte gangbare Courant 1).

1) Preuß. Gesezb. a. a. O. §. 454. 455.

754.

Münzveränderung.

Auf den Fall sich zwischen dem Zeitraume des aufgenommenen Gelds und der Zahlung eine Veränderung im Münzwesen zuträgt 1), so kömmt es darauf an, ob eben dieselbe Münzsorte zu haben ist, oder nicht. Hier wird sodann bloß der Werth, wie er sich zur Zeit des geschlossenen Kontrakts befunden hat, vergütet 2).

1) *And. Dinner* Diss III. de monetae mutatione quoad solutionem. Alt. 1622. *H. M. Schütze* de restitutione monetae mutui mutata monetae bonitate. Erf. 1738. *C. F. I. Schorch* Prolusio de reddendo mutuo in casu, si monetae mutatio medio tempore facta est. Erf. 1761.

2) *Io. Gottl. Heineccius* Diss. de reductione monetae ad justum pretium. Hal. 1737.

755.

Fortsezung.

Dafern aber noch dieselbe Münzsorte vorhanden und doch keine gewisse Anzahl Stücke bey der Wiederbezahlung bestimmt ist, so muß die Zahlung zwar damit geschehen, und wird nach dem Verhältnis, als der

äuße-

äußere Werth gestiegen, ein gewisses Pro zent abgezogen, oder ebensoviel zugelegt, wenn sich derselbe vermindert hat 1).

1) *Ludolff* Tom. I. obs. 213. *Pufendorf* T. I. obs. 159. 251. *Engau* P. II. decis. 27. pag. 24. *Leyser* Specim. 529. 79.

756.

Fortsezung.

Bey der Veränderung des innern Werths der Münzen 1) ist nicht nur auf das Verhältnis des Werths zur Zeit des Kontrakts zu dem jezigen zu sehen, sondern auch auf ihr Verhältnis mit andern gleichzeitigen Münzsorten. Allein diß ist bey alten Schuldforderungen praktisch oft so schwehr zu bestimmen, daß der Richter nicht selten genöthigt wird, willkührlich durchzugreifen.

1) *Gottl. Henr. Trenckmann* Progr. de jure mutatæ monetæ hodiernæ. Lips. 1771.

757.

Angenommener Grundsaz.

Es haben überhaupt die Praktiker den Grundsaz angenommen, daß bloß der Werth zur Zeit des Kontrakts auszumitteln, und die Erhöhung dem Schuldner zu gut kommen müsse, gleichwie er auch den Schaden zu tragen hätte 1).

1) *Mauritius* in Consil. Tub. VI. p. 688. *Harpprecht* in Vol. Nov. Consil. p. 689.

758.

758.

Preußische Zahlungssorten.

Die Zahlungen können im Preußischen nicht allein in eigenen Gold = und Silbersorten, sondern auch in Dukaten, Louisd'or, Carl d'or und in Silbergeld, das nach dem Leipziger = und Conventionsfuß ausgeprägt ist, geschehen 1). Da jedoch die Preußischen Gold= und Silbersorten nicht außer Lands geschickt werden dürfen, so müssen die ausländische Zahlungen entweder in fremden Münzsorten, oder durch Wechsel und Anweisungen geleistet werden 2).

1) Ern. Preuß. Wechselord. art. 1. n. 4. art. 27. Declaration vom 6. Oct. 1753. art. 8. n. 4. C. C. March. Nov. T. III. p. 1208. Münzedikt vom 29. Merz 1764. §. 3. 4. ibid. p. 382.

2) Rescript vom 8. Merz 1762. in C. C. March. Nov. T. III. p. 131. Regl. für die Giro = und Lehenbanken zu Berl. u. Bresl. art. 40. T. IV. p. 602. Patent vom 4. Dez. 1766. ibid. p. 617. Rescript vom 4. Febr. 1767. pag. 687.

759.

Eiserne Bestandgelder im Preußischen.

In den Preußischen Kassen werden gewisse baare Geldsummen vorräthig gehalten, die als eiserne Bestandgelder nie angegriffen werden dürfen 1).

1) Edikt wegen Untersuchung und Bestrafung der Kassenbetrügereyen vom 30. May 1769. in C. C. March. Nov. T. IV. p. 5808.

II. Abschnitt.
Rechnungsrecht.

760.

Literatur.

Franc. Munnoz ab Fscobar de ratiociniis et computationibus administratorum. Roterod. 1662.

Io. Heeser loci communes de rationibus reddendis earumque reuisione. Darmst. 1665.

Pet. Müller Diss. de rationibus in folle. Ien. 1713.

Frid. Hanf de ratiocinariis præfecturarum.

Jac. Doepler getreuer Rechnungsbeamter. Frankf. am Main 1697.

Jo. Ge. Scopp. Einleitung zu den Amtsverwaltungen und Berechnungen eines Dorf- und Landbeamten. Nürnberg 1756.

Philoparch kluger Beamter.

Joach. Grupen gründl. Information von Amtsverwalt- und Berechnungen. Hannov. 1724.

Just. Claproth Abhandlung von Verfertigung und Abnahme der Rechnungen. Gött. 1769.

Gust. Aug. Heinr. Baron von Lamott Anleitung zur ordentlichen und gründlichen Abnahme der Rechnungen zum Nuzen der königl. Preuß. Kriegs- und Domainenkammerreferendarien. Leipzig 1778.

Chr.

Chr. Bernh. Reinhold Arithmetica Forensis, oder die aufs Recht angewandte Rechenkunst. Münster 1785. II. Theile.

761.

Rechnungsablegung.

Jeder angestellte Rechnungsführer ist zur Ablegung der Rechnung verpflichtet 1). Er muß ein genaues Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben halten 2), sie gehörig durch Belege bescheinigen, richtige Summen ziehen, und eine ordentliche Vergleichung zwischen Einnahme und Ausgabe anstellen.

1) L. 3. D. de Condit. et demonstr.

2) *And. Fl. Rivinus* Diss. de manuali administratorum. Lipf. 1731.

762.

Verschiedene Gattungen von Rechnungen.

Es gibt mancherlei Arten von öffentlichen und Privatrechnungen 1), wovon ich bereits einige B. I. §. 274. 275. u. 959. B. III. §. 165. 376. angeführt habe. Sie sind entweder Haupt- oder Nebenrechnungen 2).

1) Estor Th. II. §. 3884. 3885.

2) Braunschweig. Kommunord. P. II. art. 51. 52. 53.

763.

Beobachtung der Rechnungsvorschriften.

Alle öffentliche Rechnungen müssen den landesherrlichen Vorschriften 1), und Formeln 2) gemäß verfertigt seyn.

1) Wirtemb. Rechnungsinstruktion für die verrechnete Beamten. Stuttgart 1714. Heß. Kaßel. Grebenord. S. 138. Preuß. Instruktion wegen eiliger Beförderung des Rechnungswesens, v. 13. Febr. 1770. C. C. March. Nov. T. IV. p. 5111. u. 12. May 1769. in der Schles. Samml. B. XI. S. 86.

2) Schles. Samml. B. III. S. 361. 381. ferner bey Scopp Einl. zur Amtsverwalt. S. 390. Döpler getr. Rechnungsbeamt. B. I. c. 17. 18.

764.

Aeußere Form der Rechnungen.

Eine Rechnung muß paginirt, rubrizirt und die Posten numerirt, und die Einnahme und Ausgabe gehörig von einander abgesondert seyn.

765.

Etats.

Jede Rechnung muß ihrem Vermögenszustande, (Etat) welches eine schriftliche und genaue Festsezung der Einnahme und Ausgabe des bestimmten Vermögens ist, angemessen seyn 1).

1) Von La Mott Anl. zur Abnahme der Rechn. §. 54. ff.

766.

Termin der Rechnungsabgabe.

Die Rechnungen sind auf die bestimmte Zeit zu stellen und abzugeben, widrigenfalls erregt der Rechnungsführer wider sich den Verdacht, und muß die Kosten tragen.

767.

Rechnungsabhör.

Alle öffentliche Rechnungen müssen entweder durch dazu abgeordnete Personen, oder, wenn sie die Einnahme von 500. Thaler übersteigen, durch die Einsendung an die Oberrechenkammern und Rechenbänke abgehört werden 1).

1) C. C. March. Nov. Tom. IV. p. 3097. 5111. *Iac. Brunnemann* Diss. de jure principis circa rationes ciuitatum. Hal. 1699.

768.

Erinnerungen.

Der Rechnungsabnehmer hat darüber seine Erinnerungen zu machen 1), welche nichts anders als deutliche schriftliche Anzeigen sind der bey der Rechnungsprüfung entstandenen Zweifel und bemerkten Fehler und Unrichtigkeiten 2).

1) *Mevius* P. VIII. decis. 18. Hoffmann teutsche Reichspraxis B. I. S. 339. B. II. S. 818.

2) Von Lamott Anleit. zur Abn. der Rechn. Absch. 5. 6. 7. 8. Döpler getr. Rechn. Beamter B. II. c. 21. 22. 23. Estor Unterricht von Urtheln u. Besch. §. 1030. Bürg. Rechtsgel. Th. III. §. 3886.

769.

Bescheinigung.

Hauptsächlich kömmt es darauf an, ob die Ausgaben rechtmäßig und mit förmlichen und richtigen Quittungen 1) gehörig bescheiniget sind.

1) *Io. And. Frommann* Diss. de apochis. Tub. 1690.

770.

770.

Absolutorium.

Wenn der Rechnungsführer sich über die gemachten Erinnerungen behörig hat zu rechtfertigen gewußt, so bekömmt er eine Befreyungsurkunde von allem weitern Anspruche, welcher jedoch in dem Falle des Rechnungsverstoßes 1) und aus andern Ursachen zuweilen doch noch statt findet 2), allein der Verjährung unterworfen ist 3).

1) *Henr. Rud. Redecker* Diss. de errore calculi. Rost. 1664. *Io. Phil. Schmidt* de errore calculi. Alt. 1665.

2) *Ach. Car. Lud. Schmidt* Diss. de impugnandis administratorum rationibus jam adprobatis. Ien. 1755.

3) L. vn. Cod. de errore Calculi. L. 13. §. 1. D. de div. temp. praescr. Döpler getr. Rechn. Beamter B. II. c. 22. n. 6.

771.

Besonderer Kompensationsfall.

Ein Renthant, der zweierlei Kassen zu verwalten hat, ist nicht schuldig, das zu der einen Kasse gehörige Aktivum mit dem Passivo der andern Kasse kompensiren zu lassen 1).

1) *Ferd. Chr. Harpprecht* Diss. de compensatione debitorum publicorum, von Abrechnung der Staats- und Stadtschulden. Tub. 1703.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fischer, Friedrich Christoph Jonathan,

D. Friedr. Christoph Jonathan Fischer Professor des Staats- und Lehnrechts und Assessor der Juristen-Fakultät zu Halle Lehrbegrif sämtlicher Kameral- und Polizeyrechte Sowol von Teutschland überhaupt als insbesondere von den Preußischen Staaten
Bd.: Dritter Band

Frankfurt an der Oder 1785

J.germ. 58-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10551094-7
VD18 80344801-001